THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 44 (16 Seiten) | Chicago, Sonntag, den 29. Oktober 1916. | Achtundzwanzigster Jahrgang.

Deutsche U-Boote vernichten 4 russ. Kriegsboote in Eismeerkampf

Kleine Westkämpfe.

Briten sprechen von ein paar eroberten Gräben.

Deutsche wissen nichts davon.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Berlin, 28. Oktober. (Ueber London.) Das deutsche Kriegsamt berichtet die Abschlagung aller neueren französischen und britischen Angriffe auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

London, 28. Oktober. „Britische Truppen nahmen ihre Offensive an der Sommefront auf's Neue auf und eroberten mehrere wichtige Schützengräben nordöstlich von Les Boeufs", so berichtete heute Abend General Haig. Er fügte hinzu: „Deutsche Artillerie war nahe Eaucourt L'Abbaye und Martinpuich tätig. Britische Artillerie beschoß feindliche Stellungen nahe Messines, Armentieres, Cuinchy, der Hohenzollernschanze und Commecourt."

Paris, 29. Okt. Das französische Kriegsamt meldete gestern Nacht nur: „Außer Artilleriekämpfen hat sich nichts von Bedeutung an der französischen Front ereignet."

1253 feindliche Schiffe, nur 200 neutrale zerstört!

Berlin, 28. Oktober. (Direkte Funkemeldung über Sayville, Long Island.) In Erwiderung auf die Behauptung norwegischer Blätter, daß die deutschen Tauchbootoperationen „sich hauptsächlich gegen Neutrale richteten", namentlich gegen das norwegische Schiffswesen, weist der „Berliner Lokalanzeiger" darauf hin, daß von den österreichischen und deutschen Streitkräften vom Beginn des Krieges an bis zum 12. Oktober dieses Jahres 1352 feindliche Schiffe und nur 200 neutrale versenkt wurden. Der gesammte Tonnengehalt der ersteren Schiffe betrug 2,569,500, derjenige der neutralen Schiffe 276,528. Die Versenkung neutraler Schiffe werde aufhören, wenn dieselben die Beförderung von Konterbande einstellten.

Eine Kopenhagener Depesche meldete heute Abend, daß der norwegische Dampfer „Lapland", welcher Eisen von Kirkneß nach Middleborough, England, beförderte, 40 Meilen südwestlich von Skudeneß durch das Tauchboot „U-30" zum Sinken gebracht wurde. Die Bemannung wurde an Bord des Tauchbootes genommen und gut behandelt.

Christiania, 28. Oktober. Wegen der großen Tätigkeit deutscher U-Boote in arktischen Gewässern haben Reederfirmen so ziemlich alle Fahrten durch das Weiße Meer eingestellt; und die Schiffsversicherungsfirmen habe ihre Raten stark erhöht.

Kaiserpaar besucht Suppenküchen.

(Von Carl W. Ackerman „United Preß"-Korrespondent.)

Berlin, 28. Oktober. Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin besuchten heute eine städtische Suppenküche in der Zentralmarkthalle und ließen sich ebenfalls den Kohl und das gedämpfte Fleisch schmecken, wie es den Berlinern vorgesetzt wurde.

Oberbürgermeister v. Wermuth, Frau Hedwig Heyl und andere hervorragende Persönlichkeiten, welche an der Speisung der Stadtbevölkerung tätigen Anteil nehmen, begrüßten den Kaiser, der sehr befriedigt von dem begeisterten Empfang war.

Ein kleiner Junge drängte sich durch die Menge zum Kaiser und dann, obwohl etwas schüchtern geworden, dankte er ihm dafür, daß er dafür sorgte, daß er Sommerferien zu Ahlbeck erhielt. Der Kaiser lehnte sich lächelnd nach ihm hin und schüttelte ihm die Hand.

Die Kronprinzessin Zäzilie verbrachte mehrere Stunden mit dem Besuch einer Suppenküche in Potsdam.

Hindenburg in Berlin.

(Von Carl W. Ackerman „United Preß"-Korrespondent.)

Berlin, 29. Oktober. Generalfeldmarschall v. Hindenburg machte am Samstag seinen ersten Besuch in Berlin seit dem Beginn des großen Krieges.

Kaiser Wilhelm empfing ihn im Bellevue-Palast, und später speisten Hindenburg, seine Gattin und seine Tochter beim Kaiser und der Kaiserin.

Der Kaiser empfing auch einen langen Bericht vom Reichskanzler.

Kleine Kriegsnachrichten

Berlin, 27. Okt. Funkendepesche 28. Okt. Die sogenannte „Unabhängige Friedensvereinigung" beschloß heute, ihre Bemühungen, einen schärferen Tauchbootkrieg zu veranlassen, aufzugeben, und sich ganz der Entscheidung der obersten Militär- und Marinebehörden zu fügen, in die man das größte Vertrauen setzt.

In einer Versammlung der Vereinigung am 15. Oktober wurde die Erklärung abgegeben, ein unbeschränkter Tauchbootkrieg sollte sofort beginnen. Der frühere Kapitänleutnant und Marineschriftsteller Graf v. Reventlow war einer der hauptsächlichsten Befürworter.

Vorteilhafte Kriegsausgaben.

Berlin, 28. Okt. Graf v. Rödern im Reichstag Namens des Schatzamts sprechend, sagte über die Kriegsausgaben weiter:

Zu diesen kommen 250 Millionen Mark, die den Bundesstaaten und Ortsgemeinden für an Familien bezahlte Unterstützung wieder erstattet werden müssen. Ein Teil des in der Kriegsindustrie angelegten Kapitals wird zurückbezahlt oder in Friedenszeit nutzbringend angelegt werden, wie die Stickstoffanlagen, die den Landwirten nach dem Kriege mehr Stickstoff und und zu niedrigeren Preisen liefern werden, als sie jemals vor dem Kriege zu bezahlen hatten. Ferner ist die Ersetzung eines Teils unseres Kupfers durch Aluminium und die Gründung einer Industrie zur Erzeugung von Futter (Oelkuchen usw.) in Erwägung zu ziehen. Der Hauptteil der Ausgaben sei aber für Munition und Winterkleidung für unsere Soldaten an der Somme, in Kurland, Polen, Galizien, Siebenbürgen und der Dobrudscha erforderlich.

Oesterreichische Politik.

Wien, 28. Okt. Dr. v. Spitzmüller, jetziger Handelsminister, dürfte von Körbers Nachfolger werden.

Zur Zeit finden Besprechungen der Führer der verschiedenen Parteigruppen über den Zeitpunkt der Zusammenberufung des Reichsrats statt. Man hat sich verständigt, nur bringende Angelegenheit zur Sprache zu bringen und sich jeder Kritik zu enthalten. Das Herrenhaus ist dagegen, daß der Reichsrat überhaupt zusammentritt; doch gilt eine gemeinsame Sitzung der österreichischen und ungarischen Delegationen für nicht ratsam, wenn nicht gleichzeitig der Reichsrat in Sitzung ist. Die Beratung der Delegationen ist aber unerläßlich notwendig.

Selbstsucht der reichen Japaner!

Tokio, 28. Okt. Frau Akilo Yosano, die als Dichterin und in Reformangelegenheiten sehr erfolgreich gewesen ist, und von manchen die „poetische Frau Pankhurst" genannt wird, schreibt in einer japanischen Zeitschrift: Leute die in Japan von den Zinsen ihres Vermögens sehr angenehm leben können, erzielen, wenn auch die Preise für Lebensmittel und alles Uebrige hoch sind, andererseits große Vorteile, und man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß sie hoffen, der Krieg wird noch recht lange dauern. Diese oberen und mittleren Klassen geben keinen Pfifferling darum, daß Millionen in Europa ihr Leben einbüßen, und daß Billionen arme Leute in der ganzen Welt hungern und an Leib und Seele zu Grunde gehen müssen, so lange sie sich selbst bereichern können, und den Wohlstand des Lebens erhöhen, wie sie behaupten. Das ist heute die Ansicht der oberen und teilweise der mittleren Klassen des gesegneten Landes, von dem man voraussetzt, daß es die Lehren und Grundsätze Buschidos befolgt.

Die großen Lasten muß eben die dritte Klasse unserer Bevölkerung tragen, die ihr Brot durch geistige oder schwere körperliche Arbeit verdienen muß. Dieser Klasse wird es jetzt fast unmöglich gemacht, die Kinder einigermaßen zu erziehen und Medizin für sie im Falle von Krankheit anzuschaffen.

Nur für Kranke Milch?

London, 28. Okt. „Reuter" behauptet, in Berlin gebe es nur noch Milch für die Kranken.

Jury einigt sich nicht

Im Mordprozeß gegen eine Frau.

Newark, N. J., 29. Okt. Die Geschworenen, vor denen der Prozeß gegen Frau Margaret Claire Beutinger verhandelt wurde — die ihren hünenhaften, wohlhabenden Gatten erschoß, um seinen ihr unerträglich gewordenen Zudringlichkeiten zu entgehen — waren 21 Stunden in vertraulicher Beratung, konnten sich aber nicht auf Freisprechung oder auf einen Grad von Totschlagsverdikt einigen und wurden dann vom Richter entlassen.

Die Angeklagte war furchtbar über den Bericht der Jury enttäuscht. Sie hatte, nachdem ihre Liebes- und Heiratsgeschichte einen so erschütternden Eindruck gemacht und manchen der Geschworenen Tränen entlockt hatte, bestimmt auf Freisprechung gerechnet. „Was wird aus meinen Babies werden?" stöhnte sie.

Ihr Verteidiger wird ihre Freilassung unter Bürgschaft beantragen, und der neue Prozeß soll am 20. November beginnen. Ein neuer Zeuge zu ihren Gunsten dürfte in der Person eines Zeitungsreporters von Honolulu auftreten. Dieser schrieb bereits an sie: „Wenn Sie dasselbe kleine Frauchen sind, das von Chris. Beutinger 1914 in einem Hotel zu Honolulu so grausam geschlagen wurde, so haben Sie eine Bestie aus der Welt geschafft, welche kein Recht hatte, in ihr zu leben."

— Morris Diamond von Bay City, Mich., der von Cleveland aus Drohbriefe an Präsident Wilson schrieb und nach seiner Festnahme von innerem Trieb zur Ermordung des Präsidenten faselte, ist mit drei anderen Insassen aus der Irrenanstalt in Marshalsea bei Pittsburg entsprungen.

— Bissig. — „Wie gefällt Ihnen das neue Libretto des Herrn Bohrer?" — „Es ist das Beste, was er bisher gestohlen hat."

— Mißverständniß. — Arzt: „Sie müssen ferner eine längere Trinkkur durchmachen..." — Patient: „Einverstanden, Herr Doktor, jetzt gibt's bald an Salvator."

In guten Händen.

Rumäniens König, der ekle Verräter,
Der schuldbeladene Missetäter,
Mit der Siegesgöttin traf jüngst er zusammen
Und gleich stand da ihm das Herz in Flammen.

Er sagte, sie sei, ach, so wunderschön,
Wollt' gleich auch mit ihr spazieren gehn.
Da begann es zu regnen. Der arme Wicht,
Einen Schirm, den hatt er natürlich nicht.

Da ist ein Andrer des Weges gekommen
Und hat sie in seinen Schutz genommen.
Bulgariens König! Den soll man loben!
Bei dem ist sie allzeit gut aufgehoben.

Rumäniens König, du ekler Verräter,
Du schuldbeladener Missetäter!
Es beben die Knie ihm, und trüb ist sein Blick —
Wie wird sich gestalten jetzt sein Geschick?

Auftrieb in der Dobrudscha.

Rumänen und Russen immer weiter nordwärts aufgerollt!

Die Siebenbürger Grenzkämpfe.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Berlin, 28. Oktober. (Ueber London.) Nach den heutigen Meldungen des deutschen Kriegsamtes aus der Dobrudscha dauert das rasche Vordringen von Mackensens deutschen, bulgarischen und türkischen Streitkräften und die Aufrollung der russischen und rumänischen Heere nach Norden zu beständig fort; und die Rumänen in dieser Provinz werden offenbar immer mehr demoralisirt.

Wien, 29. Oktober. (Ueber Amsterdam und London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldet weiter:

„Der Kampf im Rotgipfel-Paß-Distrikt (siebenbürgische Grenze) dauert fort.

„An der östlichen Grenze Ungarns wurden rumänisch-russische Gegenangriffe völlig abgeschlagen.

London, 28. Oktober. Das rumänische Kriegsamt behauptet, daß die Rumänen (und Russen) an der siebenbürgischen Front sich zu wuchtigen Gegenanstrengungen aufgerafft, die Falkenhayn'schen österreichisch-deutschen Streitkräfte an mehreren Punkten zurückgetrieben und „entschiedene" Erfolge errungen, auch das Dorf Piscul in Oitustale genommen und über 1600 Gefangene gemacht hätten. Die Verluste der Falkenhayn'schen Truppen beim Gegenangriff sollen schwer gewesen sein.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 28. Oktober. (Ueber Amsterdam und London.) Das österreich-ungarische Hauptquartier verkündete heute Abend:

„Nahe Saradoronoi eroberten wir einen russischen Stützpunkt auf der Höhe und schlugen russische Gegenangriffe ab.

„Italienische Front — Die Tätigkeit feindlicher Artillerie und Minenwerfer gegen unsere Stellungen auf dem Karst Hochlande und dem Distrikt dahinter steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit, blieb aber erfolglos".

Vier russische Kriegsschiffe zerstört!

Berlin, 28. Okt. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Deutsche Tauchboote griffen vor der russischen Stadt Sipnawalok, am Eismeer, einen russischen Torpedojäger und ein russisches Patrouilleboot an und zerstörten beide; sie trieben diese Kriegsschiffe an den Strand und setzten sie in Brand.

So depeschirte die funkentelegraphische Station zu Vardoe, Norwegen, nach Christiania.

Berlin, 28. Oktober. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das obige Gefecht war das zweite zwischen deutschen U-Booten und russischen Torpedojägern vor Sipnawalok.

Die deutschen Tauchboote beschossen auch die Stadt, — in welcher sich eine russische Funkentelegraphiestation befindet — und ein russischer Torpedojäger band dann mit ihnen an. 5 Mann auf diesem Torpedojäger wurden verwundet.

Am Nachmittag begegneten die Tauchboote einem weiteren Torpedojäger und einem Patrouilleboot und zerstörten beide.

Hält scharfes Gericht!

Präs. Wilson beschuldigt Republikaner der Unwahrheit und Gewissenlosigkeit.—„Heute gibt es eigentlich nur noch eine Partei: die demokratische".—Sprach vor 12,000 Zuhörern über die Leistungen seiner Verwaltung.

Shadow Lawn, N. J., 28. Okt. Während die „Wilsontag"-Rede, welche der Präsident hier hielt, gleichzeitig vor vielen Versammlungen in allen Teilen des Landes verlesen wurde, erklärte Hr. Wilson noch weiter:

„Die Republikaner beuten eine Weltkrise aus, um Parteistreitigkeiten zu schlichten, und die Machtfrage unter sich zu entscheiden. Die republikanische Partei besitzt kein bestimmtes politisches Programm."

Großen Beifall rief er mit den Worten hervor:

„Unsere Gegner wollen Frieden, aber nicht wie Gentlemen ihn erlangen, sondern wie Bramarbasse. Wir haben Frieden, weil die Ver. Staaten wissen, daß sie ihn nicht durch Gewaltkundgebungen zu bekommen brauchen. Man sagt uns, unser Friede sei nur eine Sache der Redensarten. Es gab einmal eine Kunst in der Politik; aber das hat sich geändert. Wir sehen eine Körperschaft von Personen, welche irgend eine Streitfrage und irgend welche Art von Unterstützung suchen, und die sich über keine falschen Angaben ein Gewissen machen, um eine andere Partei aus der Macht herauszudrängen. Denkende kann das aber nicht täuschen.

Der Präsident sprach vor 12,000 Personen, — die größte Menge, die jemals vor sein herbstliches Heim gekommen war. Er redete daher nicht von der Veranda, sondern von der Terrasse aus.

Die Besucher, meistens „Tammany Hall" Demokraten von New York, die auch von einer Anzahl politisch tätiger Frauen begleitet waren und Musikkapellen mitbrachten, feierten gleichzeitig den „Wilsontag" und den „Empire State"-Tag. Sie trugen Banner mit der Aufschrift „Wilson befreite unsere Kinder von der Kinderarbeit."

„Vor vier Jahren", sagte er ferner, „waren noch zwei Parteien im Felde, welche ein unter dem Einfluß großer fortschrittlicher Kräfte gefaßtes Programm hatten: die demokratische und die progressistische. Dieses Jahr ist nur eine Partei da: die demokratische Partei. In der Präsidentenwahl vor vier Jahren wurden an die 15 Mill. Stimmen abgegeben. Davon fielen nahezu 10,500,000 Stimmen für die Kandidaten der zwei fortschrittlichen Parteien, und nur 3,500,000 für den Kandidaten der Republikaner, die im alten Schlendrian weiterlungerten und keinen Antrieb des neuen Tages fühlten. Mehr als zwei Drittel der Stimmgeber der Ver. Staaten begünstigten damals, und begünstigen jetzt, ein Programm, das bezweckt, den sich ändernden Bedürfnissen der Menschheit und des Fortschrittes zu dienen.

Die demokratische Partei wurde mit dieser Aufgabe betraut. Die wichtigen Kräfte des neuen Zeitalters wurden unter ihre Leitung gestellt. Und was haben sie unter dieser Leitung vollbracht?

Sie haben das Geschäft und das ganze Leben des Landes auf einen neuen Fuß gebracht. Sie habe den Finanzkredit, von welchem Handel und Produktion in gleichem Maße abhängen, von der Kontrolle kleiner Gruppen Finanzleute und Bankiers in dem spekulativen Mittelpunkte freigemacht. Sie haben den Handel und die Industrie des Landes von der Herrschaft Derer freigemacht, welche ihre Macht durch selbstische und unlautere Methoden des Wettbewerbes aufbauten. Sie haben Denjenigen, welche ihr Geschäft im Einklang mit dem Geist der Gesetze zu führen wünschten, freundliche Führung geliefert und sie von einer nervösen Furcht vor den Gerichtshöfen befreit. Sie befreiten unseren auswärtigen Handel von den Fesseln eines Zolltarifs, welcher im Interesse besonderer Gruppen begünstigter Produzenten ausgearbeitet wurde, und schufen eine Tarifkommission, die darauf berechnet ist, öffentliche Einflüsse an Stelle von privaten zu setzen, Tatsachen an Stelle von Theorien und Anmaßungen. Sie sorgten für sofortige und systematische Entwickelung unseres Beförderungshandels auf den Meeren. Sie haben endlich die Mittel, durch welche die Nation materiell und geistig verbunden werden kann, durch ein Netzwerk guter Landstraßen geliefert.

Sie haben den Farmer auf vollkommen gleichen Fuß mit Geschäftsleuten und Angehörigen anderer Berufe bezüglich des Zuganges zum Handelskredit gestellt; sie stellten ihm ein großes Regierungsbüro für die Auffindung seiner besten Märkte zur Verfügung; sie beschützten ihn durch Schaffung bestimmter Normen beim Verkauf seiner Produkte, und stellten ihm die wissenschaftlichen Kenntnisse der Welt zu Diensten, durch praktische Veranschaulichung auf der Farm selbst, auf Kosten der Regierung.

Sie befreiten die Arbeitsleute des Landes von den ungerechtfertigten Beschränkungen, welche ihnen die Gerichtshöfe durch verfehlte Anwendung eines alten Gesetzes auf neue Verhältnisse auferlegt hatten. Sie befreiten die Kinder des Landes von schädigender Arbeit; sie trachteten, Leben und Gesundheit unserer Arbeiter in gefährlichen Berufen sicherzustellen, und stellten den Arbeitssuchenden Agenturen der Regierung zur Verfügung. Und die meisten dieser Dinge sind innerhalb der kurzen Grenzen einer einzigen Administration vollbracht worden.

Aber noch ist das große Werk nicht vollendet.

Es kann niemals ausgerundet und abgeschlossen werden, so lange die Umstände und die Beziehungen der Menschen sich ändern. Die Frage, die Sie am nächsten Dienstag über eine Woche zu entscheiden haben, ist, ob dieses Werk vorzeitg unterbrochen werden soll, vielleicht für eine ganze kommende Generation — und alle edlen Streitkräfte des Zeitalters und der Welt in Entmutigung auf sich selbst zurückgeworfen werden sollen.

Was zu tun bleibt, ist so groß, wie das, was erreicht ist. Das Verfahren unserer Gerichtshöfe ist veraltet und fremd. Wir müssen Kapital und Arbeit zu einem klaren Verständniß ihrer gemeinsamen Interessen bringen. Wir müssen unsere großen unentwickelten natürlichen Hülfsquellen nach einem vernünftigen Plane der Erhaltung freimachen. Wir müssen die Stimmen der vorwärts blickenden Männer auch durch die der Frauen ergänzen. Wir müssen die Amerikas, Nord und Süd, zu einer neuen Sympathie und Zusammenwirkung vereinigen. Ko-operation muß unser Leitstern sein, statt Zwieträchteleien und Eifersüchteleien, in dieser Nation und in der ganzen Familie der Nationen."

Teddy erwidert.

New York, 29. Okt. In der Brooklyner „Academy of Music" hielt Oberst Roosevelt Samstag Abend eine Rede, welche eine Antwort auf die Wilson'sche Rede des Nachmittags bilden sollte.

„Unsere demokratischen Freunde," hub er an, „sagen uns, heute sei „Wilsontag". **Wenn dem so ist, so sollte dieser Tag zu einem Tag des Fastens und der Erniedrigung für das Volk der Ver. Staaten bestimmt werden!**

In den letzten drei Jahren hat das amerikanische Volk das bittere Brot der Schande gegessen und ist die Pfade der Unehre unter Hrn. Wilsons Führung gewandelt.

„Gestern, als ich von Ohio zurückkehrte, sah ich in einer Clevelander Zeitung, welche Wilson unterstützt, zwei Kolonnen mit großen Titeln neben einander, — der Titel der einen Kolonne war: „Wilson sagt, wir werden im nächsten Kriege zu kämpfen haben", und der ander Titel lautete: „Stimmgeber werden Wilson unterstützen, weil er gegen Krieg ist." Ich glaube, diese zwei Appelle für Wilson, neben einander stehend, kennzeichnen die ganze Kampagne, welche von ihm für seine Wiederwahl betrieben wird."

„Wir haben nie einen Kandidaten für ein so hohes Amt gehabt, welcher so äußerst gleichgiltig gegen die Umstoßung aller seiner ausgesprochenen Ueberzeugungen oder Grundsätze war, so gleichgiltig gegen den glatten Widerspruch zwischen seinen Worten und seinen Handlungen in beinahe jeder Frage von wirklicher Bedeutung, welche dem Volke vorliegt."

Kandidat Hughes.

Ogdensburg, N. Y., 29. Okt. Der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes, welcher zu Oswego nur mit knapper Not dem Schicksal entgangen war, von seinem eigenen Kampagnezug niedergerannt zu werden, hielt in Ogdensburg vier Reden, in denen er sich in beinahe so guter Verfassung zeigte, wie beim Beginn des Feldzuges.

Er richtete seinen Hauptangriff auf den demokratischen Zolltarif und suchte u. A. darzutun, daß der republikanische Tarif den Farmer geholfen habe, während das jetzige Gesetz der Administration, indem es höhere Eisenbahnraten verursache, den Profit des Farmers schmälern würde.

„Wir dürfen nicht vergessen", fügte er hinzu, „daß wir in den kommenden Jahren einen lebhfteren, intensiveren Landbau bedürfen werden, als wir gehabt haben. Wir wollen nicht, daß unsere Jungens die Farm verlassen und in die Städte gehen. Wir wollen, daß die Arbeit auf der Farm zu höherer Würde erhoben werde, und dann wird es Wohlstand unter den Farmern geben. Wir wollen, daß die Ackerbauverwaltungen mit höherer Leistungsfähigkeit weitergeführt werden; und wenn ich erwählt werde, wie ich erwarte, so wird mir nichts größeres Vergnügen machen, als darauf zu sehen, daß dieses Ziel erreicht wird. Aber wir können nicht erwarten, die Lage befriedigend zu handhaben, wenn wir die große Wichtigkeit der Entwicklung unserer Nahrungsvorräte verkennen. Zweifelsohne freuen sich gar Manche über die hohen Nahrungspreise. Wir wissen, was unsere Gegner tun wollen, und was sie getan: einige landbauliche Erzeugnisse auf die Freiliste zu setzen und den Zoll auf andere zu erniedrigen. Ich glaube an keine Gesetzgebung für die eine oder die andere Klasse als Klasse. Wenn wir einen solchen Begriff vom amerikanischen Leben haben, ist keine Hoffnung für uns."

Wills beweisen können.

Boston, 29. Okt. Bundessenator Lodge erbot sich in einer Rede in der Vorstadt Somerville, Beweise für seine jüngste Angabe zu bringen, daß Präs. Wilson seinerzeit seiner zweiten „Lusitania"-Note einen Zusatz angehängt habe, welcher besagte, die scharfen Ausdrücke in der ersten Note (vom 9. Mai) seien „nicht ernst zu nehmen", aber auf den Protest des ganzen Kabinets, außer Bryan, den Zusatz wieder zurückgezogen habe.

(Schatzamtssekretär McAdoo hatte erklärt, daß an der Geschichte kein wahres Wort sei.)

Mutmaßliches Wetter.

Der Oktober weint noch einige Abschiedstränen.

Washington, D. C., 28. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regen am Sonntag, gefolgt von kälterem Wetter am Nachmittag und in der Nacht.

Montag im Allgemeinen schön, im südlichen Teil kälter.

Indiana soll teilweise trüben Sonntag haben, kühler in der Nacht, und am Montag schön; Niedermichigan teilweise trüb am Sonntag, etwas kühler in westlichen und nordwestlichen Teilen, und am Montag schön; Obermichigan schön und etwas kühler am Sonntag, und schön am Montag; Wiskonsin teilweise trübe und kälter am Sonntag, nach vorhergegangenem Regen im südöstlichen Teil am Morgen, und am Montag schön, mit steigender Temperatur.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Regen am Sonntag, darauf kühleres Wetter am Nachmittag und in der Nacht; Montag klar. Gemäßigte bis lebhafte südliche Winde, die am Sonntag in nördliche umschlagen

UMI

Mutter lobt Heilmittel, das ihr Baby gesund macht

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist ein zuverlässiges Familien Laxirmittel.

Fast alle Krankheit im Leben eines Baby's ist die Folge von Verstopfung oder Untätigkeit der Leber. Bei dem ersten Zeichen von Unregelmäßigkeit in dieser wichtigen Sache sollte sofort Abhilfe geschaffen werden. Ein mildes Laxativ sollte gegeben werden, um den verstopfenden Abfall abzuführen und dem Magen und die Eingeweide in den Stand zu setzen, ihre Aufgaben zu erfüllen.

Von den verschiedenen Mitteln, die gegen Verstopfung empfohlen werden, ist die Verbindung von einfachen Laxirkräutern mit Pepsin, wie von Dr. Caldwell verschrieben und in Apotheken unter dem Namen Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, am wirksamsten. Er enthält keine Opiate oder narkotische Drogen; schmeckt angenehm, mild und tüchtig in Wirksamkeit und bringt schnell die gewünschte Linderung in leichter natürlicher Weise.

Frau C. J. Douglas, Mason, Jll., schreibt, daß sie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin als ein zuverlässiges Laxirmittel nicht genug loben kann. Die kleine Mary Eva war schlimm verstopft, bis sie Dr. Caldwells Syrup Pepsin gebrauchte, der brachte die erste natürliche Linderung, die das Kind in zwei Wochen hatte.

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin wird überall in Apotheken verkauft und kostet nur fünfzig Cents die Flasche.

Um Nachahmungen zu vermeiden und unwirksame Substitute, seht stets darauf, Dr. Caldwell's Syrup Pepsin zu erhalten. Seht nach dem Facsimile von Dr. Caldwell's Unterschrift und seinem Bild auf dem gelben Carton, worin die Flasche verpackt ist. Eine Probeflasche ist kosterfrei zu haben, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Jll., schreibt.

Vom deutschen Geiste.

Richter Alfred K. Nippert spricht im German Club.

Deutsche unbesiegbar.

Schicksal Ostpreußens ergreifend geschildert. — Wahrnehmungen im Inneren des Gebietes der Zentralmächte. — Rückhaltloser Siegeswille.

Wer dem gestrigen Luncheon des German Club im Sherman House beigewohnt hat, wird lange unter der tiefeindringlichen Macht der Rede des Richters Alfred K. Nippert aus Cincinnati stehen. Denn hier ist ein Mann aus dem Gebiete der Zentralmächte zurückgekehrt und spricht zu seinen amerikanischen Mitbürgern, der nicht nur mit offenem Auge und tiefem Verständniß sieht, sondern mit einem warmen großen Herzen empfindet. Ein Richter, der nicht nur denen Gerechtigkeit widerfahren läßt, die seines Stammes sind, sondern mit gleicher Wärme von dem Heldenmut der sich für eine Idee verblutenden Franzosen, von dem unvergleichlichen Ertragen und Helfen der Frauen aller kämpfenden Nationen spricht. Der gesehen und erkannt hat, was dieser Kampf für Deutschland und seine Verbündeten bedeutet, der durchdrungen ist von der heiligen Weihe, mit der ihn ein Volk gegen eine Welt in Waffen führt, ein Mann, der aus dem Munde des deutschen Kaisers ergriffen die tiefe Dankbarkeit und Bewunderung für sein heldenhaft kämpfendes Volk gehört hat. Ein Deutscher in jeder Faser seines Gemütes, dessen Wärme im persönlichen Verkehr und im Kreise der Zuhörerschaft augenblicklich fesselt. Dabei ein hochpatriotischer Amerikaner, der aber auch in dritter Generation die Bedeutung seines deutschen Stammes für Amerika nicht vergessen hat.

Richter Alfred K. Nippert.

Die Familie (Nippert) ist 1828 nach Amerika gekommen, hat fast immer in Cincinnati gelebt. So ist der Richter heute in Erscheinung und Auftreten vollkommen amerikanisch. Schlank, fast überzart gebaut, mit durchdringenden und treuen Augen in dem glatt rasierten, scharf geschnittenen und doch keine harte Linie aufweisenden Gesicht. Ein freier und natürlicher Redner, der die deutsche Sprache meistert wie die englische und der sie auch in seinem Vortrag manchmal mit großem Nachdruck und tiefer Wirkung satzweise gebraucht, wenn es die Stimmung und Eingebung des Augenblicks mit sich bringt. Er kann, wie der ihn einführende Vorsitzende sagte, noch viel, aber leider nicht Präsident werden, da ein Zufall ihn in Deutschland während eines vorübergehenden Aufenthaltes seiner Eltern dort geboren werden ließ.

Fast zwei Stunden lauschten gestern Mittag mit gespannter Aufmerksamkeit gegen 700 Mitglieder des German Club seiner Rede, und als er Abends im Vereinshause der deutschen evang. St. Pauls Gemeinde erschien, hatte er eine dichtgedrängte Menge vor sich, während viele nicht mehr in das Innere des Gebäudes gelangen konnten. An beiden Orten wurde ihm zugejubelt für jedes Wort, das er über den unwiderstehlichen Siegeswillen der Deutschen sagte, ergriff tiefste Erschütterung die Versammelten, wenn er die furchtbare Greuel schilderte, die die Russen in Ostpreußen verübt haben, und wenn er Amerika furchtlos anklagte diesen gegenüber, die zu allem, was der Deutschen geschehen ist, kalt geschwiegen zu haben, während sie in das englische Horn stießen, wenn es galt, die Deutschen als Hunnen und Barbaren mit erdichteten Greueln anzuklagen.

Dieselben Deutschen.

„Ich bin", sagte Richter Nippert eingangs seiner Rede, „ein Demokrat, der dem Inhaber des hohen Amtes der Präsidentschaft die gebührende Achtung nicht versagt, aber doch diesmal, wie ich es auch der klugen Mrs Wilson vorgestern in Cincinnati offen erklärte für Hughes stimmen wird. Die glorreiche Geschichte der Deutschen in Amerika, seit vor 233 Jahren die ersten ihrer Einwanderer unter Pastorius in Germantown landeten, hat sie zu einem organischen Bestandteil dieses Landes gemacht, dessen Unabhängigkeit und Größe sie mit erfochten haben. Es sind dieselben Deutschen, die heute 5000 Meilen von hier mit unbeugsamen Willen zum Siege für ihr Vaterland kämpfen und nie einen Zollbreit seines geheiligten Bodens fremder Herrschaft überlassen werden. Ich zolle den Franzosen als Kämpfer die gebührende Achtung, aber ich kann es nicht fassen, daß sie und die Engländer behaupten können für Zivilisation zu kämpfen, da sie mit den Russen verbündet sind".

„Ostpreußen und vor allem der Kreis Ragnit ist ein gesegnetes Land, das die Kosacken ohne jede militärische Notwendigkeit verwüstet haben. Kreis Ragnit hat auf der Karte die Form eines Bärenfells. Was von seiner Bevölkerung im eisigen Winter nicht über die gefrorene Memel fliehen konnte, wurde in die Steppen Sibiriens verjagt. Frauen und Kinder, Greise und Kranke. 29 geflüchtete Mütter mit ganz kleinen Kindern an der Brust trieb ein Kosack in einer Waldhöhle auf, alle verfielen sie ihrem Schicksal. Vierzig Prozent aller Vertriebenen sind bereits verstorben, die wenigsten werden ihre Heimat je wieder sehen, denn aus dem Lande, in dem in einem einzigen Gefangenenlager 17,000 gefangene Soldaten elendiglich zu Grunde gingen, gibt es keine Wiederkehr für die Schwachen. Barbarisch und sinnlos war die Vernichtung der ehrwürdigen Kirchen des deutschen Ritterordens aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert, die den Stürmen aller früheren Kriege getrotzt hatten und die mit Dynamit gesprengt werden mußten. So wehrten sich ihre Mauern gegen das Feuer. Jede einzelne war ein Meisterwerk mittelalterlicher Baukunst. Mit viehischer Roheit haben die Kosacken in einem Heim für alte Frauen von 70 bis 90 Jahren in Goldap keine einzige der Insassinnen verschont. Die Ueberlebenden haben mir die unsagbare Furchtbarkeit dieser Schreckensnacht geschildert."

Es lief ein Schauer der Entrüstung durch den Saal, als Richter Nippert den rechten Arm aus der charakteristisch ruhigen Verschränkung erhebend, mit Worten der tiefsten Entrüstung die Schmach geißelte, die angesichts solcher Tatsachen dem amerikanischen Volke von den 500 Unterzeichnern des Manifestes zu Gunsten der Kriegsziele der Alliirten angetan worden ist, das am 17. April 1916 in allen nichtdeutschen Blättern der Welt erschien.

Der Rosengarten von Osmanie.

„Ich bin", fuhr Richter Nippert dann fort, „nach Konstantinopel gefahren. Ich habe auf der Reise die machtvolle drahtlose Station in Osmanie am Schwarzen Meer gesehen, deren Bestandteile die Deutschen durch das damals neutrale Rumänien und Bulgarien als „Hagenbeck'sche Menagerie" geschmuggelt haben. Die Erbauer gingen als Bedienungsmannschaft der wilden Tiere und als Löwenbändiger mit, die seither den britischen Löwen gut gebändigt haben. Dort hat sich der noch ziemlich junge Kommandierende der Station einen Rosengarten angelegt, ein Major, dessen Haar in siebenwöchigen, furchtbaren Grabenkämpfen an der Westfront in Flandern schneeweiß gebleicht worden ist, wie das eines Greises.

„Man weiß zwar in Deutschland, daß die amerikanische Munition vielleicht eine Million Deutscher umgebracht hat, die sonst zurückgekommen wären, aber das Recht Amerikas, sie zu verkaufen, wird nicht bestritten. Nur will man keine Heuchelei, keine gleichzeitigen Gebete für den Frieden, keine Ueberhebung, als wären die Amerikaner, trotzdem sie die moralische Verantwortung für die Verlängerung des Krieges so leichten Herzens tragen, etwas Besseres, ethisch Höheres, als die übrigen Völker der Erde.

Die papierenen Binden.

„Das eine aber kann man Amerika nicht verzeihen. Daß es die Verletzung der Genfer Konvention durch England widerspruchslos geduldet hat, als es die Verbandsmaterialien, die das „Rote Kreuz" nach Deutschland sandte, seeräuberischer Weise an sich brachte. Es treibt dem Amerikaner die Schamröte in die Wangen, die von amerikanischen Schrappnells zerrissenen, in den deutschen Hospitälern liegenden Krieger zu sehen, die infolge dieses schmählichen Völkerrechtsbruches Englands mit Papierstreifen verbunden werden müssen. Und eine Regierung, die solches duldet, wagt sich neutral zu nennen!

„Trotz aller Prüfungen aber ist der Geist des deutschen Volkes unerschüttert. Millione stehen noch bereit, auf den ersten Ruf ins Feld zu ziehen. Wie Kaiser Wilhelm mir sagte, als ich ihm diesen Geist rühmte: „Ja, so ein Volk, wie dieses mein Volk, das gibt es nicht noch einmal auf Erden!" Und so geht es bis zu der Veteranen des Krieges von 70—71, die ruhig ihre Söhne für das Vaterland dahin geben, dem sie ihre alten müden Glieder am liebsten selbst noch opfern möchten. Am herrlichsten aber ist der unvergleichliche Geist der opfermutigen Hingabe bei den deutschen Frauen.

„Was Amerika an rühmenswerten Gesetzen hat, jetzt allmählig bekommt, wie Arbeiterschutz, landwirtschaftliche Kreditbanken und anderes mehr, hat Deutschland teilweise seit vielen, vielen Jahrzehnten.

Tragik des Heldentums.

„Im deutschen Reichstagssaale, bei der Trauerfeier für General von der Goltz, sprach General Moltke zu Ehren des großen Kameraden. Wie Moses, sagte er, hat er das gelobte Land, dessen Eroberung er seinem Volke vorbereitet, nur von Ferne gesehen und nicht betreten dürfen, da der Tod ihn ereilte. Das ist die Tragik des Heldentums. Fünf Minuten nachdem er geschlossen, war Moltke selbst eine Leiche. — Es gibt in ganz Deutschland nur einen Willen. **Zu siegen gegen jeden Feind** und er wird zur strahlenden Tat werden."

Neuer Feind.

Hohe Lebensmittelpreise liefern Vorwand für Kampf gegen Brau- u. Brenngewerbe.

Ald. Willis O. Nance, Vorsitzer des stadträtlichen Gesundheitsamtes, will in der Sitzung des Ausschusses am kommenden Donnerstag einen Beschlußantrag einbringen, in welchem dem Stadtrat empfohlen werden soll, für eine Bewegung zugunsten des Verbots der Herstellung aller alkoholischen Getränke im Lande einzutreten, damit die jetzt bei der Bierbrauerei und Schnapsbrennerei verwendeten Nahrungsstoffe zu anderen Zwecken frei werden und somit der Preissteigerung der Lebensmittel entgegen gewirkt werden kann.

Der Stadtrat würde in der Sache allerdings weiter nichts tun können, als Beschlüsse zu gunsten einer zeitweiligen Einstellung der Produktion alkoholischer Getränke anzunehmen und diese Beschlüsse an Präsident Wilson und den Kongreß einzusenden. Es liegt aber im Plane der Urheber des Vorschlags, diese Bewegung über das ganze Land zu verbreiten und Washington mit Beschlüssen dieser Art so lange zu überschwemmen, bis ein entsprechendes Gesetz erlassen wird. Daß Herr Nance die Prohibitionisten geschlossen hinter sich hat, bedarf kaum der Erwähnung.

Zum Beweise dafür, daß durch den erwähnten Schritt die Preise von Lebensmitteln erheblich herabgedrückt werden könnten, verweist Dr. Nance auf den Zensus von 1910, nach welchem zur Herstellung alkoholischer Getränke Stoffe im nachbenannten Werte verbraucht werden:

Gerste	$55,236,641
Mais	30,924,335
Reis	7,588,786
Roggen	4,604,476
Melasse	2,056,636
Weizen	869,938
Früchte	751,825
Andere Nahrungsmittel	625,119

Diese Zahlen, sagt Herr Nance, sind geradezu verblüffend; bisher hat daran bei der Erörterung der Lebensmittelfrage noch Niemand gedacht. Dem Kongreß, meint er, sei auf Grund des Wohlfahrtsparagraphen der Bundesverfassung die Macht gegeben, ein entsprechendes Gesetz unter dem Druck der Verhältnisse zu erlassen.

Der Gesundheitsausschuß hat vernommen, daß Spekulanten große Massen von Nahrungsmitteln in Speichern aufgehäuft haben und betrachtet öffentliche Besprechung dieser angeblichen Tatsache für die wirksamste Waffe. Wenn die Namen von Nahrungsmittelwucherern erlangt werden können, sollen sie veröffentlicht werden.

Wochenbericht.

Nach dem gestern veröffentlichten Bericht des Gesundheitsamtes ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle von 588 in der Vorwoche auf 589 in der gestern abgelaufenen Woche gestiegen, die der vom Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Erkrankungen von 877 in der Vorwoche auf 861 gefallen. An Schwindsuchtsfällen wurden 171 gemeldet. Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche liefert die folgende vergleichende Tabelle:

	28. Okt. 1916	21. Okt. 1916	30. Okt. 1915
Gesammtzahl der Todesfälle	589	588	581
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	12.3	12.3	12.4
Todesursachen:			
Typhus	0	4	1
Masern	1	0	1
Scharlachfieber	1	0	2
Keuchhusten	0	2	0
Diphtheritis	22	17	17
Tetanus	1	2	0
Tuberkulose	51	56	74
Lungenentzündung	65	42	37
Diarrhoe und Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren)	53	64	46
Geburtsfehler und Unfälle	28	42	25
Influenza	3	1	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	104	114	86
1 bis 2 Jahre	22	26	17
2 bis 5 Jahre	26	23	25
5 bis 10 Jahre	13	16	23
10 bis 20 Jahre	27	20	13
20 bis 30 Jahre	41	36	50
30 bis 40 Jahre	57	72	74
40 bis 50 Jahre	60	65	63
50 bis 60 Jahre	85	67	80
60 bis 70 Jahre	73	69	77
70 bis 80 Jahre	56	43	56
Ueber 80 Jahre	25	17	17

Deutschamerikanischer Frauenklub

Der Unabhängige deutschamerikanische Frauenklub wird sein dreijähriges Bestehen am kommenden Dienstag mit einer Geburtstagsgesellschaft im Hotel Kaiserhof festlich begehen. Bei der Gelegenheit werden 12 einzelne Tische besonders hübsch ausgeschmückt werden, und an ihnen wird eine Dame, die im Januar, Februar u. s. w. in einem der 12 Monate des Jahres geboren wurde, den Vorsitz führen. Ein vielversprechendes musikalisches Programm ist in Aussicht genommen, und Erfrischungen werden gereicht werden.

Leset die „Abendpost"

Appell an Arbeiter.

Gewerkschaftsrat fordert zur Unterstützung von Dunne und Wilson auf.

Geißelt Lowden.

Hy. W. Huttmann eröffnet Kampagne in **Cook County am Mittwoch. — Charles prophezeit dem. Mehrheit von 125,000 in Illinois.—Lowden ist zuversichtlich.**

Einen eindringlichen Aufruf zugunsten der Wiedererwählung Gouverneur E. F. Dunnes und Präsident Wilsons hat der Vollziehungsausschuß des staatlichen Gewerkschaftsrates an die organisirte Arbeiterschaft des Staates erlassen. Das Schriftstück, das von allen elf Mitgliedern des Vollziehungsausschusses unterzeichnet ist, behandelt eingehend, was Gouverneur Dunne für die Sache der organisirten Arbeiterschaft getan hat, und die Haltung seines republikanischen Mitbewerbers Col. Frank O. Lowden gegenüber dieser Klasse. Die Haltung Präsident Wilsons und die seines republikanischen Gegners Charles E. Hughes wird nur in großen Zügen angedeutet. Der Aufruf erhält eine größere politische Bedeutung dadurch, daß die elf Mitglieder des Vollziehungsausschusses allen drei großen politischen Parteien angehören. Vier sind Sozialisten, drei Demokraten, drei Republikaner. Einer ist ein Unabhängiger. Dadurch wird er aus dem Rahmen der Parteipolitik herausgehoben, und dadurch erhält das verdammende Urteil, das er über Col. Lowden fällt, den er als Streikbrecher und Gegner des neunstündigen Arbeitstages für Frauen und des Mindestlohnes von $8 die Woche für Frauen verurteilt, ein größeres Gewicht.

Mahnung zur Einigkeit.

Der Aufruf lautet in seinen Hauptteilen, wie folgt:

„Nie zuvor ist es für die Mitglieder der organisirten Arbeiterschaft so unbedingt nötig gewesen, zusammenzuhalten und geschlossen zu stimmen, wie gerade jetzt. Wieder und wieder ist der organisirten Arbeiterschaft vorgeworfen worden, daß sie nicht zusammenhalte, wenn sie dies im eigenen Interesse tun sollte, und daß sie zum Schutz von Heim und Familie nicht mit einander Hand in Hand arbeite. Auf diese Annahme gestützt, hoffen die Feinde der Arbeiterschaft, Charles E. Hughes zum Präsidenten und Colonel Frank O. Lowden, Streikbrecher und Besitzer einer Anlage, die unorganisirte Arbeiter beschäftigt, zum Gouverneur zu erwählen. In dieser Stunde der Gefahr richten wir ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit an die Verbandsarbeiter den Appell, Woodrow Wilson und Gouverneur Edward F. Dunne auf Grund dessen, was sie für die Arbeiterklasse getan haben, zu beurteilen.

Charles E. Hughes und Frank O. Lowden sind in Wirklichkeit die Kandidaten der habgierigen Interessen, die von der Ausbeutung der Massen leben, indem sie die Regierung als ein Mittel zur Verwirklichung ihrer Pläne benutzen. Woodrow Wilson und Edward F. Dunne sind die Vertreter des gemeinen Mannes und verkörpern den Geist der Zeit. Sie treten dafür ein, der Arbeiterklasse mehr zu bieten, dem Arbeiter gerechte Behandlung zuteil werden zu lassen, für soziale Bestrebungen, für Fortschritt in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung.

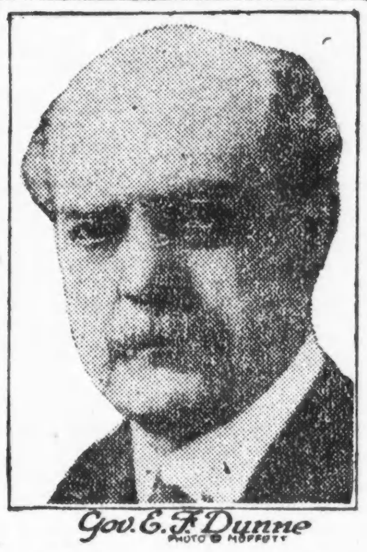
Verdammungsurteil über Lowden.

Col. Frank O. Lowden ist Direktor der Pullman Car Co. und Mitglied des Direktorenrats der Gesellschaft. Die Anlagen der Pullman Car Co. beschäftigen keine organisirten Arbeiter. Die Gesellschaft ist geradezu eine Gegnerin der Arbeiterorganisationen. Die Pullman Car Co. lebt in der Geschichte fort als die Urheberin des berüchtigten Pullman Eisenbahnstreiks, der den Fortschritt der Sache der organisirten Arbeiterschaft im Land verzögert hat, und in dem viele Arbeiter ihr Leben verloren haben. Diese Katastrophe kann nicht leicht vergessen werden. Die Anlagen der Pullman Car Co. sind stets bereit gewesen, mit Hilfe von Streikbrechern Streiks zu bekämpfen, sind stets ein unerbittlicher Feind der organisirten Arbeiterschaft gewesen. Frank O. Lowden hat dem Herausgeber des „Day Book" gegenüber rundheraus erklärt, er sei dagegen, Frauen einen neunstündigen Arbeitstag zu gewähren, gar nicht zu reden von einem achtstündigen Arbeitstag. Er hat erklärt, er sei gegen einen Mindestlohn von $8 für Frauen. Dieser Col. Frank O. Lowden ist verbündet mit Charles E. Hughes, dem Bundesrichter, der Präsidentschaftskandidat der republikanischen Partei ist, und der mit den anderen Richtern die Entscheidung im Fall der Hutmacher in Danbury abgegeben hat, deren einziges Verbrechen darin bestand, daß sie einer Arbeiterorganisation angehörten, und die nichts weiter verlangten, als Löhne, die ihnen ein Auskommen boten, und anständige Arbeitsbedingungen.

Lob für Dunne.

„Die gegenwärtige Staats- und Bundesverwaltung hat mehr für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit gegenüber der Arbeiterklasse getan, als alle ihre Vorgängerinnen zusammen, seit Lincoln seine große Emanzipationsproklamation erließ, welche die Sklaverei abschaffte und den Farbigen von seinem Joch befreite. Gefangenenarbeit im Wettbewerb mit der Arbeit freier Männer ist von der jetzigen Staatsverwaltung nahezu abgeschafft worden und ist keine Gefahr mehr für freie Arbeiter. Gouverneur Dunne hat mehr Männer und Frauen, die zur organisirten Arbeiterschaft gehören oder ihr freundlich gegenüberstehen, zu Staatsämtern ernannt als irgend ein anderer Gouverneur in der Geschichte des Staates.

„Wir müssen Männer nach ihren Taten, nicht nach ihren Worten beurteilen, nicht nach ihren Versprechungen, besonders in Kampagnezeiten. Wir wissen, wir haben einen Freund in Gouverneur Dunne, wir wissen, daß seine Grundsätze und seine Bestrebungen gute sind, daß sein Herz voller Mitgefühl für die Bestrebungen der kämpfenden Massen schlägt. Die Sympathien Col. Lowdens sind naturgemäß auf Seiten seiner plutokratischen Freunde, der plutokratischen Klasse. Sollte er zum Gouverneur von Illinois erwählt werden, so wird er, davon sind wir überzeugt, gegen uns Front machen und den



Gov. E. F. Dunne
PHOTO © MOFFETT

Ausbeutern und Unterdrückern der Männer, die wirklich im Schweiß ihres Angesichts arbeiten, besonders die zur organisirten Arbeiterschaft gehörigen, die bessere Arbeitsbedingungen anstreben, alle Hilfe zuteil werden lassen. Bleibt die jetzige Verwaltung im Sattel, ist Fortschritt für die Zukunft gesichert. Wird Col. Lowden erwählt, so ist sein Sieg ein schlechtes Omen für die Arbeiter, besonders die zur organisirten Arbeiterschaft gehörigen. Wird Gouverneur Dunne wiederwählt, so haben wir eine Gelegenheit, alle die Maßnahmen, welche der staatliche Gewerkschaftsrat empfohlen hat, zu Gesetzen zu machen und uns auch weiterhin anständiger Arbeitsbedingungen im Staat zu erfreuen.

„Wir stehen vor der schwersten Krise, der sich die organisirte Arbeiterschaft im Staat je gegenüber gesehen hat. Lassen Sie uns gemeinsam Front machen. Lassen Sie uns zusammenhalten und für die Kandidaten stimmen, die Freunde der organisirten Arbeiterschaft sind. Wenn die organisirte Arbeiterschaft in dem gegenwärtigen Kampfe es unterläßt, ihre erprobten Freunde zu unterstützen, ist sie sich selbst untreu."

Der Aufruf ist von den folgenden Mitgliedern des Vollziehungsausschusses des staatlichen Gewerkschaftsrats unterzeichnet: Thomas Kelly, Streator, Nationalverband der Barbiere; J. W. Morton, Chicago, Nationalverband der Heizer; A. Towers, Belleville, Nationalverband der Former; J. F. Daughton, Springfield, nationaler Schutzverband der Handlungsgehilfen; G. B. Jenkins, Urbana, Brüderschaft der Zimmerleute; Albert Vincent, Virden, United Mine Workers; J. H. Walker, Springfield, Präsident; R. G. Fitchie, Chicago, Edward Carbine, Chicago; M. J. Whalen, East St. Louis, 1. bezw. 2. und 3. Vizepräsident, und V. A. Olander, Chicago, Sekretär und Schatzmeister.

Huttmann spricht im Staat.

Henry W. Huttmann, der bekannte Deutschamerikaner, den die demokratische Partei als ihren Kandidaten für das Vizegouverneursamt aufgestellt hat, wird seine Kampagne in Cook County am nächsten Mittwoch eröffnen. Huttmann, der sich als Mitglied des Chicagoer Schulrats außerordentliche Verdienste um das Deutschtum erworben hat, besonders

HENRY W. HUTTMANN

als eifriger Vorkämpfer des deutschen Unterrichts und des deutschen Turnens in einer Zeit, als sich viele Neider bemerkbar machten, hat die letzten drei Wochen Ansprachen in allen Teilen des Staats gehalten. In Anbetracht seiner angesehenen Stellung im Deutschtum Chicagos hat die demokratische Kampagneleitung ihn in erster Linie in den stark deutschen Bezirken des Staats verwandt. Gestern sprach er in Carlisle, morgen spricht er in Peru und am Dienstag in Peoria County.

Prophezeit demokratische Riesenmehrheit.

Eine Mehrheit von annähernd 125,000 im Staat für Präsident Wilson prophezeite gestern Arthur W. Charles, der Vorsitzende der demokratischen staatlichen Parteileitung. Für das demokratische Staatsticket weissagte er eine Mehrheit von 50,000 Stimmen. „Die Kampagne in Illinois", erklärte Charles, der selbst Kandidat für das Staatsschatzmeisteramt ist, „hat in der vergangenen Woche ihren Höhepunkt im Staat erreicht. Republikaner sowohl wie Demokraten haben ihre schwersten Geschütze ins Feld geführt. Nichts deutet daraufhin, daß ein nennenswerter Umschwung in der Stimmung in der letzten Woche vor der Entscheidung zu erwarten ist. Aus diesem Grund läßt sich auf Grund der vorliegenden Berichte mit Sicherheit ein Urteil bilden. Diese Berichte lassen erkennen, daß Präsident Wilson im Staat eine Mehrheit von 123,418 Stimmen erhalten wird. Davon werden 75,000 Frauenstimmen sein. Die anderen 48,518 werden Männerstimmen sein. Diese Männerstimmen werden gleichzeitig die Mehrheit bilden, welche Gouverneur Dunne und die anderen Staatskandidaten über ihre republikanischen Mitbewerber erhalten werden. Natürlich werden die Mehrheiten etwas schwanken, aber alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die Demokraten für das ganze Ticket stimmen werden. 60 Counties im Staat werden den Demokraten, 42 den Republikanern eine Mehrheit geben. Die republikanische Mehrheit in den 42 Counties wird größer sein als die demokratische Mehrheit in 59 demokratischen Counties, aber die demokratische Mehrheit in Cook County wird so riesig sein, daß sie die republikanische Mehrheit in den Landbezirken weit hinter sich zurückläßt."

Republikaner sind zuversichtlich.

Co.. Frank O. Lowden, der republikanische Gouverneurskandidat, erklärte gestern, es bestehe kein Zweifel daran, daß sowohl das republikanische National- als auch das Staatsticket mit großen Mehrheiten gewählt werden würden. Richter Hughes habe beständig an Boden gewonnen. Farmer, Geschäftsleute und Arbeiter seien anscheinend zu dem Schluß gekommen, daß Hughes und die republikanische Platform zuverlässiger seien als Wilson und demokratische Versprechungen.

Fred E. Sterling, Vorsitzender der republikanischen staatlichen Parteileitung, erklärte gestern nach einer Konferenz mit den Mitgliedern der staatlichen Parteileitung, an dem Sieg Hughes' und des republikanischen Staatstickets mit großen Mehrheiten sei nicht zu zweifeln.

Kesseltreiben auf Fortschrittler.

Außerordentliche Anstrengungen werden beide Parteien für die letzte Woche der Kampagne machen. Die Demokraten werden am Dienstag ein riesiges Kesseltreiben auf frühere Fortschrittler veranstalten, die nicht zur republikanischen Partei zurückgekehrt sind, und haben sich dafür eine Anzahl der bekanntesten fortschrittlichen Führer im Land gesichert, die sich für Wilson erklärt haben. Sie werden in einer Massenversammlung im Auditoriumtheater am Dienstag sprechen. Ansprachen werden halten John M. Parker von New Orleans, der Vizepräsidentschaftskandidat der Fortschrittspartei, der keinen Mitläufer hat, Matthew Hale von Boston, Bainbridge Colby von New York und Albert D. Nortoni von St. Louis.

Konzentriren Streitkräfte auf den Westen.

Die Republikaner werden in der letzten Woche außerordentliche Anstrengungen im mittleren Westen machen und eine ganze Reihe bedeutender Redner in die Staaten im Talgebiete des Mississippi werfen. Charles W. Fairbanks wird diese Woche zweimal in Illinois sprechen. Albert J. Beveridge wird in Kentucky, Ohio, Michigan, Wisconsin, Indiana und Missouri sprechen, während nach Wisconsin Bundessenator W. E. Borah, der neuerwählte Senator von Maine Fred Hale, der frühere Gouverneur von Michigan Case Osborn, der frühere Gouverneur von Minnesota A. O. Eberhart und Raymond Robins geworfen werden.

Viktor Berger spricht heute hier.

Viktor L. Berger von Milwaukee, der erste Sozialist, der ins Repräsentantenhaus erwählt worden ist, wird heute in drei Massenversammlungen auf der Nordwestseite zugunsten des sozialistischen Tickets sprechen. Die Versammlungen sind nach der Columbus Schule, Leavitt und Augusta Str., Excelsior Park Halle, Irving Park Blvd. und Drake Ave., und Bohrers Halle, Belmont und Albany Ave., einberufen.

Schnelle Justiz.

Bankräuber unter hoher Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Wie berichtet wurde am Freitag George Stunkel, Nr. 6536 S. Sangamon Str. verhaftet, als er eben die Bank von Harvey, im Vororte Harvey, überfallen hatte, und im Begriff war, mit Geldbündeln im Betrage von $9000 beladen, das Gebäude zu verlassen. Einer seiner angeblichen Kumpane, der seinen Namen als William J. Steed angab, und in einem Kraftwagen, in der Nähe der Bank saß, wurde ebenfalls festgenommen, während ein dritter Bursche beim Nahen des Polizisten ausriß, aber noch am Abend vom Polizeichef des Vororts an Halsted und 63. Straße dingfest gemacht wurde. Er gab seinen Namen als Frank Feiner an und behauptete, 25 Jahre alt zu sein, und im Hause Nr. 3707 S. Halsted Str. zu wohnen. Das Trio wurde noch gestern dem Richter in Harvey vorgeführt, der sie unter je $10,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwies.

Personal-Nachrichten.

— Pastor Rudolph John von der St. Paulskirche vollzog gestern Abend in seiner Wohnung die Trauung von Herrn Willi Heckelmann, Mitinhaber der Security Fireproof Storage & Van Co., 4848—54 N. Clark Straße, mit Fräulein Katherine Anna Packert, Tochter von John Packert und Frau, Nummer 855 Oakdale Avenue. Nach der feierlichen Handlung begaben sich das junge Paar und deren Eltern nach dem „Roten Stern", wo sie von den geladenen Gästen empfangen wurden. Auch hatte es sich der Turner Männerchor, dem der junge Gatte schon seit seinem 18. Lebensjahre angehört, nicht nehmen lassen, ein Doppelquartett abzusenden, das das junge Paar mit einem weihevollen Liede begrüßte. Während des Hochzeitsmahles wurden eine Anzahl Trinksprüche auf die Neuvermählten ausgebracht, auch sangen die Mitglieder des Turner Männerchors mehrere ihrer schönsten Lieder. Auch die junge Frau ist trotz ihres englisch klingenden Mädchennamens eine gute Deutsche.

Griff zum Strick.

Aus rätselhaften Gründen hat gestern Abend die 27-jährige Wäscherin Hilda Pautala im Schlafzimmer ihrer Wohnung Nr. 425 Roslyn Place sich erhängt. Sie hinterließ einen in finnischer Sprache geschriebenen Brief, für den die Polizei bisher keinen Uebersetzer gefunden hat.

* In dem Rangierbahnhof in Chicago Heights geriet gestern der 38-jährige P. J. Cassidy aus Steger, Jll., zwischen zwei Wagen der Chicago Heights Terminal Eisenbahn und wurde zu Tode gequetscht.

Leset die „Abendpost"

Kratz Electric Maid

Wir führen die größte Auswahl elektrisch betriebener Waschmaschinen in Amerika. Seit mehr als 15 Jahren verkaufen wir nur Waschmaschinen. Diese lange Erfahrung ermöglicht es uns, nur das Beste und Praktischste zu kaufen. Wir zeigen Ihnen verbesserte Waschmaschinen, die Sie noch nie gesehen haben, und auch wohl nicht wußten, daß so etwas existiert. Sie sind es sich selbst schuldig, die Maschine sich anzusehen; denn die Verbesserungen sparen Ihnen viel Arbeit und Zeit; dieselben sind nur in unseren 3 Läden zu finden.

Die Kratz Electric Maid ist eine dieser verbesserten Maschinen. Sie hat folgende Vorteile: Metall-Gestell, Kupfer-Topf, und der Wringer ist nach irgend einer Richtung zu drehen. Mit diesem Wringer ist die ganze Wäsche zu spülen. Sprechen Sie vor und lassen Sie uns Ihnen die Maschine zeigen. Der Preis der Maschine ist 75 Dollar bar, oder 80 Dollar auf Abzahlung, in 12 monatlichen Zahlungen. Jede Maschine wird erst auf Probe geschickt.

A. W. KRATZ

3409—3411 West Madison Str. — Telephon: Garfield 1450
2920 Lincoln Avenue — Telephon: Graceland 5179
2355 Milwaukee Avenue — Telephon: Humboldt 1800

Amerikas größtes Waschmaschinen-Geschäft.

Schneller Weg, Husten, Erkältungen und Bräune zu beseitigen.

Ein ausgezeichnetes, nicht kostspieliges, daheim hergestelltes Heilmittel, das schnell und sicher wirkt.

Wenn Ihr einen starken Husten oder Brusterkältung habt, verbunden mit Entzündung, Kitzel in der Kehle, Heiserkeit oder schwierigem Atmen, oder wenn Euer Kind in der Nacht mit Bräune aufwacht und Ihr nach schneller Hilfe verlangt, dann versucht es mit diesem, daheim hergestellten Hustenmittel. Irgend ein Apotheker kann Euch 2½ Unzen Pinex (Preis 50 Cents) geben. Dieses gießt in eine Pintflasche und füllt diese mit einfachem Syrup aus granulirtem Zucker auf. Auf diese Weise habt Ihr eine Flasche mit einem wirklich ausgezeichneten Hustenmittel — eines, auf das man sich verlassen kann, daß es immer schnelle und nachhaltige Heilung bringt.

Ihr könnt fühlen, wie dieses mit einem Husten in einer Weise umspringt, die es ernst damit meint. Es löst und bringt den Schleim empor, macht ein Ende mit dem Halskitzel und beruhigt und heilt die gereizten Schleimhäute, die die Kehle und Bronchial-Röhren überziehen, mit solcher Schnelligkeit, Leichtigkeit und Gewißheit, daß es wirklich erstaunlich ist.

Pinex ist ein besonderes und stark konzentrirtes Präparat aus echtem norwegischem Fichtenextrakt mit einem Zusatz von Guaiacol und ist berühmt wegen der Schnelligkeit, mit der es starken Husten, Hals- und Brusterkältungen beseitigt. Die Millionen von Leuten, die von seinem Gebrauch begeistert sind, haben seinen Ruhm über die Welt verbreitet.

Es gibt viele wertlose Nachahmungen dieser berühmten Mixtur. Um Enttäuschungen zu vermeiden, verlangt „2½ Unzen Pinex" mit vollständiger Gebrauchsanweisung und nehmt nichts Anderes an dessen Stelle. Eine Garantie vollständiger Zufriedenstellung oder prompte Zurückgabe des Geldes wird mit diesem Präparat gegeben. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Stiftungsball der „Saxonia" nahm einen glänzenden Verlauf.

Erfolgreiches Stiftungsfest.

Der Freundschaftsstamm, U. O. R. M., feierte es in Fleiners Halle. — Vergnügen beim Magdeburger Klub. — Thüringer „Halloween".

Der im Jahre 1880 gegründete u. kräftig fortblühende Unterstützungsverein der Sachsen, die „Saxonia", feierte gestern Abend in Yondorfs Halle das Fest seines 36jährigen Bestehens mit einem glänzenden Ball. In dem festlich und geschmackvoll mit Fahnen u. s. w. geschmückten Saale, bei dessen Schmuck das sächsische Grünweiß und das amerikanische Rot-Weiß-Blau vorwalteten, bewegte sich eine fröhliche, geputzte Menge. Der aus den Herren H. R. Gentsch, Präsident; W. Fischer, Vorsitzer; Robert Wetzel, Sekretär; Max Hartling, Schatzmeister; Arthur Hease und **George Doerner** bestehende Festausschuß hatte Alles getan, den Gästen vergnügte Stunden zu bereiten, und so verlief der Abend unter Tanz und Geselligkeit bei heiterster Stimmung. Präsident Gentsch hielt eine mit Jubel aufgenommene Ansprache, in welcher er auf den blühenden Stand des Vereins hinwies. Dieser zählt jetzt 280 Mitglieder. Er zahlt in Krankheitsfällen, 13 Wochen lang wenn nötig, $5 die Woche und bei Sterbefällen $75. Aufgenommen werden Bewerber im Alter von 20 bis 50 Jahren.

Freundschaftsstamm.

Der Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M., bereitete seinen Mitgliedern und Freunden einen vergnügten Abend mit der Feier seines Stiftungsfestes in Fleiners Halle. Zu Gaste waren der Chicago Stamm und der Garfield Unterstützungsverein, sowie die Liedertafel Freiheit und der Gesangverein Apollo, welche die Anwesenden durch Chorgesänge erfreuten. Auch die so beliebten „Edelweiß"-Schuhplattler waren da und gaben ihre berühmten Tänze zum Besten. Frau Schweizer trug durch das Gesangssolo „Liebes-Bitte" ebenfalls viel zur Unterhaltung bei. Bei so vielen Genüssen konnte es nicht fehlen, daß man mit dem Verlauf des Abends allerseits bestens zufrieden war. Die Damen Minna Raarup, Präsidentin; Katie König, Vorsitzende; Auguste Wüst, Sekretärin; Adelheid Peters, Schatzmeisterin; Mary Andersen und Barbara Sautter leiteten das Fest mit Geschick.

Magdeburger Klub.

Der vom Magdeburger Klub veranstaltete Herbstball in Counts Halle war sehr gut besucht. Ein sehr eifriges Komite hatte für gute Musik, Getränke und andere Erfrischungen bestens gesorgt und sah seine Mühe durch die starke Beteiligung und einen von A bis Z erfolgreichen Verlauf des Balles belohnt.

Eintracht Frauenverein.

Ein Stern am Festhimmel des gestrigen Abends war sicher der Ball, den der Eintracht Frauenverein veranstaltete. Was der rührige Festausschuß, den die Damen Anna Fonier, Bertha Storm, Caroline Janson, Caroline Bephaus, Elisabeth Wilson, Luise Russow, Susie Wagner und Bertha Tennes bildeten, geleistet hatte, übertraf wohl selbst die höchsten Erwartungen, die die zahlreichen Gäste zum Festplatz in die Nord-West Halle geleitet hatten. Ein „Grand March" leitete das Fest ein, und dann wurde getanzt, bis das „Home Sweet Home" zum Schluß des Festes mahnte.

Unterstützungsverein Vorwärts.

Der Unterstützungsverein Vorwärts feierte gestern Abend in der Wicker Park Halle sein 9. Stiftungsfest. Welcher Beliebtheit sich der 70 Mitglieder zählende Verein in den weitesten Kreisen erfreut, bewies so recht das gestrige Fest, war doch die große Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Die helle Festfreude, die aus allen Augen leuchtete, war gewiß der schönste Dank, dessen sich der rührige Festausschuß, der von Herrn Jagau als Vorsitzender und von Annie Jagau, Annie Hermann, Frieda Beck, Joe Beck, Wm. Nehles, Adolf Lewark, Adolf Schettl und Fred Elwert gebildet wurde, erfreuen konnte. Der Verein, der ein stattliches Vermögen besitzt, verdient in Anbetracht der tatkräftigen Hilfe, die er seinen Mitgliedern leistet, volles Wohlwollen, das ihm von allen seinen dankbaren Gästen auch am gestrigen Abend entgegengebracht wurde.

Thüringer Damenverein.

Echt thüringische Gemütlichkeit und Fröhlichkeit herrschte gestern Abend in den unteren Räumlichkeiten der Lincoln Turnhalle, in denen der Thüringer Damenverein eine „Halloween Party" veranstaltete. Von vornherein machte die bunte und doch geschmackvolle Ausschmückung des Tanzsaals auf jeden Besucher einen sehr anheimelnden Eindruck. Die Damen waren großenteils in weißen Sommerkleidern erschienen und sahen, zumal nachdem im Laufe des Abends von den Mitgliedern Frau Auw und Frau Schroll gestiftete hübsche Kappen an alle Gäste verteilt worden waren, sehr schmuck aus. Frau Dora Bretthauer, die Präsidentin des Vereins, begrüßte die Gäste in sehr gewandter Redeweise und Frau Auw, eine treffliche Sopranistin, erfreute Anwesenden mit tadellosen Gesangsvorträgen. In sehr großer Anzahl hatten sich die Mitglieder des Hessen-Frauenvereins, des Hessen Nassauer Vereins, des Thüringer Männervereins und des Luxemburger Singvereins als Gäste eingefunden, wie sich überhaupt die ganze Festlichkeit eines sehr guten Besuchs erfreute. Es wurde flott getanzt, und da die saftigen berühmten Thüringer Bratwürste Allen famos mundeten, so befand sich Alt und Jung höchst behaglich. Die Vorkehrungen zu dieser Halloween-Feier hatten in den Händen der folgenden Damen gelegen: Karoline Bretthauer, Präsidentin; Martha Auw, Ellen Schroll, Sophie Heywood, Pauline Hoffmann und den Beamtinnen Pauline Borches, Anna Weiland, Minnie Sturm, Emilie Hartmann, Elise Manthey, Marie Osterwald, Minnie Koch.

Lake View Damenverein.

Im großen Saal der Lincoln Turnhalle veranstaltete gestern der Lake View Damenverein anläßlich der Feier seines zweiundzwanzigjährigen Bestehens eine große Ballfestlichkeit. Schon frühzeitig füllten sich die Räumlichkeiten mit Gästen, denn die geselligen Veranstaltungen dieses Vereins, ob das Maskenbälle oder andere Vergnügungen waren, haben sich immer eines vorzüglichen Rufes erfreut, und so war denn auch gestern die Teilnahme nicht blos seitens der Vereinsmitglieder, sondern auch seitens des Publikums im Allgemeinen wieder eine sehr rege.

Frau Emilie Schellenberg, die rührige Präsidentin, hieß die Anwesenden in schwungvoller Ansprache herzlich willkommen und sagte einige sehr beifällig entgegengenommene Worte über den Werdegang des Vereins. Darauf überreichte die Sekretärin Frau Charlotte Kremser der Präsidentin u. auch der Vizepräsidentin Frau E. Klemm mit wohlgewählten Worten je einen prächtigen Blumenstrauß. Da ein aus trefflichen Musikern zusammengesetztes Orchester die flottesten Weisen spielte, so wurde natürlich dem Vergnügen des Tanzens lebhaft gehuldigt, und von einigen jungen Damen wurden auch einige Kunsttänze sehr graziös aufgeführt. Alles verlief in schönster Harmonie, wozu die vom Vergnügungsausschuß gewandt getroffenen Vorkehrungen nicht wenig beitrugen. Letzterem gehörten an die Damen Emilie Schellenberg, Präsidentin, Emilie Klemm, Vizepräsidentin, Charlotte Kremser, Sekretärin, Anna Wittry, Käthi Pohley, Marie Fenske, Anna Hermann, Carrie Boht, Sophie Schenk, Pauline Buehl, Carrie Schmidt.

Der Lake View Damenverein hat vor und während des großen Krieges außerordentlich viel für Wohltätigkeits- und andere gute Zwecke auch außerhalb seiner eigenen Reihen getan, und wird auch bei dem kommenden Weihnachtsmarkt in der Lincoln Turnhalle in Verbindung mit zwei anderen Damenvereinen eine Bude leiten. Im unteren Saal der Lincoln Turnhalle, die der Lincoln Turnverein dem „Lake View" freundlichst zur Verfügung stellte, wird nun an jedem Dienstag von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags fleißig genäht.

Lincoln Rebecca Loge.

Einen vergnügten Abend verlebten die Mitglieder und Freunde der Lincoln Rebecca Loge Nr. 762, F. O. O. F., mit ihren Familien in Richters Halle, wo der Vergnügungsklub der Loge sein erstes Herbstfest abhielt. Man unterhielt sich bei Tanz und einer Verlosung, sowie bei geselligem Beisammensein bestens. Die Damen Klementine Lange, Hattie Stamer und Laura Schulze, sowie bewährte Hilfskräfte leiteten das Fest mit Eifer und Umsicht.

Südseite Damenchor.

In Laschobers Halle gab der Südseite Damenchor eine genußreiche und stark besuchte Unterhaltung. An den musikalischen Gaben des Abends beteiligten sich mit schönem Erfolg außer dem festgebenden Verein auch der New City Damenchor, die Südseite Liedertafel, die Eisenburger Liedertafel und der Sozialistische Bäcker-Sängerbund, sowie als Solist Herr Walter Anderson. Herr Otto Kluge versetzte als Komiker die Anwesenden in heitere Stimmung, welche durch die Theaterszene „Die Kochschule" aufs Neue angefacht wurde. Die geschickten Vorkehrungen lagen in den Händen der Damen Pauline Sutter, Präsidentin; E. Kluge, M. Weber, A. Trost und P. Flohr.

Mozart Männerchor.

Außerordentlich erfolgreich verlief das Herbstkonzert mit Ball, welches der Mozart Männerchor in der Carpenter Halle, 64. und Halsted Str. bei zahlreicher Beteiligung veranstaltete. Der Chor, der unter der bewährten Leitung des Herrn Karl von Wolfskeel steht, gab einige seiner schönsten Lieder, wie „Wie's daheim war", „Zu heiterem Fest verbunden", „Der sterbende Soldat", ein hier noch nicht gehörter Chor, und „Waldgesang". Dazwischen wurden wirkungsvolle humoristische Vorträge eingestreut. Das Publikum spendete Allen, die sich an dem erfolgreichen Programm beteiligten, den herzlichsten Beifall und vergnügte sich dann noch ein paar Stunden beim Tanz. Die Herren P. Blasgen, J. Rosner, J. Peller, M. Goebel, A. Paulick und W. Stahlheber haben das Verdienst, die Vorkehrungen musterhaft besorgt zu haben.

Agitationsversammlungen.

In Iglers Halle an Lincoln Ave. veranstaltete der North Chicago Gegenseitige Unterstützungsverein eine Agitationsversammlung, welche gut besucht war und erfolgreich verlief. Das Ergebniß des Abends war eine Anzahl von Neuaufnahmen für den Verein und angenehme Unterhaltung für seine Gäste, denn auch dafür hatte der umsichtige Vorkehrungsausschuß gesorgt.

Der Unterstützungsverein Hindenburg, der in verschiedenen Stadtteilen Mitglieder wirbt, hielt in Brauns Halle, N. Cicero Ave. und Grace Str., eine Agitationsversammlung ab. Sie war mit Unterhaltung verbunden, die vom Ausschuß gut vorbereitet worden war und die zahlreichen Besucher bestens befriedigte. Der Abend gewann dem Verein mehrere neue Mitglieder.

BANKES' The Best COFFEE 26c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 26c das Pfund.

Vorzügl. Santos Kaffee — 28c Wert, per Pfd.. 19c

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd.. 40c

Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd... 37c

Reis Kopfreis, 10c Wert, per Pfd.. 5½c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave. 1373 Milwaukee Ave. 1045 Milwaukee Ave. 2054 Milwaukee Ave. 2612 W. North Ave.

Nordseite: 406 W. Division Str. 720 W. North Ave. 2640 Lincoln Ave. 3244 Lincoln Ave. 3413 N. Clark Str.

Westseite: 1510 W. Madison Str. 2830 W. Madison Str. 1836 Blue Island Ave. 1217 S. Halsted Str. 1832 S. Halsted Str. 1818 W. 12. Str. 3102 W. 22. Str.

Südseite: 3032 Wentworth Ave. 3427 S. Halsted Str. 4720 S. Ashland Ave.

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

„Heißes Blut", große Posse mit Gesang von C. Balder, Musik von J. Kalman.

Die übermütige Posse „Heißes Blut", welche gestern im Bush-Temple zum ersten Male gegeben wurde, führt uns ins Land des heiligen Stefan, wo der Sonne Glut nicht bloß dem Traubensaft ein besonderes Feuer verleiht, sondern auch den auf der Pußta aufwachsenden Buben und Mädeln ein heißes Temperament mit auf den Lebensweg gibt. Wenn Stücke, deren Handlung im Lande des Kukuruz und Paprika liegt, flott gespielt werden, so bedeutet das schon einen wesentlichen Schritt zu ihrem Erfolge. Und über Mangel an flottem Spiel konnte man bei der gestrigen Aufführung nicht klagen. Schnell und ohne Stockung zogen die heiteren Bilder in buntem Wechsel vor den Augen der Zuschauer vorüber; Humor, geistreiche Witze, auch Kalauer, Gesang und Tanz: eins jagte das andere. Der Inhalt der Handlung ist bei Bühnenschöpfungen dieser Art fast ohne alle Bedeutung. Er bildet weniger das Rückgrat des Stückes als vielmehr einen losen Rahmen, der dazu dient, allzu flüchtige Elemente zusammenzuhalten und ihr Auseinanderfließen zu einer formlosen Masse zu verhüten. In diesem Sinne ist Balders „Heißes Blut" nicht schlechter, aber auch nicht besser als viele andere ähnliche Bühnenwerke. Das Stück stellt keine besonderen Anforderungen an den Geist, sondern will nur unterhalten und amüsiren, und diesen Zweck erfüllt es in jeder Beziehung.

Die Aufführung ließ sich bei gebührender Berücksichtigung der Schwierigkeiten, mit denen unser deutsches Theater leider immer noch zu kämpfen hat, ganz gut an. Sie gab in erster Linie Frl. Emilie Schönfeld wieder einmal Gelegenheit, ihre schauspielerische und stimmliche Begabung in vollem Umfange zu zeigen. Als temperamentvolle Ilona, die ihrem Bräutigam noch am Abend vor der Hochzeit davonläuft und in die Großstadt zum Theater geht, um eine große Künstlerin zu werden, beherrschte Frl. Schönfeld gestern Abend die Bühne. Sie gab ihr Bestes als Darstellerin und glänzte in mehrfachen Gesangseinlagen. Mit ihr teilte sich in den Erfolg des Abends Frl. Lola Stephenson als energische Frau des Theaterfriseurs Schmalzl. Auch sie sang verschiedene Couplets, von denen besonders das hübsche „Schnaferl", wo ist Dei Alte?" lebhaft applaudirt wurde. Unter den männlichen Rollen verdient vor allem Theodor Christmann als zappliger Theaterfriseur lobende Erwähnung. Sein köstlicher Humor und seine unbezahlbare Komik riefen stets neue Heiterkeitsausbrüche hervor. Nicht ganz so gut war der theaterverrückte, liebegirrende Panagel Otto Ludwigs. Stellenweise ausgezeichnet, blieb er in anderen Szenen hinter der Erwartung zurück. Remy Marsano ist ein besserer Sänger als Schauspieler. Könnte er beides vereinigen, würde seine Darstellung an Glaubwürdigkeit gewinnen. Er verkörperte Miklos, den ländlichen Bräutigam der schönen Ilona; aber wenn man es nicht gewußt hätte: aus seinem Spiel hätte man es kaum entnehmen können. Kein Wunder, daß sich Ilona aus ihm nichts macht. Heißes Blut und Fischblut passen schlecht zusammen. Die übrigen Rollen waren nach bestem Können und Vermögen und fast durchweg zur Zufriedenheit besetzt. Herr Hanisch hatte die Regie in eigener Hand und hatte alles getan, das Gelingen der Vorstellung sicher zu stellen. Die Musik unterstand der Leitung des Kapellmeisters Coufal. **P. K.**

Heißes Blut wird heute Abend noch einmal wiederholt. In der heutigen Matinee gelangt Suppes komische Operette „Leichte Kavallerie" zum letzten Male zur Aufführung. Am Mittwoch wird „Liebesmanöver", ein Lustspiel von Kurt Kraatz und Freiherrn von Schlicht, zum ersten Male gegeben und für Samstag ist ein neues Gastspiel des Milwaukeer Tenors Ludwig Endisch in Aussicht genommen. Er wird diesmal in der Strauß'schen Operette „Wiener Blut" auftreten. Mit ihm zusammen wird auch der beliebte Komiker Heinrich Löwenfeld eine kurze Gastrolle im Bush Temple geben.

Henry Wolfs Holzschnitte.

Es ist eine seltene und feine Kunst, die in den 50 Holzschnitten von Henry Wolf, die jetzt bei Roullier im Fine Arts Building zu sehen sind, zur Anwendung gelangt ist. Er selbst hat immer das größte Gewicht darauf gelegt, daß er nicht gewöhnliche Holzschnitte in der großzügigen Manier Dürers und jüngerer Meister der Kunst anfertigte, sondern Linien-Holzschnitte in der Art der Kupferstiche mit einer unendlichen Fülle der zartesten Nuanzierung in den durchwegs fein schraffirten Flächen. Mit unendlicher Mühsal müssen diese Holzblöcke geschnitten werden; jeder Punkt, jedes Abweichen des Messers bedeutet eine Farbenwirkung auf dem Druckpapier. Und da es sich meist um die verkleinerte Wiedergabe großflächiger Bilder handelt, ist die Wichtigkeit der gewissenhaftesten Abtönung klar.

Ist so ein Block fertig geschnitten, dann müssen oft Monate vergehen, bevor die atmosphärischen Verhältnisse es gestatten, einen tadellosen Abdruck auf dem feinsten chinesischen Papier herzustellen. Und nur solche gestattete oder fertigte der Künstler an, der meist den Block nach Herstellung einiger der kostbaren Blätter vernichtete. So behalten seine Drucke den Kunstwert von Originalen, und wenn sie der Liebhaber und Sammler heute auch noch ziemlich billig erwerben kann, so wächst doch binnen Kurzem nach dem Tode ihrer Schöpfer der Wert solcher Blätter oft zu sehr bedeutender Höhe.

Von den Werken Wolfs sind seine eigenen Schöpfungen die wertvollsten. Er versteht es, die Landschaft in wundervoller Abtönung wiederzugeben. Dazu trägt natürlich bei, daß hier die Zeichnung auch im Original schwarz-weiß ist. Schwieriger wird das Problem, wie gesagt, bei der Wiedergabe des großen farbigen Bildes im Holzschnitt. Auch darin hat er Vorzügliches geleistet. Und hier ist es wieder das Menschenbildniß, das ihm am besten gelang. Nachbildungen des Bismarck von Lenbach, verschiedener Gansboroughs und schließlich sein Selbstbildniß, gehören zu den Perlen der höchst sehenswerten Sammlung.

Dr. B.

Verbrecherische Verleumdung?

Oberrichter Olson will angeblich gegen Hoyne vorgehen.

Oberrichter Harry Olson vom Stadtgericht erließ gestern Nachmittag die Ankündigung, daß er morgen gegen Statsanwalt Hoyne u.A. eine auf verbrecherische Verleumdung lautende Anklage erheben lassen werde. Verschiedene in englischer Sprache erscheinende Zeitungen hatten nämlich einen Bericht veröffentlicht, nach welchem Hoyne sich dahin ausgesprochen haben soll, daß, ihm zu Ohren gekommenen Gerüchten nach Oberrichter Olson in Gerüchten nach, Oberrichter Olson in menen Hoyne - Healey - Kontroverse nicht vorurteilsfrei war, sondern sich vorgenommen hätte, das Gesuch um einen Haftbefehl gegen den Polizeichef auf alle Fälle zurückzuweisen. Der Staatsanwalt stellte später entschieden in Abrede, derartige Angaben gemacht zu haben. Richter Olson ist aber anscheinend damit nicht zufrieden. Verbrecherische Verleumdung kann mit einer Haftstrafe bis zu einem Jahre und mit einer Geldstrafe bis zu $500 geahndet werden.

Kugel in den Rücken.

Kraftdroschkenkutscher von Räubern niedergeknallt.

Durch einen Schuß in den Rücken ist gestern Abend der in Diensten der Parmelee Taxicab Co. stehende Kraftdroschkenkutscher Nathan Puihle, Nr. 919 Milwaukee Ave., schwer, vielleicht tötlich verwundet worden. Er hielt mit seinem Gefährt vor dem Polk Str. Bahnhof, als zwei gut gekleidete Männer ihn aufforderten, sie nach der South Park Ave. und 25. Str. zu fahren. Er tat dieses auch, kaum war man aber am Ziele angelangt, als sie Revolver zogen und ihm befahlen, seine Baarschaft herauszurücken. Offenbar hatte er keine Lust, sich dem Befehl zu fügen, denn er schickte sich zur Flucht an, in eben demselben Augenblicke krachte aber auch schon ein Schuß und in den Rücken getroffen sank er bewußtlos zu Boden. So fand ihn die Polizei auf, die ihn nach dem St. Lukas Hospital brachte. Nach Ansicht der Aerzte ist wenig Hofnung vorhanden, ihn am Leben erhalten zu können.

Die Mordbuben waren inzwischen in der Kraftdroschke davongefahren, und alle Bemühungen, ihrer habhaft zu werden, sind bisher vergeblich gewesen.

Bismarckgarten.

Die Eröffnung der Wintersaison im Marigoldsaale des Bismarckgartens wird die „Marigold Follies" bringen, eine musikalische Rundschau, in welcher viele der glänzendsten Sterne am Bühnenhimmel auftreten. Natürlich werden auch die Tänze zur Musik von Moschines Orchester fortgesetzt, — der Tanzboden des Marigold ist einer der geräumigsten in Chicago. Die „Marigold Follies" sind von Carlos Sebastian auf die Bühne gebracht worden, mit 8 Solisten und 22 Chordamen. Die neuesten Kostüme und Gesänge werden Auge und Ohr erfreuen. Die Sonntagnachmittags-Konzerte des Moschine-Orchesters sind sehr beliebt und stark besucht.

Lest die „Abendpost"

Festessen deutscher Aerzte.

Jahresessen der deutschen medizinischen Gesellschaft bringt fesselnde Reden.

Die deutsche medizinische Gesellschaft hat in ihren Satzungen eine Bestimmung, die ihr über viele Fährnisse weggeholfen hat, sagte der Vorsitzende Dr. Saurnhaas heute, daß sie alljährlich im Oktober eine gesellige Veranstaltung geben muß. Sie tat es gestern Abend im Bankettsaal des Kaiserhofes und an vielen Tischen versammelten sich, trotz der schweren, ernsten Zeit für die Deutschen hier wie drüben, die angesehenen deutschen Aerzte Chicagos mit Gästen anderer Fakultäten zum frohen Symposion. Die Küche hatte ihr bestes geleistet, der Wein perlte fröhlich in den Gläsern. Helme mit deutschen Emblemen, deutsche Fähnchen zierten die Tafeln, während die amerikanische Flagge und die deutschen Farben mit Herbstlaub gemischt zum Schmuck der Wände dienten.

Der Spruchmeister des Abends war Dr. Carl Beck, der die vier ernsten Redner in humoristischer Weise einführte. Als ihr erster sprach der Historiker Professor Scherer über die deutschen Ideale und brachte, wie er selbst sagte, Altbekanntes über den Idealismus des deutschen Volkes wieder in Erinnerung. Er bezeichnete es als unbegreiflich, daß die Professoren der amerikanischen Hochschulen nicht den Mut hätten, offen für Deutschland Partei zu nehmen, dessen wunderbarer wissenschaftlicher Arbeitskraft Amerika so viel verdanke.

Nach ihm sprach kurz Professor Kuno Meyer, der des wundervollen Anteils gedachte, den die deutsche ärztliche Kunst an den Erfolgen der Deutschen im Kriege hatte und der die Hoffnungen der Iren auf einen Sieg der deutschen Waffen als einen der großen Züge dieses Weltgeschehens bezeichnete.

Augenzeugen von drüben.

Herr Fritz Glogauer gab dann eine anschauliche Schilderung der Zustände im Reiche. Er habe sich drüben so sicher gefühlt, wie hier, denn niemand denke daran, daß der Feind jemals in Deutschland eindringen könne. Deutschland kann es sich leisten, die Wahrheit bekannt werden zu lassen und man bekommt dort alle Zeitungen der Alliirten, während in England nicht einmal amerikanische Zeitungen zu haben sind. Trotz der englischen Zensur dringt die Wahrheit auch hierher durch, sie ist eben zu mächtig, um verschwiegen werden zu können. Das Verpflegungs - Problem war das schwerste. 67,000,000 Menschen, dazu noch 3,000,000 Gefangene müssen verpflegt werden. Alles kann der Staat und das Beamtentum natürlich im wirtschaftlichen Leben mit Ausschaltung des meisten Zwischenhandels nicht ersetzen. Aber trotzdem ist es wunderbar, was geleistet wurde. Die schmälere Kost hat den Gesundheitszustand des Volkes nur gehoben und die Freiheit der Heere von Epidemien ist bewundernswert. Die gefangenen Russen brachten unzählige Krankheitskeime, Cholera und Pest, mit und doch ist Deutschland seuchenfrei erhalten worden. Der Kampf gegen die Läuse ist ein Ruhmesblatt. In der Sommeschlacht wurden an zwei Tagen 5,000,000, meist amerikanische, Granaten von den Alliirten verschossen, mehr als im ganzen deutsch-französischen Krieg. Der Sieg ist sicher, aber er braucht Zeit.

Amerikas Norden hat vier Jahre gebraucht, den schwachen Süden zu besiegen. Man soll sich hier am wenigsten wundern, daß Deutschland und seine Verbündeten im Kampf gegen die halbe Welt und Amerikas Hilfe mehr als zwei Jahre Zeit brauchen zu siegen. Frankreich ist endgiltig aus den Großmächten ausgeschaltet. Seit der vorgestrigen Tat der deutschen Flotte kann auch Englands schließliche volle Niederlage nicht mehr im Zweifel sein.

Als letzter Redner schilderte Dr. Richter, der einzige, der englisch sprechen durfte, um, wie er sagte, die Arbeit der zweiten Verwundung durch sein schlechtes Deutsch, die er draußen verübt hat, nicht fortsetzen zu müssen. Er schilderte die amerikanischen Aerzteexpeditionen, deren dritte er 7 Monate in Naumburg geleitet hat und die Deutschland zu ständiger Einrichtung zu machen hofft. Jetzt ist die siebente unterwegs. Er verurteilte die Engländer wegen ihres völkerrechtswidrigen Raubes der medizinischen Hilfsmittel und besonders der Gummihandschuhe, die sie den amerikanischen Aerzten trotz aller Proteste weg nehmen, gab eine Darstellung der deutschen Muster-Organisation der ärztlichen Hilfe und schilderte schließlich sachlich die gesehenen Wunden, 95 Proz. davon von Granaten herrührende Explosionswunden und deren Behandlung.

Nach seiner Rede begann der fröhliche Teil des Festes, zu dem viele Aerzte Lieder gestiftet hatten und hielt die Teilnehmer bis zu später Stunde in angeregtester Weise beisammen.

Hatte sie geschlagen.

Frau Charles Higgins McNeil suchte um Scheidung nach.

Frau Charles Higgins McNeil, deren Mädchenname Bessie Glassock war, ersuchte gestern Richter Gridley, ihr die Ehefesseln abzunehmen, und er deutete, nachdem sie den Zeugenstand verlassen hatte, an, daß er ihren Wunsch erfüllen werde. Die Aussagen der Klägerin lauteten dahin, daß ihr Mann, der jüngste Sohn des Großhändlers in Materialwaaren, Malcolm McNeil, sie in ihrer dreieinhalbjährigen Ehe wiederholt mißhandelte, und daß er jede Woche drei oder vier Nächte außerhalb des Hauses verbrachte. Die schlimmste Szene spielte sich zwischen ihnen ab, als er die Entdeckung machte, daß sie ihn hatte von Detektives beobachten lassen; bei dieser Gelegenheit soll er ihr drei Faustschläge versetzt haben.

Es ist dieses bereits das zweite Mal, daß gegen McNeil auf Scheidung geklagt wurde. Auch seine erste Frau, eine Tochter von Dr. Heiman H. Brown, die er 1907 heimführte, hatte im Gericht die Lösung der Ehe beantragt.

Von sehr kurzer Dauer war die Ehe, die der Kunstzeichner Fred Dalrymple am 4. August vorigen Jahres mit seiner Lucile schloß. Kaum zwei Monate nach der Trauung will die junge Frau nämlich erfahren haben, daß ihr Mann außer ihr auch noch andere Göttinnen hatte, worauf sie ohne Weiteres ihre Koffer packte und den Treulosen verließ. Richter Gridley hat ihr gestern die Scheidung gewährt.

Hatte andere Frau geküßt.

Richter Sullivan bewilligte Frau Mary D. Smith die Scheidung von ihrem Gatten, George E., einem Apotheker, den sie im Jahre 1911 heiratete. Sie gab auf dem Zeugenstande an, daß er sie schon wenige Monate nach der Hochzeit in seiner Apotheke, Nr. 1900 Irving Park Boulevard, mit aller Gewalt gegen einen Schaukasten stieß, weil sie Einsprache dagegen erhoben hatte, daß er dort eine andere Frau küßte, und daß er sie später wiederholt mißhandelte. Des Weiteren erzählte sie, daß er sie am 4. Oktober vorigen Jahres unter der völlig haltlosen Beschuldigung, sie habe sich mit anderen Männern eingelassen, zum Hause hinauswarf und ihr verbot, jemals dorthin zurückzukehren.

Die bedingte Scheidung von ihrem Gatten, Harry J., gewährte Richter Foell Frau Sadie J. Schwartz, nachdem diese eingehend über ihre in der Ehe gemachten bösen Erfahrungen berichtet hatte. Sie sagte aus, daß ihr Mann, der angeblich ein Einkommen von $65 die Woche hat, sie häufig schwer mißhandelte und ihr bei einer Gelegenheit die Bluse vom Leibe riß, daß er jede Woche drei oder vier Nächte außerhalb des Hauses zubrachte und sich dann meistens bei einer gewissen Florence Stanley aufhielt, mit welcher er angeblich ein sträfliches Verhältniß hatte.

Marigold Room
Bismarck Garten
Eröffnung der Winter-Saison
Donnerstag Abend, den 2. November:
"Marigold Follies"
Eine musikalische Revue, in welcher die beliebtesten Sterne des theatralischen Firmamentes auf treten werden.
Regie: Carlos Sebastian; Musik von Moschine. Für Reservationen rufe man auf: Wellington 30. Festessen $2 per Gedeck. [illegible]

Zermalmt.

Dreizehnjähriges Mädchen hat schrecklichen Tod gefunden.

Einen jähen Tod hat gestern Abend die 13-jährige Beatrice McKinzie, Nr. 547 W. 36. Str., erlitten. Sie fuhr zusammen mit ihrem Vetter John Jordan, Nr. 535 W. 36. Str., auf einem Zweirad die Emerald Ave. entlang, als sie zwischen der 35. und 36. Str. in einen H. Kanners, Nr. 6424 Princeton Ave. gehörigen und auch von diesem gelenkten Wagen hineinrannten. Beide flogen natürlich aufs Straßenpflaster, und das Unglück wollte es, daß Beatrice unter die Räder des Wagens geriet, die ihr die Brust zermalmten. Sie blieb tot liegen. Ihr Vetter John Jordan ist mit unbedeutenden Hautabschürfungen davongekommen.

— Kathederblüte. — Professor der Philosophie: „Der Geiz ist die Wurzel und die Frau die Kubikwurzel alles Uebels."

Bevorstehende Vergnügungen.

Am heutigen Sonntag feiert der Germania Frauenverein sein 26jähriges Stiftungsfest mit Empfang und Ball in der Northwest Halle, Ecke Western Ave. und North Ave. Unter der Leitung der Präsidentin Anna Rebenstock ist ein tüchtiges Komite schon fleißig an der Arbeit, um den Besuchern recht vergnügte Stunden zu bereiten. Da der Verein sich in den langen Jahren seines Bestehens viele Freunde erworben hat, so hofft das Komite auch dieses Mal, daß sich alle Mitglieder und ihre Freunde einfinden mögen, um dieses Fest verschönern zu helfen. Für gute Musik und feine Erfrischungen ist auf das Beste gesorgt. Der Anfang ist auf 5 Uhr Abends angesetzt, und der Eintritt kostet 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Kinder unter 12 Jahren haben freien Eintritt.

Sein 13. großes Stiftungsfest nebst Ball wird der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein an dem heutigen Sonntag in der Drill Hall des Freimaurertempels, State und Randolph Str., von 7 Uhr an feiern. Der Eintritt kostet 50 Cents.

Der in Chicago herrschenden Sonntagsperre wegen sieht der Nordwest Liederkranz sich zum ersten Male genötigt, sein Herbstkonzert nebst Ball in Forest Park abzuhalten, wo die Ortsverwaltung weitherziger ist und den Ausschank von Bier gestattet. Das Fest wird heute, Sonntag, in Schwaß' Germania-halle, Ecke Madison Str. und Desplaines Ave., abgehalten werden, und zwar unter Mitwirkung des Harlem Männerchors von Forest Park und eines anderen dortigen Gesangvereins. Ein schönes Programm, ausgeführt von so tüchtigen Gesangskräften unter der Leitung von Herrn Johannes Schulze, wird nicht verfehlen, die Freunde der Konzertgeber in Scharen nach Forest Park zu ziehen und ihnen genußreiche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten zu 25c im Vorverkauf gelten für Herr und Dame, an der Kasse für eine Person.

An dem morgigen Montag feiern die Vereinigten Schweizer-Vereine in der Nordseite Turnhalle ihr jährliches Nationalfest. Das Komite hat sein Bestes aufgeboten, um das Fest zu einem würdigen und echt schweizerischen Nationalfest zu gestalten. Die Turnverein, die schon längere Zeit fleißig Proben abhalten, um etwas Gediegenes und Interessantes vorzuführen, die Männerchöre, deren Lieder stets guten Anklang gefunden haben, lassen auf ein einladendes Programm hindeuten. Doch um der ganzen Sache einen echt schweizerischen und patriotischen Anstrich zu geben, wird das beliebte Jodlerquartett des Schweizer Liederkranzes in Sennertracht auftreten und einige seiner beliebten Jodler zum Gehör bringen. Zum Schluß werden Lebende Bilder, Marmorgruppen, zur Aufführung gelangen. Es sind alle Schweizer und Schweizerfreunde auf's Freundlichste zum Nationalfest eingeladen. Eintrittskarten, 35c im Vorverkauf und 50c an der Kasse, können von Mitgliedern bezogen werden.

Die Schiller Liedertafel veranstaltet an dem kommenden Mittwoch, Abends 8 Uhr, ihr Herbstkonzert, verbunden mit Ball, in der Wicker Park Halle. Es braucht wohl nicht weiter hervorgehoben zu werden, daß auch diesmal wieder die größte Sorgfalt auf die Vorbereitung des äußerst gewählten Programmes verwendet wurde und die Teilnehmer eines zweifellos hohen musikalischen Genusses und einer angenehmen Unterhaltung versichert sein können. Unter der bewährten Leitung des tüchtigen Dirigenten H. Biedermann kommen die Männerchöre „Burschenwiederkehr", und „Der Heimat Glück", von Wengert, „Am Ammersee", von Langer, „Der Schweizer" von Silcher, „Feinsliebchen" von Speidel und „Poeten auf der Alm" von Engelbrecht zu Gehör, sowie die gemischten Chöre „Dort, wo mein Mütterlein" von Walden und „Mutterseelenallein" von Braun. Auch wird eine Sängerin von vorzüglichem Rufe als Solistin mitwirken. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern zu 50c die Person sowie in der Wicker Park Halle zu haben.

Trierische Kirmes mit Ball veranstaltet der Trierische Unabhängige Bruderbund am kommenden Samstag, Abends, in Hacks Halle, Nr. 1764 Larrabee Str., bei 25c Eintrittsgebühr. Diese Kirmes ist ein alljährlich wiederkehrendes Ereigniß, bei dem es stets fröhlich und gemütlich hergeht dem trierischen Charakter entsprechend. Die Vorkehrungen leisten Bürgschaft dafür, daß die Teilnehmer auch diesmal wieder einen vergnügten Abend verleben werden.

Mandel Brothers'
Basement

2097 Paar Schuhe herabgesetzt auf $1 und 1.55

—Monatsende-Räumung von einzelnen Partien und zurückgesetzten Partien, ohne Rücksicht auf die ursprünglichen Preise.

Zu $1

Schwarze Cravenette; Suede mit Cravenette Oberteil; Patentleder, Tuch-Oberteil; an der Seite zum Schnüren, Patent- od. Dull-Leder, mit farbigem oder schwarzem Tuch-Oberteil; manche mit karrirten Oberteilen; lohfarbig mit weißen Tuch-Oberteilen. Auch farbige Satin-Slippers; speziell zu 1.00.

Eine weitere Partie zu 1.55

Patentleder mit schwarzen brokadirten Oberteilen; Mattleder mit farbigen Stoff-Oberteilen; lohfarb. russisches Kalbleder; Glanz- oder Mattleder mit farbigen Oberteilen; Glanzleder-Seitenteile mit hellgemusterten Oberteilen, und viele andere Fassons.

687 Paar Damen-Spats zu 28c

In einer ausgezeichneten Auswahl von dunklen Farben und zu Preisen markirt, die weniger als die Posten des Materials betragen. Fasson abgebildet.

Keine Telephon- oder Postbestellungen für Waaren in diesem Verkauf können ausgeführt werden.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis der einzelnen Nummer........2 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos)........$1.00

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY".
Published every Sunday.

Price per Copy........2 Cents
" by mail, in the U. S., per year........$1.00
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

„Abendpost" - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Entered as Second Class Matter May 3rd, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd 1879.

Der Tauchbootkrieg.

Trotz des Versprechens Deutschlands, daß seine Seestreitkräfte kein Handelsschiff zerstören werden, ohne vorher der Mannschaft und etwaigen Fahrgästen Gelegenheit gegeben zu haben, sich in Sicherheit zu bringen, haben seine Tauchboote in den letzten Wochen eine sehr bemerkenswerte Tätigkeit entfaltet. Handelsschiffe und Truppentransportschiffe sind zu Dutzenden von den Fluten verschlungen worden, und gelegentlich sind auch Postdampfer den Unterseebooten zum Opfer gefallen. Die Hauptgebiete dieses Tauchbootkrieges waren neben dem Mittelländischen Meere der Kanal und die Nordsee. In keinem einzigen Falle ist Deutschland seinem Versprechen untreu geworden, obwohl es an Versuchen der Alliirten, einen derartigen Fall festzustellen, nicht gefehlt hat. Das ist beachtenswert aus zwei Gründen. Erstens kann diese Haltung der deutschen Regierung als ein unzweideutiger Beweis für den Wert gelten, den sie auf die Wahrung guter Beziehungen zu den Ver. Staaten legt, und ferner liegt der Schluß nahe, daß die jüngeren jetzt hauptsächlich den Patrouillendienst versehenden Tauchboottypen um vieles leistungsfähiger sein müssen als die, welche den Kaperkrieg im vergangenen Jahre führten. Es ist in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen, daß deutsche Tauchboote Schiffe mit wertvoller Ladung in deutsche oder belgische Häfen einbrachten, anstatt sie zu versenken. Sie mußten sich also auf dem „englischen" Meere recht sicher fühlen. Das läßt auch noch den weiteren Schluß zu, daß die mächtige britische Flotte sich nur selten aus ihren Schlupfwinkeln herauswagt. Berichte von Reisenden, welche die Nordsee kreuzten, scheinen diese Annahme zu bestätigen. Denn sie stimmen sämmtlich darin überein, daß sie in der Nordsee selbst auch nicht auf ein einziges englisches Kriegsfahrzeug stießen. Die Engländer haben eben sämmtliche seefahrenden neutralen Nationen durch ihre Gewaltmaßregeln dahin gebracht, daß sie ihre Schiffe freiwillig die vorgeschriebenen englischen Häfen anlaufen und von oben bis unten durchsuchen lassen. Dadurch sparen sie eine große Anzahl von Patrouilleschiffen für anderweitige Verwertung auf.

Wer die Tätigkeit der deutschen Tauchboote in letzter Zeit aufmerksam verfolgt hat, dem wird nicht entgangen sein, daß unter den Handelsschiffen, die von ihnen abgetan wurden, sich eine ganz unverhältnißmäßige Menge neutraler Fahrzeuge befand. Die Alliirten haben diese Tatsache selbstverständlich dazu benützt, in den neutralen Ländern Stimmung gegen Deutschland zu machen, und nicht immer ohne Erfolg. Die Entrüstung der Neutralen ist indessen völlig grundlos. England hat, ohne eine effektvolle Blockade der gesammten deutschen Küste durchzusetzen, die überseeischen Handelsverbindungen Deutschlands in hinterlistiger, völkerrechtswidriger Weise unterbrochen. Mit seinem Willen erreicht beispielsweise auch nicht ein einziger von Amerika nach Deutschland oder von dort hierher gesandter Artikel seinen Bestimmungsort, ganz gleich, ob es sich dabei um Konterbande handelt oder nicht. Wenn Deutschland sich nun Mühe gibt, den Engländern mit gleicher Münze heimzuzahlen, so wird sich niemand darüber wundern dürfen. Wäre England nicht in der glücklichen Lage, alle neutralen Schiffe seinen Häfen zuzuführen und dort zu untersuchen, so würde es sich keinen Augenblick bedenken, alle Schiffe, deren es habhaft werden kann, zu zerstören, um den Deutschen weder mittelbar noch unmittelbar Kriegsmaterial, Lebensmittel oder sonstige Artikel zukommen zu lassen. Deutschland ist geographisch nicht so günstig gelegen, wie sein Feind. Seine Kriegsschiffe sind nur selten in der Lage, nach England bestimmte Handelsschiffe in eigene Häfen einzubringen. Sie sind darum, wollen sie die Zufuhr nach England verhindern, gezwungen, die meisten der von ihm aufgegriffenen Fahrzeuge zu zerstören.

Die Engländer sind nun aber schlau genug, ihre eigenen Schiffe möglichst wenig dieser Gefahr auszusetzen. Sie lassen sich die aus dem Auslande bezogenen Waaren, soweit sie nicht aus Amerika kommen, wo es nur irgend angeht, in neutralen Schiffen zuführen, und da die neutralen Staaten Europas in ihrer gegenwärtigen ohnehin gefährdeten Lage nicht gut auf den profitreichen Handel mit England Verzicht leisten können, so sind es vorzugsweise ihre Schiffe, die den deutschen Tauchbooten zum Opfer fallen. England mißbraucht seine Freunde also auch in dieser Hinsicht. Die norwegischen, dänischen, schwedischen und holländischen Schiffe, die jetzt tagtäglich von den deutschen Seestreitkräften aufgehoben werden, führen allerdings neutrale Flaggen, aber ihr Bestimmungsort ist England und ihre Ladung besteht aus Kriegsmaterial oder Lebensmitteln für Deutschlands Feinde. In vielen Fällen sind sie sogar von englischen Firmen gechartert und stehen so tatsächlich in britischen Diensten, wenn sie auch ihre neutrale Flagge weiterführen. Aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, so wäre Deutschland bei ihrer Zerstörung immer noch im Recht. Denn was dem einen Kriegführenden recht ist, muß notgedrungen dem andern billig sein. Unterwerfen sich die neutralen Länder bezüglich ihrer Schiffahrt englischem Zwange, dann tragen sie damit unmittelbar zur Schädigung des überseeischen Handels Deutschlands bei. Kein vernünftiger Mensch wird aber erwarten, daß Deutschland sich eine solche Schädigung ohne entsprechende Gegenmaßregeln gefallen lassen soll. Beugen sie sich den völkerrechtswidrigen Vorschriften der britischen Regierung, so müssen sie auch die Folgen ihres Verhaltens tragen. Die Regierungen der in Betracht kommenden neutralen Nationen scheinen das auch einzusehen. Denn täten sie es nicht, würde man viel häufiger von Protesten gegen das deutsche Verfahren hören, als es geschieht. Die Hauptleidtragenden dabei sind aber natürlich die neutralen Länder, deren Handel durch das Vorgehen der kriegführenden Parteien einen namhaften Schaden erleidet, wenn für den Verlust an Schiffsmaterial die Kriegführenden vielleicht auch später zum Schadenersatz herangezogen werden mögen. Für die gegenwärtige Einbuße aber und für die Verminderung ihres Ansehens dürfen sie sich bei John Bull, dem „Beschützer der kleinen Nationen", bedanken.

Armageddon.

Der sich in Europa vollziehende Riesenkampf erinnert in vielfacher Hinsicht an das in der Bibel vorhergesagte Armageddon, dem letzten Stand der für die höchsten Güter der Menschheit und gegen das Böse kämpfenden Streitkräfte. Die Ausdehnung des Krieges, die Größe der durch ihn hervorgerufenen Opfer und verursachten Leiden, die grausame Unterdrückung allen Menschlichkeitsgefühls und die unermüdliche Betätigung hilfsbereiter Barmherzigkeit, der ganze Lawinensturz weltgeschichtlicher Ereignisse, alles hat einen so gewaltigen Umfang erreicht, daß der Geist der gegenwärtigen Generation ihn kaum noch zu erfassen vermag. Erst künftige Geschlechter, die die jetzt sich bekämpfenden Völker wieder friedlich und freundschaftlich miteinander haben verkehren sehen, werden den Ursachen, dem Verlaufe und dem Ergebniß des jahrelangen Ringens durch ein unparteiisches, wahrheitsgemäßes Urteil gerecht werden können.

Nur Wenige vermochten beim Ausbruch des Krieges seine Ausbreitung über fast ganz Europa, seine Dauer und den Charakter, welchen er annehmen würde, vorauszusehen. In Deutschland, Oesterreich-Ungarn, in der Türkei, in Bulgarien und in Frankreich, überall rief der Ruf zu den Waffen ein die tiefinnersten Herzensfasern ihrer Söhne und Töchter erschütterndes Echo wach. Und selbst in England, Italien, Serbien und Montenegro, deren Beteiligung am Kriege durch Selbstsucht, Wortbruch oder Meuchelmord erzwungen wurde, überfluteten die durch künstliche Mache hervorgerufenen Wogen des Patriotismus während der ersten Monate des Kampfes alle ruhige Ueberlegung.

Welch ein andersartiges Bild bietet sich heute dem Beobachter des europäischen Kriegsgebiets. Montenegro, der Sturmvogel des Balkans, befindet sich in deutschem Besitz, und der geflüchtete Fürst Nikita bemüht sich in Paris mit mehr oder minder Erfolg die Engländer zur Weiterzahlung des ihm gewährten Sündenlohns zu bereden. Belgien, dessen König die garantirte Unverletzlichkeit seines Gebiets den Interessen Englands opferte, steht unter deutscher Verwaltung, und sein früherer Herrscher unterhält in Havre ein Ministerium, das Belgien regieren will durch gedruckte Befehle, die nur selten durch Abwerfen von Luftschiffen aus zur Kenntniß von Belgiern gelangen. Auch der schwarze Peter lebt wie vor seiner Berufung auf dem serbischen Königsthron in Paris, und sein Land wird von den Zentralmächten besetzt gehalten. Die Nemesis hat ihm den Hermelinmantel für alle Zeit von den Schultern gerissen. Durch Meuchelmord auf den Thron gelangt, hat Meuchelmord sein Ende herbeigeführt. Italiens Wortbruch hat ihm Hunderttausende an Menschenleben gekostet und das Land dem Staatsbankerott nahe gebracht, ohne daß es seinem Ziel, die Beherrschung des adriatischen Meers und die Besitzergreifung Triests, in nennenswerter Weise näher gerückt wäre. Rußlands ungeheurer Menschenvorrat ist auf den Schlachtfeldern Polens, Galiziens, Kurlands und Asiens durch deutsche Tapferkeit so gewaltig verringert worden, daß es in die entlegensten Bezirke Sibiriens hat zurückgreifen müssen, um Ersatz zu beschaffen, und seine Widerstandskraft ist nahezu gebrochen. Frankreich hat seiner Revanchelust seine beste Manneskraft geopfert, und hat für seinen letzten Widerstand selbst 16jährige zu den Fahnen rufen müssen. England, das stets den Sieg für „die letzte — natürlich ihm gehörende — Milliarde" beansprucht hat, hat diese heute bereits ausgegeben, kämpft mit ungeheuren Schwierigkeiten, weitere Gelder für sich und seine Verbündeten zu beschaffen, und findet es trotz der Zwangsaushebung nahezu unmöglich, seine Truppenverluste zu ersetzen. Und Rumänien, das letzte Opfer britischen Goldes, kämpft bereits mit gebrochenem Schwerte.

In England, Frankreich, Rußland, Italien, in allen Ländern der Verbündeten, gährt es unter der Oberfläche, fragt sich das Volk angsterfüllt, was und wann das Ende dieses schrecklichen Krieges sein werde, mehrt sich der Widerstand gegen weitere Opfer an Gut und Blut. Nur in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den ihnen verbündeten Ländern der Türkei und Bulgariens lodert die Begeisterung mit gleichem Feuer wie am Tage des Kriegsausbruchs, ist die Vaterlandsliebe unverändert zum höchsten und letzten Opfer bereit, schütteln sich Männer und Frauen die Hand, blicken sich treu in's Auge und flüstern: Durchhalten!

Wahrlich, das Armageddon der Bibel ist zur Tatsache geworden, und die Streitkräfte des Guten werden siegen!

Ein Jubiläumsjahr.

Am 31. Oktober dieses Jahres tritt die protestantische Welt in ein Jubiläumsjahr ein, das am 400jährigen Gedächtnißtag der Reformation, dem 31. Oktober 1917, seinen Höhepunkt erreichen wird. Die 400jährige Gedächtnißfeier von Luthers Geburtstag, die am 10. November 1883 zumal in deutschen Landen festlich begangen wurde, galt dem Manne Luther, der als Werkzeug dazu ausersehen war, die Reformation in die Wege zu leiten, dem kerndeutschen Mann, der wie wenige es verstanden hat, zum deutschen Volke zu sprechen, der ihm seine Sprache gab. Der kommende Gedächtnißtag, zu dem die Protestanten in aller Welt, zumal auch die Millionen von Lutheranern in unserem Lande, weitgehende Vorbereitungen treffen, gilt dem Lebenswerk dieses Mannes, weltbekannt unter dem Namen der „Reformation".

Was damals geschah — am 31. Oktober 1517 — schien nicht dazu angetan, eine weltgeschichtliche Bewegung ins Leben zu rufen. Ein Augustinermönch hatte, dem Brauch damaliger Zeit folgend, an die Tür der Schloßkirche in Wittenberg 95 Thesen angeschlagen, um auf den Mißbrauch hinzuweisen, den ein Tetzel im benachbarten Jüterbog mit der Ablaßlehre trieb. Aber es war ein ernster Mann, der es tat, der der Feindschaft, die ihm daraus erwuchs, unerschrocken ins Auge sah; und in ihm lebte ein gewaltiger Geist, der ihn zum Führer derer machte, die seinem Werke zustimmten. Ein Wiklif und Huß hatten den Boden vorbereitet, die Zeit der Ernte war gekommen; freudige Zustimmung brandete dem Manne entgegen, der nur in Worte gefaßt hatte, was vielen im Sinn lag. Wie ein Bild aus Stein gehauen überragt die machtvolle Person Luthers, des Reformators, alle seine Zeitgenossen, ihm zur Seite sein treuer Freund und Berater Melanchton. Um ein Gewaltiges überragt er auch die Vertreter der schweizerischen Reformation, einen Zwingli und Calvin, deren Werk in jenen Tagen sich kaum über die Grenzen ihrer Heimat ausdehnte. Was der Mönch in Wittenberg getan, wurde dank seiner machtvollen Persönlichkeit ein weltgeschichtliches Ereigniß; Kaiser und Päpste mußten damit rechnen. Ihren geklärten Ausdruck, oder — darf man so sagen — ihr Siegel erhielt das Werk der Reformation in der „Augsburgischen Konfession", die am 25. Juni 1530 auf dem Reichstage in Augsburg zur Verlesung kam, die noch heute die Grundlage aller protestantischen Kirchen und der Ausdruck ihrer Lehre ist.

Ein neues Kirchentum war geschaffen; es konnte nicht ausbleiben, daß die Reformation in alle Gebiete des Kulturlebens mächtig eingriff, Neugestaltungen im kirchlichen wir politischen Leben anbahnte und die moderne Entwickelung Europas, ja des ganzen Erdenrunds bedingte. Der Umschwung in religiösen Grundideen, wie ihn die Reformation hervorrief, griff immer weiter um sich und kam im Lauf der Jahrhunderte zu machtvoller Entfaltung. Darum haben die, die sich und ihre Kirche nach Luther als deren Gründer nennen, wohl ein Recht, in dankbarer Erinnerung den 400jährigen Gedenktag der Reformation festlich zu begehen; er ist der Geburtstag ihrer Kirche, ihres Glaubens. Und wo immer Weltgeschichte gelehrt wird, ist es unmöglich, Luther und das Werk der Reformation zu verschweigen. Das Jahr 1517 und die Reformation haben weltgeschichtliche Bedeutung.

Noch immer warten wir darauf, Roosevelt, der über Belgien Krokodilstränen vergossen hat, das Thema „Griechenland" erwähnen zu hören. Eine niederträchtigere Tat brutaler Willkür, wie sie von den Alliirten diesem friedliebenden Volke gegenüber verübt wurde, hat die moderne Geschichte nicht zu verzeichnen. Soweit es jedoch Griechenland betrifft, ist Roosevelt blind und taub. Oder befürchtet er den zutreffenden Vergleich mit seinem Vorgehen gegen ein anderes kleines Land, und dazu noch eine Republik, — Colombia?

Verbündete Vereine.

Sie machten gestern ihre Empfehlungen für die kommende Wahl bekannt.

Indossiren Hoyne.

59 Kandidaten für die Legislatur für annehmbar erklärt oder indossirt. — Verband wird außerdem zwei Mitglieder seines Ausschusses indossiren.

Die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung machten gestern ihre Empfehlungen für die bevorstehenden Wahlen bekannt. Sie indossiren Staatsanwalt Maclay Hoyne, der sich um eine Wiederwahl bewirbt, und Kandidaten für beide Häuser der Legislatur. Präsident William Kramer erklärte, der Verband habe, ausgenommen die Staatsanwaltschaft, davon abgesehen, zu den Kommunalwahlen Stellung zu nehmen, werde aber Mitglieder des Verbands, die zur Wahl stehen, unterstützen. In Betracht kommen nur zwei Kandidaten fürs Stadtgericht: J. F. Dankowski und Bernard P. Barasa. Beide gehören dem Vollziehungsausschuß des Verbands an. Die Aufforderung, sie zu unterstützen, wird morgen an die Mitglieder des Verbands ausgehen.

Bei seinen Empfehlungen für die Legislatur macht der Verband wie in früheren Jahren einen Unterschied zwischen Kandidaten, die bereits der Legislatur angehört und sich als treue Freunde und Vorkämpfer der liberalen Sache erwiesen haben, und Kandidaten, die zwar die Grundsatzerklärung des Verbands unterzeichnet haben, einen Beweis für ihre Haltung aber noch nicht in einer gesetzgebenden Körperschaft haben erbringen können. Erprobte Mitglieder oder ehemalige Mitglieder der Legislatur indossirt der Verband, die anderen Kandidaten bezeichnet er als annehmbar. Für die Novemberwahl unterstützt der Verband insgesammt 54 Kandidaten fürs Unterhaus und fünf Kandidaten für den Senat. Von den letzteren werden zwei Demokraten indossirt, zwei Republikaner und ein Demokrat für annehmbar erklärt. Von den 54 Kandidaten fürs Unterhaus werden 16 Republikaner und 30 Demokraten indossirt und je vier Republikaner und Demokraten für annehmbar erklärt.

Die Empfehlungen der Verbündeten Vereine für die einzelnen Senatsbezirke in Cook County sind, wie folgt:

Staatssenat.

2. Bezirk:
Meyer Coßman, Rep.; annehmbar.
John M. Powell, dem.; annehmbar.

4. Bezirk:
Richard Farrell, Rep.; annehmbar.
A. F. Gorman, Dem.; indossirt.

6. Bezirk:
Wm. J. Stapleton, Dem.; indossirt.

Unterhaus.

1. Bezirk:
Wm. M. Brinkman, Rep.; indossirt.
Benjamin Lucas, Rep.; indossirt.
John Griffin, Dem.; indossirt.

2. Bezirk:
Roger J. Marcy, Rep.; indossirt.
Lorenz Meisterheim, Rep.; annehmbar.
Frank Ryan, Dem.; indossirt.
Randall E. Marshall, Dem.; annehmbar.

3. Bezirk:
Herman E. Schultz, Rep.; annehmbar.
Robert R. Jackson, Rep.; indossirt.
Edward M. Santry, Dem.; indossirt.
John P. Walsh, Dem.; indossirt.

4. Bezirk:
Thomas A. Boyer, Rep.; indossirt.
Hubert Kilens, Dem.; indossirt.
Timothy Murphy, Dem.; indossirt.

5. Bezirk:
Michael L. Igoe, Dem.; indossirt.

6. Bezirk:
Robert Wilson, Dem.; indossirt.
Joseph A. Weber, Dem.; indossirt.

7. Bezirk:
John W. McCarthy, Dem.; indossirt.
Charles S. Bell, Dem.; indossirt.

9. Bezirk:
David E. Shanahan, Rep.; indossirt.
Robert Mulcahy, Dem.; indossirt.
Joseph Placek, Dem.; indossirt.

11. Bezirk:
Henry Schuberth, Dem.; indossirt.
Frank J. Ryan, Dem.; indossirt.

13. Bezirk:
C. A. Young, Rep.; indossirt.
James W. Ryan, Dem.; indossirt.

15. Bezirk:
Thomas Curran, Rep.; indossirt.
Joseph O. Hruby, Dem.; indossirt.
Peter F. Smith, Dem.; indossirt.

17. Bezirk:
Ed. J. Smelkal, Rep.; indossirt.
Jacob W. Epstein, Dem.; indossirt.
John Burne, Dem.; indossirt.

19. Bezirk:
Solomon Roderick, Rep.; indossirt.
James E. Marek, Rep.; annehmbar.
James T. Prendergast, Dem.; indossirt.
James C. McGloon, Dem.; indossirt.

21. Bezirk:
Thomas Devereux, Rep.; indossirt.
Benjamin Mitchell, Dem.; indossirt.
Michael F. Maher, Dem.; annehmbar.
George Maypole, Dem.; annehmbar.

23. Bezirk:
Edward M. Overland, Rep.; indossirt.
George Bruce, Dem.; indossirt.

25. Bezirk:
Charles L. Fieldstack, Rep.; indossirt.
John G. Jacobson, Dem.; indossirt.

27. Bezirk:
Robert Rostenkewski, Rep.; indossirt.
Edward Walz, Rep.; annehmbar.
Joseph Trandel, Dem.; indossirt.
Joseph Petlak, Dem.; annehmbar.

29. Bezirk:
Bernard Clettenberg, Rep.; indossirt.
Bernard Conlon, Dem.; indossirt.
Lawrence O'Brien, Dem.; indossirt.

31. Bezirk:
Carl Mueller, Rep.; indossirt.
Frank Seif, Dem.; indossirt.
John C. Werdell, Dem.; indossirt.

Machen Stimmung für Hoyne.

Um im Interesse der persönlichen Freiheit die Wiedererwählung des jetzigen Staatsanwalts Maclay Hoyne herbeizuführen, hielten gestern Abend verschiedene deutsche Bürger in Versammlungen deutscher Vereine Ansprachen zu seinen Gunsten. C. G. Geleng sprach in der Versammlung des Ersten Deutschen Gegens. Unterstützungsvereins, 734 Willow Str.; der Loyal Workers Benevolent Ass'n., 815 West North Ave., und der N. W. Loge 545 D. O. H., 1939 Milwaukee Ave. Paul Mordau hielt Ansprachen vor der Plattdeutschen Gilde Nr. 18, 1048 W. 63. Str.; vor der Plattdeutschen Gilde Nr. 17, 5252 S. Ashland Ave.; vor dem Schwäbischen Unterstützungs-Verein, 5218 Ashland Ave. und vor dem Vorwärts Unterstützungsverein, 69. Str. und Ashland Ave. John Faulstich sprach in der West Chicago Loge Nr. 478, D. O. H., 2431 West 12. Str., und in der William Loge J. & O. M. P., 1912 W. 12. Str. Von William Hartmann wurde für den gleichen Zweck vor dem Chicago Bäcker-Unterstützungsverein, 218 West Oak Str. eine Ansprache gehalten.

Die deutschen Vereine, die heute Abend im Interesse der Kandidatur Hoynes besucht werden sollen, sind Mozart Männerchor, Carpenter's Hall, 6414 S. Halsted Str.; Lake View Damenverein, Lincoln Turnhalle; D. A. U. V. von Hindenburg, Brand Halle in Cicero; Verein Saxonia, Yondorfs Halle; Magdeburger Verein, Counts Halle, 1500 Sedgwick Str.; Nordwest Liederkranz, Germania Hall, Forest Park; Gesangverein Frohsinn, Walhalla Hall, 37. Str. und Wentworth Avenue.

Litzinger spricht für Steuerreform.

Vor den Mitgliedern der Chicago Political Equality League sprach gestern im Congreß Hotel Edward R. Litzinger, republikanischer Kandidat für die Revisionsbehörde, für den Zusatz zu den Steuerestimmungen der Staatsverfassung. Litzinger wies darauf hin, daß unter den gegenwärtigen veralteten Steuergesetzen der kleine Grundbesitz und der kleine Grundbesitzer einen unverhältnißmäßig großen Anteil der Steuerlasten zu tragen hätten, der von Jahr zu Jahr drückender geworden sei, und der voraussichtlich immer drückender werden würde. Eine Abhilfe könne nur durch eine Aenderung der Steuerbestimmungen geschaffen werden, die eine gerechtere Besteuerung aller Eigentumsklassen ermöglichen würde.

Technischer Verein Chicago.

Vielversprechende Einleitung seiner Vortragsabende.

Zu dem ersten Vortragsabend des Technischen Vereins in diesem Semester hatten sich über 80 Personen, Damen und Herren, eingefunden, um mit dem Redner des Abends, Dr. Kabell, im Geiste durch Griechenland zu reisen.

Der Vortrag, an und für sich schon ein gutes Thema in dieser Zeit, hat durch die eingeflochtenen Randbemerkungen des Redners die Zuhörer vom Anfang bis zum Schluß in Spannung gehalten.

Der musikalische Teil des Abends wurde durch ein Klaviersolo der Frau Frieda Thode eröffnet; Herr Rudolf Reiners jr. folgte mit einem Violinsolo. Beiden Solisten wurde reicher Beifall gezollt.

Den komischen Teil des Abends füllte der wohlbekannte Salonkomiker Schirmer vom „Kaiserhof" aus.

Der nächste Vortrag wird am 9. November gehalten. Professor Scherger vom Armour Institute wird über „Die deutsche Arbeitskraft" sprechen.

Ferner stehen Vorträge über Flugtechnik, Telephone und „Das moderne Heim" in Aussicht.

Gäste wollen sich schriftlich an Herrn Walter Utesehee, Schönhofen Brwg. Co., 18. Str. und Canalport Ave., wenden.

Tötete ihre Kinder.

Frau Anna Brettmeyer drehte in ihrer Wohnung das Gas an.

Sie selbst bewußtlos aufgefunden.

Ihr an der Schwindsucht leidender Gatte war plötzlich gestorben, und sie wollte ihm, zusammen mit den Kindern, in die Ewigkeit folgen.

In der Ortschaft Berwyn wurden gestern Nachmittag in dem Hause Nr. 2244 Winfield Ave. der böhmische Schriftsetzer, Joseph Brettmeyer, sein 10jähriger Sohn, und seine achtjährige Tochter tot, seine Gattin Anna bewußtlos aufgefunden. Die ganze Wohnung war mit Gas gefüllt. Man schaffte die Frau nach dem Hospital der Ortschaft und versuchte sie dort durch Anwendung von Sauerstoff wieder zu sich zu bringen, bisher hat man aber keinen Erfolg damit gehabt, und die behandelnden Aerzte hegen wenig Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

Die grausige Entdeckung wurde zuerst von Nachbarn gemacht, welche, nachdem sie gestern den ganzen Tag niemand aus dem Hause hatten kommen sehen, gewaltsam eingedrungen waren. Mehrere Gashähne in dem Haus standen weit offen, und das ganze Gebäude war mit Gas gefüllt. Ein Polizeiarzt, der sofort eine Untersuchung der Leiche des Mannes vornahm, ist der Ansicht daß Brettmeyer nicht dem Einfluß des Gases erlag, sondern plötzlich an der Schwindsucht, an welcher er seit Jahren litt, starb, daß dagegen die übrigen Familienmitglieder dem Gase zum Opfer fielen. Man nimmt nun an, daß die Frau, die seit Jahren fast allein die Sorge für den Unterhalt der Familie zu tragen hatte, angesichts des Todesfalles von Verzweiflung gepackt wurde, und beschloß, sich mit einem Schlage von allen Sorgen zu befreien und die Kinder mit in die Ewigkeit hinüber zu nehmen.

Hinterlassene Briefe.

In der Wohnung fanden die Polizeibeamten fünf in böhmischer Sprache gehaltene Briefe, die von einem Dolmetscher übersetzt wurden. Der erste ist an den Herausgeber einer böhmischen Zeitung, Nr. 541 W. 12. Str., wo Brettmeyer angestellt war, gerichtet. Der zweite, an die Polizei adressirte Brief besagt, daß die Behörde Sorge tragen möge, daß die Leichen nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 3121 W. 26. Str. überführt und später verbrannt würden. In einem der drei anderen, an Verwandte gerichteten Briefe erklärte die Frau, daß ihr Mann plötzlich gestorben sei, während sie geschlafen habe, daß sie dann aufgestanden sei und das Gas angedreht habe, ehe ihre Kinder erwachten. Die Kinder lagen tot neben der bewußtlosen Mutter im Bett. Die Leiche Brettmeyers wurde in einem andere Zimmer gefunden.

Ebenfalls durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung Nr. 6745 S. Racine Ave., der 46jährige Edward Moore seinem Leben ein Ende. Mehrere Gashähne standen weit offen. Moore soll seit längerer Zeit gekränkelt haben, was als die Ursache der Tat angesehen wird.

Weihnachtsmarkt.

Deutsche Frauen von Chicago!

Im Interesse des wohltätigen Zweckes, für den der Weihnachtsmarkt in der Nordseite Turnhalle vom 5. bis zum 12. Dezember 1916 veranstaltet wird, werden die Vorsteherinnen der Buden ersucht, bestimmt die Versammlung am nächsten Mittwoch, um 2 Uhr, wie überhaupt jeden Mittwoch bis zum Feste, in der Nordseite Turnhalle zu besuchen. Ferner wird auf die Arbeitsstube aufmerksam gemacht.

Alle deutschen Frauen sind ersucht, diese Arbeitsstube jeden Mittwoch von 11 bis 5 Uhr in der Nordseite Turnhalle zu besuchen und mitzuhelfen, Kinderkleidungsstücke für den Weihnachtsmarkt herzustellen. Wer immer eine Gabe geben kann, ist willkommen. Gilt es doch, großes Leid zu lindern.

Frau Carl Buhl.

— Scharfblick. — Tochter: „Du, Mama, ich glaube, der Herr dort hat ernste Absichten auf mich!" — Mutter: „Er schaut dich aber doch gar nicht an?" — Tochter: „Nein, aber dich!"

— Glänzende Aussicht. — Vater: „Ihr Antrag, Herr Mandelblüt, ehrt mich, aber können Sie auch meine Tochter ernähren?" — Freier: „Ernähren ist gut — ersticken soll sie im eigenen Fett!"

— Das kleinere Uebel. — Besucherin: „Ich begreife nicht, wie Sie Ihrer Köchin das Rauchen gestatten mögen!" — Hausfrau: „Was will ich machen? Sonst schnupft sie!"

DETMER Piano Geschäft
Pianos und Player Pianos.
10 S. Wabash Ave. u. 1456 N. Claremont Ave.

Unser neuester Bücher-Katalog
enthaltend seltene Bücher aus allen Gebieten der Literatur.
Soeben erschienen
76 Seiten, 2300 Titel; frei auf Verlangen zugesandt.
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Arthur Wirth

(Sohn der verst. Ernestine Wirth) am 28. Oktober im Alter von 20 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Oktober, um 9:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause 1234 S. Western Ave., nach der Heiligen Dreieinigkeitskirche, Lincoln und Taylor Str., per Autos nach dem Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Joseph Wirth, Vater.
Ella Wirth, Schwester.

Gestorben: Joseph Soeder, am 27. Oktober, 60 Jahre alt, geliebter Gatte von Mary Francis Soeder, geb. Kirchner, guter Vater von Pauline E. (Mrs. F. G. Huske), Anna J. (Mrs. A. P. Wellner) und Joseph jr. Begräbniß Montag, 9 Uhr Vorm., von Ellison's Kapelle, 750 West North Ave., nach der St. Theresia Kirche und von da mit Autos nach dem St. Josephs Friedhof. Bitte keine Blumen. sason

Zur Erinnerung

meines herzlich geliebten Gatten und unseres guten Papa

Peter Engelmann,

den der Herr am 29. Oktober 1915 von seinen schweren Leiden erlöst und zu sich in die Ewigkeit genommen hat, in herzlicher Erinnerung zu seinem Todestag gewidmet.

Schon ist ein Jahr vorüber,
In Trauer und in Schmerz,
Es scheint uns fast unmöglich,
So weh ist uns ums Herz.
Heiße Tränen sind geflossen,
Als die Botschaft wurde laut,
Daß die Augen Du geschlossen,
Die so freundlich stets geschaut.
Ach, in deinen schönsten Jahren
Nahm der Tod dich von uns fort,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.
Doch heute als Dein Todestag kam,
Das Heimweh uns den Frieden nahm,
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich, geliebter Papa,
Die Erde nicht bedecken.

Unvergeßlich von deiner betrübten Gattin **Giza Engelmann; Peter und Ernst,** Kinder.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unseres geliebten Sohnes und Bruders

Arthur Schneltge,

welcher heute vor 5 Jahren, am 29. Oktober, 1911, im Alter von 25 Jahren durch Mörderhand so plötzlich von uns geschieden ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unserem Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.
Weinend legten wir dich nieder
In das stille Schlafgemach,
Niemals kehrst du zu uns wieder,
Ach, d'rum weinen wir dir nach.
Doch einst schlägt die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und, vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen.

Gewidmet in wehmütiger Erinnerung von deinen dich liebenden Eltern:
Wilhelm und Augusta Schneltge. Arthur, Sohn. **Henry, Charlie und Augusta,** Geschwister.

Etablirt seit 1851.
Henry Schoellkopf Sons
Importeure,
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.,
soeben eingetroffen, eigene Importation,
direkt aus Holland.
Für Haus oder Garten; jetzt zu pflanzen.
Blumen-Zwiebeln,
feinste Sorten und Farben von
Hyacinthen,
Tulpen,
Narzissen,
Krokus,
Oster-Lilien,
Pfingstrosen.
Speziell: Kaiserkron-Tulpen,
nur 30c das Dutz.
sondido

Soeben eingetroffen:
Illustrirter
Germania-Kalender für 1917!
Gebunden — Preis 35 Cents.
Andere Kalender — Wholesale u. Retail.
Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung
Jetzt: 206 W. Randolph Str.,
nahe 5th Avenue.

Gestorben: Augusta Mueller, am 28. Oktober im Alter von 67 Jahren. Geliebte Gattin des verstorbenen **Eduard Mueller.** Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Oktober, Nachmittags 1:30 Uhr vom Trauerhause 2012 Canalport Ave. mit Autos nach Concordia Friedhof.

Danksagung.

dem Verein deutscher Waffengenossen von Chicago für die zahlreiche Beteiligung der Kameraden sowie für den schönen Blumenschmuck bei der Beerdigung meines lieben Gatten und unseres lieben Vaters

John Kohler, 225 Ost 55. Place,

sowie herzlichen Dank dem obigen Verein für die schnelle Ausbezahlung des Sterbegeldes und der schönen Erinnerungstafel.

Minna Kohler, Wittwe; **Walter R. Kohler** und **Harrey O. Kohler,** Söhne.

Zur Erinnerung

An meinen geliebten Gatten und unseren Vater

Michael Lezkowsky,

gestorben am 29. Oktober 1915.

Es wird am Montag, den 30. Oktober, um 7½ Uhr, ein Requiem-Amt in der Unbefleckten Empfängniß Kirche für die Seele des Verstorbenen zelebrirt.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Vergönnt mir die ewige Ruh!

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen
Rosalie Lezkowski, Gattin, nebst Kindern.

WALDHEIM FRIEDHOF
Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 796; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Supt.
1ba.mido'afonbi

Deutsches Theater (Bush Temple.)
(Telephon: Superior 9356.)
Heute Matinee:
Leichte Kavallerie
Heute Abend:
„Heißes Blut"
Operettenposse in fünf Akten.
Musik von J. Kallman.
Spielleitung: Dir. Max Hanisch.
Dirigent: Kapellmeister Karl Conrad.
Preise der Plätze: Orchester und 1. Balkon 75 Cents, Parket und 2. Balkon 50 Cents, Gallerie 25 Cents. Dutzendkarten $8.50. Vorbestellungen werden täglich an der Theaterkasse, die von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends geöffnet ist, entgegengenommen.

BURTON HOLMES
— Persönlich —
Orchestra Hall: Diese Woche! | Mittwoch Abend, Freitag Abend, Samstag Mat.
Das deutsche Vaterland
Populäre Preise — 25c bis $1.00

Gesangverein Harmonie
28. Stiftungsfest
verbunden mit
Liederabend und Ball
am
Mittwoch, den 8. November 1916,
im großen Sale der
Lincoln Turnhalle
Diversey Parkway und Sheffield Ave.
Eintritt 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends.
30okt 4nov

4 grosse Kirmess
veranstaltet von dem Deutschen Unterstützungs-Verein
—„Böhmer Wald"—
am Samstag, den 4. November, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. Anfang 7 Uhr Abends. Steinbachs Orchester. 7.29oct

10. Stiftungsfest und Ball
— veranstaltet vom —
Deutschen Unterst.-Bund District 335
in der Nordseite Turnhalle, 820 No. Clark Str., Samstag Abend, den 4. November 1916. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person.
21,28,29ok,4nov

"BETO"
früher als „Diabeto" verkauft
Für DIABETICS
(Zuckerkrankheit)
Neueste Erfindung — Unfehlbarer Erfolg
John Baring, 736 N. Lotus Ave., Austin
Phone: Austin 8677.

EMIL H. SCHINTZ,
129 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6040 Central
midido'afonbi

STARCK
SPIELER-PIANO-Verkauf

Ein paar unerhörte **Bargains** in neuen und gebrauchten **Spieler-Pianos**

Es ist absolut nötig, daß wir diese Woche eine große Anzahl Spieler Pianos und Pianos verkaufen. Wir müssen es tun. Unsere Fabrik schickt uns neue und reparirte Instrumente jeden Tag. Als eine Folge davon haben wir viele schöne Bargains auf unserem Verkaufsfloor, sowohl neue und gebrauchte Instrumente, auf jedes einzelne würden Sie stolz sein, es in Ihrem Heim zu haben. Mit dem großen Ruf des „House of Starck" hinter jedem Stück Material, hinter der Arbeit, dem Entwurf und dem wunderbaren Ton, werden Sie stets befriedigt sein mit jedem Einkauf, den Sie machen. Wir raten dringend, morgen hierherzukommen und unsere große Ausstellung von Spieler-Pianos und Pianos in Augenschein zu nehmen.

$6 bis $10 per Monat

Ein gutes gebrauchtes Spieler-Piano ist eine viel bessere Geldanlage als ein billiges neues.

„Shopworn" Spieler

Diese Spieler-Pianos waren niemals außerhalb unseres Ladens, wurden nur für Demonstrirungszwecke gebraucht.

Mahagoni-Gehäuse Spieler, spielt das ganze Tastenbrett, prächtiges Gehäuse, vorzüglicher Ton, war $650, jetzt **$295**

Mahagoni-Gehäuse Spieler, prächtiger Entwurf, vorzüglicher Ton, neu für $850 verkauft, während dieses Verkaufs nur.. **$435**

Etwas gebrauchte Spieler

Eichengehäuse, feiner Ton, etliche Monate außerhalb, war $500, jetzt markirt **$220**

Mahagonigehäuse Spieler, so gut wie irgend ein $750 Spieler, leicht benutzt, zu **$365**

„Second Hand" Spieler

Piayola Mahagoni-Gehäuse, nur kurze Zeit gebraucht, zu........... **$257**

Ideal Mahagoni-Gehäuse — in hochmoderner Facon — zu.............. **$195**

Neue Starck Spieler-Pianos, $750 bis $1000

Tauscht ein Euer Silent Piano oder irgend ein anderes musikalisches Instrument. Wir geben den vollen gegenwärtigen Baarwert auf irgend ein Spieler Piano.

Post-Bestellungen prompt ausgeführt Wir verschicken irgend einen Spieler Piano nach irgend einem Theil der Ver. Staaten auf 30tägige freie Probe. Falls es sich nicht als ebenso gut wie irgend ein Spieler zu irgend welchem Preise erweisen sollte, schickt es zurück, und wir bezahlen die Fracht für beide Wege — Ihr habt nicht das geringste Risiko. Schreibt heute nach Spieler Piano Katalog T Nr. 29.

P. A. Starck Piano Co.

Die größten Fabrikanten der Welt von Pianos, Starck Pianos, Starck Spieler Pianos.

210-212 S. Wabash Avenue (Nahe Adams) Chicago

Ostpreußen Hilfe.

Zum Besuch des Richters Alfred K. Nippert in Chicago.

Gestern hat bei dem Lunch des „German Club" Alfred K. Nippert aus Cincinnati über den „Geist des Volkes nach zwei Jahren im Kriege" gesprochen. Das bietet willkommenen Anlaß, wieder einmal der Ostpreußen Hilfe zu gedenken, in deren Interesse der deutschamerikanische Richter aus Cincinnati vor einigen Monaten Europa bereist hat. Er hat dort mit eigenen Augen die russischen Verwüstungen in Ostpreußen gesehen, hat mit dem deutschen Kaiser, mit Hindenburg und anderen Größten einer großen Zeit gesprochen. Er hat wertvollste und tiefestgehende Beweggründe für die Deutschamerikaner mitgebracht, warum sie sich an dem Werke des Wiederaufbaues von Ragnit, des ihnen zugewiesenen Kreises und des Städtchens gleichen Namens in Ostpreußen beteiligen sollen und seine Rückkehr hat somit einer Bewegung wieder neuen kräftigen Anstoß gegeben, wie sie in gleicher Art vielleicht noch nie vorher in der Welt bekannt war.

Ungeheure Verwüstungen und Vernichtungen hat der Krieg in Europa gebracht. Wo es möglich war und vor allem auch auf erobertem Boden im Feindesland, hat die deutsche Regierung eingegriffen und ist, wie in Belgien und Polen — unmittelbar hinter den Schlachtlinien an den Wiederaufbau von Städten und Oertern gegangen. Vor Allem allerdings an die Wiedereinrichtung von wirtschaftlichen Betrieben und von Ackerbau, um der Bevölkerung Arbeit und Brot zu schaffen. Von einem weitgehenden Wiederaufbau von Zerstörtem kann aber, so lange der Krieg dauert, nicht die Rede sein.

Nicht nur ist Geld heute zu so vielen Dingen nötig, daß es für solche Zwecke einer zukünftigen Entwickelung über ein gewisses Maß hinaus nicht erübrigt werden kann. Auch die Erwägung muß wohl mitspielen, daß das große Ringen noch nicht zu Ende. So hat ja das von Mackensen befreite Galizien nach einem Jahr eine neue Woge der Russenhorden sich über einen Teil seiner Gefilde ergießen sehen; so ist die Bukowina heute zum dritten Male der Schauplatz blutiger Kämpfe. Weit über die Grenzen Ostpreußens hinaus ist allerdings der deutsche Schutzwall vorgeschoben worden und wenn irgendwo, so ist dort zu hoffen, daß weder Waffengewalt, noch Friedensverträge das Land jemals wieder in die bedrohliche Nähe der russischen Zerstörungswut bringen werden.

Das mag es vielleicht sein, was gerade Ostpreußen so bald zum Gegenstand eines tatkräftigen dauernden Wiederaufbaues gemacht hat. einer Hilfe, die bezweckt, die breiten Massen des deutschen Volkes in- und außerhalb Deutschlands heranzuziehen, um dort das zu schaffen, was staatliche Mittel allein niemals bewirken könnten. Selbst dann nicht, wenn es möglich sein sollte, bei Friedensschluß noch große Kriegsentschädigungen von den finanziell zur Erschöpfung getriebenen Alliirten herauszuholen. Auch wirkt ja mit, daß, mit Ausnahme eines kleinen Eckchens im südlichen Elsaß, Ostpreußen das einzige Gebiet des deutschen Reiches und deutschen Landes ist, auf dessen Boden der Krieg getobt hat. Das bringt es natürlich dem Herzen aller Deutschen noch näher. Die Grenzgebiete Oesterreichs, in denen noch heute mit eingedrungenen Feinden gekämpft wird, sind dem Gefühle der Deutschen weiter entrückt, da in ihnen ja nur vereinzelte Angehörige des deutschen Volkes wohnen.

Und es ist ja eine wesentlich völkische Bewegung, die der Ostpreußen Hilfe und der Teilnahme der Deutsch-Amerikaner an ihr zu Grunde liegt. Man muß angesichts des großen Mißverstehens der Empfindungen und Handlungen der Deutsch-Amerikaner in diesem Kriege immer wieder darauf hinweisen, daß nicht die Tatsache, daß Ostpreußen ein Teil des deutschen Reiches ist, sondern, daß deutsche Stammesbrüder dort von Unheil ohne Gleichen betroffen wurden, in erster Linie das Mitgefühl der Deutsch-Amerikaner erweckt hat. Auf dieser großen und breiten Grundlage deutschen Volkstums finden ja in dieser Zeit sich endlich alle Deutschen in der ganzen Welt in ihren Gefühlen zusammen. Es wird noch einmal die Zeit kommen, in der man dafür auch in Amerika volle Würdigung und Verständniß haben wird. Heute paßt es den Politikern noch zu gut, immer und immer wieder die erlogene Behauptung aufzustellen, daß, was die Deutsch-Amerikaner tun und wollen, den Interessen jener staatlichen Organisation dient, die man das Deutsche Reich nennt, und zawr im Vorzug vor derjenigen staatlichen Organisation, der sie heute als Bürger angehören, den Vereinigten Staaten von Amerika. Dieses vielfach absichtliche Mißverstehen aber hat die Deutsch-Amerikaner nicht gehindert, sich warm und herzlich an dem Liebeswerk zu beteiligen, das seit Beginn des Krieges in der verschiedensten Form hier aufgebaut wurde. Es hindert sie nicht, sich mit gleicher Wärme und gleichem Verständniß den eigenartigen Aufgaben zu widmen, die ihnen die Ostpreußen Hilfe stellt.

Während vor der Entstehung der Ostpreußen Hilfe alle Beträge, welche von den Deutsch-Amerikanern in der verschiedensten Weise hier aufgebracht wurden, meist durch das Rote Kreuz oder direkt an die deutschen und österreichisch-ungarischen Sammelstellen gingen und erst später in einzelnen Fällen bestimmte Widmungen, wie die Hilfe für die Gefangenen in Sibirien erhielten, brachte die Ostpreußen Hilfe etwas vollkommen Neues mit sich. Sowohl in der Bestimmung der Spenden als in der Art ihrer Verwendung. Sie schuf die Idee der Patenschaft für einzelne Gegenden, Städte und Dörfer Ostpreußens, welche von einzelnen Städten oder bestimmten Volksgruppen übernommen wurden. Schon diese Bestimmung gab den Sammlungen ihren eigenen Reiz, weil sie eine dauernde Verbindung zwischen den Spendern und einer bestimmten Ortschaft herstellten, und den Namen der spendenden Person oder Gruppe in dieser neu errichteten oder wieder hergestellten Ortschaft verewigten. Dieser eigene Anreiz wurde noch größer dadurch, daß innerhalb der Spendergruppen wieder kleinere Untergruppen gebildet wurden, die durch die Spende bestimmter Häuser für die betreffenden Ortschaften in ein womöglich noch innigeres Verhältniß zu ihnen traten.

Damit war ein bedeutungsvolles Problem gelöst. Es liegt nun einmal in der Menschennatur, daß die Opferwilligkeit einen dauernden Sporn und Anreiz braucht. Ob er nun Interesse, persönliche Eitelkeit, Lust an Spiel und Wette heißt, man kann ruhig behaupten, daß ohne ihn nicht entfernt so viele Mittel zu guten Zwecken gespendet werden würden, als es mit und durch ihn tatsächlich geschieht. Und diese praktische Erfahrung ist stärker, als der Widerspruch der Theoretiker, die immer über die großen Ausgaben jammern, die mit der Aufbringung der Mittel für gute Zwecke verbunden sind. Die—nebenbei bemerkt—übersehen, daß eine solche Verbindung von Ausgaben mit zu erzielenden Einnahmen auch wieder große Beträge in Bewegung setzt, die zwar zunächst in die Taschen von Fabrikanten, Kaufleuten, Handwerkern und Künstlern kommen, die aber aus diesen doch wieder und zwar viel leichter den Zwecken der Allgemeinheit zufließen. Das sind die Nörgler, die gegen Wohltätigkeitsbälle, gegen Bazare und andere landläufige Mittel zur Geldaufbringung für Wohltätigkeitszwecke eifern. Die vergessen, daß die hunderte von genagelten eisernen Hindenburgs, eisernen Rittern und eisernen Kreuzen Geldsummen einbringen, die sonst nie zu haben gewesen wären, ja daß der Krieg selbst und der in ihm wachsende Reichtum der deutschen Bevölkerung, der die rasche Unterbringung der deutschen Kriegsanleihen immer wieder ermöglicht, den besten Beweis für die Richtigkeit dieser Idee bieten.

Was also der Ostpreußen Hilfe ihren raschen Erfolg verschafft hat, war mehr als alles Andere die geschickt gewählte neue Form der Gabe. Sie gab bekannt, daß der Wiederaufbau eines Hauses in Ostpreußen $1200 kosten würde und ihre Vertreter in Amerika haben in Reden und Schriften in hingebungsvoller Organisationsabeit besonders in den Städten mit starker deutscher Bevölkerung manches Haus stiften sehen, das in Namen und Bauart in späteren Zeiten daran erinnern wird, daß es Deutsch-Amerikaner waren, die die Mittel zu seinem Aufbau gegeben haben. Leider werden nur wenige von den Zehntausend, die bei den ersten beiden Russeneinfällen von Haus und Hof gejagt und in die grauenhaften Steppen und Eiswüsten Sibiriens geschleppt wurden, heimkehren. Sie aber werden dort ihr Leben von Neuem aufbauen können. Dort werden auch die von dem Kosackengräuel mit seiner Plünderung, Frauenschändung und Feuerverwüstung übrig gebliebenen oder nach dem Inneren geflohenen und um ihre Habe gebrachten wieder Heimstätten finden. Sie werden das verwüstete Land weiter in blühende Kulturen verwandeln. So werden die 60 Städte und Ortschaften wieder erstehen, die den Russen zum Opfer gefallen sind. So wird der an der früheren Ostgrenze des Reiches gelegene Ort und Kreis Ragnit von dem Gelde der Deutsch-Amerikaner neu errichtet und ausgestattet werden, nach Zeichnungen deutscher Architekten in Amerika. Straßen und Plätze dort aber werden mit den Namen von Städten in der neuen Heimat benannt werden, mit denen die Geschichte des Deutschtums in Amerika innig verknüpft ist.

Professor Dr. Eugen Kühnemann hat seine leuchtende Beredtsamkeit diesem Ziele gewidmet. Er schildert das Werk der Treuen, die mit ihm gleichen Zielen in dankenswerter Arbeit zustreben. Er hat in seiner Flugschrift „Deutsch-Amerika und der Wiederaufbau Deutschlands nach dem Kriege" die Ziele und Wege der Ostpreußen Hilfe erklärt. Jedermann kann sie um zehn Cents zu Gunsten Ostpreußens erwerben. Er hat zu der lehrreichen Schrift „Ostpreußen im Sturm der Jahrhunderte" von Hermann A. Lufft ein Nachwort voll herzlicher Empfehlung geschrieben. Die Hauptstelle im New Yorker Whitehall Gebäude, 17 Battery Pl., sendet Rundschreiben aus. Und schon beginnt die Saat auch hier in Chicago reiche Frucht zu tragen. Der Columbia Damenklub hat die Sammlung für ein Haus begonnen, dessen Errichtung $1200 kosten wird, die Kriegervereine haben das gleiche getan. Nun war auch Richter Nippert in Chicago. Keiner weiß, so wie er aus eigenem Anschauen, wie not die Hilfe tut, der auch er seine Arbeit gewidmet. Aus Cincinnati werden große, ja wunderbare Leistungen für den hehren Zweck berichtet. Dort hat der Gedanke der Ostpreußen-Hilfe tiefe Wurzel geschlagen, hat reiche Gaben Einzelner und von Gruppen mehrfache Stiftungen von Häusern bewirkt. Auch hier in Chicago haben tatkräftige Männer unter Führung von Harry Rubens, Louis Günzel und Dr. Konner das große Werk in die Hand genommen. Sie werden dafür sorgen, daß wenn einmal Ragnit im neuen Glanze ersteht, es nicht heißen wird, daß die große deutsch-amerikanische Bevölkerung Chicagos abseits gestanden ist und ihr Teil nicht geleistet hat. Aber in der Fülle des Leistens für die Zwecke des Tages in dem ungeheuren Kriege und seinen unmittelbaren Folgen wird dieser besondern Seite der Pflichten des Deutsch-Amerikanertums noch nicht die volle gebührende Aufmerksamkeit zuteil. Darum ist es gut, daß die Anwesenheit des Richters aus Cincinnati wieder einmal willkommene Gelegenheit bietet, auch an sie zu erinnern.

Cuticura heilt aufgesprungene Hände

Brennende Hände
Probe frei

Man bade und tauche die Hände beim Schlafengehen in heiße Cuticura Soap-Lauge. Man trockene und reibe Cuticura Ointment wohl in die Hände. Das Resultat ist wundervoll.

Probe frei durch Post

Mit 32-p. Skin Book auf Verlangen. Man sende Postkarte „Cuticura, Dept. 15G, Boston." Verkauft in der ganzen Welt.

Oscar F. Mayer, Präsident. 5727 Sheridan Road
William Legner, Schatzmeister. 2950 Logan Boulevard
Fred. Klein, Sekretär. 5414 Magnolia Avenue

THOS. J. WEBB

Demokratischer Kandidat für „Board of Review".

Deutsches Kampagne-Komite.

„Gerechtigkeit für den kleinen Mann"
„Gleichheit in Besteuerung"

Die Unterzeichneten empfehlen die Wiederwahl des Herrn Thomas J. Webb als Mitglied der Ausgleichbehörde (Board of Review) und machen Sie dringend darauf aufmerksam, daß es ratsam ist, die Steuersachen ihm anzuvertrauen. Sein Rekord in den letzten sechs Jahren, seine Kenntnisse der Steuer-Angelegenheiten, seine Befürwortung von Steuer-Reform-Maßregeln, seine Ehrlichkeit gegen den kleinen Mann, seine Politik der „offenen Tür" in dem Board of Review schaffen ihm einen Rekord, der jede Hoffnung für die Zukunft rechtfertigt. Stimmen Sie am 7. November 1916 für Thomas J. Webb als Mitglied des Board of Review. Auch Frauen können für dies Amt stimmen.

E. J. Abel, 429 Surf Str.
Hugo F. Arnold, 5655 Sheridan Road.
Leo Austrian, 336 W. Madison Str.
Theo. G. Behrens, 3936 Lincoln Str.
H. J. Briede, 5246 Sedgwick Str.
Frank Brandecker, 1948 Sedgwick Str.
Peter Biederman, 5845 Princeton.
Robert Braeutigam, 422 Aldine Ave.
Dr. F. Burkhardt, Stewart Bldg.
Edw. J. Birk, 1325 Webster Ave.
William A. Birk, 1325 Webster Ave.
Fred W. Blocki, 822 Buena Ave.
John Blocki, 533 Oakdale Ave.
Gustav Bruckman, Clark u. Diversey.
Gustav Berkes, 4336 N. Ashland Ave.
Arthur Braun, 3137 S. Park Ave.
Capt. Jno C. Cremer, 514 Eugenie Str.
Dr. Geo. A. Christman, 908 Windsor.
John P. Daleiden, 1530 Sedgwick.
John A. Demerath, 16 W. Jackson.
Philip Henrici, 443 Deming Pl.
Max Heidelmeier, 1234 N. Wood Str.
Edward Hanisch, 123 N. Halsted.
Rev. Frank Hartl, 925 Wellington.
Walter Haenichen, 911 Belden Ave.
Edward R. Heißler, 445 Melrose.
A. E. Hageman, 1504 George Str.
Carl Jordan, 2221 Institute Pl.
Hon. Geo. Kersten, Criminal Court Bldg.
Adam Kasper, 628 Deming Pl.
Adolf Kuecken, 139 N. Clark Str.
Fred Klein, 5414 Magnolia Ave.
Adolph Karpen, 900 S. Michigan Ave.
Adolph Kraus, 4518 Drexel Blvd.
Sol. Klein, 20. und Canalport.

August Kochs, 1527 N. Dearborn.
R. L. Koenig, 130 N. Fifth Ave.
Herman C. Knoke, 3018 Sheridan.
Dr. Gustav Kolischer, 108 N. State.
H. O. Lange, 1435 Catalpa Ave.
William Legner, 2950 Logan Blvd.
Ed. Landsberg, 4234 Hazel Ave.
W. J. Lang, 7 W. Division Str.
Henry Linnemeier, Chicago.
Oskar F. Mayer, 5727 Sheridan Road.
Levy Mayer, Continental & Commercial Bank Bldg.
John Minwegen, 115 Ost Oak Str.
William Meyer, 21 W. Kinzie Str.
P. J. Mammoser, 414 Eugenie Str.
Louis J. Niehoff, 5421 Glenwood Ave.
Rev. B. Ott, 1635 N. Karlov.
H. Ostertag, 656 Barry Ave.
Adam Ortseifen, Chicago.
C. H. Poppenhausen, Lumber Exchange Building.
Louis Dehmlow, 3906 Broadway.
Edward Dietrich, Chicago.
Andrew Ernst, 445 W. North Ave.
Karl Eitel, Hotel Bismarck.
F. B. Edelman, 4034 Sheridan Road.
Carl Ernst, 821 Blackhawk Str.
C. Ehman, Garfield Ave. und Lon. Pl.
Foreman Bros., La Salle u. Washington.
Nick Fischer, 2719 N. Whipple Str.
Gustav Fischer, 1159 N. Clark Str.
Dr. Gustav Fuetterer, 25 O. Washington.
O. J. Guderjahn, 3916 Broadway.
Chas. F. Gunther, 3601 Michigan.
Fritz Goetz, 416 Briar Place.
John H. Glade, 2419 N. Clark Str.
Julius Goldzier, 133 W. Washington.

Carl Gallauer, 2323 N. Clark Str.
Ernst Hummel, Chicago.
E. N. Heidkamp, 56 W. Randolph.
John Hetzel, 422 Briar Place.
C. W. Piper, 1612 Wells Str.
Herm. Petersen, 1527 Dearborn Pkwy.
Peter Reinberg, 5643 Sheridan Road.
Harry Rubens, 25 Walton Place.
W. H. Rehm, 1425 State Str.
O. W. Rosenthal, 80 Ost Jackson Str.
Samuel Rosenthal, 332 S. Michigan Ave.
Fred Renz, 170 N. Green Str.
Geo. Seegers, 1140 N. Branch Str.
Adolph Schoepflein, 546 Wellington.
William Schumacher, 644 Long Ave.
Jos. Schlachter, 1553 N. Clark Str.
Herbert A. Seifert, 24 W. Water.
Rudolf Seifert, 80 W. Washington.
Godfrey Schmidt, 35 S. Dearborn.
Henry Stuckart, 2517 Archer Ave.
Wm. Schlacke, 1602 Diversey Pkwy.
Ad. Schuettler, Chicago Athletic Club.
J. W. Schloessier, 4631 Broadway.
Richard E. Schmidt, 113 Bellevue Pl.
William Schmidt, 618 Deming Pl.
John Schoen, 2156 Cleveland Ave.
Chas. W. Simon, 513 Barry Ave.
Chas. Seegers, 414 Oakdale Ave.
John Traeger, County Building.
Gustav Tatge, 6630 Harvard Ave.
Jacob Twery, 1316 Turner Ave.
Jacob Thielen, 226 Ost Oak Str.
N. Watry, 56 W. Randolph Str.
Felix J. Weller, 856 Buena Ave.
Vern. F. Weber, 4423 N. Ashland.
John C. Weccard, 6119 Langley.
Henry G. Zander, 143 N. Dearborn.

son,mi

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Kalmans neue Operette. — Oper in New York. — Adelheid Wette gestorben. — „Egofuturismus" auf der Bühne. — Die Chicagoer Oper.

Die bekannte amerikanische Pianistin Germaine Schnitzer gibt am kommenden Mittwoch, elf Uhr Vormittags, im Ziegfeldtheater ein Konzert unter der Direktion von Carl D. Kinsey. Das Programm lautet: Vorspiel und Fuge in E-Moll, Op. 35, Mendelssohn; Symphonische Etüden, Op. 13, Schumann; Scherzo, Op. 20; Berceuse, Op. 57, und Etuds, Op. 25, Chopin; „Horch, die Lerche", und „Erlkönig", Schubert-Liszt; „Liebestraum" und „Erinnerungen Don Juans", Liszt.

* * *

Der Baritonist Edwin Martin, Schüler von Adolf Mühlmann, tritt am 12. November in einem Konzert im Blackstonetheater auf.

* * *

Jenny Dufau, die nach New York übergesiedelt ist, hat ihre Schülerklasse im Chicago Musical College Fräulein Stokes überlassen.

* * *

Heute Nachmittag findet in Cohans Grand Opera House das zweite Konzert des Amerikanischen Symphonie-Orchesters unter Leitung von Glenn Dillard Gunn statt. Das Programm enthält u. a. die Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai, Tschaikowskys sechste Symphonie, ein Paganini-Konzert, gespielt von Roderick White, und ein Rubinstein-Konzert, gespielt von Mae Doelling. Die Eintrittspreise steigen von nur 10 bis zu 75 Cents.

* * *

Die Pianistin Jessie King und die Altistin Esther Münstermann werden heute Nachmittag, 3:30 Uhr, im Playhouse (Fine Arts Theatre) ein Konzert geben.

* * *

Eine neue Operette von Emmerich Kalman, dem berühmten Komponisten der „Sari", mit dem Titel „Miß Springtime" erzielt allabendlich im New Amerstam Theater in New York volle Häuser und dürfte einem gewaltigen „Run" entgegensehen. Die Musik gehört zu dem Besten, das man auf diesem Gebiet bewundern kann, die Ausstattung ist ganz famos und die Wiedergabe seitens der Künstler ließ keinen Wunsch unerfüllt.

* * *

New York wird sich in dieser Saison dreier Opernunternehmungen erfreuen können. Neben der Metropolitan Oper wird Herr Max Rabinoff mit seiner Bostoner Operngesellschaft ein längeres Gastspiel absolviren. In seinem Spielplan findet man selten gehörte Opern wie Giordanos „Andre Chenier", Mascagnis „Iris" und Montemezzis „Die Liebe der drei Könige". Daneben eröffnen die Gebrüder Aborn ihre Opernsaison in der „Academy of Music" mit einem ungemein fesselnden Repertoire.

* * *

Adelheid Wette, Humperdinck's Schwester, ist in Eberstadt bei Darmstadt gestorben. Sie war die Gattin des auch als Schriftsteller bekannten Sanitätsrats Dr. Hermann Wette und hat sich durch ihre dem kindlichen Geiste trefflich angepaßten Märchendichtungen einen Namen gemacht. Ganz besonderen Ruhm trug ihr die Märchenoper „Hänsel und Gretel", zu der ihr Bruder die Musik schrieb, ein. Die Dichterin war 1858 in Siegburg geboren, stand also erst im 58. Lebensjahre. Von ihren späteren Werken seien noch die Märchendichtungen „Die sieben Geislein" und der „Froschkönig" erwähnt. 1903 gab sie auch ein deutsches Kinderliederbuch heraus.

* * *

Auch in Petersburg—Verzeihung: Petrograd—erlebte der Futurismus kürzlich eine wohlverdiente Niederlage. Folgender Bericht wurde zugesandt: „Wladimir Majakowsky, dieser Modernste der Modernen, ließ sein „egofuturistisches" Drama in zwei Akten nebst einem Pro- und Epilog aufführen. Das Drama betitelt sich: „Wladimir Majakowsky"; die Hauptfigur wird gespielt von Wladimir Majakowsky, womit vermutlich das „ego" des Egofuturismus seine besondere Note erhält. Außer dem Hauptmimen treten noch auf: zwei Frauen, von denen die eine keinen Kopf hat; dann erscheint noch ein Mann ohne Augen, einer ohne Ohren und ein Multimillionär, der zur Abwechslung drei Köpfe und drei schwarze Kätzchen besitzt. Nicht minder originell ist die Szenerie des Dramas. Im Prolog sieht man beispielsweise statt des üblichen Prospektes ein Durcheinander von Häusern, Dächern, Giebeln, Geschäftsschildern, menschlichen Köpfen und Füßen, Fahrradbestandteilen und ähnlichem Kram. In der Mitte erblickt man in Halbmondform das verlängerte Profil von Wladimir Majakowsky. Die Farben wechseln zwischen Grellgelb und Hochrot. Auf die Bühne tritt dann ein Zug von seltsamen Gestalten, deren erste eine Fackel, deren letzte eine Wiege trägt, und zwar auf dem Kopfe! Ganz zum Schluß erst kommt Majakowsky selbst heraus, springt auf ein Schemelchen und wendet sich mit einer von Gemeinheit strotzenden Ansprache an das Publikum. Im ersten Akt hört man zunächst einen völlig unverständlichen Dialog zwischen Wladimir und dem dreiköpfigen Greis und feiert dann Wladimirs Hochzeit mit der eigenen Narrheit. Im zweiten Akt sitzt er auf einem Hügel von Pantoffeln und hält unter dem Johlen des Publikums eine Ansprache. Folgt nun der Epilog, worin des Langen und Breiten erzählt wird, daß er ganz außerordentlich seltsame Ideen habe.. Zur Aufführung dieses unglaublichen Blödsinns hatten sich Wladimir Majakowsky Studenten zur Verfügung gestellt!"

* * *

Havrah Hubbard wird am kommenden Donnerstag, 3:45 Uhr Nachm., im Auditorium einen Vortrag über „Andrea Chenier" halten. Herr Hubbard ist eine Autorität auf diesem Gebiete, denn er war jahrelang Musikkritiker der „Chicago Tribune" und ist Schriftleiter der „American Encyclopedia and History of Music". Herrn Hubbards Vorträge über Opern können von den musikalisch Ungeschulten ebenso gut verstanden werden, wie von den Sachverständigen; der Vortragende gibt die wichtigsten Textstellen, die Handlung, die einzelnen Rollen und alle Hauptstellen aus der Musik mit Hilfe des Pianisten Claude Gotthelf wieder. Zu diesem Vortrage hat das allgemeine Publikum Zutritt, Eintrittskarten sind an der Kasse des Auditoriums kostenfrei zu haben.

„Andrea Chenier" wird zum ersten Male in Chicago am 15. November unter der persönlichen Leitung von Cleofonte Campanini und in der nachstehenden Besetzung gegeben: Andrea Chenier, Giulio Crimi; Charles Gerard, Giacomo Rimini; Madeleine, Rosa Raisa; Bersi, Sarame Reynolds; Gräfin, Valeria Devries; Madelon, Cyrena van Gordon; Roucher, Francesco Federici; Matthieu, Vittorio Trevisan; Incroyable, Emilio Venturini; Abt, Octave Dua; Schmidt, Desire Defrere; Hofmeister, Gaston Defrere; Dumas, James Goddard.

Der Spielplan für den Rest der Woche lautet: Montag, 13. November, „Aida"; Dienstag, „Faust"; Donnerstag, „Der Prophet"; Freitag, „Carmen", einziges Auftreten von Geraldine Farrar; Samstag Abend, „Natoma"; Sonntag, „Das Rheingold".

Post für Kriegsgefangene.

Die neuesten Bestimmungen der Bundespost über solche Sendungen.

Vor einigen Wochen wurden an dieser Stelle die Bestimmungen über Postsendungen an Kriegsgefangene veröffentlicht, indessen beweisen zahlreiche Zuschriften aus dem Leserkreis, daß darüber trotzdem noch vielfach Unklarheit zu herrschen scheint. Aus diesem Grunde seien im Nachstehenden hier abermals die neuesten Bestimmungen über Postsendungen an Kriegsgefangene, wie sie der „U. S. Official Postal Guide" in seiner soeben erschienenen neuesten Ausgabe enthält, in übersichtlicher Zusammenstellung angeführt:

Die völlige Freiheit von sämmtlichen Postgebühren bezieht sich sowohl in dem Aufgabe-, Bestimmungs-, als auch dem Durchgangsland:

Auf Korrespondenz an oder von Auskunftsbüros über Kriegsgefangene;

Auf Korrespondenz an oder von Soldaten, welche in kriegführenden Ländern kriegsgefangen oder in neutralen internirt sind;

Endlich auf jede zur Postbeförderung zwischen Kanada und den Ver. Staaten zugelassene Sendung, wenn sie für einen Kriegsgefangenen in einem dieser Länder bestimmt ist oder von einem solchen stammt. Matrosen oder Zivilisten auf internirten Schiffen und in Kriegsgefängnissen oder Lagern stehen kriegsgefangenen Soldaten gleich.

Auf der Adresse müssen hinter dem Namen des Adressaten die Worte „Prisoner of War" folgen.

Alle mit der Post beförderbaren Sendungen (gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Waarenproben, welche den Regeln der Postal Union entsprechen), werden gebührenfrei angenommen.

Die Gebührenfreiheit erstreckt sich nicht auf die Einschreibegebühr von zehn Cents und auf die durch die internationale Paketpost gesandten Pakete. Die Gebühr für Pakete beträgt zwölf Cents für jedes angefangene Pfund.

Von der letzten allgemeinen Regel, nach welcher Packete keine Gebührenfreiheit genießen, gilt wohlverstanden die eine Ausnahme: Nach Kanada sind Packete allgemeinen Inhalts, sog. „Fourth Claß Matters", bis zum Höchstgewicht von 4 Pfund 5 Unzen an Kriegsgefangene beförderbar. Denn gemäß Seite 14 Buchstabe f des Postal Guide gehören solche Packete zu den zur Postbeförderung zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten zugelassenen Sendungen.

In allen Fällen, insbesondere bei Packetsendungen nach Kanada, empfiehlt es sich, den Packetinhalt deutlich auf der Umhüllung anzugeben.

Genaue Vorschriften und Vorschläge enthält das Flugblatt B. A. No. 11 der Kriegsgefangenen-Fürsorge (Prisoners of war Relief Committee), 24 North Moore Street, New York City, welches auf Wunsch übersandt wird. Das Büro ist auch im Falle von Unklarheiten und Schwierigkeiten gern bereit, Auskunft und Rat zu erteilen.

Die Schraube ohne Ende.

Der Schatzkanzler war beim King George und hielt ihm Vortrag über die Ausdehnung der Schwarzen Listen. Nur mit halbem Ohr hörte der König zu, da er im Grunde von diesen Dingen nur sehr wenig verstand, wie überhaupt von den meisten Angelegenheiten der Kriegspolitik. Er setzte sich in einen Lehnsessel und begann zu rauchen; eine Zigarre, noch eine Zigarre. Aber der Schatzkanzler kam zu keinem Ende.

Im Gegenteil, er fing jetzt erst eigentlich an, das Prinzip der Maßregel gründlich zu erörtern. Nämlich so: 8000 amerikanische Firmen stehen bereits auf der Schwarzen Liste, weil sie mit deutschen Geschäften Handel trieben. Und wer sich nun wiederum mit einer jener verfehmten amerikanischen Firmen in Handel einläßt, kommt gleichfalls auf die Schwarze Liste. Das geht also ins Unabsehbare. Millionen von Firmen werden betroffen und die größte Druckerei von London muß Ueberstunden einführen, um den Druck der kilometerlangen Liste zu bewerkstelligen.

Der König hatte die vor ihm stehende Lage aufgeraucht und klingelte nach dem Kammerdiener: „Bringen Sie mir eine neue Kiste!"

„Von derselben Sorte, Majestät?"

„Jawohl, von derselben; Havana No. 7 von Cabargos in Cuba!"

„Oh! Oh!" rief der Schatzsekretär, „das ist aber sehr bedauerlich!"

„Wieso bedauerlich?" sagte Georg; „die Sorte ist gut, und aufrichtig gesprochen, angenehmer als Ihr endloser Vortrag."

„Ich wage nicht zu widersprechen," entgegnete der Minister. „Ich muß aber betonen, daß ein großes Unglück bevorsteht, Ihnen selbst, Majestät, ein Unglück, vor dem ich Sie nicht schützen kann. Ahnen Sie den Zusammenhang? Die Tabakfirma Cabargos in Cuba steht auf der Schwarzen Liste. Weil sie mit der Firma Griffins in Baltimore gehandelt hat...."

„Let me alone! Was geht mich Griffins in Baltimore an?"

„Sehr viel, Majestät. Griffins hat mit Hamburg und Bremen gehandelt, kam also auf die Schwarze Liste und zog das Cubaner Haus mit sich. Sind diese Zigarren bezahlt?"

„Blöde Frage! selbstverständlich, aus meiner Schatulle."

„Dann haben Majestät mit Cabargos gehandelt, und das Verhängniß ist nicht mehr abzuwenden. Ich bin gezwungen, meinen eigenen König auf die Schwarze Liste zu setzen. Und die Folge wird sein...."

„Daß Sie, Herr Schatzsekretär, nicht mehr mit mir verhandeln dürfen. Da werde ich wenigstens Ihren scheußlichen Vortrag los. Schluß!"

Leset die „Abendpost"

HILLMAN'S

"A STORE FOR EVERYBODY"
STATE AND WASHINGTON STS.

A STORE FOR EVERYBODY

Kleiderröcke

Auf Bestellung genacht

Kleiderstoffe-Dept. — Hauptfloor

Kauft den Stoff für einen Skirt in unserer Kleiderstoffe Abteilung, und wir werden denselben für Euch nach Maß machen von einem der besten Herrenschneider in der Stadt. Verschiedene Modelle dieser ausgezeichneten Skirts kommen am Montag zur Ausstellung — zu nur $2.50, $1.50 und **$1**

Beliebte Kleiderstoffe

Hauptfloor

Reinwollene französ. Serges, gemacht von feinstem austral. Garn, sehr in Nachfrage heute für Kleider, speziell in marineblau, regulärer $1.50 Wert, die Yard zu **$1.05**

52-zöll. Chiffon Broadcloth — ganz wollen, mit einem feinen, glänzenden Finish, gutes Sortiment von Farben, einschließlich der neuen Rookey Schattirung, die Yard zu **$1.10**

50-zöll. Serge, strikt reinwollen, sponged und geschränkt — in allen wünschenswerten Schattirungen, einschl. genügend marineblau, $1.35 Wert, speziell markirt für Montag, die Yard zu **98c**

54-zöll. französ. Serge von hochfeiner Qualität, für Kleider und tailor-made Suits, in allen Farben. Regulär $2.50, markirt für Montag, die Yard zu **$1.88**

52-zöll. Satin Broadcloth, gemacht von bester Sorte Wolle und Farbe, in allen wünschenswerten Schattirungen, von feinem, dauer-Glanz, regulärer $3 Wert, die Yard zu **$1.98**

Neue Mäntelstoffe

58-zölliges Novelty Plaid Coating, reinwollen, kann ohne Futter gemacht werden — ausgezeichneter $4 Wert, zum Verkauf morgen — die Yard zu **$2.78**

58-zöll. einfaches und fancy gestreiftes Bolivia Coating, in Plum Wine, afrikan. braun und marineblau. Wert $5.50 — zum Verkauf morgen, die Yard zu **$3.48**

31-zöll. Velour du Nord, gemacht von den berühmten Lister Fabriken in Manchester, England. — Regulär zu $5 verkauft. — Für den morgigen Verkauf, Yard zu **$3.19**

Wichtiger Verkauf von Paradies-Federn

Dritter Floor

Preise spielen nicht mehr länger eine Rolle bei diesen beliebten, eleganten Paradies-Federn — es war ein glücklicher Zufall, daß wir überhaupt diese Waaren erhielten.

Angesichts dieser Situation waren wir glücklich, eine Kollektion dieser hübschen Paradise, Goura u. Aigretten zu erhalten, welche wir morgen zu speziell niedrigen Preisen zum Verkauf bringen.

Sprays von echten Paradise — in schwarz und natürlich — speziell markirt für den morgigen Verkauf — zu **$1.95**

Strands von echten Paradise — verzweigt in hochfeinen Entwürfen — schwarz und natürlich, Montag zu **$3.25**

Ausgewählte Sprays von echtem Paradise, verzweigt in Seiten Effekten, schwarz und natürlich, Montag zu **$4.25**

Das Reformationsjubiläum.

Die Geburtsstunde der protestantischen Kirchen schlug am 31. Oktober 1517, als Dr. Martin Luther seine berühmten fünfundneunzig Sätze an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg schlug. Die lutherische Kirche Amerikas, ja die Lutheraner aller Länder bereiten sich auf eine würdige Feier der vierhundertsten Wiederkehr dieses Tages im nächsten Jahre vor.

Das wichtige Ereigniß, dem wir mit Freuden entgegensehen, hat mehrere große lutherische Kirchenkörper bewogen, sich durch besondere Vertrauensmänner zu einem nationalen Festkomitee zu organisiren. Dieses Komitee soll die Veranstaltungen auf kirchlichem Gebiete einleiten und in den verschiedenen Landesteilen möglichst gleichförmig ausführen helfen. Es vertritt etwa fünf Millionen Lutheraner. In Philadelphia ist ein Hauptquartier eingerichtet worden. Gerade diese Stadt erschien dafür besonders geeignet. Haben doch gerade hier die Anhänger des lutherischen Bekenntnisses schon in der Kolonialzeit ihr redlich Teil zur Hebung des religiösen und politischen Lebens beigetragen.

Hier landeten im Jahre 1638 schwedische Lutheraner, und einer ihrer Pastoren war es, der den Indianern das Christentum zu bringen suchte und Luthers kleinen Katechismus in die Sprache des Delaware-Stammes übersetzte. Dies war überhaupt die erste Uebersetzung in die Sprache jener Eingeborenen. Weiter: der Dankgottesdienst nach der Gefangennahme des Lord Cornwallis bei Yorktown und der Gedächtnisgottesdienst nach Washingtons Tode wurden vom damaligen Kongreß in der deutschen lutherischen Zionskirche gehalten, die lange Zeit das größte Kirchengebäude in der Provinz Pennsylvanien war. Noch mehr: ganz nahe bei Philadelphia ruht der erste Organisator der lutherischen Kirche Amerikas, Pastor Heinrich M. Mühlenberg. Seine beiden Söhne spielen in der Geschichte der Kolonie eine hervorragende Rolle. Der eine ist der Generalmajor Peter Mühlenberg. Beim Ausbruche des Revolutionskrieges war er Pfarrer. Aus seinen Pfarrkindern rekrutirte er ein eigenes Regiment und hat es im ganzen Kriege ehrenvoll geführt, nachdem er von der Kanzel die flammenden Worte gesprochen hatte: „Jedes Ding hat seine Zeit; Predigen hat seine Zeit und Kämpfen hat seine Zeit, jetzt ist die Zeit des Kampfes." Der andere Sohn, Friedrich Mühlenberg, war ebenfalls Pfarrer. Er betrat die politische Laufbahn und wurde schließlich Sprecher des ersten und dritten Kongresses. Zwei Standbilder stehen unter den verdienstvollen Männern der Nation aus Pennsylvanien in der Rotunde des Kapitols in Washington und eines davon ist das Standbild Friedrich Mühlenbergs.

Den Zweck der Vierhundertjahrfeier hat man in dem Leitsatz ausgedrückt: „Laßt uns die Reformation des sechzehnten Jahrhunderts feiern und die Neugestaltung des zwanzigsten beschleunigen". Die inneren Gründe, welche die Reformation hervorgerufen und zum Siege geführt haben, sollen aufs Neue ins rechte Licht gesetzt, dem Volke eingeschärft und auf das Leben der Gegenwart angewandt werden. Die Aufgaben und Bedürfnisse der Kirche sind sorgfältig erwogen worden, damit man dienend helfen, die rechten Wege weisen und die nötigen Geldmittel aufbringen könne. Der in Aussicht genommene Jubiläumsfund beträgt $10,000,000. Er soll für Ausbreitung der Kirche in unserem Lande, für Heidenmission und Erziehung verwandt werden. Die Vorfreude auf das Jubeljahr hat schon einen Teil des Geldes aufgebracht. Die verantwortlichen Leiter der Kirche sehen in dem Jubiläum den geeignetsten Zeitpunkt, den Wirkungskreis der Kirche auszudehnen und die ihr innewohnende Kraft in reicherem Maße als bisher zu entfalten.

Besondere Ausschüsse sind mit der Vorbereitung von Hilfsmitteln betraut worden, welche das Andenken an die große Zeit der Reformation wach rufen sollen. Das Komitee für Denkmünzen hat eine Gedächtnismünze von wirklich künstlerischem und historischem Wert geschaffen. Die Münze ist in zwei Größen und aus besserem und geringerem Metall geprägt worden. Auf der Vorderseite erscheint Luthers Bildnis nach dem berühmten Gemälde seines Freundes Cranach aus dem Jahre 1533. Die Rückseite zeigt den Reformator wie er eben seine Thesen an die Kirchentür zu Wittenberg schlägt. Auf dieser Seite ist auch die offene Bibel und Kreuz zu sehen.

Eine Reihe von Aufsätzen über religiöse Grundlehren sollen, von lutherischen Gelehrten geschrieben, in den Kirchenblättern der einzelnen Synodalverbände erscheinen. Andere Artikel sollen von bekannten Forschern auf dem Gebiete der Reformationsgeschichte ohne Rücksicht auf die besondere Kirchengemeinschaft verfaßt und in einer lutherischen Zeitschrift veröffentlicht werden. Vieles davon und andere Erzeugnisse der Feder sollen in der Form von Einzelschriften zur Massenverbreitung herausgegeben werden.

Ein Buch, welches in zehn Kapiteln zum Studium der Reformation anleiten möchte, wird ungefähr im Januar erscheinen. Ein Lichtbildervortrag über Luthers Leben ist verfaßt, der Text, Vorbereitungen für ein Festspiel geschrieben worden. Das Musikkomitee hat die Aufführung der Festkantate eines berühmten amerikanischen Komponisten vorgesehen. Auch steht ein Wettbewerb mit Preisen für geeignete Festgesänge in Aussicht. Doch noch mehr Werke sollen das Jubiläum verherrlichen. Einige Gelehrte sind an der Arbeit, Luthers Hauptschriften ins Englische zu übertragen. Zwei Bände sind bereits erschienen und der dritte ist druckfertig. Das ist endlich einmal eine zuverlässige Uebersetzung und sie soll fortgesetzt werden, bis Luthers bedeutendste Schriften in gutem Englisch vorliegen. Ein Ausschuß, der drei große lutherische Kirchenkörper vertritt, hat ein gemeinsames Kirchenbuch für den gottesdienstlichen Gebrauch zusammengestellt und herausgegeben. Es wird zum ersten Male ein lutherisches Jahrbuch erscheinen, das von vier Kirchenkörpern unseres Landes gebilligt worden ist. Endlich werden die Frauenmissionsvereine eine Geschichte der lutherischen Missionen erscheinen lassen, die von einer bekannten Schriftstellerin verfaßt werden soll.

Das Festjahr soll mit den diesjährigen Reformationsgottesdiensten beginnen. Auf dem Programm sind neben den Reden Musikvorträge von Massenchören vorgesehen. Diese Massenversammlungen sollen einen Ausblick auf die kommenden Festlichkeiten gewähren. Die Festordnung des ganzen Jahres soll angezeigt werden. Sie wird recht mannigfaltig und so geplant sein, daß das ganze Jubiläum in großen Versammlungen im Oktober 1917 seinen Höhepunkt erreicht. Eigenartige Züge des Jubiläums werden Studienkurse, Massenversammlungen der Sonntagsschulen, musikalische Veranstaltungen, Vortragskurse und Kampagnen für die Aufbringung eines Jubiläumsfonds sein.

Die Exekutivbeamten des lutherischen Gesamtkomitees kommen häufig zusammen und halten ihre Versammlungen in ihren Amtszimmern im Herner-Gebäude, 925 Chestnut Str., Philadelphia. Sie wollen die Gesamttätigkeit in die rechten Bahnen leiten. Die Beamten sind: Präsident T. E. Schmauk, D. D. L. L. D., Vorsitzer der Trusteesbehörde des Mount Seminars in Philadelphia, Schriftführer John A. Horehead, D. D., Präsident des Roanoke College in Roanoke, Va., Schatzmeister John L. Zimmermann, Rechtsanwalt und Lehrer der größten Bibelklasse für Männer im Staate Ohio, wohnhaft zu Springfield, Ohio. Pastor H. R. Gold verwaltet die Geschäftszimmer.

Evangelische Gemeinden von Chicago und Umgegend.

Zionsgemeinde, Pastor C. A. König.

In den Frauenverein wurden die Damen Frau Pastor R. Katerndahl und Frau Grace Starbird aufgenommen. Der Reingewinn unseres Piknils beträgt $420. Dank gebührt für diesen Erfolg der großen Anzahl von Freunden, die sich an diesem Tag treffen, weil sie einst zur alten „Kleins Kirche" gehörten. In allen Gemeinden der Stadt sind sie zerstreut, aber der Pikniktag ist immer ein Sammeltag für die zerstreuten ehemaligen Bewohner des westlichen Stadtteils. Am Sonntag, den 5. November, wird in Verbindung mit dem regelmäßigen Gottesdienste der Sammeltag der Sonntagschule gefeiert. Unter großer Beteiligung wurde Frau Anna Jourdan, die Gattin des Herrn Georg Jourdan, von der bekannten Jourdan Packing Co., die nach kurzer Krankheit gestorben war, zur letzten Ruhe getragen. Unser Bazar war am Mittwoch und Donnerstag sehr gut besucht und in jeder Hinsicht ein Erfolg.

Bethaniagemeinde, Pastor W. Grotefeld.

Als neues Mitglied wurde Frau J. Eifler aufgenommen. Herr August C. Herz stellt der Kirche fünf Tonnen Kohlen für Arme zur Verfügung und Frau Adele Braun schenkte der Gemeinde einen „Electric Sweeper".

In den Frauenverein wurden die Damen Frau H. Büschel und Frau J. Eifler aufgenommen. Der Verein schenkte der Gemeinde $100 zur Schuldentilgung, ebenso reichte eine große Anzahl der Mitglieder Gaben für das „Rote Kreuz" dar. Herr P. J. Kerstens legte unentgeltlich das Zementpflaster um das Pfarrhaus.

Der Jugendverein schenkte der Gemeinde $100 und plant, wie alljährlich, die Aufführung eines Dramas.

Als neue Mitglieder wurden Luelle Kroll, Neval Mitchell und Hattie Stamer aufgenommen. Am Gesellschaftsabend trugen Fräulein Lillian und Edna Hofmann ein Duett vor. Alice Hyat Mather von der Illinois Vigilanz Gesellschaft hielt einen interessanten Vortrag und die Atlas Educational Film Co. zeigte lehrreiche Wandelbilder.

Gethsemanekirche, Pastor Fr. Krohne.

Unser vom 25. bis 28. Oktober abgehaltener Bazar war in jeder Hinsicht ein Erfolg.

In den Frauenverein wurden folgende Damen aufgenommen: Elisabeth Becker, Wilhelm. Paschen, Sophie Hauf und Maria Braun. Der Verein übergab der Gemeinde $200 und hat besonders bei dem in unserem Stadtteil abgehaltenen Karneval, sowie bei dem Verkauf gebrauchter Kleider Großes geleistet.

Allen Eltern wird Gelegenheit gegeben, ihren Kindern deutschen Unterricht in unserer Samstagschule zu teil werden zu lassen. Man melde sich dazu beim Pastor der Gemeinde.

Im Männerverein redete Herr Alderman John Kennedy über das Telephonproblem unserer Stadt. Herr und Frau Schaumlöffel sind wohlbehalten von ihrer Reise nach dem Westen zurückgekehrt.

Bethlehemkirche, Pastor J. G. Scheuber.

Ein wichtiger Schritt zum Pfarrhausbau ist getan. Die Gemeinde beschloß, die zwei Bauplätze an Magnolia Ave. zu kaufen. Ein Baufonds wird gegründet werden. Am Jahresfest unseres Frauenvereins amtirten die Pastoren W. Grotefeld und A. Niedergesäß. Das Festopfer, $169, wurde für das „Rote Kreuz" bestimmt. Folgende Beamte wurden in ihre Aemter eingeführt: Präsidentin Frieda Scheuber; Finanzsekretärin Emmy Wüllner; Vorsteherinnen Minnie König, Sophie Albers u. Wilhelmine Bolz. Am Sonntag, den 11. November, feiert die Gemeinde ihr jährliches Missionsfest. Am 2. November wird eine Klasse für Erwachsene und Abendschüler im Konfirmandenunterricht angefangen. Im Jugendverein wurde Fräulein Dorothea Engelbrecht als Mitglied aufgenommen. Der Verein hat jetzt 99 Mitglieder und hält am 5. November sein Jahresfest, wobei Herr W. Krause die Festrede halten wird. Unser Krankenunterstützungs-Verein durfte seinen zwanzigsten Geburtstag feiern. Der Verein hat 66 Mitglieder und ein Vermögen von $3500.

Proseminar, Elmhurst, Ill.

Am Dienstag, den 24. Oktober, wurde die Herbstsitzung der Zentralbehörde für innere Mission abgehalten. Den Vorsitz führte Herr Pastor J. G. Ludwig aus Milwaukee; als Sekretär amtirte Herr Pastor A. E. Meyer, Seelsorger der Johannisgemeinde in Chicago. Wichtige Beschlüsse zur Ausbreitung der evangelischen Kirchen im Westen wurden gefaßt.

Missionsfeste.

In Chicago Heights feierte die Johanniskirche des Herrn Pastor Fr. Grosse Missionsfest. Die Chicagoer Pastoren H. A. Schmidt, J. Grebel, G. A. Niedergesäß und L. Grebel, sowie die Pastoren F. Schaer von Shermerville und G. Lambrecht von Frankfort redeten in drei Festgottesdiensten zu der Versammlung.

In Petersburg, Ill., redeten die Pastoren L. F. Kurz von Minier und B. Bühler von Greenview auf dem Missionsfest, dessen Kollekte $109.14 betrug.

Die Paulsgemeinde zu Minonk, Ill., feiert heute ihr Reformationsfest. Herr Arthur R. Siebens, bekannt als Sänger im Gesangverein, nahm Abschied, um im Interesse der Kriegsgefangenen mit sechs Gliedern der Y. M. C. A. eine weite Reise durch Dänemark, Deutschland, Oesterreich und die Schweiz zu unternehmen.

Reformationsfest der Chicagoer Gemeinden.

Zu diesem am 5. November in der Johanniskirche des Herrn Pastor A. E. Meyer stattfindenden Feste sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Herr Pastor Paul Repke von Elmhurst und Herr Pastor A. Glade von der hiesigen Nazareth-Kirche werden die Redner sein. Das Studentenorchester wird den musikalischen Teil der Feier verschönern.

C. A. König.

Ein altes Gesangbuch.

Ein mexikanischer Erzbischof schenkt es der Newberry-Bibliothek.

Francisco Plancarti, Erzbischof von Sonares, Mexiko, der zur Zeit als Flüchtling bei der De Paul Universität zu Gaste ist, hat der Newberry-Bibliothek das älteste auf der westlichen Halbkugel gedruckte Kirchengesangbuch zum Geschenk gemacht. Das Buch ist im Jahre 1576 von einem gewissen Pedro Ocharte gedruckt worden und enthält Text und Noten lateinischer Gesänge, welche damals von den spanischen Priestern in Mexiko beim Gottesdienst verwendet wurden. Der Einband des umfangreichen Buches besteht aus mit Leder überzogenem Holz, die Ecken der Deckel haben Messingbeschlag. Der Druck, rot und schwarz auf dickem Pergament, ist noch klar erkennbar, die Buchstaben der Textworte sind 1½ Zoll hoch, Anweisungen für den Priester und den Chor sind in kleinerer Schrift gedruckt. Das Titelbild, ein Holzschnitt, stellt die Kreuzigung dar.

Das Buch ist trotz seiner Schicksale nur wenig beschädigt. Soldaten Maderos schleppten es vor drei Jahren aus einer Indianerkirche im südlichen Mexiko fort, dann fiel es Indianern in die Hände, welche es dem Erzbischof übergaben. Dieser erweist sich durch das Geschenk der Bibliothek dafür erkenntlich, daß sie ihm Quellen zu einer Geschichte Altmexikos zugänglich machte.

Leset dies sorgfältig.

Die Wahrheit muß ausgesprochen werden.

Zweifellos sind Hunderte von Lesern dieser Zeitung ein oder das andere Mal zu Aerzten gegangen, in der Hoffnung, daß ihre Leiden und Krankheiten würden geheilt werden. Viele von ihnen sind jedoch noch in derselben Lage und bereit und willens, es mit irgend einer anderen Art der Behandlung zu versuchen, ganz gleich welcher, in der Hoffnung, einige Erleichterung zu erlangen. Hierfür gibt es viele Gründe, vielleicht laset Ihr die Anzeige eines Arztes, die Euch gefiel und Ihr suchet ihn auf, Euch zu behandeln, ohne vorher in seiner Office vorzusprechen und Euch zu erkundigen, ob sein Ruf es rechtfertigte, Euer Leben in seine Hand zu geben. Gewöhnlich sind die Offices dieser Doktoren sehr dürftig mit Ausstattung und Apparaten versehen, die in Eurem besonderen Fall nötig sind, um eine Heilung zu erzielen. Vielleicht befandet Ihr Euch Anfangs etwas wohler, aber im weiteren Verlauf besserte sich Euer Zustand durchaus nicht und schließlich warft Ihr verstimmt und entmutigt die Flinte ins Korn. Wenn Ihr nun zu diesen Leuten gehört, so ist es jetzt ungefähr Zeit, daß Ihr Euren Fall einem Spezialisten in die Hände gebt, einem Manne, der Erfahrung hat und die Apparate besitzt, die geeignet sind, die Erfolge herbeizuführen, nach denen Ihr verlangt. Ich zeige an, was ich fertig bringe, und bringe fertig, was ich anzeige. Wenn Ihr nun wirklich auf der Suche nach Heilung seid, so sprecht in unserer Office vor und laßt Euch von mir darlegen, was ich für Euch zu tun vermag. Ich werde Euch die Wahrheit sagen. Wenn Euer Fall unheilbar ist, werde ich es Euch frei und frank sagen und keinen einzigen Penny von Euch annehmen. Ich werde Euch gründlich untersuchen, wobei sogar die Anwendung meiner starken X-Strahlen-Maschine eingeschlossen ist, so daß Ihr über Euren Zustand genau unterrichtet werdet. Da gibt es kein Raten ins Blaue hinein. Ich werde Euch die Ursachen Eurer Krankheit nennen und Euch die Behandlungsweise erklären, deren Ihr bedürft, um Eure frühere gute Gesundheit wieder zu gewinnen. Ich wünsche, daß Ihr in mir Euren Freund seht, dem Ihr vertrauen und Eure Leiden erzählen könnt. Sprecht zu mir in Eurer Muttersprache. Wenn Ihr Euch dann in meine Behandlung begeben wollt, können wir ein Uebereinkommen treffen, das uns beiderseitig zusagen wird. Bedenkt, daß ich niemals Angaben oder Versprechungen mache, die ich nicht erfülle. Wenn ich Euren Fall zur Behandlung annehme, könnt Ihr Euch darauf verlassen, daß Ihr die Erfolge erzielen werdet, die ich Euch versprochen habe, ganz gleich, wie lange Ihr krank gewesen seid oder was Eure Krankheit sein mag. Je früher Ihr in meiner Office vorsprecht, desto leichter und schneller wird es mir gelingen, Euch auf den Weg zur Gesundheit zu bringen. Verschiebt es nicht länger, sondern besucht mich, sobald Ihr könnt. Meine Office-Räume liegen dem Haupt-Postgebäude gerade gegenüber, Nr. 219 Süd Dearborn Str., und mein Name, Prof. Dr. Boyd, steht an den Fenstern, so daß Ihr meine Office leicht finden könnt. Sie nimmt den zweiten Flur ein und ist die ganze Woche offen von 9 bis 8 und am Sonntag von 9:30 bis 1 Uhr.

Anzeige

Chicago Singverein.

An jedem Mittwoch Abend von 8—10 Uhr versammelt sich eine sangeslustige Schar Herren und Damen, um unter der bewährten Leitung ihres vorzüglichen Dirigenten, Herrn Wm. Boeppler, sich der Pflege des deutschen Gesanges zu widmen.

Daß der Verein, in der edlen Bestrebung, die deutsche Kunst hochzuhalten, sich einen Namen gemacht hat, dafür legen die Konzerte der verflossenen Jahre beredtes Zeugniß ab. Augenblicklich sind Perlen der deutschen Lieder in Vorbereitung für das kommende Konzert, welches zu populären Preisen am 21. November in der Orchester-Halle stattfinden wird und dem man jetzt mit Spannung entgegensieht. Unter anderem sind in Vorbereitung die majestätische Doxologie: „Die Ehre Gottes" und das ergreifende „Du Hirte Israels" von Bortniansky — das entzückende „Wenn ich ein Vöglein wär" von Schumann, das lieblich stimmungsvolle Lied „Die Nacht" von Franz Schubert, und ein neckisch sinniges Liedlein „Amor" von A. Krug.

Neue Sänger (Männerstimmen besonders) sind noch erwünscht, und wer einmal einer Probe des Vereins beigewohnt hat, wird es zu schätzen wissen, in den Reihen der Sänger mitwirken zu dürfen. Vor und nach der Probe nimmt der Dirigent Herr Boeppler Stimmprüfung vor. Jahresbeitrag für aktive Mitglieder $2.00. Auch dem geselligen Leben wird Rechnung getragen und hübsche, interessante Unterhaltungen finden im Lauf der Saison statt.

Stimmbegabte Herren und Damen, welche ihre Mittwoch Abende anregend und in dem Bewußtsein verbringen möchten, auch ihr Teil zur Hochhaltung der deutschen Kunst beizutragen — werden gebeten, sich am kommenden Mittwoch in der Auditorium Recital Hall — 7. Stockwerk, Auditorium Gebäude, Wabash Ave. Eingang, einzufinden. Echt deutsches Wesen wird sie dort begrüßen, und in den Reihen der Sänger wird man sie gern willkommen heißen.

Hast du Kater am frühen Morgen,
Trink' Hindenburg Kümmel zum Vertreiben der Sorgen.
Eitel Bros., 171 W. Randolph Str.
Tel. Franklin 522. jason

Die Turnfestzeitung.

Die zweite Nummer, reichhaltig und hübsch ausgestattet, liegt vor.

Die zweite Nummer der Festzeitung für das 32. Bundesturnfest liegt vor. Das Fest wird bekanntlich vom 27. Juni bis 2. Juli 1917 in Brooklyn, und zwar auf dem unmittelbar am Ozean gelegenen „Sheepshead Bay Speedway" abgehalten werden. Die neue Nummer ist sechzehn Seiten stark und ist technisch wie inhaltlich reich ausgestattet. Sie enthält außer den offiziellen Bekanntmachungen und sonstigen Mitteilungen bezüglich des Festes eine Reihe interessante Aufsätze, von denen hier nur hervorgehoben seien: „Der Krieg und die Turner" von Gustav Schwependick, „Past and Present" von Emil Rath und „Unsere Feststadt Brooklyn" von G. Wollenweber, sowie ein „Festgruß" von Dr. C. J. Hexamer, dem Präsidenten des Deutschamerikanischen Nationalbundes.

Schwäbischer Kaffeeklatsch.

Verlosung und Schillerfeier zum Besten der deutschen Krieger.

Am Dienstag, dem 7. November, 2 Uhr Nachmittags, hält der sogenannte Schwäbische Kaffeeklatsch eine Verlosung ab, verbunden mit Schillerfeier, zu welcher Herr und Frau Fritz Kori, Landsleute des großen Dichterfürsten, ihre Halle, Ecke Southport und Belmont Ave., zur freien Verfügung stellen. Alle Gönnerinnen sind willkommen. Geschenke werden mit Dank entgegengenommen. Die Frauen möchten gern ihrer Landesmutter recht viel Geld zum Verteilen an die Feldgrauen schicken, die nun schon zum drittenmal am Weihnachtsfest im Schützengraben oder auf dem Meer das Fest der Liebe feiern. Alle mögen zurückdenken, wie glücklich ihre Kinderherzle geschlagen, als sie mit Eltern und Geschwistern ums Christbäumle standen, und jetzt — wie manche Mutter mag herbe Tränen weinen neben ihren Waisen. Helft den Frauen und zeigt deutschen Wohltätigkeitssinn.

Germanistische Gesellschaft.

Ueber das zeitgemäße Thema „The German-American Problem" wird Dr. Moritz Bonn am kommenden Dienstag Abend in der Fullertonhalle des Kunstinstituts vor der Germanistischen Gesellschaft in englischer Sprache einen Vortrag halten. Dr. Bonn ist Professor der Nationalökonomie an der Universität München

Der Präsidentschafts-Kandidat ist **HUGHES** nicht aber Roosevelt

Demokratischerseits wird Theodor Roosevelt mit großem Eifer als schwarzer Teufel an die Wand gemalt, und Roosevelts Aeußerungen werden dazu benützt, Bürger deutscher Abkunft zu betören, für Wilson zu stimmen. Eine Stimme für Hughes ist jedoch noch lange nicht eine Stimme für Roosevelt. Hughes, nicht Roosevelt ist der Kandidat.

Hughes ist ein selbständiger Charakter

Er wird sich als Präsident von Roosevelt ebensowenig leiten lassen, wie er sich als Gouverneur von New York von Jemandem leiten ließ.

Hughes hat kein geheimes Verständniß

mit irgend Jemand, er hat Niemand ein Versprechen gegeben, das er nicht öffentlich in seinen Reden zugegeben hätte, und für die Verläßlichkeit seiner Erklärungen bürgt seine Vergangenheit, für seine Redlichkeit die in Springfield geredeten Worte vor dem republikanischen Konvent.

In der republikanischen sowie in der demokratischen Partei gibt es viele Deutschenfresser. Dafür kann weder Hughes noch Wilson verantwortlich gehalten werden. Die Ereignisse der letzten zwei Jahre brachten die gedachten gehässigen Aeußerungen mit sich. — Hauptsächlich sind sie aber durch die Vergewaltigungen seitens der demokratischen Regierung, an deren Spitze der Kandidat Wilson steht, gefallen, und das Deutsch-Amerikanertum wurde als unloyal und verräterisch gestempelt, während Deutschland gemaßregelt und England begünstigt wurde.

Das werden wir nicht vergessen

Unsere Parole lautet: Gegen Wilson! Am 7. November muß Wilson geschlagen werden. Sollte Hughes als Präsident nicht neutraler sein, sich nicht vernünftiger und besonnener zeigen als Wilson während der letzten beiden Jahre, dann werden wir nicht anstehen, im Jahre 1920 auch Hughes schlagen zu helfen.

Jetzt heißt es aber:

Stimmt für Charles E. Hughes

Herrn Hughes' gedruckte Reden sowie Mitteilungen über sein Vorleben werden unentgeltlich versandt vom

Deutsch-Amerik. Konferenz-Ausschuss

No. 29 La Salle Str., Chicago, Ill.

— Zimmer 348 —

Finanzielles.

Warum senden Sie Ihr Geld nicht durch eine

STAATS-BANK?

Eine Bank unter der Aufsicht de Staates bietet ihren Kunden in Bezug auf

Sicherheit und Schnelligkeit

Garantien, die eine Privatbank nie geben kann.

Geldsendungen

durch diese Bank werden sicher und prompt innerhalb vier Wochen am Bestimmungsort ausbezahlt.

Heutige Preise:

Mark 100.00	$18.50
Kronen 100.00	$13.00

Alleinige Stelle in den Ver. Staaten, wo die Kriegsanleihen der Zentralmächte im Original zu haben sind.

STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK

1935 Milwaukee Ave.
Chicago, Ill.
Telephon: Humboldt 46 und 47.
Offen Sonntags von 10 bis 12, Montags, Donnerstags und Samstags bis 8 Uhr Abends. ok22son*

Post- und Funkentelegraphische
Geldsendungen
nach allen Orten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns unter Garantie.
100 Mk. $18.50 | 100 Kr. $13.00
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene u. nach okkupirten Provinzen Polens.
☞ Weihnachts- und Neujahrssendungen sollten jetzt gemacht werden.
Jos. Aschkar,
im Geschäft seit 1900.
755 W. North Avenue
Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch.
8 Uhr Mrgs. bis 8 Abds. Sonntags 8—12.
9sb,sakonmomi*

Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Klinik 14 West Washington Straße.
Freie Behandlung von allen Leiden des Auges, des Ohrs, der Nase und des Halses.
Auch Gläser frei angepaßt.
Klinik offen Wochentags von 9 Vorm. bis 5 Nm. Sonntags und Feiertags geschlossen.
CENTER CITY CLINIC
11. Floor, Lincoln Bldg., Washington, nahe State of15son*

Jetzt ist die Zeit
während Oktober: $10 Gebiß $4: Goldkronen $3.50 bis $4.50. Teft gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.
BOSTON DENTISTS (Dr. Stover)
State und Adams (gegenüber von The Fair) Dr. Litzman, Mgr. tl19*

Deutschamerikan. Nationalbund.

Am morgigen Montag Abend findet in der Nordseite Turnhalle die regelmäßige vierteljährliche Versammlung der Delegaten vom Zweigverband Chicago des deutschamerikanischen Nationalbundes statt. Es fehlen einige Namen und Adressen, deshalb werden alle Delegaten, auch ohne daß sie eine besondere Mitteilung erhalten, ersucht, sich pünktlich einzufinden.

Kranke Leute!

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.
Vierundzwanzig Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizensirter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Str.,
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum fünften Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morg. bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends von 7 bis 8. Es wird deutsch gesprochen.
23sepiasondido*

Zuverlässige Zahnarbeit

Wir garantiren unsere Arbeit für 10 Jahre. Wir untersuchen Eure Zähne frei und sagen Euch, was nötig ist. Unsere Preise sind die niedrigsten in Chicago.
Gold- und Porzellan-Kronen
$3 und $4
Gebiß Zähne $3.00 — Freies Ausziehen.
Dr. Nelson, Zahnarzt.
Nachfolger von
Union Dental Co., 408 S. Wabash, Südwestecke Van Buren u. Wabash
8:30 Morg. bis 9 Abds.—Sonntags 9 bis 3
mi16sondifr*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten; Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswurfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. Dr Bois Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
1sp.sonmi*

Gummistrümpfe, Leibbinden

In größter Auswahl. Wenn nötig auch nach Maß gemacht.
Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibbinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 100 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.
Dr. Robt. Wolfertz Co.
154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St.
Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12

Radikalheilung

— der —

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave. maimison*

Times Square Auto Supply Co.

(Inkorporirt unter dem Gesetz des Staates New York.)

7 Per Cent. Cumulative Preferred Stock

Erstberechtigt bezüglich Aktiva und Dividenden.

Rückzahlbar nach Wahl der Gesellschaft bei 60tägiger Kündigung zu 115% und aufgelaufener Dividende.

Nennwert — $100 per Aktie.

Dividenden zahlbar vierteljährlich am 1. Januar, April, Juli und Oktober.

Security Transfer and Registrar Co. Transfer Agent New York, N. Y. — **Metropolitan Trust Company.** Registrator New York, N. Y.

Kapitalisirung

7 Proz. Cumulative Preferred Stock (Vorzugsaktien) 10,000 Aktien je $100 — authorisirt und ausgegeben	$1,000,000
Common Stock (Stammaktien) ohne Nennwert — authorisirt und ausgegeben	40,000 Aktien

Die Times Square Auto Supply Co. wurde unter dem Gesetz des Staates New York organisirt und hat Ladengeschäfte für Automobil-Zubehör in folgenden Städten:

New York, N. Y. — Kansas City, Mo.
Philadelphia, Pa. — Cincinnati, Ohio.
Pittsburgh, Pa. — Columbus, Ohio.
Chicago, Ill. — Des Moines, Iowa
Minneapolis, Minn. — Milwaukee, Wis.

Desgleichen macht die Gesellschaft beträchtliche Geschäfte durch Postaufträge per Katalog und beabsichtigt, weitere Läden für Automobil-Zubehör in verschiedenen anderen Städten der Vereinigten Staaten zu eröffnen.

Der Präsident der Gesellschaft gibt an:

Die Gesellschaft wurde vor zwölf Jahren mit einem Kapital von weniger als $5000 gegründet und hat während dieser Zeit einen Reingewinn von über $1,500,000 aufzuweisen.

Jede Vorzugsaktien von $100 ist durch greifbare Aktiva von $150 gedeckt, laut Bericht der beglaubigten Bücherrevisoren Barrow, Wade, Guthrie & Co.

Der Reingewinn der letzten drei Jahre bis 30. Juni 1916 laut Bücherauszug der Herren Barrow, Wade, Guthrie & Co. beträgt $542,811.18 oder durchschnittlich $180,937.05. Der Reingewinn der letzten 4½ Monate bis zum 15. August 1916 (Datum des Inventars und Bücherauszugs) betrug $107,658, was pro rata **einem Reingewinn** von **$331,910.16 per Jahr** entspräche, oder viereinhalbmal die Dividende auf die Vorzugsaktien **und $6 per Stammaktien.** Der Reingewinn für den Monat September übersteigt $27,000; das Geschäft im Oktober ist größer und ein stetiges Wachsen desselben in den kommenden Monaten vorauszusehen.

Zuverlässige Authoritäten stimmen mit der Voraussage der Geschäftsleiter überein, daß mit 40 weiteren Ladengeschäften im Betrieb, die innerhalb eines Jahres eröffnet werden sollen, der Reingewinn sich auf eine Million per Jahr stellen sollte, was einer Dividende von mehr wie $20 per Share auf die Stammaktien entspräche.

Die Stammaktien sind in New York notirt und findet darin ein lebhafter Handel statt. Späterhin soll beantragt werden, die Vorzugsaktien ebenfalls in New York und Stamm- und Vorzugsaktien an der Chicago Börse einzuführen.

Wir offeriren den unverkauften Teil der 7% Cumulativen Vorzugsaktien zu 98 und aufgelaufener Dividende vom 1. Oktober, und hat der Käufer das Recht, mit je drei Vorzugsaktien eine Stammaktie zu $35 zu erstehen. Aufträge für weitere Stammaktien werden zur Ausführung im New Yorker Markt angenommen.

Volle Beschreibung auf Verlangen.

Wollenberger & Co.

Deutsches Bankgeschäft

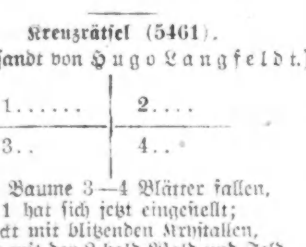
105 S. La Salle Str., Chicago

Obwohl wir die in dieser Anzeige enthaltenen Angaben und Berichte nicht garantiren, glauben wir, daß dieselben absolut verläßlich sind, da dieselben aus erster und vertrauenswürdiger Quelle stammen.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Rebus (5460).



Kreuzrätsel (5461).

(Eingesandt von Hugo Langfeldt.)

1......	2....
3..	4..

Vom Baume 3—4 Blätter fallen,
Der 1 hat sich jetzt eingestellt;
Bedeckt mit blitzenden Krystallen,
Wird mit der 2 bald Wald und Feld.
Im kalten, feuchten Wiesengrunde,
Gemieden stets von Mensch und Tier,
Mit rotgefärbtem Blütenschlunde,
Steht einsam die 1—2—3—4.

Worträtsel (5462).

(Eingesandt von F. Köllner.)

Mein erstes ist der Name von meinem Sohn.
Mein zweites findest du beim Haus und öfters auch beim Mond.
Auch nennt's dir eine Stadt im schönen Bayerland.
Das ganze nennet dir des Menschen letzte Ruhestatt.

Kapselrätsel (5463).

(Eingesandt von J. Naber.)

In einen deutschen Fluß warf ich der Zeichen vier.
Was daraus entstand, wer sagt es mir?
Ein fremder Baum, des Blüten duften schön;
Bei uns man nur ihn kann in Töpfen blühen seh'n.

Einschiebe-Rätsel (5464).

Es spricht der Mann: Ob ich benütze
Die eins zwei wohl zum nächsten Ort?
Drauf sagt die Frau: Daß Gott dich schütze
Vor solcher Fahrt auf diesem Wort.
Unsicher ist die eins und sehr gefährlich.
Auf zwei zu laufen höchst beschwerlich.
Drum schieb dazwischen nur 2 Zeichen,
Wirst auf dem Wort dein Ziel erreichen.

Rätsel (5465).

Ein rundes Ding,
Klein und gering,
Das rennt und läuft ganz toll und dumm
Wie Wirbelwind im Kreis herum;
Und wird es faul und träge,
Dann kriegt es Peitschenschläge.

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — **mehr** wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendung an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 5 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.

Ich lebe mit B,
Ich schade mit D,
Ich nähre mit K,
Ich stoße mit einem H,
Nie bleibe ich mit V zurück.
Mit Z entstell' ich den Blick.

2. Rätsel.

Freund, werfen dir mit holdem Glanze
Die ersten zwei die dritte zu,
So fasse kühn und schnell das Ganze,
Denn sonst entflieht es dir im Nu.

3. Rätsel.

Was fest durch Eisen
Den Dieben wehrt,
Wird — umgekehrt —
Euch tüchtig beißen,
Wenn ihr's verzehrt.

Auflösungen zu den Preisrätseln in voriger Nummer:

Chiffre-Depesche (5454).

Der Schlüssel liegt in der Regimentsnummer. Liest man demnach in jeder Wortgruppe je den ersten, dritten, sechsten Buchstaben, so ergibt sich: „Durchhalten."

Richtig gelöst von 17 Einsendern.

Städte-Rätsel (5455).

Essen — Baden-Baden — Siegen.

Richtig gelöst von 49 Einsendern.

Homonym (5456).

Kiesel — Wiesel.

Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Kapselrätsel (5457).

Vaterland.

Richtig gelöst von 59 Einsendern.

Rätsel (5458).

Eis.

Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Quadraträtsel (5459).

Lese, Esel, Seil, Elle.

Richtig gelöst von 60 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. **Rätsel:** F—lüge—l.
2. **Rätsel:** Alpen.
3. **Rätsel:** Ballast.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frank Cschatz (4 Preisrätsel — 3 Nebenrätsel); Frau Elsie Sterzer (6—3); F. J. Schiele (6—3); Henry Langfeld (4—3); Bertha Storm (3—2); L. Behrendt (4—3); Hans Wienhold (1—0); C. C. Winkler (5—3); Joseph Seligmann (4—0); F. H. Rößler (5—3); Frau K. Weigand (6—3); W. C. Senitz (1—0); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); J. N. Watry (5—2); Frau Sarah Binder (2—0); Frau Antonie Kruse (1—1); Bertha Knüpfer (4—3); Frau Bertha Janz (5—3); L. R. Kratzmüller (6—3); Hermann Fischer (2—0); John Claude (6—3); Math. Schröder (5—3); Paul Krauß (6—3); Frau Ottilie Bocke (6—3); Geo. Geerdts (5—3).

Fanny Rieder (3—0); Frau Isabella Maciolek (3—1); Wm. Schaper (5—3); Wm. Thüringer (5—3); Frau L. Zielke (3—1); Andy Seifert (5—3); Ernst Meinert (5—3); Marie Farosch (5—2); Otto Kaiser (3—3); Frau Käthe Schmidhofer (4—2); Frau F. Bach (5—3); F. A. Frintner (6—3); Fritz Joch (6—2); Wilhelm Beltz (5—3); Harry Amicus (5—3); Herman Kornrumpf (3—1); Arthur Müller (5—2); Ernst Böhm (5—3); Frau Martha Rogge (5—3); George Conrady (5—3); F. W. Heinke (5—3); Eugen Wegner (4—3); Richard Kaufmann (5—3); Marie Wolff (5—3); Charles Johnsen (3—2).

Frau H. Fröhlich (6—3); Gertrude Schmidt (4—3); Frieda Zimmermann (3—3); H. Zimmermann (3—3); Frau Anna Pinnow (5—3); C. J. Tebbens (5—3); M. Raecke (4—3); Frau A. Gnadke (6—3); F. Joggerst (5—2); Frau Hedwig Brachetti (4—3); August Müller (6—3); H. Hand (5—3); G. Michael (5—3); C. W. Schwarz (5—3); Frau A. Walter (4—3); Frl. Annie Parker (1—2).

Nachträglich: K. Klaiber (5—3).

Prämien gewannen:

Nr. 5454 — 17 Loose. — Gewinnloos Nr. 3. F. H. Rößler, 539 Fullerton Parkway.

Nr. 5455 — 49 Loose. — Gewinnloos Nr. 40. C. J. Tebbens, 6702 Eberhart Avenue.

Nr. 5456 — 63 Loose. — Gewinnloos Nr. 22. — Geo. Geerdts, 832 S. 11. Ave., Maywood, Ill.

Nr. 5457 — 59 Loose. — Gewinnloos Nr. 52. Frau A. Gnadke, 1216 Otto Straße.

Nr. 5458 — 43 Loose. — Gewinnloos Nr. 27. Harry Amicus, 4138 N. Claremont Avenue.

Nr. 5459 — 60 Loose. — Gewinnloos Nr. 7. Joseph Seligmann, 6310 Greenwood Avenue.

Rätsel-Briefkasten.

Gewonnene Prämienbücher werden **nur** gegen Rücksendung der Karte, die vom Gewinn benachrichtigte, ausgesandt. Es liegt dem R. R. ein Brief von Frl. A. St., Tinley Park, Ill., mit den 5 Cents vor; der Name erschien nicht auf der Gewinnerliste; nach Empfang der Karte wird die Prämie unverzüglich an die gewünschte Adresse gesandt werden. R. R.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 28. Oktober 1916.

3604 Assien Josef	3707 Kofel Lucas Paul
3612 Bartzewitz Wasily	3712 Krol Katarbna
3614 Barton Jack	3714 Kroner Mr
3615 Bas Mateus	3722 Leskinowitch Arnold
3616 Bauer Frederick	3723 Liebermann H
3618 Becker Davis	3728 Mandlewitz A
3621 Belter Johann	3733 Miller R
3627 Bormann S	3737 Nurmich A
3628 Bosen Mr	3738 Oberli Henry
3643 Cohen Mr (2)	3741 Otto August
3647 Damond T	3742 Paklik Florian
3649 Dinhaus D	3748 Piekarz Leopold
3652 Dudelsak Jacob	3755 Repke Steve
3657 Fabri Stif	3756 Rentmann Tomas
3665 Friedmann D	3757 Riegler Franz
3667 Funk Christ	3758 Rizmann A
3670 Glaß M	3759 Roman Peter
3671 Golden Louis	3760 Rubinstein Mr
3672 Goldmann R	3761 Rubinstein Max
3673 Goldmann S	3762 Saitowitz S
3674 Goldmann Isador	3765 Sala Anne
3675 Goldstein Mr	3768 Schaudenecker Franz
3676 Gomolinski K	3769 Schachmann D
3677 Goldstein J	3770 Schneider Adam (2)
3678 Grabowitz W	3772 Sebastian Ernst
3681 Grobeling Michal	3774 Semko Paulina
3682 Guroisie Edw	3775 Schultz W
3684 Harienberg Anna S	3776 Schuster S
3685 Hartec A	3780 Spiegel Josef
3686 Hausl Barbara	3781 Spranek Anton
3687 Hedl Kathryn	3788 Szebastian Ernst
3690 Hruster Albert	3790 Tellermann S (2)
3691 Huber Karoline	3792 Uran Tekla
3696 Kaplan T	3794 Virgl Jan
3698 Kaspar Edw	3797 Warenda Anna
3700 Kaur Mary	3798 Weiner M
3702 Kaz Jake	3799 Werner Else
3703 Klein J	3801 Wiegant Carl
3704 Koch W	3809 Zar Theodore

Börsennotirungen.

Chicago, den 28. Oktober 1916.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Getreidebörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Dez.	$1.89	$1.87½	$1.88½	$1.89⅜
Mai	1.87	1.85½	1.86⅝	1.86⅝
Juli	1.52	1.50	1.51⅛	1.50¼
Mais—				
Dez.	.90⅛	.89¼	.89⅞	.89⅛
Mai	.92	.91	.90⅞	.90½
Juli	.91¾	.91	.91⅛	.90⅜
Hafer—				
Dez.	.55¾	.55⅛	.55⅝	.55½
Mai	.59	.59	.59⅜	.59
Speck—				
Okt.	.—	.—	27.37	28.60
Dez.	.—	.—	.—	26.95
Jan.	.—	.—	.—	26.60
Schmalz—				
Okt.	.—	.—	16.62	16.70
Dez.	16.47	16.30	16.45	16.45
Jan.	15.60	15.55	15.60	15.60
Rippen—				
Okt.	.—	.—	.—	14.50
Jan.	14.20	14.15	14.17	14.12

Produkten-Börse.

Wochenbericht.

Das Volk seufzt unter dem Druck von Höchstpreisen der allernotwendigsten Lebensmittel, und der Druck wird um so mehr empfunden, als bei dem bevorstehenden Winter nicht die geringste Aussicht darauf besteht, daß der Höhepunkt der Preise erreicht ist; im Gegenteil, noch immer sind die Preise in fortgesetztem Steigen begriffen, obwohl Mehl und Kartoffeln schon längst über das Maß hinaus sind, das nüchterne Leute als Höchstmaß bezeichnen. Leute mit festem Einkommen sehen sich zur äußersten Einschränkung genötigt, was den Markt naturgemäß in Mitleidenschaft zieht.

Folgendes sind die Ziffern für Zufuhr:

	diese Woche	letzte Woche	entsprechende Woche letztes Jahr	
Butter	41,943	41,271	44,639	Kübel
Eier	39,036	30,601	19,092	Kisten
Geflügel	6,140	5,000		Lattenkisten
Kartoffeln	392	320	457	Waggonladungen

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Fahn Co. 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao		0.14½
Starke Nachfrage, doch Preise steng. 20% gut losbar, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.		
Getrocknete Eier		0.72
Nur Eiweiß		0.82
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.46	—0.80
Gute eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.58
Nr. 2		0.54
Nr. 3		0.44
Gummi — Arabischer	0.18	—0.35
Tragaranth	1.10	—2.40
Für „Icecreampowder"	0.14	—0.40
„Icecreampowder"	0.11	—0.22
„Maple" Zucker (kanadisch)	0.19½	—0.22
(Die Ernte ist ausverkauft.)		
Viele Export Orders		
Reismehl	0.04½	—0.06
Große Nachfrage.		
Milchstreupulver	0.14½	—0.16½
(Große Nachfrage. Vorrat erschöpft, baldiges Steigen der Preise auf 18c bis 20c wahrscheinlich.)		

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	8.43
Staubzucker, Stand	7.18
Granulirt, 100 Pfund	7.11
Nr. 7	6.78

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.		0.35
„Extra Firsts", das Pfund	0.34	—0.34½
„Firsts", das Pfund	0.33	—0.34
„Seconds", das Pfund	0.31	—0.32½
Backwaare, das Pfund	0.26	—0.27½
„Ladles", das Pfund	0.29	—0.29½

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.18¾	—0.19
Rahmkäse, „Tins" das Pfund	0.18¾	—0.19
„Young America", das Pfund	0.19¾	—0.20
„Long Horns" das Pfund	0.19¾	—0.20
„Daisies", das Pfund	0.19¼	—0.19½
Brick das Pfund	0.21	—0.21½
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.30	—0.31
do., (Bock), neu Pfund	0.25	—0.26
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.19	—0.19½
do., 1 Pfund Stück	0.20	—0.20½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.31½	—0.32
„Ordinary Firsts" das Dutzend	0.29	—0.30
Gemischte Waaren Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.24	—0.29½
„Dirties", das Dutzend	0.24	—0.26
„Checks", das Dutzend	0.20	—0.24

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d Pfd. höher.)

Hühner, über 4 Pfund das Pfd.		0.17
do., unter 4 Pfund, das Pfd.	0.14	—0.16
Backhühner, schwere, das Pfd.		0.17½
do., 1½—2 Pfund, do.		0.19½
Truthühner, lebend, alte, Pfd.		0.19
do., junge, das Pfund		0.19
Hähne, das Pfund		0.13
Enten, das Pfund		0.15½
Indian Runner Enten, das Pfd.		0.14
Gänse, das Pfund		0.14½
Perlhühner, das Dutzend		4.50
do., junge, das Dutzend	6.00	—9.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.90
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12	—0.12½
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15½
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht) das Pfund		0.16

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund		$0.18½
do., Nr. 2, das Pfund		0.16
do., Nr. 3, das Pfund		0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.27
do. Nr. 2 das Pfund		0.19
do., Nr. 3, das Pfund		0.12½
„Rounds" Nr. 1, das Pfund		0.14
do., Nr. 2, das Pfund		0.13
do., Nr. 3, das Pfund		0.10
„Chucks" Nr. 1, das Pfund		0.12½
do. Nr. 2, das Pfund		0.11
do., Nr. 3, das Pfund		0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.11
do. Nr. 2 das Pfund		0.10
do., Nr. 3, das Pfund	0.07½	—0.08

Schweine (zugerichtet).

Gesalzen, das Faß, 200 Pfd.	$28.62½	—28.75
Fett		14.50
Rippen, das Pfund	0.13¾	—0.14¼
„Plates"	0.12⅞	—0.13
Schulter	0.12½	—0.12¾
Schenkel	0.16¼	—0.16¾
Speck		0.19½
Schinken	0.19	—0.19½

Froschschenkel.

Kleinere	0.08	—0.10
Größere	0.11	—0.12

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co. 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif., Late Valencias, die Kiste	4.50	—5.50
Grape Fruit, Isle of Pine, große		3.50
do., kleine		3.00
do., Florida, große		4.50
do., kleine		4.00
Zitronen, California	5.50	—6.00
do., geringere Sorten, Kiste	4.50	—4.75

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Jonathan, das Faß	5.00	—5.50
Grimes Golden, das Faß	4.25	—5.00
Baldwins, das Faß	3.00	—3.75
York Imperials, das Faß	3.25	—3.50
Twenty Ounce, das Faß	3.50	—4.00
Greenings, das Faß	3.00	—4.00
Talman Sweets, das Faß	3.00	—3.25
Pound Sweets, das Faß	2.50	—3.00
Wagoner, das Faß	3.00	—3.25
Kings, das Faß	3.50	—4.00
Hubbardston, das Faß	3.00	—3.50
Ben-Davis	2.25	—3.00
Spitzenberg, die Kiste	2.00	—2.25
Belle Flower, do.	1.00	—1.25
Colorado Jonathans, do.	2.00	—2.25
Wenatchee Valley	1.75	—2.00

Birnen.

De Anjou, Korb	1.25	—1.50
Sheldon, Korb	1.25	—1.50
Keiffers, das Faß	2.25	—2.50
Quitten, Bushel	1.00	—1.50

Persimonen.

Sechs Körbe	2.50	—3.00

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß	6.50	—7.00
Erdbeeren, Pint	0.20	—0.35

Pfirsiche.

Salways, Crates	0.75	—1.00
New York	1.00	—1.50

Zuckermelonen.

Casabas, Colorado	1.00	—1.25
„ California		1.75
Honey Dew		2.00
Bee Hives	1.75	—2.00
Citron, Crate	0.25	—0.50

Trauben.

New York		0.27
Concords	0.26	—0.27

Nüsse.

Wallnüsse, Pfund		0.02
Kastanien, Pennsylvania Balt.	0.15	—0.16
Hickory, Bushel	1.75	—2.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, Fäßchen	7.00	—9.00
Blumenkohl (10 bis 12 Stück)	1.00	—1.25
do., Michigan, Nr. 1	1.25	—1.50
do., Nr. 2	0.75	—1.00
Eierpflanzen, Crate	2.00	—2.25
Gurken, Kisten (2 Dutzend)	1.75	—2.00
do., gute	1.60	—1.75
Grüne Zwiebeln, 6 Bündel	0.07	—0.09
Karrotten, hiesige, 100 Bündel	2.00	—2.50
Knoblauch, lose, Pfd.	0.06	—0.06½
do., Louisiana, Pfund	0.05½	—0.06
Kopfsalat, Ohio	1.00	—1.25
do., Iceberg	0.50	—1.25
do., Endivien, Kistchen	0.25	—0.30
do., Blattsalat, kleine Kiste	0.04	—0.07
do., Romaine, östl., Korb	0.75	—1.00
Kohlsprossen, das Quart		0.15
do., Crate	12.00	—15.00
Kraut das Faß	2.00	—2.25
do., rotes, das Faß	2.00	—2.50
Kürbisse, Bushel		0.40
Lima-Bohnen, kalif., Bushel		2.00
do., Michigan	3.50	—3.75
Meerrettig, hiesiger, 12 Stangen	0.65	—0.70
Okra, Arkansas, Crate	0.75	—1.00
Petersilie, Illinois		0.50
Pfeffer, Washington, grün	2.50	—2.75
do., do., rot		3.00
do., Baltimore, Hampers	0.75	—1.00
Pilze, Minnesota, Pfund	0.25	—0.35
do., Illinois	0.45	—0.50
do., Buttons		0.35
Radieschen, Ill., 100 Bündel		1.25
Rüben, rote hies., 100 Bündel	1.50	—2.00
Schneidebohnen, grüne	0.50	—1.25
do., Wachsbohnen	1.00	—1.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.50	—0.75
do., Kalamazoo	0.40	—0.75
Sellleriekraut, Mich., flache Kiste	0.25	—0.40
do., Highball, do.	0.60	—0.75
Spinat, große Salatkiste	0.25	—0.40
do., Missouri, Bushel	0.50	—0.60
Squash, Michigan, Bushelkorb	0.40	—0.50
do. Hubbard	0.75	—1.25
do. Crookneck	0.40	—0.50
Tomaten, Ohio	1.00	—1.25
do., Pflaumentomaten, 1-5 Bu.	0.20	—0.25
do., Kalifornia Lugs	1.25	—1.50
do., grüne, Bushel	0.65	—0.70
Turnips	1.00	—1.50
Wasserkresse, Michigan, kl. Faß	1.75	—2.00
Zwiebeln, Indiana, 100 Pfd.	3.00	—3.25
do., Ohio, weiß	3.00	—3.25
do., einheimische, 70 Pfund	1.75	—2.00
do., Valencias	2.25	—2.50
do., kleine weiße	1.25	—1.50

Kartoffeln

(L. Starks Co. 102 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Dakotas, Ohios und weiße, Bushel	1.55
Wisconsin, weiße, Bushel	1.50
Idahos, Bushel	1.75
Washington, Bushel	1.70

Süßkartoffeln.

Virginia, das Faß	3.00	—3.25
Jersey, das Faß		4.50
Illinois, kleiner Korb		1.00
Jersey, Hampers	1.40	—1.50

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 2, rot	1.81¾	—1.83½
Nr. 3, do.	1.79	—1.79½
Nr. 4, do.	1.55	—1.74
Nr. 2, hart	1.86	—1.86¾
Nr. 3, do.		1.85
Nr. 4, do.		1.65
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher	1.80	—1.98
Nr. 2, do.	1.85	—1.94
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.06	—1.09
Nr. 3, do.	1.07	—1.08½
Nr. 4, do.		1.07
Nr. 5, do.		1.07
Nr. 2, gelb	1.08	—1.11
Nr. 3, do.		1.09
Nr. 6, do.		1.06
Nr. 2, weiß	1.08	—1.09
Nr. 4, do.		1.07½
„Sample Grade"		1.03
Zufuhr—		
Weizen......227,000;	Mais......	85,000
Verschiffung—		
Weizen......168,000;	Mais......	283,000
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.52½	—0.53½
Nr. 4, do	0.51½	—0.53
Standard	0.53½	—0.54⅛
Gerste—		
Malz		0.95
Futter	0.85	—0.98
„Screenings"	0.50	—0.81
Roggen—		
Nr. 2		1.39
Nr. 3		1.35
Mehl — (Frühjahrsmehl) —		
Special, das Faß		10.30
Patent, do.	8.30	—8.60
Straights, do.	7.75	—8.45
Clears, do.	7.10	—7.40
(Wintermehl)—		
Patents	7.75	—8.00
Straights, do.	7.25	—7.50
Roggen, do.	6.00	—6.70
Kleie, die Tonne		28.00
Heu—(Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, hochfein	16.00	—18.00
do., Nr. 1	14.50	—16.00
do., Nr. 2	13.00	—14.00
do., Nr. 3	12.00	—13.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	14.50	—15.00
do., Nr. 1	13.00	—14.00
do., Nr. 2	12.00	—12.50
Kleeheu	9.00	—12.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	7.00	—8.00
Packheu	5.00	—6.50
Alfalfa	13.50	—18.00
Stroh—		
Roggen	10.00	—11.00
Hafer	7.00	—8.00
Weizen	6.50	—7.50

Kleesamen, „Country Lots", $12.00—$17.00.
Timothysamen, „Cash Lots", $3.80—$5.50.

Flachs—	
Duluth, Dezember	2.64½
Minneapolis Dezember	2.49½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgesuchte Ochsen	10.75	—11.65
Mittlere bis gute	7.20	—10.35
Fette Kühe und Rinder	6.30	—9.75
Bullen	4.75	—8.25
Kälber, mittl. b. ausgesuchte	7.25	—11.25
Jährlinge	8.60	—11.35
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	8.80	—10.25
Schwere Fleischerwaare	10.15	—10.40
Leichte Fleischerwaare	10.05	—10.35
Leichte Speckwaare	9.60	—10.25
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund	9.80	—10.10
Gemischte, do., 200-250 Pfd.	9.80	—10.15
Ferkel, mindere bis beste	7.50	—9.70
Schafe—		
Lämmer, gewöhnl. bis beste	10.25	—11.10
do., geringere Sorten	8.75	—10.20
Jährlinge	8.15	—9.10
Wethers, geringe bis beste	7.75	—8.50
Ewes, mindere bis beste	4.00	—7.50
Böcke, gew. bis ausgesuchte	4.75	—5.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	$0.06½
Naphtha	0.16
Red Crown Gasolin	0.15½
Maschinen-Gasolin	0.31
Winteröl, schwarz	0.08½
Sommeröl, do	0.08
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.94
do., gereinigt, do.	0.95
Terpentin, im Faß, Gallone	0.54
Reines Bleiweiß in 300 und 100 Pfund Fässern, per Pfund	0.10½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern 100 Pfund	1.50
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.50
5 Fässer oder mehr, per Faß	2.40
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.00
5 Fässer oder mehr per Faß	1.90
Reiner orangefarbiger Schellack, in Gallonenkannen, Gallone	1.90
Reiner weißer Schellack Gallone	2.00
(Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)	
180-grad. denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone	0.64
95-grad Holzalkohol in Fässern, die Gallone	0.85
(Preise für 5 u. 10 Gall. Kannen, 7c die Gallone mehr.)	

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreis
Am. Shipbldg., gew.	193	59½	59	59¼
Booth Fisheries, gew.	160	60¼	60	60
do., bevorzugt	30	87¼	87	87¼
Canal & Dock	100	54¼	54½	54½
C. C. C. Ry., gew.	50	4¾	4¾	4¾
do., bevorzugt	280	33	31½	33
Chic. Pneum. Tool	100	72½	72½	72½
Chic. Rys., Series 2	50	22	22	22
do., Series 4	12	1⅝	1⅝	1⅝
Chic. Title & Trust	7	218	218	218
Deere Co., bev.	50	96	96	96
Diamond Match	110	119	119	119
Hartman & Co.	120	73½	73½	73½
Hart, Sch. & Marx	50	89	89	89
Illinois Brick	10	92	92	92
Montg. Ward, bev.	26	116	115½	115½
Nat'l Carbon, gew.	304	263	255	261
Page W. Wire	400	6¾	6	6¾
Prestolite	80	115½	114½	115½
Publ. Service, gew.	5	114½	114½	114½
do., bevorzugt	110	102½	102	102½
Quaker Oats, gew.	35	325¾	325	325¾
do., bevorzugt	41	115	113½	113½
Sears-Roebuck, gew.	619	224	222½	222½
Stewart-Warner	759	111	110½	110½
Swift & Comp.	148	152½	151½	152½
do., Rites	250	14⅛	13⅞	14⅛
Union Carbide	45	166	165	165
United Paperboard	565	31½	30	30
Western Stone	50	2¾	2¾	2¾

Bonds

	Hoch	Niedr.	Schlußpreis
$5,000 Chc. C. Rys. 5s	76¾	76¾	76¾
2,000 Chic. Rys. 5s, Ser. A	89⅛	89⅛	89⅛
4,500 do. P. M. 5s	60	60	60
5,000 Chic. Telephone 5s	102	102	102
5,000 Peo. Gas Refdg. 5s	102½	102½	102½
25,000 Public Service 5s	96	96	96
2,000 Swift & Comp. 5s	101	101	101
1,000 Un. El. R. R. 5s	62	62	62

Siegel Cooper & Co

The Big Store — Chicago's Economy Center

Seidene Plüsch Dreß-Hüte

Mit Gold- oder Silber-Tinsel, Lace Brim mit Plush Edge — 2.45

Sehr fesche Hüte — wenig Garnirung ist nötig für diese eleganten Dreß-Hüte; sie werden gerade so getragen wie sie sind und machen so elegante Straßenhüte. Eines der vielen Modelle ist abgebildet.

Diese Dreß-Hüte sind in den neuesten Blocks, von feiner Qualität schwarzem Seide-Plüsch gemacht. Der Rand ist aus Gold oder Silber Tinsel Spitze, verziert mit Plüsch-Bindings. Zum Verkauf Montag, 2.45

Weißseidene Sammt-Sailors

Große weiße Seidesammt Sailors von einer vorzüglichen Qualität in mehreren Fassons — ein Teil davon weiß, andere weiß mit schwarzem Sammt Unterrand, zu **2.45**

Zweiter Floor, Mitte.

Drei-Stücke gestrickte Ausstattung für den Kleinen, Montag, 3.50

Zweiter Floor, Süd

Haltet die lieben Kleinen warm — hier ist eine spezielle Offerte von drei Stück gestrickten Sets, bestehend aus Sweater, Gamaschen und dazu passender Kappe, in Farben und weiß, sehr spezieller Wert, zu **3.50**

$2.95 seidene Quilt und Kutschen-Decken für Babies, in prachtvollen rosa und blauen Kombinationen, zu **1.95**

Warme Blankets für Babies, in weiß und farbig, — hübsch mit Band eingefaßt, am Montag zum Preise von **50c**

Ein großes Sortiment von Coats für Kinder, Größen 2 bis 6 Jahre, in Corduroys, Chinchillas, und Mischungen, für 5.95 und $4.95

Graue Flannelette Rompers für Kinder, mit offener Front und Rücken, hübsch mit Halsbinde und Pipings versehen,— speziell zum Preise von **59c**

Lange oder kurze Nainsook Kleider für Babies, — mit Spitzen und Stickereien garnirten Skirts und Yokes — für Montag, zum Preise von **77c**

Müllers beim Frühstück.

Humoreske von **Hans Flemming.**

Herr und Frau Müller sitzen beim ersten Frühstück, das aus Kakao und Kriegssemmeln mit Pflaumenmus besteht. Herr Müller hat mit einem Gesicht, in dem sich gewisse allgemeine Vorwürfe ausdrücken, die erste Semmelhälfte mit der tiefschwarzen, zähflüssigen Masse bestrichen und breitet nun seufzend seine Zeitung auseinander, um sich in den Artikel des militärischen Mitarbeiters über die Kriegslage zu vertiefen.

„Du erlaubst doch, daß ich den Papagei aus seinem Bauer herauslasse", sagt Frau Müller im Tone des tiefsten Mitleids. „Das arme Tier ist sowieso den ganzen Tag über eingesperrt."

Das Bauer dieses lieben Vogels steht unmittelbar hinter Herrn Müllers Stuhl, und das größte Vergnügen des krummgeschnäbelten Grauen besteht darin, sich langsam an Herrn Müller von hinten heranzupürschen, um ihn ins Ohr zu beißen oder mindestens ein Loch in den Aermel eines möglichst neuen Jacketts zu zwicken.

„Wenn es durchaus sein muß, meinetwegen," sagte Herr Müller, der heute Morgen in sanfter Stimmung ist, lesend und kauend, „so laß das kleine Biest heraus. Aber achte bitte darauf, daß er mich nicht wieder überfällt. Sonst werfe ich ihn bestimmt mal aus dem Fenster. Und vor allen Dingen laß mich ruhig meine Zeitung lesen!"

Frau Müller murmelte etwas von Roheit und Tierquälerei und widmet sich dann ebenfalls dem Frühstück. Plötzlich sagt sie: „Ach so, ich habe dir ja noch gar nicht meinen Traum erzählt. Du erinnerst dich vielleicht, daß ich in der Nacht deswegen aufschrie."

„Nein," antwortete Herr Müller mechanisch, ohne von seiner Zeitung aufzublicken.

„Natürlich nicht. Mir kann ja sonstwas passiren, bevor du es für nötig hältst, deinen Schlaf zu unterbrechen. Also stell' dir vor, wenn du vielleicht einen Augenblick zuhören willst, — bitte, nur einen einzigen Augenblick, mein guter Max; mir träumte, ich hätte meinen eigenen Kopf auf dem Schoß und kämmte ihn. Unheimlich, nicht wahr? Merkwürdigerweise aber fand ich das zuerst gar nicht, sondern freute mich, daß ich meinem Haar nun endlich einmal selbst die richtige Frisur geben konnte. Dann allerdings — —"

„Du hast ganz recht, mein Kind," sagt Herr Müller. Frau Müller lacht laut auf und hält mit der Schelmerei, die sie sich aus ihrer ersten Brautzeit bewahrt hat, ihre kleine Hand vor Müllers Hornbrille.

„Also, Max, wiederhole sofort, was ich eben gesagt habe."

Herr Müller, der sich gerade eben mit nicht geringer Mühe in dem Raum zwischen Stochod und Styr strategisch orientirt hat, verzieht sein Gesicht wie in heftigen körperlichen Schmerzen, schiebt die kleine Hand, die sich zwischen ihn und Wolhynien gedrängt hat, sehr unwillig beiseite und knurrt:

„Wie oft habe ich dir schon gesagt, daß mir diese Minuten Morgens, in denen ich meine Zeitung lese, heilig sind. Heilig, verstehst du mich, heilig! Nichts ist blamabler, als ins Geschäft zu kommen und nicht zu wissen, was in der Welt vorgeht. Tu mir um Gottes willen den Gefallen und lies inzwischen die Lokalnachrichten!"

Frau Müller denkt an die Zeit, in der es Müller für nötig hielt, daß sie beim Frühstück auf seinem Knie saß und sie gemeinsam aus einer Tasse abwechselnd ihren Kakao tranken, um sich in den Zwischenpausen gleich den Täubchen zu schnäbeln. Sie seufzt tief, nimmt aber gehorsam mit ungeküßter Hand sozusagen die Lokalnachrichten, um sich zunächst mit gelangweilter, allmählich aber interessirter Miene darin zu vertiefen.

Vier Minuten herrscht tiefe Stille. Müllers Gedanken folgen, während sich in seinem Mund Kriegssemmel, Kakao und Pflaumenmus innig vermischen, dem Sturmangriff der Russen und seiner heldenmütigen Abwehr. Gleich einem geistigen Flieger schwebt er über dem unendlichen Schlachtfeld. Seine Seele, die leider in einem umfangreichen, aber keineswegs felddienstfähigen Körper wohnt, hat rote Generalstabsstreifen angelegt, und er ist soeben im Begriff, sich die strategische Losung des Tages zu bilden, die er beim zweiten Frühstück im Bureau den Kollegen auseinanderzusetzen verpflichtet ist.—„Schrecklich!" sagt Frau Müller sehr aufgeregt.—Müller zuckt zusammen.

„Ist das nicht furchtbar! Schon wieder ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Omnibus. Drei Personen haben einen Nervenschock bekommen. Ich habe schon immer gedacht, daß an dieser Ecke mal was passiren würde." — Herr Müller stöhnt auf und faltet die Hände.

„Aber, Mieze, kannst du denn das nicht für dich behalten? Kannst du überhaupt jemals etwas für dich behalten? Ich lese doch das Lokale später sowieso. Außerdem ist es völlig gleichgiltig, ob in dieser Zeit zwei Menschen einen Nervenschock bekommen. Wie oft habe ich dich schon gebeten, daß du meine geistigen Fäden nicht durchreißen sollst." „Du lieber Gott," erwidert Frau Müller. Geistige Fäden! Wenn ich das schon höre. Euer Stammtischgerede über den Krieg ist erst recht gleichgiltig. Du tust gerade so, als ob du in acht Tagen an die Front müßtest. Ich muß sagen, wer nicht draußen war, kann überhaupt nicht mitreden." — „So, meinst du?" sagt Herr Müller wütend.

Frau Mieze sieht ihn kampflustig und ironisch an. Ihre Augen bekommen den Ausdruck einer Katze, die kratzen möchte.

„Ueberhaupt will ich dir nur sagen, mir imponirt nur, wer da draußen war. Als neulich der kleine Leutnant von den Vogesen erzählte, da habe ich wirklich mit Vergnügen zugehört. Der hat doch noch was erlebt. Und wie gut er aussah — braungebrannt, schlank, selbstbewußt — mit einem Wort: männlich! Ach ja, männlich!" Mit einem Seufzer der Resignation stützt sie ihren niedlichen Kopf in die Hände und beginnt wieder zu lesen.

Müller ist im Innersten empört über so viel Bosheit. Die Kriegssemmel sammt dem Pflaumenmus quillt ihm im Munde, während er mit nervösem Knurren seine Zeitung zusammenfaltet und gegen die blaugeblümte Kakaokanne lehnt, um sich von Neuem dem Studium der Kriegslage hinzugeben, während die Hände für die Tasse und die Semmel freibleiben.

Wiederum vergehen drei, vier Minuten.

Da wird Frau Müller sehr unruhig. Etwas unendlich Wichtiges ist ihr eingefallen. Sie beginnt hastig unter den Zeitungsblättern zu suchen.

„Heute muß sie doch drin sein," murmelte sie vor sich hin.

Sie hat alle Zeitungsbeilagen durchgesehen und blickt nun mit heißhungriger Neugier auf das Hauptblatt, das an der blaugeblümten Kakaokanne lehnt. Mit einem Ruck bemächtigte sie sich des Blattes, faltet es rasch auseinander und ruft triumphirend: „Ich wußte ja, daß die Annonce heute drin steht. Und du hast mir doch schon lange das seidene Waschkleid versprochen."—Ganz zärtlich, ganz verliebt sieht sie ihn an.

Einen Augenblick ist Herr Müller über so viel naive Frechheit wie vom Donner gerührt. Diesen Augenblick benutzt der Papagei, um blitzschnell seinen wohlüberlegten Angriffsplan ins Werk zu setzen.

„Aber Lore," sagt Frau Müller vorwurfsvoll, aber ganz ruhig, während ihr sympathischer Liebling sich die größte Mühe gibt, von Herrn Müllers Hals mit dem krummen Schnabel ein Stück Haut abzulösen.

Herr Müller packt, ohne ein Wort zu sprechen, den laut kreischenden Halunken und wirft ihn in eine Ecke des Zimmers. Dann nimmt er feierlich seine Tasse, die er eben mit Kakao bis zum Rande gefüllt hat, und schleudert sie wie eine Handgranate Frau Mieze krachend vor die reizenden Füße hin. Mit einem zweiten Krach der eben zugeschlagenen Tür verläßt er das Schlachtfeld.

Herr Müller hat sich später beim Rasieren wiederholt geschnitten. Frau Mieze aber hat ihr seidenes Waschkleid mit ganz genau der richtigen Farbe doch bekommen und einen neuen Teppich obendrein.

— Gedankensplitter eines Schiffsjungen. — Das schrecklichste Ende, das ein Kapitän nehmen kann, ist das — Tau end.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The STORE of TODAY and TOMORROW

STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Ein großer Verkauf von

Mänteln für Damen

beginnt nächsten Dienstag in unserem Bargain-Basement.

Versäumt dieses große Ereigniß nicht.

Leset die Montag Abend-Zeitungen für nähere Einzelheiten.

Finanzielles.

'WIRELESS'

Nach erhaltenem „Wireleß" vom Wiener Bankverein und Deutscher Bank sind alle meine Reports für Money Orders und Kriegsanleihen — in Chicago seit 4. September aufgegeben, prompt ausgeführt. Dieses schließt alle Zahlungen vom Monat April ein.

Alle meine „Zahlungsaufträge" **gehen sechsfach** auf verschiedenen Wegen nach der alten Heimat — und in jedem befreundeten Lande — draußen — habe „Freunde und Verwandte", und ich glaube, ich habe einen ziemlich sicheren Weg gefunden.

Bei „Wireleß Geldsendungen" werden dem Kurse nur die „tatsächlichen" Auslagen hinzugefügt.

In jedem Falle garantire Auszahlung oder Zurückzahlung.

Kriegsanleihen zum Tageskurs.

Alle Beträge von 2000 Mark—Kronen—werden per „Wireleß" bestellt.

Erbschaften eingezogen— Vollmachten — Notariat — Schiffskarten alle Linien

Weihnachts-Geldsendungen sollten bald aufgegeben werden.

K. W. KEMPF

Seit 1892 — 120 N. LaSalle Str.

Samstags offen bis 4 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr

sason

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO

3% auf Ersparnisse 3%

Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats

Sicherheits-Gewölbe

Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otis G. Hochling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskass.

Offen Samstags Abends von 6 bis 9.

1n.sondisr

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

1an14frtonum*

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

STAATS-BANK

Kapital und Ueberschuß

$2,000,000.00

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen auf Spar-Einlagen

Verleihen Geld auf Grundeigentum zum Bauen zu niedrigen Zinsen

5½% — Verkaufen — 6%

First Mortgages und Bonds in beliebigen Summen.

Ecke LaSalle und Madison St.

Sicherheitsschränke $3 das Jahr.

1n30londi*

Post- und Funkentelegraphische

Geldsendungen

nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland

100 Kronen . . $13.00

Wir besorgen eigenhändige Unterschrift des Empfängers.

Quittungen gestern angelangt.

J. Herzog & Co.

1501 Larrabee Str., Ecke Blackhawk, und 3641 Wentworth Ave.

sason

L. Kaufmann & Co.,

Telephon: Franklin 5722.

Staatszeitungs-Gebäude, 1. Stock, 28 Süd Fifth Avenue.

Repräsentanten der Wiener Bank Hofmann & Co.

Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntag Vormittags von 9—1.

Deutsche Kriegsanleihe
Auslieferung durch die Darmstädter Bank Berlin.

3%—$130 3½%—$145

4%ige	$162.50
4½%ige	$170.00
5%ige	$172.50

Ex-Zinsen April 1917. per 1000 Mark

Oesterreichische.
Auslieferung durch die K. K. Postsparkassa, Wien.

4%ige	$110.00
4½%ige	$115.00
5½%ige	$120.00

per 1000 Kronen

Ungarische.
Auslieferung durch Königl. Ungar. Postsparkassa, Budapest.

4%ige	$110.00
5½%ige	$120.00
6%ige	$125.00

per 1000 Kronen

Geldsendungen:

$18.50 für 100 Mark **$13.00** für 100 Kronen

Alle Beträge werden von uns in Europa funkentelegraphisch angewiesen ohne Preisaufschlag—unter Garantie.

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland, Italien, Sibirien und England.

Wir empfehlen dem **deutschen Publikum** als sichere Anlage

Deutsche, Oesterreichische, Ungarische

Kriegs-Anleihen.

zu niedrigsten Tagespreisen.

Ein Ankauf dieser Kriegsanleihen auf Grund gegenwärtiger Wechselraten ist außerordentlich ratsam, und es kann mit einer Zunahme des angelegten Kapitals von 30% und mehr gerechnet werden.

6% Erste Hypotheken Gold Bonds

gesichert durch bebautes Chicagoer Grundeigentum, **zu 100 und Zinsen,** Verzinsung 6%. **Bonds** von $100 und aufwärts.

Wir haben erstklassige Bonds dieser Gattung stets vorrätig.

Gut gesicherte 7% Vorzugsaktien erster Gesellschaften von $100 aufwärts.

Geldsendungen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn und den neutralen Ländern

werden auf sicherstem und schnellstem Wege, ohne Abzug, **unter voller Garantie** ausgeführt.

Mk. 100 zu $18.50. K. 100 zu $13.

Erbschaften in Europa

werden zu coulanten Bedingungen eingezogen. Zahlreiche Erbschaften sind mit großem Erfolg von uns erhoben worden.

Auskünfte in allen Geldsachen kostenfrei jederzeit bereitwilligst erteilt. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie — deutsch oder englisch.

WOLLENBERGER & CO.

Deutsches Bankgeschäft

105 S. LaSalle St. Chicago Borland-Gebäude

Funkentelegraphische

Geldsendungen

nach **Oesterreich-Ungarn** u. **Deutschland** werden zu dem **niedrigsten Tageskurs** mit wenig Spesen übernommen.

Southwest State Bank

Unter Staats-Aufsicht.

Ausländische Geldwechsel-Abteilung.

Joseph M. Tomaschek, Manager.

5105-5107 S. Ashland Ave.

Offen von 9:00 Morgens bis 5:30 Abends außerdem Montags, Donnerstags und Samstags von 7:00 bis 9:00 Abends.

28ok,sasonmim:

Post und funkentelegraphische

Geldsendungen

befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn unter Garantie.

100 Mark $18.50
100 Kronen $13.00

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.

619 W. North Avenue,
1400 W. 51 Str., Ecke Loomis

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

4ok,misasonmo*

Verlangt

Biedermann's Kaffee

Deutsch-Amerikanische Firma

Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.

„Arbeiterhilfe".

Dankt Gönnern für ihre Unterstützung im ersten Jahre ihrer Tätigkeit.

Das schöne Resultat, das die „Arbeiterhilfe" im ersten Jahre ihrer Tätigkeit erreicht hat, veranlaßt diesen Verband, allen Denjenigen, die zu dem Gesammterfolg beitrugen, aufs Verbindlichste zu danken.

Der Krieg hat in ungeahnter Weise das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen und österr.-ungarischen Amerikaner mit der alten Heimat wachgerufen und zu fruchtbringender Betätigung in zahlreichen Hilfsaktionen geführt. Unter Uebrigem ragt der Verband der „Arbeiterhilfe" hervor, die sich der Kriegsnotleidenden hier in Amerika annimmt, um die sich sonst niemand kümmert. Es sind dies Metallarbeiter oder andere, die es ablehnten, sich an der Herstellung von Kriegsmaterial zu betätigen. Die „Arbeiterhilfe" schafft ihnen das Beste, das man ihnen geben kann, nämlich ehrliche Arbeit und freies Gewissen.

Die Zahl der verteilten Arbeitsstellen reicht fast an 20,000. Dieser Erfolg hätte ohne Hilfe jener großherzigen Spender von Geldmitteln und solcher Freunde, die in selbstloser Weise Stellen für die Schutzbefohlenen der „Arbeiterhilfe" anboten, nicht erreicht werden können. Deshalb nochmals: Herzlichen Dank!

Gleichzeitig ergeht aber die Bitte an alle Gönner und Wohlmeinenden, aufs Neue ihre werktätige Hilfe auch fernerhin dieser Organisation zuzuwenden. Dem Beispiele der Mittelmächte folgend, sollten auch hier in Amerika die Freunde der Deutschen, der Oesterreicher und Ungarn „durchhalten" und nicht nachlassen, dem einmal begonnenen und bisher so glänzend durchgeführten Werk der „Arbeiterhilfe" ihre fernere Unterstützung zuzuwenden und immer noch weitere Kreise zur Beteiligung heranzuziehen.

Es sollte nie vergessen werden, daß die „Arbeiterhilfe" geschaffen wurde, um gerade den besseren Elementen der Ausgewanderten in einem schweren Gewissenskampfe beizuspringen, und daß durch sie manchem braven und vaterlandsliebendem Manne, dem es nicht vergönnt ist, an der Seite der Brüder zu kämpfen, die Möglichkeit offen gehalten wird, nach ehrenvoll errungenen Frieden in die alte Heimat zurückzukehren und dort seine noch unverbrauchten Kräfte in frischer Schaffenstätigkeit dem Wiederaufbau und der Wiederherstellung so mancher grausam zerstörter Hoffnungen zu widmen. Allen Solchen aber, die auch nach dem Kriege in dem neuen Lande bleiben, in dem sie Wurzel geschlagen haben, wird es stets ein Gefühl berechtigten Stolzes sein, daß sie den Ihren frei ins Auge schauen können in dem Bewußtsein, daß, wenn sie auch selbst nicht helfen konnten im Kampf, sie trotz aller Verlockungen wenigstens nicht dazu beigetragen haben, denselben zu erschweren und zu verlängern.

Diesen, der Organisation der „Arbeiterhilfe" zugrunde liegenden Gedanken zur Verwirklichung zu bringen, ist die schöne Aufgabe aller derjenigen, die wirtschaftlich in der Lage sind, für einen idealen Zweck von ihrem Ueberfluß abzugeben und sich selbst damit das befriedigende Zeugniß werktätiger Nächstenliebe auszustellen.

Beiträge zum Besten der Organisation nimmt der Schatzmeister derselben, Herr Hans Liebau, Nr. 136 Liberty Str., New York, N. Y., dankend entgegen. Arbeitsanträge wollen an Herrn Jos. Vincent, Nr. 160 N. La Salle Street, Chicago, Jll., gerichtet werden, (Phone: Franklin 4855.)

MARIGOLD ROOM

BISMARCK GARTEN.

Table d'Hote, $1.00. { Sonntag: 2—4 / Täglich: 6—8 }

Mowshine's Konzert Orchester Abends und Sonntag Nachmittag.

sason

Bekanntmachung.

Hilfsgesellschaft bittet, Privatsammlungen nicht zu unterstützen.

Die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft erachtet es von großer Wichtigkeit, die Freunde des Liebeswerkes darauf aufmerksam zu machen, daß augenscheinlich eine Zahl von Personen, welche in keinem Zusammenhang mit unserem Verein stehen, auf eigene Faust Kollektionen für einen oder den anderen Zweck betreiben. Es ist klar, daß ein solches Gebahren sich jeder Kontrolle entzieht. Die in Frage Kommenden haben keine Abrechnung irgend welcher Art über die gesammelten Gelder geliefert oder veröffentlicht, und es ist unter solchen Umständen nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich, daß die Opferwilligkeit des Publikums mißbraucht wird.

Wir haben von allem Anfang an versucht, diesem Uebel zu steuern, und es ist uns gelungen, die Zersplitterung der Tätigkeit, welche Mißbrauch verhindern kann, zu vermeiden. Die Hilfsgesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, seit ihrem Bestehen die Unterstützung der Deutschen und Oesterreicher-Ungarn jedem verdienstvollen Zweige des Hilfswerkes zukommen zu lassen. Die Leiter der Gesellschaft haben sich bemüht, die Geschäfte mit dem möglichst geringsten Kostenaufwand zu betreiben. Unsere Bücher werden alle sechs Monate von gesetzlichen Bücherrevisoren geprüft; das Ergebniß wurde stets veröffentlicht. Mit einem Worte, Diejenigen, die zu den annähernd $600,000 unserer Sammlungen beigetragen haben, können sich zu irgend einer Zeit davon überzeugen, daß ihre Gelder in richtiger Weise verwandt werden. Dies ist nicht der Fall, wenn Beiträge an Privatpersonen abgegeben und ohne jede Kontrolle verwandet werden.

Aus den angegebenen Gründen ersuchen wir alle Freunde des Unternehmens, welchem wir seit seinem Bestehen viel Zeit, Mühe und Arbeit gewidmet haben, derartige Privatsammlungen nicht zu unterstützen. Zugleich erklären wir uns bereit, Gelder für jeden Zweck, der mit der Hilfe für die Kriegsnotleidenden zusammenhängt, entgegenzunehmen und genau nach Wunsch des Gebers ihrer Bestimmung zuzuführen.

Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft,
154 W. Randolph Str., Chicago.

Leset die „Abendpost"

Our Basement — Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Knaben-Handschuhe

Gauntlet-Handschuhe für Knaben, durchweg fließgefüttert, große Cuffs mit Stern u. Fransen, in dunklem Tan u. Schwarz, sonst 69c, zu nur 48c

Spitze u. s. w.

27 Zoll breites besticktes Baby Ruffling, die Yard für ... 48c

18 Zoll breites Stickerei-Flouncings und Korset Schoner, eine spezielle Partie, die Yard zum Preise von ... 12½c

Die Kurzwaaren

Seid. Haarnetze, in verschiedenen Farben, Dtz. 14c
Emaillirte Draht-Haarnadeln, 3 Pack. 1c
Perlmutterknöpfe, 1 Dtz. an Karte, 7 Karten für ... 5c
Japan. Arbeitskörbe für Kinder, zu 8c. Muslin Unterwaists für Kinder, zu 7c

Bänder

Ganzseidene Satin Streifen Moire Bänder, 4½ Zoll breit, rosa, blau und weiß, passend für Kinder-Haarschleifen, fancy Arbeit usw., reg. 24c, morgen Yard zu ... 15c

Ungewöhnliche Offerten in unserem November-Verkauf von Kleiderstoffen

36zöll. reinwoll. einfache Kleiderstoffe, Diagonal, Storm Serges, Herringbone und Granite Gewebe in hellen u. dunklen Farben — Montag die Yard zu ... 44c

Doppelt gefaltete Novelty Checks und Plaids für Kinder-Schulkleider usw., in dunklen und hellen Farben, die Yard zu 22c & 12½c

36zöllige fancy brokadirte Kleiderstoffe in Navy, Braun, Copenhagen, Grün, Rot und Schwarz; 50 Stücke für Montag, die Yard ... 33c

50zölliger reinwollener Storm Serge, schwere Qualität, doppelter Warp, für Suits, Skirts etc., viele Farben und schwarz, $1.00 Wert, Yd., 79c

40zöll. Seide und Wolle Poplins, schwere Qualität, feiner reicher seidenartiger Finish —eine gute Auswahl von beliebten Farben, auch cream und schwarz,— $1.25 Werte, die Yard ... 87c

36zöll. reinwoll. Henrietta Cloth, Seide-Finish, dicht gewoben, in Navy, Copenhagen, braun, grün, grau, Plum usw., Montag Yard zu ... 59c

Doppelt gefalt. Storm Serge halbwollener Stoff, der dauerhaft ist, in navy, grün, braun, rot u. schwarz, 50c Wert, Yard, 39c

36zölliges rahmweißes feines Melrose Cloth, dicht gewoben, für Kleider, Suits, Skirts usw., 25 Stücke für Montag, 50c Wert, Yard ... 39c

40zöllige Novelty karrirte, gestreifte und Plaid Suitings für Suits, Skirts, Kleider usw., in einer großen Auswahl von neuen Farben-Kombinationen, $1.00 Werte, die Yard zu ... 69c

Feine reinwoll. Kleider-Serges, dicht gewoben, der neueste und beliebteste Kleiderstoff der Saison, alle neuen Schattirungen, auch schwarz u. weiß, Yd. 79c

36zöll. rahmweiße Bedford Cord Suitings für Kleider, Skirts und Baby-Coats, perfekt waschbar, 29c Werte morg. Yd., 19c

100 Stücke neue Herbst-Plaids in vielen verschiedenen Mustern und Farben-Kombinationen für Kleider usw. — 75c Werte morgen, Yard ... 59c

36zöllige feine Qualität Cashmeres, — jetzt sehr beliebt für Kleider usw., in zweifarbigen Effekten, dunkle Farben — die reguläre 39c Qualität — die Yard zu ... 29c

54zölliges Ladies Cloth für Suits, Skirts usw., in Navyblau, Braun, Rot, Schwarz und grauen Mischungen, 50 Stücke für Montag, 75c Werte, die Yard zu ... 59c

50zöll. feine Coating Serges, in Schattirungen von Navy, Braun, Grün, Rot und Schwarz, für Suits und Kleid pass., $1 Wert, Yard ... 79c

36zöll. Hairline gestreifte Serges und Granite Cloths, in Navy, Braun, Grün, Rot und Schwarz, 75c Wert — Montag die Yard ... 55c

3500 Yards Fabrikrester von reinwollenen einfachen Kleiderstoffen, reinwollene Storm Serges, Poplins, Suitings usw., beinahe alle in navyblau und schwarz, in Längen bis zu 1½ Yds., 10 Uhr Vm., so lang sie vorhalten, Stück zu ... 29c, 39c, 48c, 59c

Sponging frei

Alle Kleiderstoffe und Suitings, die es nötig haben, werden kostenfrei geschrumpft und „refinished".

8 Kisten Fabrikrester von feinen Coating Serges, Storm Serges, Diagonals, Whipcords, Melrose und Granite Gewebe, Nuns Veilings, Mohair, Brillantines usw., in cream, schwarz und allen Farben, bis zu 7 Yards lang, wert 50c bis 75c, die Yard zu ... 35c

Prächtige Herbst-Seide

35zöllige echtseidene Satin Messaline und Taffetas— gute, schwere Qualität, dicht gewebt, prachtvoller glänzender Finish, für Kleider-Zwecke, in Schwarz und Farben, gewöhnlich $1.25 die Yard ... 95c

Doppelbreite Seide Crepe de Chines, reicher, prachtvoller Glanz, weich, anschmiegend, vorzügliches Assortiment von Farben, helle und dunkle Schattirungen, reg. 1.19 Yd. 85c

Novelty Seide, in Streifen, Checks und Plaid Effekt, in Satin und Taffeta Gewebe, prachtvolle Farben— helle und dunkle Combinations, für Straßen- u. Abendkleider, Montag, Yd. 1.37, 1.29, 1.19 95c

36zöll. fancy seidegemischte Tussahs, kleine gemusterte Designs in zweifarbigem schillerndem Effekt, Schwarz und Blau, Grün, Grau, Old Rose, Wistaria, Braun etc., sehr hübsche für Waists, Kleider, wert 50c die Yard 27c

Corduroy Velvets stehen gegenwärtig in großer Nachfrage für Suits und Coats; dies ist ein außerordentlicher Wert, 27 Zoll breit, schwarz und farbig, reicher, glänzender Finish, breiter Wale Effekt, morgen, Yard ... 69c

Novelty Plaid Velveteen Suitings, feine import. Qualität, weicher Chiffon Finish, schöne seideähnliche sheer Twill Rückseite, „Fast Pale", sehr beliebt in dieser Saison, 22 Zoll, $1.00 Wert— Montag, Yard ... 69c

Skirts zu $4.97

Damen-Skirts, einer wie Abbildung, angefertigt aus Mannish u. French Serges, Poplins, Gabardines, Velvets, u.s.w., einige mit Taschen, andere besetzt mit Tailored Straps — Shirred Rücken— Schwarz, Navy, Braun, Grün, Burgundy und Mischungen — Waistbands 23 bis 30, Längen 35 bis 43, regul. $7.00, Montag, markirt zu

$4.97

Coats zu $9.97

Damen-Coats: einer der vielen Styles ist hier abgebildet, angefertigt aus ganzwollenen Cheviots, Zibelines, Corduroys, woll. Plushes, woll. Velours, Novelty woll. Plushes und Mischungen, besetzt mit Pelz, Velvet oder Self Stoffen, volle Flare, Halbgürtel- und Gürtel-Facons, tiefe Patch od. slashed Taschen, Größen für Damen 34—44, für Mädchen 14 bis 18 Jahre, $14 Werte, zu

$9.97

Kleider zu $10.00

Damen-Kleider —nur ein Style ist hier abgebildet, angefertigt aus Satins, Taffetas, französischen Serges, Poplins, Gabardines, seid. Crepe de Chines, Messalines und Kombinationen; gestickt in Tinsel oder Farben. In Schwarz, Navy, Burgundy, Grün und Braun etc.; Größen für Damen 34 bis 44; für Mädchen 14 bis 18 Jahre — $14.00 Werte zu

$10.00

Damen-Putzwaaren

Für Montag offeriren wir viele hübsche Hüte für Damen, meistens in schwarzem Sammet, in zahllosen Formen, einschließlich großer, mittelmäßiger und kleiner Sailors, Turbans etc., mit Straußenfedern, Pelz-Ornamenten, Gold- und Silber Bandings etc. garnirt — gut $4.00 wert — speziell die Auswahl zu nur ... $1.97

Weiße Sammethüte sind jetzt sehr populär bei Damen — wir haben sowohl Shirred wie einfache Turbans, mit Pelz Bands und Gold- und Silber-Braids garnirt, mit dazu passenden modernen Ornaments, ebenso weißseidenen Cords, $2 wert, zu $1.17

Hübsche „fluffy" Pompons, weiß mit schwarzen Whips — gewöhnlich 79c, zu ... 47c

Straußen Bands, in allen Farben, 32 Zoll lang, mit 11 Zoll langem Tip, wert $1.50 — speziell zu ... 77c

Straußen-Federn, in schwarz und farbig, 17 Zoll lang und 7 Zoll breit, morgen zu ... 47c

Hüte werden kostenfrei garnirt.

Comfort Damen-Schuhe

DR. MARSHALL'S COMFORT SHOES

Für Montag offeriren wir wieder ganz besonders die berühmten Dr. Marshalls Cushion Sole Comfort Schuhe und strapped Slippers für Damen, jedes Paar mit Dr. Marshalls Handelsmarke gestempelt; darunter sind Schuhe mit Tip und einfachen Zehen, ein und zwei Strap Sandalen, gemacht von weichem, geschmeidigem Kidskin, Größen 2½ bis 9, regulär $2.50, zu $1.67; und Juliets mit Tip und einfachen Zehen zu ... $1.47

Eine Muster-Partie von Kinderschuhen mit handgewendeten Sohlen, mit farbigen Kid und Tuch-Oberteilen, mit und ohne Absätzen, in Größen 3 bis 8 zu haben, Werte bis zu $1.50, zu ... 73c

Gardinen, das Stück 37c

Wir kauften von einer großen Fabrik im Osten 2200 Paar Nottingham Spitzengardinen, Schöne Muster, passend für jedes Zimmer im Hause. Ein Teil hat kleine Fadenfehler, andere sind leicht beschmutzt oder zerknüllt, wert bis zu $2.00 das Paar, das Stück zu ... 37c

Feine schott. Net und Cable Net Gardinen, prachtvolle Muster, in weiß und cream, $2.50 und $3 wert, Paar ... $1.88

Fabrikrester von Gardinen-Swiß, hohlgesäumten u. Openwork Voiles, 36 Zoll breit, Längen b. 10 Yards, wert bis 15c, Montag, Yard ... 7½c

36zöll. Gardinen-Madras, „Seconds" der 22c Sorte, die Yard zu ... 14c

Fabrikrester von Gardinen Madras, passend für Portieren und Seiten-Drapes — viele Stücke gleich, 65c vom Bolt, Yard zu ... 27c

Fancy geblümtes Gardinen Net, 36 bis 45 Zoll breit, hübsche Muster — wert bis zu 25c; spezieller Preis, die Yard zu ... 12½c

Flanelle, Velours usw.

Fabrikrester von fancy gestreiften Outing Flanellen, große Auswahl, Yard zu ... 5½c

Gebleichter Shaker-Flanell, mittelschwer, auf beiden Seiten gefließt, Yard ... 6½c

27zöll. Baderoben-Flanelle in fein gestreiften und karrirten Mustern, 25c Werte, Yd. ... 18c

Fabrikrester von Baby-Flanell in hellblau und rosa — die Yard zu ... 8½c

50 Stücke Beacon Baderoben-Flanelle, wendbare Qualität, in Indian und vielen anderen Mustern, auch Tiermuster in rosa und blau für Baby-Blankets u. Roben, Yard ... 33c

Kimono Velours u. Flannelettes, in hellen und dunklen Farben, Yard zu ... 9½c

Baderoben Schnur und Quasten-Sets, zu den Flanellen passend, das Set zu ... 39c

Waschstoffe, Bettuchzeug

Fabrikrester von feinem Comforterbezug, persische und orient. Muster, Yard ... 12½c

9-4 gebleichte u. 10-4 ungebleichte Bettuchstoffe, — speziell, die Yard zu ... 23½c

32zölliger schottische Zephyr Kleider-Ginghams in einfarbigen und fancy Mustern, 19c Wert, die Yard ... 12½c

36zöllige fancy bedruckte Silkoline — schöne Muster für Comforter-Bezug, Yd. ... 10½c

36zöll. gebleichter Muslin, feiner Cambric Finish,— 12½c Werte, die Yard ... 7¾c

Warme Blankets usw.

Plaid Wolle-Blankets in assortirten Farben, „Thread whipped" Ränder, durchweg „scoured", extra schwere Winterforte, ein vorzüglicher $6.50 Wert, das Paar zu ... $4.65

Mit Silkoline bezogene Comforters, Größe 72x78 Zoll, handtufted oder Scroll gesteppt, mittlere und schwere Winterforte, — wert bis $3.00, in 2 Partien, zu $1.79 & $1.39

10 Kisten Wolle-finished Blankets, in weiß, grau und lohfarbig, volle Doppelbettgröße, extra schwer, warmer Nap, assortirte waschbare Borten, regulär $2.50, das Paar zu ... $1.69

Männer-Sweaters usw.

Schwere gerippte graue Sweater Coats für Männer, mit schwerem doppelten Kragen und zwei Taschen, wert $2.00, offerirt zu ... $1.67

Sweater Coats für Knaben und Mädchen, in Grau, Maroon, Navy, Braun und Weiß, Größen 6 bis 12 Jahre, wert $1.75, speziell am Montag zu ... $1.47

Flannelette Sleepers für Kinder, mit geschlossenen Füßen, warm und bequem, regulär für 39c verkauft, offerirt zu ... 24c

Kurze Flannelette Unterröcke für Damen, rosa oder blau gestreift, gewöhnlich 45c, speziell zu ... 29c

Wollene gestrickte Underskirts für Damen, in Grau oder Weiß, einfach oder mit fancy Borde, speziell zu ... 97c

Winter-Unterzeug

Schwere gerippte baumwollene gefließte Union Suits für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel und Knöchellänge, alle Größen, zu nur ... 47c

Gerippte baumwollene gefließte Leibchen und Beinkleider für Kinder — in allen Größen — speziell zu ... 18c

Worsted Plaited Naturalfarbige Leibchen für Damen — hoher Hals, lange Aermel, in allen Größen — gewöhnlich 69c — speziell für nur ... 48c

Schwere naturalfarbige flach gefließte Unterhemden und und Unterhosen für Männer, Größen 34 bis 44, — 69c Werte — speziell, für nur ... 45c

Ungewöhnliche Werte in Leinenwaaren

75c schneeweißer mercerisirt. Tischdamast, 64 Zoll breit,— mit echtfarbiger Floral-Borte in rosa, blau u. gelb, speziell, Yard zu ... 49c

$1.50 hohlgesäumte Damast-Tischtücher, 76 bei 64 Zoll groß, prachtvolle Muster — speziell morgen zu nur ... $1.00

9c gebleichte deutsche Damast Handtuchstoffe mit echtfarbiger roter oder blauer Borte, nur 10 Yards an 1 Kunden, Yard ... 5½c

12½c gebleichte gesäumte Huck-Handtücher, 18x36 Z., in ganz weiß oder Teil farb. rote Borte, speziell, Dutzend $1.00, Stück 8½c

Knaben-Winter-Kleider

Pinch Back und Norfolk Anzüge für Knaben, gemacht von haltbaren Stoffen in Mischungen und Streifen, jeder Anzug mit zwei Paar gefütterten Knickerbocker Hosen, Größen 6 bis 17 Jahre, gut $4.00 wert, zu ... $2.67

Blaue Chinchilla Knaben-Ueberzieher, bis zum Hals zuzuknöpfen, Gürtel, Patch Taschen, Gr. 4—8 Jahre, sonst $3.00, zu ... $1.97

Knaben-Anzüge, gemacht von hart finished grau gestreiften Stoffen, Größen 7 bis 16 Jahre, Andere verlangen $2.00, Montag zu ... $1.57

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens
Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Teile.

H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.

Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt.
Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9

1olsondido8mt

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191.

Salmitsol

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 29. Oktober 1916.

(Für die „Sonntagpost".)

Das kostbare Halsgeschmeide.

Skizze von Albert Weiße.

Die erste Schlacht zwischen dem jungen Brunner'schen Ehepaare war geschlagen, und Frau Anna daraus als Siegerin hervorgegangen. Brunner hatte trotz heftiger Gegenwehr vor ihrem Wunsche, den Eröffnungsball eines vornehmen Klubs mitzumachen, kapitulirt und ihr, so schwer es ihm auch fiel, die Summe von hundert Dollars zur Beschaffung einer Ballrobe als Siegespreis zugestehen müssen.

Er hatte gehofft, daß seine putz- und gefallsüchtige Frau jetzt glücklich und zufrieden sein würde, machte jedoch sehr bald die betrübliche Erfahrung, daß der geschlossene Friede nur ein fauler Friede war; denn je näher der „große" Tag des Balles heranrückte, je mürrischer und schlechterer Laune wurde Anna. Eines Abends—zwei Tage zuvor war die Robe von der Modistin abgeliefert worden—fragte er: „Wie kommt es, liebe Anna, Du scheinst Dich ja gar nicht über Dein neues Kleid zu freuen? Gefällt es Dir denn nicht?" Sie antwortete nicht. Er wiederholte seine Frage.

„Nun,". sagte sie scharf, „wenn Du es gerade wissen willst — ich freue mich durchaus nicht darüber, denn, so sehr es mir auch gefällt, ich werde es ja doch niemals anziehen!"

„Wie soll ich das verstehen?"

„Ich werde n i c h t auf den Ball gehen, weil ich meine Armut nicht öffentlich zur Schau tragen will! Besitze ich denn einen einzigen Schmuck, einen einzigen Diamanten, ein einziges Armband? Nichts, gar nichts! Ich würde mir und allen Andern wie eine Waschfrau in einer Gesellschaft von „Society Ladies" vorkommen!"

„Verlangst Du etwa, daß ich Dir auch noch einen Schmuck kaufen soll?" meinte der Mann bitter, denn es fiel ihm schwer, seinen Unwillen über den Unverstand seiner Frau ganz im Zaume zu halten. „Ist es nicht genug, daß ich Dir die, für unsere Besuchsreise zu meinen Eltern ersparten hundert Dollars zu dem Kleide geschenkt habe? Du weißt sehr gut, daß mein Einkommen nur zu einem anständigen Leben, nicht aber zu solchen Extravaganzen ausreicht! Soll ich etwa hingehen und das Geld von Bekannten borgen, oder mir gar von meiner Firma vorschießen lassen? Verlangst Du das wirklich von mir?"

Die Frau schwieg trotzig.

„Gut, dann gehen wir also nicht auf den Ball," sagte er kurz. „Ich werde gleich morgen früh von der Office aus an den Vorstand des Vergnügungsausschusses, der uns auf mein spezielles Ersuchen eingeladen hat, schreiben, und unser Nichterscheinen mit „Unpäßlichkeit" von Dir entschuldigen!" An diesem Abend sprachen die Ehegatten kein Wort mehr miteinander. Frau Anna schien wirklich „unpäßlich" geworden zu sein, denn sie legte sich unmittelbar nach dieser Auseinandersetzung zu Bett, und Brunner ging zu einer politischen Versammlung.

* * *

Abendgedanken sind keine Morgengedanken. Wer einen schweren Sack voll Sorgen mit sich am Abend ins Bett schleppt, mag am nächsten Morgen mit leichtem, sorgenfreiem Herzen aufstehen. Solches war bei Frau Anna der Fall. Ihre „Unpäßlichkeit" war völlig geschwunden, und eine große Fröhlichkeit war in ihr Gemüt eingezogen. Sie trillerte schon beim Zubereiten des Frühstücks in der Küche, und als sie es dann mit ihrem Manne einnahm, befleißigte sie sich der größten Liebenswürdigkeit gegen ihn; auch sprang sie, als er sich zum Ausgehen fertig machte, dienstbeflissen um „ihren lieben Paul" herum. Des Streitobjekts vom vorigen Abend tat sie mit keiner Silbe Erwähnung. Brunner glaubte die Weiber und speziell sein liebes Annchen zu gut zu kennen, um nicht zu wissen, daß, was sie mit Trotz bei ihm nicht ausrichten konnte, durch Liebenswürdigkeit und Schmeichelei zu erreichen suchte. Er konnte mit Sicherheit von ihr eine Attacke auf seinen Geldbeutel erwarten. Er hatte sich nicht geirrt, denn als er seinen Hut ergreifen und zum Hause hinaus eilen wollte, hielt sie ihn zurück. „Lieber Paul!" sagte sie schmeichelnd, „willst Du denn wirklich die Absage wegen des Balles an den Klub-Vorstand heute Vormittag absenden?"

„Gewiß!" erwiderte er bestimmt, und wollte eilends hinaus.

„Mein Gott!" jammerte die Frau, „dann sind ja die hundert Dollars für das Kleid so gut wie fortgeworfen!"

„Wessen Schuld ist es? Ohne Schmuck willst Du ja nicht auf den Ball gehen!"

„Nein! Es ist auch gar nicht nötig, daß ich mich in dieser Weise bloßstelle. In letzter Nacht ist es mir eingefallen, daß meine beste Freundin Klara, die den reichen Börsenmakler Curdy geheiratet hat, ein prachtvolles Halsband von echten Perlen besitzt, das mindestens tausend Dollars gekostet hat. Sie wird mir das Schmuckstück mit dem größten Vergnügen für den Ballabend leihen. Oh, Paul, Du solltest es sehen, herrlich, himmlisch! Alle Herren würden mich bewundern und alle Damen beneiden!"

„So?" meinte Brunner ironisch. „Du wärest im Stande, Dich mit fremden Federn zu schmücken?"

„Das wüßte doch Niemand! Jedermann würde vielmehr glauben, daß Du mir die Perlen geschenkt hast!"

„Desto schlimmer, denn weißt Du, was die Leute noch außerdem denken müßten," unterbrach er sie höhnisch, Sie würden sich die Frage vorlegen, wie ein Mann von meinem Einkommen es fertig bekommt, solche Geschenke seiner Frau zu machen? Und der Chef unserer Firma, der ebenfalls auf dem Ball erscheinen wird, möchte vielleicht noch ein Bischen weiter denken, wahrscheinlich recht Unangenehmes von mir, was sogar sein Vertrauen zu mir und in weiterer Folge sogar meine Stellung als sein Geschäftsführer gefährden könnte!"

„Dann würdest Du es also nicht gerne sehen?" meinte die Frau kleinlaut, „daß ich mir den Schmuck von Klara leihe?"

„Gerne sehen?" rief Brunner jetzt wirklich ärgerlich. „Ich verbiete Dir sogar aufs Entschiedenste, es zu tun. Doch setzte er ruhiger hinzu, „ich gehe ja nicht auf den Ball; es hat also absolut keinen Sinn, sich über die Sache aufzuregen! Leb wohl — und schlage Dir alle Gedanken an den Ball aus dem Kopfe!"

„Bleib doch noch einen Augenblick, lieber Paul!" hielt sie ihn schmeichelnd fest. „Es ist vielleicht am Ende doch besser...." Sie blieb bis über die Ohren rot werdend, stecken.

„Nun?" fragte er gespannt.

„....besser," stotterte sie weiter, „Du schreibst nicht ab....das Kleid ist einmal gemacht....ich meine, wir gehen auf den Ball....nicht wahr? Schlimm, sehr schlimm, daß ich keinen Schmuck habe...aber Not bricht Eisen....es wird auch einmal ohne einen solchen gehen!"

„Also hast Du Dir die Sache doch noch einmal überlegt und bist zu einem vernünftigen Schluß gekommen," sagte er durch die von ihr gezeigte Nachgibigkeit versöhnt, und fügte schmeichelnd hinzu, „ein schönes Weib, wie Du, bedarf keines Schmuckes, besonders keines geborgten, um ihre natürlichen Reize zu erhöhen. Du wirst auch ohne Diamanten und Perlen durch den Liebreiz Deiner Erscheinung die größte Bewunderung auf Dich ziehen! Es bleibt also dabei, wir machen den Ball mit. Adieu!

* * *

Mit seinem mutigen Glauben, daß er die Weiber und speziell das seinige genau kenne, war Brunner ganz entschieden auf dem Holzwege. Ihre Nachgibigkeit und ihr bei dieser Gelegenheit gezeigter Gehorsam waren eitel Schein und Heuchelei, und nur darauf berechnet, ihren Mann zu überlisten. Fiel ihr ja gar nicht ein, ohne Schmuck auf dem Balle zu erscheinen. Was konnte er ihr tun, wenn sie den geborgten Schmuck erst in der Garderobe des Klubhauses anlegte und dann mit der herrlichen Perlenschnur in den Ballsaal gerauscht kam? Er würde sie doch nicht zu kompromittiren wagen, ihr etwa den Schmuck vom Halse reißen, oder in den Ballsaal hineinrufen: „Seht meine Frau dort; das Halsband von Perlen, das sie trägt, hat sie von einer Freundin geborgt!" Lächerlich! Später zu Hause würde er ihr allerdings wohl eine Szene machen! Pah! Sie wollte ihn schon wieder versöhnen! Ihr Paul war ja gar nicht so halsstarrig und widerhaarig, wie er sich ihr gegenüber bisweilen zur Wahrung seiner eingebildeten Autorität anstellte. Ueber diesen Punkt machte sie sich also weiter keine Sorgen. Die Frage aber, ob Klara ihr auch wirklich—wie sie ihrem Manne gegenüber behauptet hatte, sogar mit „Vergnügen" — das kostbare Halsband leihen würde, verursachte ihr arge Herzbeklemmung. Klara war zwar ihre beste Freundin, aber würde diese Freundschaft auch die harte Probe bestehen? Es ist doch ein großes Risiko, einen Gegenstand von so hohem Wert aus den Händen zu geben! Wie leicht konnte derselbe gestohlen werden oder verloren gehen?! Als sie am Nachmittag des Balltages zu ihrer Freundin ging, erfuhr sie, daß ihre Zweifel und Befürchtungen nicht ganz unbegründet gewesen waren. Klara hatte es mit der Herausgabe der Perlen durchaus nicht eilig, sondern trug allerlei Bedenken vor, namentlich, daß es ihren Mann erzürnen würde, wenn sie einen so kostbaren Gegenstand wie dieses Kleinod, Jemanden leihen möchte. Frau Anna bat lange und inständig und versprach die Perlen wie ihre eigenen Augäpfel zu wahren. Endlich ließ sich, allerdings mit sehr wenig „Vergnügen", die Freundin herbei, ihr das Etui, das den Schmuck enthielt, zu geben. Anna sprudelte von Dankesbezeugungen über, hielt sich aber keine Minute länger als die Schicklichkeit es erforderte nach Empfang des Schmuckstückes auf, sondern stürmte nach Hause. Sie brannte darauf, zu sehen, wie herrlich sich die kostbaren Perlen auf ihrem Busen, dessen üppige Formen in dem neuen, tief ausgeschnittenen Kleide zum verführerischten Ausdruck kamen, ausnehmen würden. Mit Bedauern nahm sie sie wieder ab und legte sie behutsam in das Etui. Sie nahm das Halsband aber sogleich wieder aus dem Kästchen heraus, da sie zu bemerken glaubte, daß es zu lose darin lag, und befürchtete, daß die einzelnen Perlen sich an einander reiben könnten. Um ihnen also eine festere Lage zu geben, wickelte sie zunächst einen ihrer alten Seidenhandschuhe um den Schmuck und schob ihn so verpackt in das Etui. Kaum hatte sie das getan, da hörte sie auch schon ihren Mann, der heute des Balles wegen früher als gewöhnlich heimkehrte, in das Haus treten. Eiligst, und nicht wenig erschreckt, schob sie das Kästchen in ihre Tasche.

So glaubte sie wenigstens. In Wirklichkeit aber hatte sie in ihrer Erregung das Etui in eine der großen Falten ihrer neuen Robe geschoben, und es war, ohne daß sie es wahrgenommen, zu Boden geglitten. Brunner kam zu ihr direkt ins Zimmer. „Schon angezogen?" fragte er, da sie das neue Kleid an hatte.

„Ja, beinahe", sagte sie, „viel mehr habe ich ja nicht nebenbei noch anzulegen!"

Er verstand die „Spitze", und parirte den Hieb als höflicher Mann mit einer Schmeichelei. „Wie ich Dir schon immer gesagt habe, entzückt mich Deine natürliche Schönheit allein noch mehr, als wenn Du sie durch künstliche Mittel noch zu erhöhen suchtest! Du wirst sehen, daß Dir auch ohne jeden Schmuck alle Männerherzen zufliegen werden. Meinst Du nicht auch, Schätzchen?"

Der süße Honig dieser Schmeichelei tröpfelte nicht in dankbare Ohren, denn ihr Gewissenswurm fing an, sich bei dem angeschlagenen Thema zu rühren. Um ihn zu beruhigen, und ihren Mann dazu zu veranlassen, daß er das ihr unangenehme Gespräch über Schmucksachen fallen ließ, entschuldigte sie sich mit einer kleinen Beschickung im-Hause und verließ das Zimmer. Kaum hatte sich die Türe hinter ihr geschlossen, so stürzte Brunner blitzschnell auf das Kästchen zu, das er schon bei seinem Eintritt ins Zimmer auf dem Teppich hatte liegen sehen, hob es auf und überzeugte sich von seinem Inhalt; dann schob er es ebenso schnell in seine eigene Tasche. „So? Also doch!" murmelte er. „Meine Frau hat sich meinem direkten Verbote zuwider doch die Perlen geliehen!" Das verdient Strafe, exemplarische Strafe. Sie wagt nicht, mir im Hause zu trotzen, aber sie gedenkt, in die Oeffentlichkeit geflüchtet, meines Zornes zu lachen. Ich werde ihr diesen Plan gründlich vereiteln!

* * *

Mrs. und Mr. Brunner fahren eine Stunde später zusammen in einem Automobil nach dem Klubhause. Sie denkt an die Triumphe, die sie feiern u. die Huldigungen, deren Gegenstand sie sein wird. Und er, er denkt beständig an seinen Fund, den Perlenschmuck. — Sein Gesicht strahlt vor Freude — aber es ist nicht die Vorfreude auf den Ball; es ist die Schadenfreude, daß es ihm gelungen ist, nicht von der Seite seiner Frau zu weichen, und sie auf diese Weise keine Gelegenheit gefunden hat, den Verlust zu bemerken. Ab und zu fühlt er verstohlen an seine Hüftentasche, um sich zu überzeugen, ob das Etui auch noch dort steckt. Die Gewißheit, daß das Mäuschen ihr nicht entrinnen kann, gibt der Katze das grausame Vergnügen, mit ihrem Opfer noch ein wenig zu spielen. Brunner war auf dieser Fahrt der denkbar liebenswürdigste und aufmerksamste Gesellschafter seiner Frau. Die Maus war ihm sicher; er hatte die Perlen in seiner Tasche.

* * *

Im Klubhause angelangt, geleitete Brunner die Frau bis vor die Tür des Damen-Garderobezimmers, das bekanntlich kein männlicher Fuß betreten darf, selbst wenn er zu der Anatomie des Mannes gehört, der seine eigene Frau auf den Ball führt. „Beeile Dich nur recht mit Deiner Toilette!" ermahnte er sie, als er sie verließ, um nach der Herren-Garderobe zu gehen; „es wäre mir fatal, wenn wir als Nachzügler in den Ballsaal eintreten sollten!" — „In spätestens fünfzehn Minuten ist die Fregatte vollständig aufgetakelt!" rief sie übermutig lachend und schlüpfte in das Ankleidezimmer. — „Fünfzehn Minuten bedeuten in einem solchen Falle gewöhnlich fünfzig Minuten oder mehr", murmelte er, „heute aber wird mein Schätzchen wohl schon in zwei oder drei Minuten aus der Versenkung der Verschönerungsstation wieder zum Vorschein kommen!"

Brunner hatte richtig kalkulirt. Er hatte kaum seinen Ueberrock abgelegt u. war vor den Spiegel getreten, als einer der befrackten „Usher" in großer Erregung in die Garderobe und auf ihn zugestürmt kam. „Um Gotteswillen, mein Herr", rief er, „die Dame, mit der Sie soeben gekommen sind, muß ganz plötzlich krank — ja, krank — sehr krank geworden sein! Sie ist mit lautem Geschrei aus dem Zimmer die Treppe herabgelaufen, in ein Auto gesprungen und davon gefahren!"

Brunner stellte sich sehr erschreckt an und stürzte ebenfalls über Hals und Kopf aus dem Hause. Er rief aber kein Auto an, wie man hätte erwarten können, um seiner davon gefahrenen Gattin nachzusetzen. Vollständig ruhig ging er, nachdem er auf Terra firma angelangt war, seines Weges fürbaß, als sei nichts vorgefallen. Im zweiten oder dritten Block kehrte er in ein elegantes Nachtcafé ein. „Um welche Zeit schließen Sie, Herr Ober?" fragte er, an einem Tische Platz nehmend, den dienstbaren Geist.

„Nach dem neuesten Polizei-Ukas heute am Samstag schon um 12 Uhr!"

„Ich werde bis zur letzten Minute vor dem Schluß des Lokals hier sitzen bleiben!" dachte Brunner. „Jetzt ist es 10 Uhr! Also zwei volle Stunden soll sie in Todesangst verleben. Sie wird zwar Höllenpein empfinden, aber es geschieht ihr Recht. Strafe, schwere Strafe hat sie für den groben Ungehorsam verdient. Es soll für sie eine bittere, aber hoffentlich eine heilsame Medizin sein!"

Er nahm eine Zeitung zur Hand, legte sie aber bald wieder fort. Nichts wie Skandalgeschichten und albernes, politisches Gespräch!

Er zündete sich eine echte Regalia an — er warf sie nach ein paar Zügen in den Aschbecher; das Kraut schmeckte heute genau wie eine der berühmten „2 for a Nickel"-Stogies.... Ein unangenehmer Zeitgenosse, der weit die Grenze der Nüchternheit überschritten hatte, ödete ihn mit einer Lobrede auf Hughes an... Die Kellner drückten sich respektwidrig gähnend in den Ecken herum. Die Uhr schlug Elf. „Warum soll ich mich hier noch länger ärgern und langweilen?", fragte er sich. „Ich gehe gemütlich zu Fuß nach Hause, dann treffe ich dort gerade um Mitternacht ein!" —

Langsam machte er sich auf den Weg; doch bald beschleunigte er seine Schritte. Er wollte es sich nicht eingestehen, doch mit jedem Schritt wurde er unruhiger. Die Unruhe wurde größer, wurde zur Angst und sein Schritt zum Lauf. Der Gedanke, seine Anna könne in ihrer Verzweiflung sich ein Leid angetan haben, tauchte in ihm auf und peinigte ihn jede Minute mehr. In Angstschweiß gebadet, langte er vor seinem Hause an. In der Wohnung sah er Licht. Schnell schloß er die Tür auf — aber er prallte beinahe zurück, als er vom oberen Stockwerk die Stimme seiner Frau hörte, die mit Pianobegleitung das Lied: „After the Ball is over!" sang. Sie spielte und sang einen Gassenhauer. War das zu glauben? Eine Frau, die vor kurzer Zeit den Verlust eines wertvollen Kleinods entdeckt hatte, ergötzte sich in übermütiger Laune an „Ragtime"-Musik und Tingeltangel-Liedern. Das war ja Wahnsinn, heller Wahnsinn! Die furchtbare Angst mußte ihr den Verstand geraubt haben.

Vor Erregung an allen Gliedern bebend, trat er in den Parlor. Sie brach in ihrem Spiel und Gesang ab, klappte das Notenheft zu und sagte gähnend:

„Well, Paul, schon zurück?" —

Er starrte sie wie geistesabwesend an. —

„Es hat Dir wohl auf dem Balle allein nicht gefallen?" fuhr sie lachend fort.

„Tut mir leid, aber es war lediglich Deine eigene Schuld, daß ich Dir ausrückte!..."

„Meine Schuld?" wiederholte er mechanisch.

„Gewiß war es Deine Schuld, Du hast doch vergessen, mir im Klubhause den Schmuck, den Du hier im Parlor auf dem Teppich fandest, zuzustellen!"

„Du wußtest," stotterte er...

„Ja, natürlich! Zuerst allerdings, als ich in der Garderobe das Halsband vermißte, bekam ich einen furchtbaren Schreck. Ich wußte bestimmt, daß ich es in einem Etui in die Tasche meiner neuen Robe gesteckt hatte, und nun war es fort. Obgleich ich fest überzeugt war, daß ich auf dem Wege nach dem Ballhause das Kästchen mit dem Schmuckstück verloren haben, oder daß es mir gestohlen sein mußte, jagte ich doch in der höchsten Eile nach unserer Wohnung zurück, und fand hier sofort zu meiner unaussprechlichen Freude den unumstößlichen Beweis, daß Du in meiner kurzen Abwesenheit vom Parlor am Nachmittag das Kästchen aufgehoben und in Deine eigene Tasche gesteckt haben mußtest!"

„Welchen Beweis?" stammelte er mit dem Ausdruck der größten Verblüffung....

„Hier ist er!" — Damit hielt sie ihm einen weißseidenen Handschuh vor Augen... Er starrte eine Weile verständnißlos darauf. Dann schlug er sich plötzlich mit der flachen Hand vor die Stirn: „Jetzt wird mir Alles klar!" sagte er mit einem Seufzer der Erleichterung. — „Du fandest, als Du nach Hause gerast kamst, den Handschuh auf dem Teppich des Parlors. Da Du aber genau wußtest, daß Du ihn vor unserer Fahrt nach dem Klubhaus um die Perlen gewickelt hattest, so unterlag es für Dich keinem Zweifel, daß ich das Kästchen gefunden, geöffnet, beim Wiederschließen aber die von Dir angewandte Vorsicht beim Einpacken der Perlen nicht angewandt, sondern den Handschuh achtlos habe zu Boden fallen lassen. Später habe ich dann ganz darauf vergessen, Dir den Schmuck wieder zuzustellen!"

„Ja, so war es!" warf sie schmollend ein, „u n d s o s i n d wir Beide um den Ball gekommen; lediglich durch Deine Vergeßlichkeit!" —

Brunner ließ diesen Vorwurf auf sich sitzen, um sich nicht gegen den viel schwereren der Niedertracht und Bosheit verteidigen zu müssen.

Er erkannte, daß ihm seine liebe Anna an List und Verschlagenheit weit über war. In einem Anfluge von Galgenhumor sagte er: „Schätzchen, nach all den Aufregungen des Abends gib mir einen Ohrenschmaus und spiel und sing' mir mein Lieblingslied „After the Ball is over"!"

— Ende. —

— Wirt: „Wünsche Ihnen wohl gespeist zu haben." — Gast: „Ich wünschte mir das auch?"

— Ein Uebermoderner. — „Haben Sie kein Haarfärbemittel, womit man sich seine schwarzen Haare g r a u färben kann?"

Hinter der deutschen Front.

Deutscher Verbandplatz auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Generalstabsoffiziere bei der Mahlzeit. Unter den am Boden liegenden Offizieren befindet sich auch der Erbgroßherzog von Oldenburg.

Theaterprobe.

Geheimnißvoll bewegt es sich hinter dem Vorhang, wenn das Publikum schon erwartungsvoll im Theater sitzt. Jedes Rauschen, jedes Wehen über seine Fläche kommt wie eine Ahnung, daß dort im Verborgenen das große Spiel der Einbildungskraft vorbereitet wird, das, seit die Menschheit besteht, in unendlicher Vielfältigkeit seinen nie versagenden Reiz ausgeübt hat. Dieses Geheimnißvolle schafft den Boden für die Wirkung, schafft die Spannung, die Neugierde, alle jene Einzelheiten, welche zusammenwirken müssen, um herzustellen, was die Bühne fraglos am dringendsten braucht, die Wechselwirkung zwischen ihr und den Zuschauern. Die neuere Bühne hat sie noch enger gestaltet. Vor allem im Gebiet der fröhlichen Musen. Der Künstler steigt hinab über Gänge und Treppen in das Parkett. Die Rampe hört auf die Grenze zwischen zwei Welten zu sein. Der Zuschauerraum wird ein Teil der Bühne, tritt in engste Fühlung mit den geheimnißvollen Dingen die sich sonst nur sinnetäuschend, auf dem bretternen Gerüst abspielen.

Noch mehr aber reizt die Neugierde, wie denn das Alles zustande kommt. Was da auf der Bühne das Leben vorzaubert, kommt, wenn es gut gegeben ist, oft so einfach, natürlich heraus, daß man ihm kaum ansieht, wie mühselig es meist ausgedacht, den Darstellern eingebläut worden ist. Es wäre eigentlich begreiflicher, wenn die Leute sich die Illusion erhalten, sich mit dem zufrieden geben wollten, was sie im hellen Lichte der Rampen als Vollendung sehen, ohne das Werden mit anzuschauen. Aber gerade das wollen sie. Und je empfänglicher das Gemüt für den Eindruck der Bühne, desto mehr sehnt es sich danach, in die geheimnisvolle Werkstätte zu blicken, wo all die Herrlichkeiten entstehen.

Wie mit seltsamen Schauern durchbebt das Wort „Theaterprobe" schon die Jugend. In dichten Schaaren umsteht sie das Zelt, in dem der wandernde Zirkus seine Probe hält. Wenn sich eine Spalte im Zelttuch öffnet oder wenn gar ein freundlicher Angestellter auf Schleichwegen in das Dunkel führt, von dem aus man, selbst ungesehen, einen Blick auf die bei der Vorarbeit befindlichen „Künstler" werfen kann, so ist es schon halbe Seligkeit, trotzdem die Enttäuschung so dicht daneben lauert. Mit Spannung und nie ermüdendem Interesse wird immer und überall die kleine Pforte umlagert, auf der das magische Wort „Zur Bühne" steht. Und wer zur Tageszeit Eintritt erhält in die Hallen, in denen nur der besenschwingende Aufräumer waltet, während auf der Bühne im fahlen Licht der Probe des Dichters Phantasiegebilde sich in den widerstrebenden Darstellern mit Hilfe grober Regisseure zur halben Wirklichkeit umsetzen, der schätzt sich meist als einer der besonders Glücklichen, obwohl es doch Abends eigentlich so viel schöner ist. Aber das kann für schnödes Geld ja jeder haben. Bei der Probe aber ist der Zuschauer einer der bevorzugten Wenigen. Vielleicht kommt es daher.

Und dann tauchen Bilder auf von eleganten jüngeren und meist älteren Lebemännern, von Balletratten, die sich die Bänder ihrer Tanzschuhe knüpfen und immer zu tuscheln und zu lachen haben und die fröhlich weghüpfen über die unendlichen Mühsalen und die geringen Entlohnungen ihrer schwierigen Leistung. Man ahnt und beneidet die wenigen Begünstigten, die in einer frivoleren aber ehrlicheren Zeit aus unmittelbarer Nähe in das Getriebe schauen durften, dessen Kosten sie durch Beiträge teils für das Ganze, teils für einzelne gefällige und anmutige Künstlerinnen bestreiten halfen. Moderne Sittenstrenge haben den Mann im Frack, mit dem glänzenden Zylinder, mit dem Theatermantel und der großen Gardenie im Knopfloch und mit dem tugendgefährlichen Brillantschmuck in der Tasche aus dem Raum hinter den Kulissen entfernt. Nur in den „Movies" kommte er noch vor. Dann ist er immer entweder mit einem bösen Blick und einem kurzen Schnurrbart versehen, oder er gleicht dem Wardpolitiker mit der ewigen dicken Zigarre und will immer eine tugendhafte Künstlerin, deren schöne langen Haare sich im Kampfe auflösen können, umarmen, oder sie wenigstens dazu bringen auf einem Tisch im Restaurant zu tanzen. Das ist nämlich der Gipfel der Frivolität nach Anschauung der „Movies" — oder wenigstens das, was die gestrengen Herren Zensoren, oder wie sie jetzt heißen, Revisoren, erlauben dem amerikanischen Publikum als solchen vorzuführen.

Heute aber sind ja die „Circenses", nach denen und nach deren Proben das Volk noch immer so gierig ist, wie nach dem von Woche zu Woche teurer werdenden Brot, nicht mehr auf Theater und Zirkus beschränkt, sondern sie gehören zum unerläßlichen Inventar jener Orte, in denen dieses Brot in einer mehr oder weniger verfeinerten Weise geboten wird. Sie gehören dazu, wie der appetiterhöhende Tanz in den Pausen. Und wo man die Schau- und Brettelspieler nicht lebendig und in strahlenden Kostümen — bei den weiblichen wird natürlich mehr auf Qualität als auf die Quantität des letzteren gesehen — haben kann, kommt wieder das Wandelbild zu Hilfe u. zaubert das Leben, das die Wenige sehen für die Vielen, auf die Leinwand. Und mit dem „Movie" ist wieder ein neuer Wunsch, wieder eine anregende Neugierde in die Welt gekommen. Wie wird es gemacht? Wie schaut es auf seinen Proben, in seinen Werkstätten, in seinen Kolonien aus? Um sie halbwegs zu befriedigen, sind manche Wandelbilder entstanden, die zeigen, wie Wandelbilder gemacht werden. Das sind oft kostbare Selbstparodien. Und am lustigsten ist es, wenn dann im Wandelbild gezeigt wird, wie das Wandelbild, das man hat machen sehen, im Wandelbildertheater vorgeführt wird. Es ist fast unheimlich, wenn in solchen Fällen dann die Schauspieler in Fleisch und Blut da sitzen und gleichzeitig sieht man sie auf der Leinwand beweglich sich selbst anschauen, wie sie auf dem fertigen Bild aussehen. Solcher Spuk paßt schon mehr zu der kommenden Holloweennacht. Aber gar so geisterhaft macht es der Bismarckgarten nicht, der am zweiten November aus all' diesen Wünschen und Ideen eine hochamüsante Ueberraschung zusammengebraut hat, die den Marigoldsaal manche Nacht dieses Winters mit Heiterkeit und frohem Genießen füllen wird.

Denn dort wird auf der weißen Leinwand zu Beginn der Vorstellung die Probe zu dem gezeigt werden, was in Farbenzauber und in Vollendung in der graziösesten Kunst des Tanzes, sich dann auf der Bühne in Wirklichkeit abspielen wird. Da wimmeln die Balletratten in ihren luftigen Probekostümen, die alle phantastischen — manchmal recht schäbigen Nuancen beinfreier Frauenkleidung bis zum Badeanzug zeigen. Da zeigt sich das Temperament der Einzelnen, in denen der Tanz lebt, wie ein organisches Bedürfnis ihres Wesens, während andere mit kühlem Phlegma warten bis an sie die Reihe des Gliederverrenkens kommt. Da kommen die Primadonnen der Kehle, die zur Verzweiflung des Orchesterleiters, bei den Proben nicht lauter singen wollen als man es auf dem Wandelbild hört — man nennt das Markiren — und die Primadonnen der Beine, deren anmutige Verschlingungen genau auf perspektivische Wirkung ausstudirt werden. Da kommen die Clowns in Businesß-Anzug und Hemdsärmeln, die Blasengel im „Picture Hat", karrirter Jacke und fußfreiem Rock, mit den modernsten Lederstiefelchen. Da kommen, die, die gezählt, gewogen und zu schwer befunden worden sind, da kommen die — aber nein, man soll wirklich nicht Alles erzählen. Denn es ist grausam, Neugierde zu stacheln, die man doch nicht befriedigen kann. Denn auch zu der Probe, bei der die Probe probirt wird, kommen ja nur einige wenige Bevorzugte, wenn es auch nicht die alten Lebemänner mit dem Zylinder und dem Theatermantel sind, sondern nur die, die sie mit Feder, Stift und Kurbelkasten festhalten müssen. Wer aber wenigstens im Bild sehen will, wie es gemacht wird und dann, wie herrlich weit sie's gebracht haben in der Paarung von Kunst, Humor und Farbenprächten, der wird vom zweiten November an nicht enttäuscht werden, wenn er sich's im Marigold Saal des Bismarckgartens anschaut.

Dr. B.

Naturräthsel.

Der russische Forscher L. N. Berg hat während der letzten Jahre an zwei der größten innerasiatischen Seen sorgfältige Untersuchungen vorgenommen, die merkwürdige Ergebnisse gehabt haben. Zunächst wurde an dem Aralsee festgestellt, daß die Wasser dieses Beckens in einer merklichen Steigung begriffen sind. Während der Jahre 1850 bis 1885 war der Spiegel des Aralsees schnell gefallen, aber seit dem Jahr 1891 ist er, wie sich jetzt hat ermitteln lassen, fortgesetzt in einem Durchschnitt von 20 Centimeter jedes Jahr gestiegen. Es ist nun höchst auffallend, daß die Forschungen am Balkasch-See auf ein ganz ähnliches Verhalten schließen lassen. Früher war dies ungeheure Becken in einer scheinbar schnellen Austrocknung begriffen, hat sich jetzt aber wieder zu erweitern begonnen. Ueberall bemerkt man am Ufer Stämme und Büsche von Pappeln, die bis zu erheblicher Höhe im Wasser stehen; außerdem sind mehrere frühere Halbinseln zu Inseln geworden, und die Straße von Wjernj nach Karakol steht ganz unter Wasser. Auffallend ist die Armuth des Balkasch-Sees an thierischem Leben. Berg fand darin nur zwei Fischarten, von denen die eine, ein Barsch, nur in diesem See vorkommt. Die tieferen Gewässer sind vollkommen verödet, weder irgend eine Muschel noch ein Wurm ist darin zu finden. Ein weiteres Räthsel des Balkasch-Sees ist, daß er zeitweise in manchen Theilen große Mengen von süßem Wasser aufweist, obgleich er ganz abflußlos ist. Zu erklären wäre diese Erscheinung nur durch die Annahme, daß zahlreiche unterseeische Quellen vorhanden sind.

Das weisse Zimmer.

Roman von Fergus Hume.

1. Kapitel.

Polizist Miller machte die Runde in seinem Bezirk. Es war eine windige Nacht. Soeben schlug es von der nahen Kirche elf. „Schon elf," murmelte Miller, der sich im höchsten Grade langweilte. Denn der Vorort, in dem er sich befand, lag sehr einsam. Nirgends ein lebendes Wesen zu erblicken — „nicht 'mal 'ne Katze läuft herum," dachte Miller. Ueberall Totenstille, überall Dunkelheit in der Achilles-Allee.

Es war ein neuer Vorort, Troja genannt von seinem Erbauer, einem Bauunternehmer, der in der griechischen Geschichte ziemlich gut Bescheid wußte. Hier gab es klassische Villen mit klassischen Namen, selbst die Straßen und Alleen trugen griechische Namen. Die Bewohner gehörten fast nur der besseren Klasse an. Die Ordnung, die hier herrschte, war musterhaft, ebenso der Lebenswandel seiner Bewohner. Nicht eine einzige Kneipe niederen Ranges gab es hier, noch weniger Destillationen. Die Polizei war mehr zur Zierde da als zum Nutzen der Menschen. Während der zehn Jahre seines Bestehens war dieser Mustervorort noch durch nichts aus seiner Ruhe aufgestört worden.

Miller war ein Riese von Gestalt, etwas schwerfällig zwar, aber von großer Pflichttreue erfüllt. Während er die Runde machte, summte er sein Liedchen vor sich hin. So ging er vorbei an der Villa Hektor, Villa Agamemnon, Villa Primas, Villa Paris, die alle inmitten großer Gärten im Dunkel lagen. Vor der Tür der Villa Ajax blieb er stehen. Ein hellerleuchtetes Parterrefenster über dem klassischen Torbogen bewies ihm, daß die Bewohner noch nicht zu Bett gegangen waren. Jetzt hörte er auch eine Frauenstimme singen. Miller, der Musik liebte, blieb lauschend stehen.

„Heimat, süße Heimat," murmelte er. „Eine schöne Stimme, die da singt. Schade, daß man nicht drinnen sein kann."

Während er vor der Gartentür stand und den Weg entlang blickte, der zu den Stufen der Vorhalle führte, hörte er, wie die Haustür geöffnet und dann leise geschlossen wurde. Aber aus der Vorhalle drang kein Lichtschein, es blieb alles finster. Millers scharfes Ohr hatte auch gehört, daß die Tür sehr vorsichtig geöffnet und ebenso leise und vorsichtig geschlossen worden war. Die Person, die aus dem Hause getreten zu sein schien, zögerte einige Minuten auf den Stufen. Der oder die Betreffende schien zu überlegen, ob er fortgehen oder ins Haus zurückkehren sollte. Miller hatte keinen Grund zum Mißtrauen, er wunderte sich nur, warum alles so totenstill blieb. Der Gesang dauerte fort.

Plötzlich kam Miller der Gedanke, daß es der Person, die oben auf den Stufen stand, vielleicht unangenehm sei, daß ein Polizist direkt vor der Gartentür stand. Er entfernte sich deshalb eine kleine Strecke weit. Kaum war er einige Schritte gegangen, als ein junger Mann mit leichten, behenden Schritten die Stufen herabeilte. Mit wohlklingender Stimme redete er den Beamten an: „Na, Herr Wachtmeister, ist 'was nicht in Ordnung?" Damit zog er die Gartentür hinter sich zu.

Miller blieb dicht neben einer Straßenlaterne stehen und antwortete freundlich: „Doch, 's ist alles in Ordnung. Ich lauschte nur dem Gesang Ihrer Frau."

„Meiner Schwester," verbesserte der junge Mann nach einigem Zögern und blieb ebenfalls unter der Laterne stehen, jedoch so, daß sein Gesicht im Schatten war. „Sie lieben Gesang, Herr Wachtmeister?"

„Ach ja," antwortete Miller, „ich höre gern schöne Lieder singen."

„Rauchen Sie?" fragte der junge Mann und reichte ihm ein paar Zigarren.

„Verbindlichsten Dank, Herr. Wünschen Sie ein Streichholz?"

„Danke," sagte der andere und bückte sich, um seine Zigarette an dem von Miller entzündeten Streichholz anzubrennen, wobei er jedoch sein Gesicht stets im Schatten hielt. Miller bemerkte dabei so nebenhin, daß der junge Mann einen hellen Jackettanzug trug. Von einer Gesellschaft konnte er also nicht kommen. Ferner trug er einen losen Paletot aus dunkelblauem Tuch mit Sammetkragen und Sammetaufschlägen nach der allerneuesten Mode. Bei so warmem Wetter war das eigentlich überflüssig.

Nachdem er seine Zigarette angezündet, schritt der junge Mann langsam weiter. Miller folgte. Es bot einen komischen Anblick, wie der breite Riese neben der schlanken, geschmeidigen Gestalt einherging: es sah aus, als ginge ein plumper Bär in der Begleitung einer behenden Antilope.

Plötzlich sagte Miller: „Das Singen hat aufgehört."

„Das Lied ist nicht lang," gab der andere gleichgültig zurück. „Aber sie wird wohl 'was anderes singen. Wenn Sie Lust haben, können Sie ja die halbe Nacht vor dem Garten zuhören."

„Ach, es ist also Gesellschaft drinnen?"

„Gesellschaft? Nein. Können denn nicht die Leute zu Hause sitzen und bis Mitternacht singen, ohne Gäste zu haben?"

„Na ja, freilich, das hätte ich mir denken können — da kein Licht in der Halle war."

Der junge Mann zuckte leicht zusammen und lachte unsicher. „Meine Schwester bat mich, das Gas auszudrehen, wenn ich ginge," sagte er. „Ich tat es, bevor ich das Haus verließ. — Sagen Sie, gibt es wohl Droschken hier?"

„Nur am Bahnhof, Herr. Bis dahin ist aber noch ein tüchtiges Stück Weg."

„Ich weiß, ich weiß," versetzte der junge Mann hastig. „Ich komme oft hierher." Er zögerte ein Weilchen, dann setzte er rasch hinzu: „Sie kennen wohl die meisten der Villabewohner?"

„Nein, mein Herr, ich kenne fast niemanden, ich bin erst seit acht Tagen in diesem Bezirk."

„Es ist eine stille Gegend."

„Das ist sie," stimmte Miller bei, als sie eine menschenleere Straße entlang gingen. „Kein Diebstahl, kein Mord passiert —"

„Warum sollte hier ein Mord passieren?" unterbrach ihn der junge Mann. „Morde sind doch nicht an der Tagesordnung!"

„Ach, Morde geschehen häufig genug, die Mörder werden bloß nicht erwischt. Wenn unsereiner doch mal in so einen Fall verwickelt würde — da könnte man sich doch mal auszeichnen und seine Tüchtigkeit beweisen."

„Na, gedulden Sie sich nur, vielleicht haben Sie eher mit einem Mord zu tun, als Sie glauben."

„Hier nicht, Herr," gab der Beamte zurück. „Der Ort ist zu anständig, zu solide."

„Haben Sie noch ein Streichholz?" brach der junge Mann das Gespräch ab.

Miller zündete noch ein Hölzchen an; diesmal konnte er das Gesicht seines Begleiters deutlich sehen. Es war sehr hübsch, sah aber sehr düster aus. Der Fremde trug Schnurr- und Spitzbart und hatte seinen Schlapphut tief in die Stirn gedrückt — es war ein grauer Filzhut mit schwarzem Band.

Nach einer Weile blieb Miller stehen und sagte: „Jetzt muß ich zurück, Herr!"

„Und ich muß eilen, eine Droschke zu finden," lautete die Entgegnung des Fremden, während er ein Geldstück in Millers Hand gleiten ließ. „Schönen Dank für Ihre Begleitung, Herr Wachtmeister. Wie spät mag es wohl sein?" sagte er und zog seine Uhr aus der Tasche. „Halb zwölf." In diesem Moment fiel etwas zu Boden, das mit leisem Klirren aufschlug und dann auf die Straße sprang.

„Sie haben etwas verloren, mein Herr," sagte Miller, und leuchtete mit seiner Handlaterne umher.

Der Fremde fühlte in seinen Taschen herum. „Nein, ich glaube nicht. Sehen Sie etwas? Ach es tut nichts. Ich wüßte wirklich nicht, was ich verloren haben sollte."

Eine Weile suchten beide, jedoch ohne Erfolg. Dann fühlte der Fremde abermals in seine Taschen. „Sie müssen sich geirrt haben," bemerkte er. „Ich vermisse nicht das geringste. Sollten Sie wirklich etwas finden, können Sie es mir ja das nächstemal geben. Sie sind doch immer in dieser Gegend?"

„Während der drei nächsten Nächte bestimmt, mein Herr."

„Na, dann treffen wir uns also wieder. Gute Nacht." Mit diesen Worten ging er rasch davon.

„Ein feiner, junger Herr," murmelte Miller, „und freigebig obendrein."

Da der Inspektor nicht in der Nähe war und ihn in dieser abgelegenen Gegend wohl auch nicht kontrollieren würde, steckte sich Miller eine von den geschenkt erhaltenen Zigarren an. Er warf das noch brennende Streichholz auf die Straße, wo es hell aufflammte. Obgleich es im nächsten Augenblick erlosch, hatte Miller doch etwas Blitzendes mitten auf der Straße liegen gesehen. Er zündete noch ein Streichholz an, leuchtete damit umher und hob einen Schlüssel auf, lang und dünn und mit ganz kleinem Bart. „Nun wird er zu Hause nicht herein können," murmelte der Polizist. „Na, er kommt morgen abend vielleicht wieder zu seiner Schwester — oder vielleicht ist diese noch wach — und ich kann ihr den Schlüssel geben."

Miller ging in die Achilles-Allee zurück. Ein Blick auf seine Taschenuhr belehrte ihn, daß ihm noch zwanzig Minuten blieben, ehe er seinen Vorgesetzten zu treffen hatte. Er ging auf die Villa Ajax zu, in welcher das Parterrefenster noch immer erleuchtet war. Aber der Gesang war verstummt. Das Licht bewies ihm, daß die Frau des Hauses noch wach sei.

Kurz entschlossen klingelte er an der Haustür.

Der Wind hatte nachgelassen. Es war fast Mitternacht. Im Garten und in der ganzen Umgebung herrschte Totenstille.

Er klingelte verschiedene male, zuletzt sehr laut, aber geöffnet wurde nicht. Hatte er sich vielleicht in der Villa geirrt? Rasch ging er zurück und sah sich um. Nein, es war die Villa, aus welcher der junge Mann gekommen war. Der Beamte fand diese Stille sehr sonderbar und drückte seinen Daumen fast eine Minute lang ununterbrochen auf den Knopf der elktrischen Klingel, so daß es durch das ganze Haus gellte. Aber niemand kam.

„Da ist 'was nicht in Ordnung," murmelte Miller. „Merkwürdig, daß das laute Klingeln die Dienstboten nicht aufweckt. Na, die faule Gesellschaft!"

Plötzlich fiel ihm der Schlüssel ein, den der junge Mann verloren hatte. Fast mechanisch steckte er diesen ins Schloß und drehte ihn herum. Zu seinem Erstaunen öffnete sich die Tür geräuschlos. Der Beamte kratzte sich nachdenklich hinterm Ohr. Die Geschichte sah ja aus, als solle er ein Abenteuer erleben. Es war doch seltsam, daß der Schlüssel zu dieser Tür paßte!

Plötzlich fiel ihm ein, daß es recht töricht von ihm war, hier müßig vor der offenen Tür zu stehen. Der Inspektor würde bald kommen und, wenn er nicht zur Stelle war, eine Erklärung verlangen. Natürlich wollte Miller das Ende des Abenteuers abwarten. Er trat in die dunkle Halle. Beim Licht seiner Blendlaterne sah er eine Marmortreppe. „Ist jemand hier?" fragte er mit gedämpfter Stimme.

Keine Antwort. Lauschend blieb er eine Weile stehen. Nichts rührte sich. Grabesstille herrschte in dem Hause. Kein Laut — außer dem Klopfen seines eigenen Herzens. Nochmals lief er in den Garten und überzeugte sich, daß das Licht im Parterre noch brannte. Jetzt hielt er die Sache doch für so sehr verdächtig, daß sich die Polizei einmischen mußte. Sich unwillkürlich höher reckend, schritt er die Stufen empor und leuchtete überall mit seiner Laterne umher.

Das Haus schien sehr elegant eingerichtet zu sein. Ueberall sah er Gemälde, kostbare Portieren, Marmorfiguren und all die Sachen, die von dem luxuriösen Heim reicher Leute unzertrennlich scheinen. Die Marmorstufen waren mit dicken, roten Plüschläufern belegt und die Halle mit schweren Portieren dekoriert. Auf dem ersten Treppenabsatz hingen ebenfalls schwere Portieren, hinter denen eine zweite dunkle Halle lag. Miller betrat dieselbe. Sie war ganz aus Marmor und mit tropischen Pflanzen geschmückt. Ueber der Halle befand sich ein Glasdach, durch welches man den mit Sternen besäten Himmel erblickte. Der Fußboden war aus Mosaik, hier und da standen Samtsessel.

Trotz des Geräusches, das seine groben Stiefel verursachten, schien niemand Millers Eindringen bemerkt zu haben. Ein unbehagliches Gefühl beschlich ihn. Dieses elegante, stille Haus, die Dunkelheit, die Grabesstille, die Einsamkeit: es machte einen unheimlichen Eindruck auf den Polizisten.

Langsam näherte er sich jetzt einer Tür, unter welcher ein Lichtschein hervorkam. Er klopfte leise. Keine Antwort. Er klopfte nochmals lauter. Noch immer Totenstille. Wieder und wieder klopfte er — alles vergebens. Ein Schauer lief ihm über den Rücken. Endlich nahm er all seinen Mut zusammen und öffnete die Tür. Sie war nicht verschlossen. Förmlich geblendet prallte er zurück vor dem grellen Lichtschein, der ihm entgegendrang. Dann sah er sich forschend um. Ein seltsamer Anblick bot sich ihm. Das Zimmer, in dem er stand, enthielt nur ein Fenster und war ganz in Weiß gehalten. Wände, Decken, Fußböden, die Möbel, die Dekorationen — alles weiß. Nirgends auch nur der leiseste andere Farbenton. Die Tapete an den Wänden war weiß mit silbernen Linien; der Boden war aus weißem Marmor und mit weißen, dicken Fellen belegt. Die Möbel waren aus weißpoliertem Holze und mit weißem Samt überzogen. Die kostbaren Gasampeln aus Milchglas verbreiteten ein gedämpftes Licht. Es machte einen kalten und unbehaglichen, aber außerordentlich schönen Eindruck. Ein künstlerisches Gemach, aber kein trauliches, in dem man sich heimisch fühlen konnte. „Wie ein kalter Wintertag," murmelte Miller, nachdem er sich von seinem Erstaunen erholt.

Plötzlich stieß er einen Schrei aus. Während er langsam durch das Zimmer schritt, sah er ein Piano aus weißem Holz in einer Nische stehen, vor der zwei weiße Samtportieren niederwallten. Vor dem Piano lag ein großes, dickes Fell und auf diesem ausgestreckt, mit dem Gesicht nach oben — eine Frau. Sie war schwarz gekleidet — die einzige andere Farbe in diesem weißen Zimmer. Aber nein — da war noch eine andere Farbe — eine rote Farbe auf dem weißen Fell. Miller berührte den Körper — er war kalt und starr. „Tot!" murmelte er. Unter der linken Schulter hervor sickerte Blut.

„Tot! Ermordet!" ächzte Miller den diese Entdeckung mit eisigem Schauder erfüllte.

Rings Totenstille. Sogar der Wind hatte sich gelegt. Ein unheimliches Gefühl durchrieselte den Beamten, der mitten in der Nacht, in diesem geheimnisvollen weißen Zimmer allein mit der Toten war.

2. Kapitel.

Miller starrte auf die Tote nieder, aber nachdem er sie flüchtig berührt, ließ er sie liegen, um ihre Lage nicht zu verändern. Er wußte, was seines Amtes war. Hier hatte der Inspektor das Weitere zu tun. Er würde ihn um zwölf an der Ecke der Achilles-Allee treffen. Dieser Gedanke riß ihn aus seiner Verwirrung. In diesem Augenblick hörte er es von der Kirche zwölf schlagen. Mit einer plötzlichen Bewegung wandte er sich um, eilte aus dem Zimmer und verließ das Haus, dessen Tür er hinter sich zumachte.

Draußen in der frischen Luft vermochte er wieder klar zu denken.

„Das hat dieser junge Mensch getan!" dachte Miller. „Sagte er nicht: „Vielleicht haben Sie eher mit einem Mord zu tun, als Sie glauben." Und den Schlüssel zur Haustür hat er verloren! Mein Gott, er muß das arme Weib ermordet haben, kurz bevor ich ihn traf!" Er blieb stehen und holte tief Atem. „Aber nein — wie war dann das mit dem Singen? Sie sangen doch noch, als ich mit dem jungen Mann sprach!"

Während er so in Gedanken versunken weiterging, kam aus einer Querallee ein Herr so schnell heraus, daß er Miller beinahe umgerannt hätte.

„Wohin wollen Sie?" fragte der Polizist unwillkürlich in barschem Tone.

„Nanu? Wohin ich will? Wen geht denn das 'was an?" gab der Fremde zurück. „Ich suche mein Auto!"

„Ihr — was?"

„Mein Automobil! Wissen Sie nicht, was ein Automobil ist? Es ist fort! Verschwunden! Irgend ein Kerl ist damit durchgebrannt! Haben Sie nicht mein Auto gesehen? Es ist gelb und schwarz —".

„Hier kommt der Herr Inspektor," unterbrach ihn Miller, der förmlich aufatmete, als er seinen Vorgesetzten erkannte. „Erzählen Sie ihm die Geschichte — wir werden ja dann sehen, was die Polizei mit Ihnen macht!"

Der Fremde starrte Miller verdutzt an. Dieser wischte sich den Schweiß von der Stirn und musterte ihn mißtrauisch. Wer weiß, vielleicht war er der Mörder? Ein Grund für diesen Verdacht war zwar nicht vorhanden, aber Miller hätte in seiner Gemütsverfassung jeden ihm Begegnenden für den Mörder gehalten.

„Sie sind wohl nicht ganz bei Sinnen!" versetzte der Fremde grob. „Mein Name ist Ludwig Tracey. Ich bin Motorfabrikant! Irgend ein Schuft ist mit meinem neuesten, meinem besten Auto durch die Lappen gegangen! Es war so ein feines Ding, flog förmlich durch die Luft! Bei uns in Amerika —"

„Sie sind Amerikaner?" unterbrach ihn Miller.

„Jawohl. Und ich wünschte, ich hätte einen amerikanischen Polizisten hier! Da würde ich mein Auto schneller wieder kriegen, als in diesem vertrackten London!"

Herr Tracey würde wohl noch eine ganze Weile weiter geschimpft haben, wenn in diesem Augenblick nicht der Inspektor angelangt wäre. Er war ein hochgewachsener, stattlicher Mann mit militärischer Haltung und scharfen Augen. Er sah forschend auf Tracey und fragend auf seinen Untergebenen. Dieser trat schnell auf ihn zu und berichtete, was er erlebt. Inspektor Derrick erwiderte nichts. Als Miller geendet, wandte sich der Inspektor an Tracey, der aufmerksam und schweigend zugehört hatte und lebhaftes Interesse zu empfinden schien.

„Donnerwetter, das ist aber eine kuriose Geschichte," sagte der Amerikaner. „Was sagen Sie dazu, Herr Inspektor? Ich bin überzeugt, daß der Kerl, der die Frau ermordet hat, mit meinem Auto durchgebrannt ist!"

„Das glaube ich nicht," entgegnete Miller. „Der Herr ging eine ganze Weile mit mir — sagen Sie doch, wann vermißten Sie Ihr Automobil?"

„Na, ungefähr ein paar Minuten nach elf."

„Um diese Zeit war ich mit dem Herrn zusammen. Er kann es also nicht gewesen sein", sagte Miller.

„Wer sind Sie, mein Herr?" fragte der Inspektor.

„Mein Name ist Tracey", antwortete der Amerikaner höflich. „Hier meine Karte. Ich bin Motorfabrikant und besuchte heute in meinem neuesten Kraftwagen Freunde von mir. Ich ließ das Auto vor der Haustür stehen. Zehn Minuten nach elf wollte ich nach Hause fahren. Jawohl, es ließ sich was nach Hause fahren! Das Auto war weg — verschwunden! Ich bin die ganze Zeit herumgelaufen, um es zu finden. Und dann war dieser Herr" — er zeigte auf Miller — „so gütig, mich für einen Mörder zu halten. Wäre es nicht besser, Sie verhafteten mich? Wenn das in die Zeitungen kommt, können Sie wieder Aufsehen erregen mit einer falschen Verhaftung!"

Inspektor Derrick lächelte unter seinem mächtigen Schnurrbart und sah Tracey forschend an. Der Amerikaner war hübsch und frank und frei in seinem Auftreten. Er ging elegant gekleidet und sah aus wie ein Mann von Welt, der viel gereist und reich an Verstand und Witz ist. Der gute Rat, ihn zu verhaften, bewies dem Inspektor, daß der Mann unschuldig war. Trotz alledem, dachte Derrick, dürfte es gut sein, ihn nicht aus den Augen zu lassen.

„Wenn es Sie interessiert," sagte er freundlich, „können Sie ja mitkommen und sehen, wie sich die Sache entwickelt."

„Gern," rief der Amerikaner lebhaft. „Abenteuer liebe ich über alles! Der Mörder ist sicher mit meinem Auto durchgebrannt!"

„Nein, das ist er nicht," warf Miller ein. „Um die Zeit, als Ihr Motor gestohlen wurde, war er mit mir zusammen."

„Glauben Sie, daß der Herr, der mit Ihnen sprach, die Frau ermordet hat?" wandte sich der Inspektor scharf an seinen Untergebenen.

„Ja, ich glaube es — und ich glaube es nicht," versetzte der Polizist ausweichend.

„Wie meinen Sie das?"

Miller kratzte sich hinterm Ohr. „Er hatte den Schlüssel und er kam aus dem Hause! Aber sie sang noch, als er aus dem Hause kam und mit mir weiter ging. Da lebte sie also noch!"

„So ist er also schuldlos," meinte Derrick. „Wissen Sie, wem das Haus gehört?"

„Nein, Herr Inspektor. Doch hier sind wir an Ort und Stelle. Sehen Sie, das Licht brennt immer noch. Ich habe alles so gelassen, wie es war."

„Das ist recht," sagte Derrick, während er die Tür öffnete. „Warten Sie mal, Miller. Halten Sie Ihre Laterne hoch. Wir müssen den Namen lesen."

Das Licht fiel auf die an der Tür angebrachten schwarzen Lettern. Noch ehe sie dieselben gelesen, rief der Amerikaner: „Ach, das ist ja Villa Ajax! Himmel, es ist ja Fellers Haus! Mein Gott, es wird doch nicht Frau Feller sein! Nein, nein, es kann nicht sein!"

„Warum nicht?" fragte der Inspektor, ihn mißtrauisch anblickend.

„Weil die ganze Familie im Seebade ist — alle außer Fräulein Mason."

„Wer ist das?"

„Fräulein Mason ist Frau Fellers Schwester und wohnt bei den Leuten, bei denen ich heute zu Besuch war, als mein Auto gestohlen wurde."

Derrick machte ein nachdenkliches Gesicht. Es war doch eigentlich sonderbar, daß der Amerikaner so gut Bescheid wußte. Während Miller die Haustür öffnete, wandte sich der Inspektor an Tracey: „Ich hörte vorhin die Beschreibung jenes Mannes, der aus der Villa kam. Kennen Sie denselben vielleicht?"

„Nein," antwortete der Amerikaner. „Ich weiß nicht viel über die Familie Feller. In der Villa hier bin ich noch nie gewesen. Aber Fräulein Mason ist innig befreundet mit meiner Braut, Fräulein Gerda Baldwin; sie wohnt Wiesenstraße 20 mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern. Wünschen Sie sonst noch etwas zu wissen, Herr Inspektor?"

„Vorläufig nicht, danke. Vielleicht später." Der Inspektor nickte ihm zu und ging in das Haus. Die beiden anderen folgten.

„Zu dumm, daß der Mörder gleich mein Auto erwischte und so rasch verschwinden konnte," meinte der Amerikaner zu Miller.

„Er hat es aber nicht genommen," widersprach Miller.

„Er hat es doch genommen!" stritt Tracey. „Das paßte dem Mörder famos. Wahrscheinlich ist er längst über alle Berge. Das Ding fliegt ja nur so durch die Luft."

„Pst!" mahnte Derrick und nahm die Mütze ab. Der Amerikaner folgte seinem Beispiel — die Gegenwart des Todes übte ihren Einfluß auch auf ihn aus. Miller blieb an der Tür stramm stehen, während der Inspektor die Tote untersuchte. „Ist es Frau Feller?" wandte er sich leise an den Amerikaner.

„Nein," versetzte dieser, auf das weiße, wächserne Gesicht blickend. „Frau Feller ist noch mal so groß und noch mal so stark!"

„Eine verheiratete Frau!" sagte Derrick, auf den Trauring an ihrer Hand deutend. „Miller, sehen Sie mal im Hause nach, ob noch jemand anwesend ist."

„Ich sagte Ihnen schon, die ganze Familie sei fort," fiel der Amerikaner ein.

„Es wäre aber doch möglich, daß jemand von dem Dienstpersonal hier geblieben ist. Sehen Sie sich genau um, Miller. Untersuchen Sie auch die Türen und Fenster, ob diese etwa offen sind. Bitte, Herr Tracey, verhalten Sie sich jetzt ganz still, ich muß eine genaue Untersuchung vornehmen."

Miller verließ das Zimmer. Tracey nahm in einem Sessel Platz und beobachtete den Inspektor. Dieser untersuchte das Fenster, kroch am Boden umher, schüttelte die Gardinen und Portieren, hob die Kissen der Möbel in die Höhe, und nach einem langen prüfenden Blick auf das Piano und seine Umgebung kniete er neben der Leiche nieder. „Miller sagte, sie habe „Heimat, süße Heimat" gesungen. Die Aermste muß also während des Singens überfallen worden sein."

„Dann ist auch der Mann unschuldig, den Miller traf," wandte der Amerikaner ein.

„Vielleicht war er ein Mitschuldiger."

„Dann ist er aber nicht der Dieb meines Motors. Nein, nein, mein Auto hat der Mörder gestohlen."

„Liegt das Haus, in dem Sie zu Besuch waren, weit von hier?" fragte Derrick.

„Nein, gar nicht weit. Frau Baldwin wohnt Wiesenstraße 20 —"

„Ach ja, Sie sagten es schon. Nein, das ist nicht weit von hier. Eine sehr stille Gegend. Das ist der erste Mord, den ich hier erlebe —"

„In Amerika passiert fast alle Tage ein Mord."

„Gott sei Dank, daß es bei uns nicht so ist," unterbrach ihn Derrick. Dann sah er Tracey scharf an und sagte langsam: „Ich vertraue Ihnen, Herr Tracey."

Dieser pfiff leise vor sich hin und starrte nachdenklich auf die Leiche. „Ich tät's an Ihrer Stelle nicht, Herr Inspektor," entgegnete er. „Bei einem solchen Verbrechen — und da ich doch soviel weiß — wünschen Sie noch was von mir?"

„Ja, ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie einen Arzt holen wollten".

„Ich weiß ja keinen. Meine Kenntnis dieser Gegend erstreckt sich nur auf die Wiesenstraße und Fräulein Baldwins Lieblingsspaziergänge über die Felder. Und außerdem —" er zwinkerte listig mit den Augen — „komme ich vielleicht gar nicht wieder."

„Ich würde Sie nicht fortgehen lassen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Sie wiederkommen."

Der Amerikaner lächelte. „Na, wo wohnt denn hier herum ein Arzt?"

Inspektor Derrick schrieb ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier und reichte es Tracey. „Gehen Sie hierhin und bitten Sie Doktor Garson, sofort hierher zu kommen — je schneller, je besser."

„Schön," sagt der Amerikaner, sich erhebend und mitleidig auf die Tote blickend. „Der Kerl, der das getan, würde bei uns gelyncht."

„Und bei uns wird er gehenkt, wenn wir ihn haben," sagte Derrick. „Nun eilen Sie, bitte."

Als der Amerikaner das Zimmer verlassen, begann der Inspektor von neuem seine Nachforschungen. Nach einer Weile kam Miller zurück. „Ich kann nichts finden, Herr Inspektor," meldete er. „Keine Menschenseele ist im Hause. Fenster und Türen sind verschlossen und verriegelt."

„Merkwürdig," murmelte sein Vorgesetzter. „Entsinnen Sie sich ganz genau, daß der Gesang fortdauerte, während Sie mit dem aus dem Hause gekommenen Herrn sprachen?"

„Ich kann es beschwören, Herr Inspektor! Dieser Herr kann nicht der Mörder sein!"

„Haben Sie nichts Besonderes an ihm bemerkt?"

„Er hatte den Hut tief in die Stirn gedrückt, als wolle er sein Gesicht nicht sehen lassen. Er sagte, die Dame, die sang, sei seine Schwester, und er käme oft hierher."

„Hm, hm, was mag er in dem verschlossenen Hause zu suchen gehabt haben?"

„Er besaß ja den Schlüssel."

„Geben Sie ihn mir," sagte der Inspektor. Als er ihn in der Hand hielt, betrachtete er ihn prüfend. „Neu," meinte er, „noch nicht lange im Gebrauch."

„Vielleicht ist er vom öfteren Gebrauch so glatt geworden," wagte sein Untergebener einzuwenden.

„Wenn er nicht neu wäre, würde die Ecke nicht so rauh sein. Wie der Mann hieß, wissen Sie nicht?"

„Nein, Herr Inspektor."

„Auch nicht, wo er wohnt?"

„Nein, auch das nicht. Ich hatte ja keinen Grund, irgendwelche Fragen an ihn zu stellen."

„Hm, Sie konnten allerdings nicht ahnen, was geschehen war. Ich glaube kaum, daß er sich hier in der Gegend wieder blicken lassen wird."

„Haben Sie schon eine bestimmte Ansicht, Herr Inspektor?"

„Ich glaube, an dem Mord sind zwei Personen beteiligt. Der eine, mit dem Sie sprachen, lockte Sie von dem Hause fort, während der andere den Mord beging. Er floh dann, während sein Spießgeselle mit Ihnen plauderte. Hörten Sie einen Schrei?"

„Nein, der Gesang verstummte, als wir an der Gartentür vorbeigingen, und wenige Minuten später waren wir zu weit entfernt, um einen Schrei hören zu können."

„Die Männer haben Sie wahrscheinlich vom Fenster aus gesehen. Da sie die Frau nicht ermorden konnten, während Sie hier draußen standen, kam Nummer eins heraus und lockte sie fort, Nummer zwei blieb zurück, um den Mord auszuführen. Um welche Zeit trennten Sie sich von Nummer eins?"

„Halb zwölf. Ich war ungefähr dreißig Minuten mit ihm zusammen."

„Zeit genug für Nummer zwei, den Mord zu begehen und sich aus dem Staube zu machen. Er verließ das Haus ebenfalls durch den vorderen Eingang da, wie Sie sagen, die Hintertür verschlossen ist. Ah, dort kommt Doktor Garson. Gehen Sie jetzt aufs Amt und schicken Sie mir schnell —" Derrick nannte die Namen zweier seiner tüchtigsten Beamten.

Als Miller ging, setzte der Inspektor seine Nachforschungen fort. Die Ermordete war einfach aber sehr geschmackvoll in schwarz gekleidet, trug jedoch keinerlei Schmuck. Das Kleid war von gutem Stoff, aber ohne viel Aufputz. Die Wäsche war ebenfalls sehr fein; der Inspektor fand jedoch nirgends ein eingesticktes Zeichen.

„Eine hübsche Frau", murmelte er. „Blond, schlank, zierlich, blaue Augen, zarte Hände. Jedenfalls eine Dame. Verheiratet" — er berührte den Trauring — „aber kaum reich, sonst trüge sie Schmucksachen. Hallo!"

Dieser Ausruf entschlüpfte unwillkürlich seinen Lippen, als er auf einem neben dem Piano stehenden Stuhl einen Mantel und einen Hut erblickte. Die Frau mußte besuchsweise in dieses Haus gekommen sein, sonst hätte sie Hut und Mantel nicht hier abgelegt. Aber was wollte sie in einem Haus, dessen Bewohner verreist waren? Hatte sie der Mörder mit seinem Schlüssel in das Haus gelassen? Wenn ja, wie kam er zu dem Schlüssel? Das waren Fragen, über welche sich Derrick den Kopf zerbrach, als Dr. Garson ankam.

Doktor Garson war ein junger, ehrgeiziger Mediziner, der sich seit etwa einem Jahr in dem Vorort Troja niedergelassen hatte. Seine Praxis war noch nicht sehr groß. Er wußte, daß ein Fall wie dieser ihm schnell Patienten zuführen würde, und er war Derrick sehr dankbar, daß er zu ihm geschickt. Er kniete sofort neben der Leiche nieder und untersuchte sie, während Tracey, der gleichzeitig mit zurückgekommen, den Inspektor fragte, was er erzielt.

„Ich habe nur feststellen können, daß die Frau besuchsweise in das Haus kam", antwortete der Inspektor, indem er auf Mantel und Hut wies.

„Merkwürdig" sagte der Amerikaner. „Wie kommt sie in das Haus, dessen Bewohner verreist sind?"

„Sind Sie sicher, daß Herr Feller im Seebad weilt?"

„Aber gewiß. Fräulein Mason erzählte, Frau Feller wolle einen Monat dort bleiben. Sie sind in Westkliff. Fräulein Mason hat erst gestern einen Brief von dort bekommen. Feller war auch dort."

„Man kann sehr schnell von hier nach Westkliff gelangen," meinte Derrick trocken. „In ein paar Stunden ist das gemacht. Aber ich habe durchaus keinen Verdacht auf Herrn Feller."

„Vielleicht war er der Herr mit dem Hausschlüssel?"

„Nein, das glaube ich nicht. Ist vielleicht ein anderer, junger Herr hier im Hause?"

„Nicht, daß ich wüßte. Das erfahren Sie am besten von Fräulein Mason."

„Nun, Herr Doktor?" fragte Derrick, als der Arzt sich erhob.

„Sie ist seit fünf Stunden tot", berichtete dieser.

„Unsinn!" rief der Inspektor. „Um elf lebte sie noch und jetzt ist es ein Uhr!"

„Sie ist bestimmt seit fünf Stunden tot!"

Tracey und Derrick sahen einander verblüfft an. Wenn der Arzt recht hatte — und er schien seiner Sache ziemlich sicher zu sein — dann konnte die Tote nicht die sein, welche das Lied „Heimat, süße Heimat" gesungen hatte.

„Jetzt sind ihrer schon vier", warf der Amerikaner ein, „zwei Männer und zwei Frauen."

Der Inspektor schüttelte den Kopf. Ihm war der Fall zu rätselhaft, um eine Ansicht kundzutun.

3. Kapitel.

„Elise, kümmern Sie sich doch um die Kinder, daß sie nicht so toben. Sie machen ja einen Spektakel, daß ich nicht mal meinen Roman in Ruhe lesen kann!"

„Aber, gnädige Frau, ich habe doch schrecklich viel zu tun! Der Frühstückstisch ist noch nicht abgeräumt, abgewaschen ist auch noch nicht und —"

„Lassen Sie mich in Ruhe!" rief Frau Baldwin, sich auf dem Sofa aufrichtend. „Ich habe heute meinen schlimmen Tag. Was soll bloß Fräulein Mason davon denken, wie es bei uns aussieht! Wozu zahle ich Ihnen den eigentlich Lohn?"

„Na, wenig genug ist es," versetzte Elise schnippisch.

„Mehr als Sie verdienen", kreischte ihre Herrin. „Wenn Sie eine Mutter mit sieben Kindern wären, würden Sie vernünftiger reden. Wo ist Fräulein Gerda?"

„Zu Herrn Tracey in die Fabrik gegangen."

„Das sieht ihr ähnlich", jammerte die Mutter. „Sie nimmt keine Rücksicht auf mich. Was ich für Schmerzen habe, weiß nur der Doktor. Na, da haben wir's!" schrie sie, als über ihrem Kopfe abermals ein fürchterlicher Spektakel losging. „Sie schlagen sich tot! Wenn einem meiner Kinder 'was passiert, sind Sie daran schuld, Elise! So warten Sie doch noch!"

Aber Elise, die ihre Herrin nur zu gut kannte und wußte, daß, wenn sie deren Jammern noch länger anhörte, die Arbeit noch länger liegen blieb, lief zur Tür hinaus, um nachzusehen, was im ersten Stock vorginge. Nachdem Frau Baldwin ihr „Mädchen für alles" vergeblich gerufen, lehnte sie sich resigniert in die Kissen zurück und steckte ein Bonbon in den Mund.

Eine dickere, unförmigere Frau als Frau Baldwin konnte man sich kaum denken. Sie lief fast den ganzen Tag im Morgenrock herum, weil ihr das am bequemsten war. Sie ging sehr selten aus, höchstens ging sie ab und zu eine Weile im Garten spazieren. Einkäufe zu machen, bereitete ihr auch keine Freude mehr, denn sie gab weder etwas auf ihr Aussehen noch ihre Kleidung. Ihr zweiter Mann, der Vater ihrer sechs Kinder, hatte sie treulos verlassen. Es hieß, er sei noch am Leben. Seit acht Jahren hatten sie nichts mehr von ihm gehört, aber sie glaubte noch immer, er werde eines Tages zu ihr zurückkehren.

Frau Baldwins erster Gatte stammte aus sehr guter Familie. Seine Angehörigen hatten sich jedoch von ihm losgesagt, als er die Tochter seiner Logiswirtin geheiratet hatte. Einige Zeit nach der Geburt seiner Tochter Gerda brach Herr Harro bei einem Sturz mit dem Pferd das Genick. Nach seinem Tode bezog seine Witwe ein jährliches Einkommen von zehntausend Mark. Später lernte die Witwe Rudolf Baldwin kennen, den ihr Geld anlockte. Er heiratete die hübsche, junge Witwe. Zum Glück für die letztere konnte Baldwin nicht über ihr Geld verfügen, wie er es wohl gehofft, da besondere testamentarische Bestimmungen ihres ersten Mannes dies verhinderten. Nachdem der zweiten Ehe sechs Kinder entsprossen, ließ Baldwin seine Frau im Stich. Diese zog nun nach dem Vorort Troja, wo sie ein altes Haus zu sehr billigem Preis mietete. Es war ein hübsches, altes Haus in einer stillen Straße, und hier lebte sie behaglich und zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

— Verkannt. Hausfrau (das Dienstbuch durchmusternd): „Länger wie zwölf Monate scheint Sie ja keine Herrschaft haben gebrauchen können".

Dienstmädchen: „Bitte sehr — ich habe bei allen einjährig freiwillig gedient".

— Im Variété. Söhnchen (im Variété zum Papa, während sich ein Artist sehr waghalsig produziert): „Du Papa, warum setzt der täglich sein Leben auf's Spiel?"

Papa: „Dummer Bub'! ... damit er was zum Leben hat!"

Neues Stickmuster.

Bei dieser Decke, die auch als Wandschmuck dienen mag, wird durchweg Kreuzstich angewendet, Vögel, Blumen und Blätter nur in ihren Umrissen. Die Blumen in zwei Schattirungen von rot, in der Mitte grün, die Blätter hellgrün, der Vogel braun. Die umgrenzenden Linien grün, die Buchstaben dunkelrot.

Die beiden Fehler im Text „bekummern" statt „bekümmern", und auf der letzten Zeile „de" statt „die" Nachtigall sind im Muster nicht vorhanden; die Worte sind dort richtig buchstabirt.

Das Stickmuster Nr. 540 ist 23 bei 36 Zoll groß und kostet mit allem Zubehör 75 Cents. Es ist bei der Stickmusterabteilung der Abendpost, 223 W. Washington Str. zu haben. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cts. für Porto beifügen.

Die ersten Kinotheater.

Mit dem Kino ist es wie mit dem Automobil, dem Flugzeug, der drahtlosen Telegraphie und anderen Errungenschaften des zwanzigsten Jahrhunderts gegangen. Es tauchte auf, war eine ganz kurze Zeit lang eine vielbewunderte Neuigkeit, verbreitete sich mit fabelhafter Schnelligkeit, wurde Allgemeingut aller Kreise des Volkes, — und kein Mensch wunderte sich mehr. Wie eine Automobilfahrt zur flachen Alltäglichkeit geworden ist, wie heute jeder in den Zeitungen drahtlose Depeschen liest und nicht über das Weltwunder staunt, das Siegesbotschaften auf den Schwingen des Aethers von Erdteil zu Erdteil trägt, — so sitzt heute das Volk in den Wandelbildertheatern und sieht nichts Wunderbares mehr an der lebenden Lichtbildkunst. Ja, wir nehmen nicht nur die Kinematographie als eine alltägliche Erscheinung, sondern wir stellen immer höhere, immer größere Ansprüche an sie; Forderungen, die Hunderte, Tausende ideenreiche Menschen Tag und Nacht an der Arbeit halten, um dauernd Neues und Größeres zu produzieren.

Es ist in diesem Sommer zwanzig Jahre her gewesen, daß das erste deutsche Kinotheater das Licht der Welt erblickte. Der Geburtsmonat war der Wonnemond Mai. Dieser erste deutsche Kientopp stand in einem Restaurant Unter den Linden in der Reichshauptstadt Berlin. Er war klein, sehr klein. Der Zuschauerraum enthielt nur mehrere Reihen Stühle.

Der Eintritt in diese Wiege der deutschen Wandelbildertheater kostete den neugierigen Berliner eine volle Mark. Erwartungsvoll zog er dann in den geheimnisvollen Raum. Zu seinem Staunen sah er keine Bühne, dafür aber an der einen Schmalseite des kleinen Zimmers eine weiße Leinwand, die wie eine Trauerkunde schwarz eingerahmt war. An der anderen Schmalseite stand ein mysteriöses Etwas, das die Blicke der nicht sehr zahlreichen Besucher auf sich zog. Es war ein kleiner, mit resedagrünem Stoff eingefaßter, viereckiger Kasten, etwa mannshoch und zwei Meter breit. Vorne wies der Kasten zwei „Löcher" auf, die wie düstere Glotzaugen auf das Publikum und die weiße Leinwand stierten. Diese Löcher standen im Brennpunkte des Interesses; denn instinktiv ahnten die wenigen Anwesenden, daß aus ihnen irgend etwas Sonderbares, Niegesehenes kommen oder springen müsse. Bei diesen Gedanken wurde es ihnen sehr sonderbar zumute, und manch einer wußte nicht, ob ihn das gefährliche Experiment nicht sein Leben kosten würde. Die Leute hatten hinreichend Zeit, sich dieser unangenehmen Stimmung hinzugeben, da sie immer eine gute halbe Stunde warten mußte, ehe die damals recht klapperigen Apparate in Gang gebracht werden konnten.

Plötzlich wurde es stockdunkel im Saal, was den ganzen Vorhang noch unheimlicher machte. In pechschwarzer Finsternis harrte das Publikum gespannt mit angehaltenem Atem. Mit einem Male flimmerte und huschte Licht über die weiße Leinwand. Die ersten lebenden Photographien wurden sichtbar!

Es waren zwei spielende Kinder mit einem Ziegengespann. Darauf erschien ein Reitersmann, dessen Pferdchen vergnügt trabte und sich plötzlich hoch aufbäumte, wobei die Füße mitten in den Zuschauerraum zu schlagen schienen, was die Leute in der ersten Bankreihe, die an Filmstückchen noch nicht gewöhnt waren, oft veranlaßte, einen Schreckensruf auszustoßen, aufzuspringen und auf die Seite zu fliehen. Dann sah man, was man an jedem Bahnhof viel besser und billiger hätte sehen können, wie ein Zug in eine Station einfährt.

Der Knalleffekt kam zuletzt. Es war Loie Fuller mit ihren Serpentintänzen. Diese kurze, aber hübsche Aufnahme der graziösen Tänzerin war sogar koloriert! Dann war die Vorstellung zu Ende. Die Leute bekamen für ihre Reichsmark also recht wenig zu sehen, noch weniger, als die ganz kurzen Films, die im modernen Kinotheater „Filler" genannt werden und zur Ausfüllung der kurzen Pausen zwischen den „Dramen" vorgeführt werden. Die Kürze der Vorstellung hatte jedoch einen guten Grund. Es mußte nämlich Rücksicht auf die beiden Männer genommen werden, die in dem geheimnisvollen, resedagrünen Kasten standen. Der eine von ihnen hatte die Kurbel zu drehen und den mit der Hand kontrollierten Einlauf des kurzen Filmstreifens zu überwachen. Der andere mußte die Lampe am Projektionsapparat bedienen. Diese Lampe bestand aus einem Kasten mit Spiegeln und Lichtern, der recht primitiv war, bei der steigenden Hitze manchmal total versagte, und seinem Ueberwacher keinen Augenblick freie Zeit ließ. All das brauchte die Dauer der Vorstellung aber nicht zu beeinträchtigen.

Der Hauptgrund war etwas anderes. Damals lief ein Projektionsapparat noch nicht „von allein". Er mußte gedreht, geschoben, gestoßen und geknufft werden, wenn die schwerfälligen, ratternden Räder sich überhaupt drehen sollten. Bei dieser Tätigkeit machte der Apparat einen Höllenlärm. Da hämmerte, schnurrte, pochte und klopfte es, da schlugen wuchtig gedrehte Eisenteile krachend gegeneinander, da kratzten und quietschten Zahnräder und Kuppelungen, daß den Männern im Kasten Hören und Sehen verging. Der Lärm war so fürchterlich, daß die Zuschauer sich in ein Eisenwalzwerk oder eine Dampfkesselschmiede versetzt glaubten, — und daher gab es zu den ersten Lichtbildern auch keine Musikbegleitung.

Im großen und ganzen ist also mit dem Kino keine bedeutende Veränderung vorgegangen. Bilder und Apparate sind allerdings ganz bedeutend verbessert worden. Der Theaterraum hat sich vergrößert und verfeinert, aber seine Einrichtung, die Leinwand und der Kasten sind nach dem Muster der ersten Anlage geblieben. Nur mit dem Lärm ist es anders geworden. Früher gab's wegen des Radaus aus der Projektionskammer keine Musik. Heute tost, tobt und böllert das Orchester oder die Drahtkommode so fürchterlich, daß man das surrende, schnurrende Liedchen, die leise Melodie des tadellos arbeitenden Projektionsapparates nicht mehr hören kann.

Eines der ersten amerikanischen Wandelbildertheater hat auf der Insel Coney Island, dem Tummelplatz der vergnügungslustigen New Yorker, gestanden. Es war ein deutsches Unternehmen, von einem deutschen Theatermanne errichtet! Seine Einrichtung und Ausstattung war allerdings grundverschieden von der des heutigen Kinos, und — zu seinem Ruhme sei's gesagt, — entschieden origineller und netter.

Das Theater war ein regelrechter — Eisenbahnwagen! Die Reiselustigen stiegen das Treppchen der hinteren Plattform hinauf, betraten den langen Wagen und machten es sich auf irgend einem Seitensitze bequem. Sobald der Wagen hinreichend gefüllt war, konnte die Reise losgehen. Vor der Abfahrt gingen die Lichter aus, dann rollten und rappelten die Räder auf den Schienen, der Wagen schaukelte rhythmisch wie bei regulärer Schnellzugsfahrt, und das Publikum hatte das Gefühl, sich in einem wirklich fahrenden Zuge zu befinden.

Nun klappte die Wand an der vorderen Schmalseite des Waggons auseinander. Eine weiße Leinwand wurde sichtbar, auf der bald darauf die ersten Flimmerbilder sichtbar wurden. Es waren fast durchweg Reisebilder. Da zogen die Schönheiten der Bergwelt am Auge des Beschauers vorüber, da sah er mächtige Ströme, ragende Wälder und weite, wellige Wiesen. Wie im Fluge eilten die Landschaften dahin, — begleitet vom Schaukeln des Eisenbahnwagens, vom Rattern der Räder, — und der Zuschauer wähnte, im Schnellzuge durch weltferne Gegenden zu sausen und von der Observations-Plattform hinaus auf die Landschaft zu blicken, die der Zug durchfährt.

Wie's früher bei Reisen durch die weiten Ebenen des amerikanischen Kontinents nicht ungewöhnlich war, sollte diese Fahrt nicht ohne Gefahren und Abenteuer verlaufen. Wilde Männer auf schäumenden Rößlein vollführten einen Ueberfall auf den Bahnzug. Auf ihren Kleppern stürmten sie heran und umringten den Zug, der langsamer fuhr und halten mußte. Dann sprangen die kühnsten von ihren Gäulen, rissen die Schießeisen aus dem Gürtel und streckten sie drohend in den Eingang des Bahnwagens hinein. Manch einer, der sich eben noch auf friedlicher Fahrt durch die Steppen des Westens wähnte, hat es unwillkürlich mit der Angst gekriegt und die Hände hochgestreckt, als er die verwegenen Gestalten vor sich sah und in die dräuenden Mündungen der Mordinstrumente blickte. Wer sich widersetzte, wurde einfach niedergeknallt, und schauerlich war's anzuhören, wie hinter der Leinwand jedesmal Schüsse krachten, wenn irgend ein Bahnräuber Flinte oder Pistole abdrückte. —

Alle Films, die in diesem sonderbaren Tempel der elften Muse gezeigt wurden, waren lehrreiche Reisebilder, durch die das Volk mit Land und Leuten in der Ferne bekannt gemacht wurde. So wurde u. a. auch eine Besteigung des Vesuv vorgeführt, die so schön und naturgetreu war, daß der Zuschauer glaubte, im Bahnwagen eine Fahrt den Vulkan hinauf zu machen.

Die Tatsache, daß hier nur lehrreiche Bilder gezeigt wurden, beweist, daß das Kino in seinen ersten Tagen sich das Ziel gesetzt hatte, von erzieherischem Werte zu sein. Es schlug also den rechten Weg auf seine eigentliche Kraft und Bedeutung ein, die darin besteht, die große Natur, das weite Weltall, die Menschheit, so wie sie ist, das natürliche Leben im Bilde zu bannen und es lebend wieder aller Welt zu offenbaren. Das junge Kino schlug diesen Weg ein. Beim Heranwachsen verließ es leider den rechten Weg und vollbrachte die große Sünde, zur Nachahmerin der Bühne zu werden, der es dadurch doch riesenweit überlegen ist, daß es aus dem engen Bühnenraum und seiner gemalten Dekoration hinausdringen kann in das wahre Leben.

Der Kampf gegen die Schleppe.

Von Dr. F. Mero.

Sie rebelliren gegen die mächtigste Königin auf Erden, die Thoren! Sie glauben mit rationalistischen Argumenten gegen die Selbstherrscherin Mode etwas ausrichten zu können. Die Gründe sind gut, tant pis! Um so weniger werden sie durchschlagen.

Es ist richtig, die Schleppe ist ein hygienisches Ungeheuer. Sie ist eine Gefahr für die Trägerin und für ihre Umgebung im weitesten Sinne. Sie wirbelt den infektiösen Staub der Großstadt gerade da auf, wohin sich die Segnungen der Bewässerung nicht erstrecken: auf den Trottoirs. Sie gefährdet die Athmungsorgane der Passanten auf das gröblichste, erregt chronische Nasenkatarrhe, Luftröhren- und Kehlkopfentzündungen und das ganze Heer der Staubinhalationskrankheiten der Lunge, vom Bronchialkatarrh bis zur Pneumonie. Sie imprägnirt die Unterkleider der Trägerin selbst mit dem übelriechenden, von Bacillen wimmelnden Unrath und setzt sie allen möglichen Gefahren aus.

Alles ganz richtig — und dennoch wird die Schleppe Siegerin bleiben, solange Königin Mode es will. Ethik und Aesthetik, Logik und Hygiene sind ohnmächtig innerhalb ihres Gebietes.

Warum stecken sich die Botokuden große Faßpflöcke in die Oberlippen? Warum zerren Negerstämme die Ohrläppchen durch schwere Kupferringe bis auf die Schultern herab und stecken sich Manschettenknöpfe durch Löcher in die Wangen? Warum bedecken sich Australneger die ganze Brust mit Schnittnarben, warum verschaffen sich Hottentotten eine Reihe von Narbenwülsten in der Mittellinie der Stirn und der Nase, bis sie fertige „Knopfnasen" sind? Warum unterziehen sich die Maoris der sehr schmerzhaften Operation der Tätowirung Jahrzehnte lang mit der größten Geduld, bis ihr ganzer Leib wie mit einem ziervollen Teppich bedeckt erscheint? Warum brechen sich die meisten centralafrikanischen Neger die Vorderzähne aus oder feilen sie spitz zu? Warum schlafen dieselben weißen Menschen ihr Leben lang in der unbequemsten Stellung der Welt auf einem hölzernen Schemel, auf dem nur der Nacken liegt, nur damit ihre kunstvolle Frisur nicht leidet? Thun sie es aus Gründen der Aesthetik oder Ethik, Logik oder Hygiene? Nun: sie thun es, weil Frau Mode es befiehlt!

Und ist sie nur über Naturkinder mächtig? Ach nein, die Mandschu-Aristokratie verkrüppelt ihren Fuß und verurtheilt sich ihr Leben lang zur Unbehilflichkeit; und die westeuropäische Kulturträgerin verkrüppelt gar ihre Leber durch das wahnsinnige Korsett — weil Königin Mode es will. Sie herrscht in allen Reichen und Sprachen.

Und wenn sie die Schleppe will, so wird sie die Schleppe einführen, gerade so wie sie die Schinkenärmel, das Hinterpolster und die Krinoline wieder commandiren wird, wenn ihre Laune es so will.

Der Staat soll eingreifen? Ach du lieber Gott! der Staat kann viel! Er hat den Männern die Waffe genommen, hat alte Götter abgeschafft und neue aufgezwungen; er hat ganze Völker auf neuen Boden verpflanzt, Städte versetzt und Sprachen aussterben heißen: aber der Mode gegenüber war er immer ohnmächtig, gerade so wie die Kirche. Er hat oft Verordnungen erlassen und mit harten Strafen gesichert gegen Stöckelschuhe und Pluderhosen, gegen Goldschmuck und Juwelen; er hat auch schon die Schleppen verboten: es hat ihm nichts gefruchtet. Frau Mode blieb Siegerin.

Also schluckt eure Bazillen mit Geduld und zahlt die Schneiderrechnungen eurer Frau, ohne mit der Wimper zu zucken, wenn die Schleppe sie ebenso lang macht, wie das Kleid. Ihm [illegible] dadurch alles. Eitelkeit — die Königin der Welt.

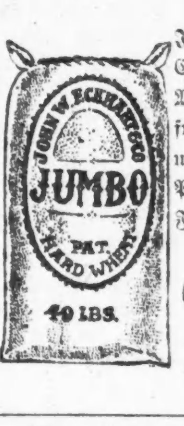
Ersparnisse an Drogen
Vierter Floor — Keine Post- od. Telephonbest.
Sal Hepatica, speziell in diesem Verkauf zu 57c
California Syrup of Figs, speziell in diesem Verkauf 29c
Listerine, $1.00 Flasche 57c
Sea Zone, großes Packet, zu 45c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Tulpenknollen
Zehnter Floor — Dearborn Str.
Tulpenknollen, gemischte Nr. 1 Waare der bekanntesten Sorten, einschließlich Cottage Maid, Darwin, Kaiserkroon, Princeß Helen, Red Admiral, President Lincoln etc. Pflanzt jetzt für zeitige Frühjahrs-Blüten; das 100 für 65c, oder das Dutzend für 9c

Tapeten Verkauf
Neunter Floor — Dearborn Str.

50,000 Rollen elegante Wand-Tapeten, das gesamte Ueberschußlager eines der größten Postversandt-Häuser der Stadt, zu 60c am Dollar. Einbegriffen findet Ihr Mischungen, Gras- und „Two-Tone" Effekte für Parlor od. Wohnzimmer. 28c Sorten — speziell die Rolle für nur 19c
10c Schlafzimmer Glimmer- und „Mica" gestreifte Tapeten, die Rolle für nur 6½c
Helle Tapeten für Attic-Zimmer; die Rolle in diesem Verkauf für 2c
Two Tones — farbige 20c Werte; in diesem Verkauf die Rolle 12½c

Jumbo Brand Mehl ¼ Faß 2.27
Fünfter Floor — Keine Post- oder Telephonbest.


John W. Eckhart & Co.'s Jumbo Brand Mehl garantirt zufriedenstellend, weit unter dem Wholesale-Preis, morgen das ¼ Faß für nur
2.27

Elektrische Lampe und Schirm
Achter Floor State Str.

Elektrische Fußbodenlampe mit Schirm — wie illustrirt — Lampe mit künstlerisch gedrehtem Untergestell und Pfosten, gemacht durchweg aus getrocknetem Birken-Mahogany, Satin Finish.
und 22-zölliger Seideschirm in Old Rose, Old Gold, Mulberry, mit einfachem oder Cretonne-Futter,
mit zwei „Pull Chain Sockets", Seideschnur und Stöpsel zum Anschließen. Lampe und Schirm gut $12.00 wert, speziell für
$7.48

Haushaltungswaaren, Oefen, Farben, Ersparnisse kurz gesagt
Achter Floor

8½ Zoll schwere Bratpfanne für nur 25c
Fenster-Refrigerator aus galv. Eisen 1.09
Aluminium Bratpfanne mit doppeltem Deckel — für nur 2.98
24-zöll. Ofenrohr aus blauem Stahl, für 19c
Casseroles, vernickeltes Gestell, 8zöll. feuersichere Backpfanne, speziell in diesem Verkauf 89c
Mit Aluminium bezogene Saucepfanne, 5 Qut. 89c, 4 Qut. 79c, 3 69c
Aluminium Berlin Saucepfanne und Kessel m. Deckel, 6 Quart 1.19; 4 Qut. 83c; 3 Qt. 73c
6 Fuß Stufenleiter mit Schublade 49c
Combination Vacuum Cleaner und Sweeper, Metall-Oberteil, Mahogany Finish; speziell 2.75
Küchen-Set, einschließlich Brot-, Butcher- und Paring-Messer und ovalem Brotbrett, Set von 4, speziell zu 59c
Elektrischer Ofen und Toaster zu 98c
2 Quart Aluminium Reis- oder Oatmeal Kochkessel 95c
Butter- od. Sahne-Schläger aus Glas, 4 Qut. 1.19; 3 Qt. 98c; 1 Qt. 69c
Galv. rotirendes Barrel Aschesieb, mit „corrugated" Aschkanne. 3.19
Gladstone fertig gemischte Farben, Gallone zu 69c
Weißblei in reinem Oel, Pfd. 7c
2 Qt. Kaffee Percolators 1.05
„Ruggle Flue Cleaners" für Kochkessel, 4 Zoll zu 2.98; 3 Zoll zu 2.59; 2½ Zoll zu 2.29 und 2 Zoll zu .. 1.59
17-zöll. galv. Kohleneimer 39c
30 bei 39 Zoll Ofenbr. m. Holz ausgelegt, zu 89c
Furnace Scoops, D oder langer Griff zu 25c
Base Burners, nickelplattirt, 12-zöllige Feuerung, zu 17.98 und aufwärts bis zu 59.98

Für die Küche.

Gemüsesuppe. — Zu dieser kräftigen und gesunden Suppe kann man alle Gemüsearten verwenden. Es kämen hauptsächlich in Betracht: Weißkraut, Wirsing, Möhren, Kohlrüben, Sellerie und Zwiebeln. Was man nicht hat, läßt man weg. Alle geputzten und gewaschenen Gemüse werden klein geschnitten und in wenig Fett oder ausgelassenem Speck kurze Zeit gedämpft. Dann rührt man 1 bis 2 Eßlöffel Mehl darunter, salzt die Suppe und gießt kochendes Wasser daran. Wenn die Gemüsestücke fast ganz weich sind, tut man geschälte, in Stücke geschnittene Kartoffeln in die Suppe. Die fertige Suppe kann man noch durch gehackte Petersilie verfeinern.

Gekochte Schollen (Flundern) mit Korinthentunke. — Die Schollen, die sehr sorgfältig geschuppt, an der Seite ausgenommen, gewaschen und abgetrocknet sein müssen, werden mit Salz bestreut und in wenigem Wasser (es darf nur mit den Fischen gleichstehen) gar gedämpft. Dann nimmt man sie heraus und bereitet von einer hellgelben Mehleinbrenne nebst etwas von dem Fischwasser eine ebene Tunke, würzt diese mit etwas weißem Pfeffer, Salz, auch mildem Essig oder Zitronensaft, und fügt zuletzt ein paar Löffel gereinigte, in etwas Wasser auf heißer Herdstelle aufgequellte kleine Rosinen oder Korinthen bei. Man läßt die Schollen in der Tunke noch durchziehen und gibt Salzkartoffeln dazu.

Gemüsespeise mit Reis. — Kochdauer 1 Stunde, 6 Personen. Man läßt 125 Gramm Reis mit 40 Gramm Butter und ein Viertel Quart Wasser oder dünner Fleischbrühe langsam weichkochen und stellt ihn zurück. Unterdessen hat man junge Karotten in Butter und etwas Wasser gar geschmort, desgleichen kleine Erbsen in Butter und Wasser gar gedünstet, gibt in Salzwasser abgekochte junge Brechböhnchen dazu, mischt die verschiedenen Gemüse gut durcheinander, salzt sie, vermengt sie vorsichtig mit dem Reis und dünstet alles kurz ein, damit keine Sauce zurückbleibt. Man rechnet im Ganzen 1½ Suppenteller voll rohes Gemüse für 6 Personen. Das Gemüse wird mit 1½ Teelöffeln Maggiwürze („Fines Herbes") vermengt, auf einer runden Bratenschüssel aufgehäuft und mit zerlassener Butter beträufelt.

Frische Rindszunge mit Kapernunke. — Nachdem man die Zunge gut gereinigt und gewaschen hat, setzt man sie mit Wasser aufs Feuer, schäumt sie, gibt darauf Suppengrün, Salz und Pfefferkörner dazu und läßt sie weichkochen, wozu etwa 2½ bis 3 Stunden erforderlich sein werden. Während man die Brühe durchgießt, einen Teil davon zur Tunke zurückbehält, den anderen mit Eierstand als Suppe gibt, wird die Zunge abgezogen und vom Schlund getrennt. Dann bestreicht man die Zunge mit Ei, bestreut sie mit geriebener Semmel und Käse, legt sie in eine ovale Porzellanform, gibt Butter und wenig Zungenbrühe dazu und läßt sie im Ofen etwas anbacken. Zur Tunke bereitet man aus Butter, Mehl und wenig geriebener Zwiebel eine dunkle Schwitze, schreckt sie mit Zungenbrühe und Rotwein ab, gibt Salz und eine Prise Zucker dazu, und zum Schluß einige Kapern. Zunge und Tunke werden jede für sich angerichtet.

Fleischconsome. — Drei Semmeln abrindeln, in Milch weichen u. passiren. Ein Ei großes Stück Butter wird abgetrieben, 3 Dotter, die vorher gut ausgedrückten, passirten Semmeln dazu, Salz, Pfeffer, gekochtes oder gebratenes, feingeschnittenes Fleisch mit dem festen Schnee von drei Eiern leicht eingemischt. Eine Dunstform wird mit Butter geschmiert, mit Mehl ausgestreut und die Masse im Wasserbade eine Stunde lang gekocht.

Semmelpudding. — Die Rinde von sechs Semmeln wird abgerieben, die Krume in wenig Milch eingeweicht. 75 Gramm Butter wird mit 4 Eidottern schaumig gerührt, dann fügt man dazu: 1 Eßlöffel Zucker, ein Päckchen Vanillezucker, eine Handvoll Rosinen, gestoßene Mandeln, das Eigelb von zwei frischen Eiern und zwei Eidotter ersatz gründlich damit vermengt und zum Schluß das zu Schnee geschlagene Eiweiß durchgezogen. Eine Auflaufform wird mit Butter bestrichen, mit geriebener Semmel bestreut, die Masse eingefüllt und im Ofen gut ¾ Stunden gebacken. Man gibt eine Frucht- oder Rotweintunke dazu.

Zitroneneis. — Das Gelbe von 5—6 Zitronen gibt man kleingewiegt in 1 Quart Wasser, in dem man 1 Pfund Zucker auflöste. Nach ½ Stunde gibt man den Saft der Zitronen dazu, gießt alles durch ein Sieb und läßt es gefrieren.

Aus dem Reich der Mode.

(Eigenbericht der „Sonntagpost.")

Damenkleid.

Dieses Kleid im Redingote-Stil mit seiner eigenartigen Vorder- und gefälteten Rückseite ist sehr empfehlenswert; auch Aermel und Kragen sind äußerst geschmackvoll.

Größe 36 erfordert 5¾ Yards 36-Zoll breites Material, 2¼ Yards gleichbreite Seide u. 1½ Yard Band.

Schnittmuster Nr. 8035. Größen: 36 bis 40 Zoll Brustweite.

Damenbluse.

Diese vorn übereinander geschlagene Bluse, am Kragenansatz mit Knöpfen besetzt, ist etwas sehr Eigenartiges. Kragen und Manschetten sind von anderem Material, als die übrige Bluse. Die Aermel sind lang.

Für Größe 36 braucht man 1⅞ Yard und ⅝ Yard kontrastirendes Material, beides 36 Zoll breit.

Schnittmuster Nr. 8026. Größen: 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Kleid für junge Mädchen.

Ein Kleid mit ganz neuartigem Schnitt und sehr modern. Die Aermel sind lang, am Handgelenk gekräuselt. Knöpfe, mehrere Reihen Band und ein seidener Gürtel dienen zur Zier.

Für 16jährige bedarf man 4¼ Yds. Material für Rock und Ueberbluse, 1¾ Yard gleichfalls 36 Zoll breites Material für den anderen Blusenteil, und für den Gürtel 1⅜ Zoll breite Seide.

Schnittmuster Nr. 8053 in Größen für junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Die englische Bühne.

Blackstone. — Margaret Anglin tritt hier in „Caroline" auf. Das Stück ist von dem Engländer William Somerset Maugham verfaßt und in London sehr beifällig aufgenommen.

Powers. — Galsworthys Schauspiel „Justice" wird in der dritten Woche aufgeführt.

Illinois. — Lehars Operette „Endlich allein" bleibt hier auf dem Spielplan.

Chicago. — Diese Bühne bringt „The Blue Paradise" mit Cecil Lean und seiner Gesellschaft weiter zur Aufführung.

Princeß. — Anspachers „The Unchastened Woman" mit Emily Stevens wird noch zwei Wochen aufgeführt.

Cohans Grand. — Die Aufführungen von Leo Ditrichsteins „The Great Lover" nehmen erfolgreichen Fortgang.

Garrick. — „The Princeß Pat" ist nun einen Monat gegeben worden, das Herbertsche Singspiel bleibt auf dem Spielplan.

Olympic. — „Common Clay" mit John Mason bleibt andauernd zugkräftig.

Cort. — Am Ende dieser Woche wird „Fair and Warmer" den Lauf eines Vierteljahres vollendet haben.

Imperial. — „Which One Shall I Marry" steht hier auf dem Spielplan.

National. — „The Penalty of Sin" wird hier die Woche hindurch gegeben.

Columbia. — Eine Burlesktruppe, die sich „The Bostonians" nennt, tritt hier auf.

— Immer derselbe. — Leutnant (der von einer Automobilistin überfahren wurde): „Fräulein hätten auch etwas weniger ungestümen Annäherungsversuch machen können!"

— Voraussicht. — Dame: „Ihre Frau sagte mir, daß sie für einige Tage ins Bad gereist sei; wann denken Sie, daß sie zurückkommt?" — Herr: „In einigen Wochen!"

— Er will nicht! — Aelteres Fräulein: „Ja, ja, Herr Baron, auch ich habe die Mucken gekriegt!" Leutnant: „Ah, pyramidal, kann unsereins nicht dran tippen!"

— Im Kontor. — „Meier, warum keine Punkte? Stellen Sie sich doch nicht alles so schwer vor!"

Die Feldpostkarte.

Skizze von E. Walvau.

Beate von Alten zählte etwas über die dreißig und war noch immer unvermählt.

Gelegenheit hätte sie genug gehabt, aber ohne große Leidenschaft wollte sie nicht heiraten, und eine solche war noch nicht in ihr Leben getreten. Ein ansehnliches Vermögen sicherte ihr die Unabhängigkeit, sie besaß einen großen Bekanntenkreis, sie lebte ihre Tage dahin, wie so viele andere Frauen.

Da kam der Krieg, der gewaltige, das große, welterschütternde Ereignis! Die ganze Weltordnung wurde umgerüttelt.

Auch die Frauen Deutschlands wollten nicht zurückbleiben, sie betätigten sich an dem großen Werke, das der Aufrechterhaltung der besten, heiligsten Güter galt.

Als Samariterinnen beteiligten sie sich an der Pflege der Kranken und Verwundeten, die aus dem großen Kriege heimkamen und die Spitäler und rasch hergerichteten Lazarette füllten.

Beate von Alten ließ sich von der allgemeinen Bewegung mit fortreißen.

Sie machte einen Pflegerinnenkurs durch und trat als Rote-Kreuz-Schwester ein.

Sie war keine Enthusiastin, sie folgte nur dem allgemeinen Strom, aber sie suchte nach Kräften der übernommenen Pflicht gerecht zu werden. Ihre Tage hatten jetzt wenigstens einen Zweck gefunden. das machte ihr so manches Ungewohnte leichter und gewährte ihr eine gewisse Befriedigung.

Sie hing auch nicht an ihrem Gelde, wie es so manche Reiche tun, und spendete gern, wo sich Gelegenheit fand.

Mit ihrer getragenen Ruhe war sie auch den Aerzten lieber als so manche quecksilberige junge Dame, die in jugendlicher Unerfahrenheit gar nicht den Ernst der Situation erfaßte und vor mancher Handreichung zurückschreckte, deren Ausübung ihr bisher fremd geblieben. Beate scheute vor nichts zurück, sie fügte sich der Dienstordnung und hatte schon oft einen Lobspruch von dem sonst wortkargen Primarius erhalten.

„Heute brauchen wir Sie dringend, Schwester," sagte er eines Morgens zu ihr; „wir haben hier einen übelzugerichteten Mann. Kopfwunde, Verletzungen an den beiden Händen und dazu noch einen Streifschuß am Bein. Vielleicht bringen wir ihn doch durch — ich verlasse mich ganz auf Sie, Schwester!"

„Was ich tun kann, das will ich tun," sagte sie einfach.

Dann trat sie ruhig ihr Amt an.

Ein leiser Schauer überlief sie doch, als sie in das fieberglühende, von einem blonden, struppigen Bart umgebene Antlitz ihres Pfleglings blickte.

Bandagiert, eingebunden wie eine Mumie, lag er da, schwer atmend, mit geschlossenen Augen.

„Ein schwieriger Fall, Schwester," flüsterte ihr der Assistenzarzt zu — „machen Sie Ihr Meisterstück an ihm — vielleicht bringen Sie ihn raus!"

Beatens Ehrgeiz wurde wach; etwas anderes regte sich mit einem Male in ihr, als das bloße Ehrgefühl.

„Ich muß den Mann durchbringen," sagte sie sich und setzte alle ihre Kräfte an.

Es war ein harter Kampf, und mehr als einmal glaubte Beate ihre Sache schon verloren — aber endlich zeigte sich doch eine langsam fortschreitende Besserung.

Als der junge Mann einmal die Augen aufschlug, um mit vollbewußtem Blick umherzuschauen, da fühlte Beate, wie ihr alles Blut zu Herzen strömte.

Sie vermeinte, noch nie so strahlende, schöne, blaue Augen gesehen zu haben.

In ihr sonst etwas bleiches Gesicht stieg eine glühende Röte — scheu senkte sie ihre dunklen Augen zu Boden.

Stockend sprach sie ihn an — mit Mühe überwand sie ihre Befangenheit. Er antwortete ihr, kurz, gebrochen, noch konnte er seine Gedanken nicht vollkommen sammeln, aber in seinen Augen leuchtete es dankbar auf, als Beate ihm das Kissen zurechtschob und den Verwundeten in eine bessere Lage brachte.

Von da ab ging es rascher vorwärts — Beate konnte ihren Pflegling als gerettet ansehen.

Seit man ihm den verwilderten Bart abgenommen, sah er ganz hübsch aus.

Seine Stimme klang frisch und klar, der weiche, südliche Dialekt kam hell von seinen roten Lippen.

Gesprächig geworden, erzählte er.

Er stammte aus Stuttgart, hieß Wilhelm Berg, war schlichter Bürgersleute Kind — mit vierzehn Jahren stand er schon verwaist da.

Das elterliche Erbe war gering, ein Verwandter, der eine Landwirtschaft besaß, nahm ihn bei sich auf, er mußte fleißig mithelfen, er tat es willig, er lernte viel bei dem erfahrenen Oekonomen, aber er hätte noch gern eine höhere, landwirtschaftliche Schule besucht — der Ohm ließ ihn nicht ziehen, denn er konnte ihn gebrauchen, so blieb er aus Dankbarkeit, bis sich die Verhältnisse von selbst änderten. Der Ohm starb, seine Kinder verkauften das kleine Landgut, Wilhelm war wieder heimatlos geworden. Aber er konnte nun frei über sich selbst verfügen, und er tat es auch. Mit dem kleinen Erbe seiner Eltern vermochte er bei großer Sparsamkeit ein Jahr auf einer landwirtschaftlichen Schule zuzubringen.

Dann fand er irgendwo eine karg besoldete Stellung, aber schließlich, er war jung, gesund. durchaus nicht verwöhnt, und er hoffte alles von der Zukunft. Dann kam der Krieg, voll Begeisterung zog er mit den andern fort, und nun lag er da krank, verwundet, kaum noch fähig, ein Glied zu rühren, aber stolz darauf, daß er geholfen bei der großen, heiligen Sache, daß es ihm vergönnt gewesen, sein Blut dem Vaterlande zum Opfer zu bringen.

Siegesmutig blitzten seine Augen, wenn er so sprach, und nie versäumte er es, dankbar hinzuzufügen: „Sie haben viel an mir getan, Schwester — ich weiß es — der Himmel mög' es Ihnen tausendfach vergelten!"

Leise, glücklich, lächelte Beate dann vor sich hin.

Sie fühlte sich so zufrieden wie noch nie in ihrem Leben.

Empfindungen ganz eigener Art bewegten ihre Seele.

Lange begriff sie nicht, aber endlich ward es ihr klar — die große Leidenschaft hatte Einzug in ihre Seele gehalten.

Sie liebte den frischen, blonden, jungen Menschen, dessen Leben sie durch ihre aufopfernde Pflege gerettet — er gehörte zu ihr, er war ihr Eigentum, denn sie hatte sich ihn dem Tode abgerungen!

Was verschlug es ihr, daß er bloß schlichter Leute Kind, daß er eigentlich ein armer Teufel war, der, wenn er gesund entlassen wurde, nicht aus noch ein wußte!

Sie war ja reich genug für beide! Sie besaß die Mittel, irgendwo ein kleines Landgut zu kaufen, das er verwalten konnte.

Behaglich konnten sie für sich leben — es war ein stilles, heimliches Glück, das Beate sich in ihren Träumen ausmalte.

Die zwei, drei Jahre Altersunterschied, die sie von Wilhelm trennten, die machten es nicht aus. Fühlte sie sich doch mit jedem Tage jünger, frischer werden — Rosen erblühen auf ihren sonst blassen Wangen — ihre schlanke Gestalt streckte sich in einem überschäumenden Wohlgefühl — vor ihr stand das Glück, das sie im stillen heiß ersehnte — sie liebte, und ihre Liebe war so stark, so mächtig in ihr, daß sie Gegenliebe erwecken mußte.

Wilhelms gesunde Natürlichkeit ersetzte in ihren Augen den fehlenden weltmännischen Schliff.

Das war doch alles nebensächlich! Mit der Zeit würde er sich schon das aneignen, was ihm noch fehlte — gerade seine Ursprünglichkeit gefiel ihr so gut an ihm.

Und er, vielleicht liebte er sie schon und wagte nur nicht, es ihr zu sagen; er war ja so bescheiden! Oft dünkte es sie, als ob er ihr etwas anvertrauen wollte, was konnte es anders sein, als das Geständnis seiner Liebe? Doch die Zeit verging — wie lange noch und Wilhelm Berg durfte das Lazarett verlassen.

Zur Truppe konnte er jedoch nicht mehr zurückkehren, er war dienstuntauglich geworden.

In seinen Augen schimmerten helle Tropfen, als der Arzt ihm diese Mitteilung machte.

„Ich hätte so gern noch mal die Franzosen verhauen," sagte er in seiner naiven Ursprünglichkeit — „rein unnütz komm' ich mir auf der Welt vor, wenn ich nicht mehr imstande bin, mein Vaterland zu verteidigen. So muß ich denn hier hocken bleiben, während meine Kameraden fröhlich in den Kampf ziehen. O, das ist hart, Herr Doktor!"

Als sich der Arzt entfernt hatte, setzte Beate sich neben sein Lager. Sie sprach gute, tröstende Worte zu ihm und fragte dann: „Was wollen Sie denn anfangen, wenn Sie hier entlassen werden?"

Er zuckte die Achseln.

„Weiß ich's," antwortete er trübe; ich werde mir eben Beschäftigung suchen müssen — was es auch immer sein mag, ich bin doch ein armer Teufel."

Beate senkte das Haupt.

„Wilhelm," sagte sie leise — noch nie hatte sie ihn so genannt — „ich nehme Anteil an Ihnen — ich möchte so gern etwas für Sie tun! Ich gedenke ein kleines Landgut zu kaufen, da muß ich doch auch einen Inspektor haben — jemand, der es redlich meint, treu zu mir hält — wollen Sie wohl eine solche Stelle bei mir annehmen?"

Ihre Stimme zitterte, ihre Wangen flammten in heißem Rot. Sie hob die dunklen Augen und suchte seinen Blick.

Wie leuchteten die blauen Augen ihr gegenüber auf — wie dankbar suchten seine kaum vernarbten Hände die ihren.

„Mein lieb's Herrgöttle," stammelte er in dem Idiom seiner Heimat, „das wollten Sie für mich tun — da wär' ich ja ein glücklicher Mensch! Wie treu wollt' ich Ihnen dienen! Sie sind ja wie ein Schutzengel für mich!"

Sie faßte seine Hand mit ihren schlanken Fingern.

Heiß durchströmte es sie bei dieser Berührung.

O Gott, welche Seligkeit das war! Nie hatte sie geahnt, daß sie einst so tief, so innig, so alle Schranken vergessend würde lieben können.

Es war still im Zimmer, kein Laut, selbst auf den Gängen, hörbar. Beates Herz klopfte stürmisch — ihr Atem stockte, ihre Lippen bebten, da fühlte sie einen scheuen Kuß auf ihre Hand — langsam neigte sie ihr dunkles Haupt gegen Wilhelm Bergs blonden Kopf — einige flüchtige Sekunden — und sie hatte sich verraten — da — ein Geräusch — Schritte — Beate fuhr auf und eilte zur Tür — eine Ordonanz war's — für Wilhelm Berg wurde eine Karte abgegeben, eine Feldpostkarte, beschmutzt — mit halb verwischter Schrift — man sah es dem Blättchen an, es hatte eine weite Reise gemacht.

„Hin und her — ins Feindesland und dann wieder zurück," sagte die Ordonanz freundlich grinsend — „jetzt kommt die Feldpostkarte doch an die richtige Adresse."

Wilhelm Berg hatte sich auf seinem Lager halb aufgerichtet.

„Wer kann mir denn schreiben?" fragte er — „ich hab' doch niemand auf der weiten Welt, der sich um mich kümmert."

Beate reichte ihm die Karte, sie hatte eine Frauenschrift erkannt, leise ging sie hinaus.

Ueber die Blüten ihres jungen Glückes war ein Sturmwind gegangen, sie fühlte es, diese kleine, unscheinbare Feldpostkarte hatte ihre Seligkeit, ihr ganzes Leben vernichtet.

Sie fragte nicht, als sie nach einer Stunde wieder hereinkam; sie brauchte auch nicht zu fragen — die helle Seligkeit leuchtete aus Wilhelms blauen Augen.

Er konnte nicht an sich halten, er mußte ihr alles sagen.

Eine Jugendliebe war's — das schöne Bärbele wurde sie genannt.

Als halbe Kinder hatten sie sich schon lieb. Aber Bärbeles Vater war reich und hatte seine Tochter schon halb und halb dem Sohne eines Freundes versprochen.

Keine Aussicht auf Vereinigung — nirgends ein Lichtblick.

So gaben sie sich denn ihr Wort zurück — es war ein harter Abschied, aber es mußte sein!

Zwei Jahre hatten sie sich nicht gesehen, nichts von einander gehört — und jetzt da schrieb das Bärbele, einige Wochen vor der Hochzeit habe der ihr aufgedrungene Bräutigam einrücken müssen — vor Lüttich sei er gefallen und ihr Vater habe ihr nun gestattet, den Wilhelm zu heiraten, wenn er glücklich aus dem Feldzuge heimkehre.

„Und so isch der Krieg mein Glück g'wese," jauchzte der blonde Wilhelm laut auf. „Und so ein findig's Mädle ist's Bärbele, sie hat doch rausgebracht, bei welchem Regiment ich steh."

Beate zwang ein Lächeln auf ihre Lippen und sagte einige freundliche Worte.

Im Herzen aber fühlte sie eine Eiseskälte. Der schöne Traum war verflogen — für immer!

Wilhelm Berg brauchte sie nicht, er brauchte sie überhaupt nicht mehr, denn binnen wenigen Tagen schon wurde er als Rekonvaleszent in seine Heimat entlassen.

Treuherzig dankte er ihr beim Abschiede für alles Gute.

Er war ein echtes Naturkind und ahnte nichts von der Leidenschaft, die er erweckt hatte.

Beate mußte sich einige Ruhetage gönnen.

Dann trat sie wieder ihr Pflegerinnenamt an.

Mit gleicher Ausdauer und Pflichttreue pflegte sie weiter — sie hatte überwunden und ertrug tapfer die Enttäuschung.

Einmal noch fühlte sie einen wilden Schmerz, der sich aber bald in wehmütiges Lächeln löste — das war, als sie die Photographie von Wilhelm Berg und seiner Braut empfing — ein schönes Paar, beide aus hellen, glückstrahlenden Augen in die Welt blickend.

Auf der Rückseite des Bildes stand geschrieben:

„In treuer Dankbarkeit gewidmet von Bärbele und Wilhelm."

— Großes Lager. „Lieber Mann, es ist schon die höchste Zeit, daß Du Dir Mühe gibst, unsere Töchter an den Mann zu bringen; aber trotz Deiner ausgedehnten Bekanntschaften willst Du in dieser Beziehung gar nichts tun".

„Aber ich bitte Dich, liebe Frau, ich kann doch nicht gleich einen Ausverkauf publizieren".

— So ein Backfisch. Ella: „Was denkst Du Dir eigentlich unter einer romantischen Gegend?"

Stella: „Eine Gegend, wo man Romane erlebt".

— Er hat recht. A.: „Es ist ganz unglaublich, was es für 'ne Masse berühmter Menschen gibt"

B.: „Das ist ein wahres Glück! Wo kämen sonst die Straßennamen alle her?"

— Ach so. Patient (an Fettleibigkeit leidend): „Sagen Sie, Herr Doktor, wie viel Fleisch kann ich täglich bei Ihrer Behandlung verlieren?"

Arzt: „Das kommt darauf an, ich habe einen Patienten, der hat gestern fünfunddreißig Pfund verloren."

Patient: „Nicht möglich".

Arzt: „Doch; ich habe ihm ein Bein amputiert!"

— Anzüglich. Herr (zu einem modernen Maler, vor dessen Bilde): „Entschuldigen Sie, ist das eine Säulenhalle oder eine Baumallee?"

— Drum auch. A.: „Das ist ja ein furchtbar grober Mensch, der L. Was ist der eigentlich?"

B.: „Schweinemetzger ist er".

A.: „Schweinemetzger? — Deshalb ist er auch so saugrob".

— Müll-Urnen. Dienstmädchen): „Was — alle Tage trägst Du den Staub 'runter?"

„Ja wo soll ist ihn den lassen?"

„Na, habt Ihr denn keine antiken Vasen oder so'n ähnliches Zeug?"

Männe, der Sparsame.

Eine heitere Geschichte von Helene Lang-Anton.

Stud. jur. Naumann kam mit einem unglaublichen Köter auf die Kneipe. Selbst die wohlwollendsten Beurteiler hätten keine Spur von Rasse an dem Tier entdecken können.

Naumann wurde von allen Seiten angeulkt. Er ließ es ruhig geschehen, und sagte mit stoischer Gleichgiltigkeit:

„Seid man ganz stille. Auf den Kern kommt's an, nicht auf die Außenseite. Ich bin überzeugt, mein Tyras wird noch hervorragende Eigenschaften entwickeln. Wir hatten zu Hause auch so ein rasseloses Exemplar, das einzig in seiner Art war. Soll ich euch die Geschichte mal erzählen?"

Verschiedene Bundesbrüder entwichen, die anderen blieben beim Glase gemütlich sitzen und ließen sich die Hundegeschichte erzählen.

Naumann begann:

„Unser Männe war nicht mehr. Wir Kinder waren untröstlich, Papa sichtlich betrübt und Mama außer sich. Denn Männe war in seiner absoluten Rassenreinheit stets ein Objekt allgemeiner Neides gewesen. Nie wieder, behauptete sie, würde man ein Duplikat von ihm finden.

Acht Tage waren seitdem dahingegangen, und Männe fehlte überall. Wir vermißten ihn bei unseren Spielen, Papa bei seinem Mittagsschläfchen, Mama bei ihren Ausgängen. Und immer lebhafter wurde der allgemeine Wunsch nach einem neuen Männe.

Eines Tages kam Papa ganz erregt aus dem Kolleg nach Hause und brachte, unter seinem Havelock versteckt, einen Hund mit, der als erstes Entree Bruder Fritz, der ihn abnehmen wollte, tüchtig in den Daumen biß.

Papa bemerkte befriedigt:

„Der Hund ist klug, er verteidigt sich".

Wir Kinder stürzten mit einem wahren Indianergeheul ins Zimmer und riefen Mama. Diese kam und musterte sehr aufmerksam den vierbeinigen Ankömmling. Dann sagte sie geringschätzig:

„Dieser Köter soll unseren Männe ersetzen? Das soll ein Teckel sein bei der kurzen Schnauze und den Beinen?"

„Er hat doch auch O-Beine", wagte Linchen einzuwerfen.

„Eben nur O-Beine. Ein richtiger Teckel hat oben O- und unten X-Beine".

Wir machten noch einige schüchterne Versuche, den neuen Männe schön zu finden, um ihn behalten zu können. Aber der Erfolg war gering. Mama wußte Papa vollkommen davon zu überzeugen, daß es geradezu ein Armutszeugnis für seinen guten Geschmack wäre, wenn er diesen Mischling behielte. Papa gab Mama recht und versprach ihr, den Hund wieder zurückzugeben.

Das paßte uns Kindern gar nicht. Wir fanden den kleinen, beweglichen Köter ganz allerliebst, und selbst Fritz, den er gebissen, stimmte zu. Wahrscheinlich wäre er ein viel besserer Spielkamerad wie der alte Männe, der doch kaum mehr laufen konnte. Aber alles Murren und Quälen half nichts. Mamas Schönheitssinn und ihre Schwärmerei für alles Echte behielten den Sieg.

Da half sich der neue Männe selbst. Er trottete fortwährend hinter Papa her. Und als dieser sich zum Mittagsschläfchen in seinem Arbeitszimmer auf die Chaiselongue streckte, sprang er unaufgefordert hinauf, rollte sich zu einer Kugel zu Papas Füßen und schnarchte bald mit diesem um die Wette.

Wir hatten leise die Tür geöffnet und wollten uns halbtot darüber lachen. Da kam das Mädchen mit einer Bestellung und bat erst Fritz, dann mich, Papa zu wecken, denn er müsse sofort dahin kommen. Sie nannte Namen und Adresse.

Wir weigerten uns. Papas Laune ließ sehr viel zu wünschen übrig, wenn er im Mittagsschläfchen gestört wurde, deshalb machte Minna auch uns den menschenfreundlichen Vorschlag. Wir blieben standhaft, und sie mußte nun, da die Sache eilig war und der Diener draußen wartete, Papa wecken.

Ein wiederholtes Anrufen nützte nichts, Papa schnarchte ruhig weiter. Aber der Hund war erwacht und hatte sich knurrend aufgesetzt. Als Minna nun Papas Arm ergriff, um ihn zu schütteln, sprang er mit wütendem Gebell auf sie los.

Ueber den Lärm erwachte Papa.

„Was gibt's denn?"

Minna konnte vor Schrecken kein Wort herausbringen, denn der wütende Köter zerrte noch immer an ihren Kleidern. Zu Minnas tiefster Empörung hatte Papa keinen Klaps und kein böses Wort für den Hund, sondern streichelte ihn liebkosend und sagte: „Er ist wachsam, er ist anhänglich".

Und Linchen sollte recht behalten. Aber nicht die genannten Eigenschaften sicherten uns den Besitz des Hundes, sondern ein ganz besonderer, bei einem Tiere noch nie beobachteter Charakterzug bestimmte Papa, den rasselosen Köter, wie Mama ihn warnte, zu behalten. Der neue Männe war nämlich sparsam".

Hier unterbrach ein homerisches Gelächter Naumann Doch dieser ließ sich nicht beirren und fuhr fort:

„Lacht nicht und hört mich zu Ende. So unglaublich es klingen mag, er war wirklich sparsam. Denn als noch an demselben Abend Mama mit ihrem Ausgabebuch an Papa herantrat, um Geld zu verlangen, entspann sich zwischen den Eltern, wie schon manchmal, ein kleiner Disput, den Männe, der getreulich an Papas Seite saß, mit abfälligen. Knurren begleitete. Je lebhafter Mama sprach, je eindringlicher sie Papa beweisen wollte, daß sie das Geld brauche, desto heftiger wurde das verhängnisvolle Knurren. Und als nun Mama zum Schluß sehr energisch Geld verlangte und Papa dabei die Hand auf die Schulter legte, da geschah das Unglaubliche, Männe stürzte mit lautem Gebell auf sie los, und nur Papas schnellem Zugreifen verdankte es Mama, daß sie ohne Bißwunden davonkam Nach und nach beruhigte sich das aufgeregte Tier, die ruckweise herausgestoßenen Knurrtöne wurden schwächer und schwächer, bis er sich wieder friedlich zur Kugel neben Papas Sitz rollte.

Die ganze Situation war unglaublich komisch und Papa brach in lautes Lachen aus.

„Der Hund ist sparsam und will mir sparen helfen. Das mußt du doch einsehen. Er hat nur gute Eigenschaften; den behalte ich".

Mama sah es ein und lachte herzlich mit.

Von der Zeit an wurde das eine Nummer in unserem Hause, die die Eltern guten Freunden zum Besten gaben. Und sie brachte dem Hund in unserem ganzen Bekanntenkreise den Namen ein: Männe, der Sparsame.

Nun wiederholt sich das Gelächter, untermischt mit Bravorufen. Als wieder Ruhe eingetreten, da meinte ein bemoostes Haupt lakonisch:

„Na, dann wünsche ich dir, Naumann, daß Tyras dieselbe Eigenschaft entwickelt. Und sollte er dich wirklich sparen gelehrt haben, dann kannst du ihn uns ja der Reihe nach auspumpen".

Der verwundete lustige Rheinländer.

Von Dr. Thraenhart, Freiburg i. Br.

Wie bewundernswert sind unsre Verwundeten! Bleiche Gesichter, aber freudig zuversichtliche Mienen; ergreifende Schilderungen von oft schweren Verwundungen, aber fast stets der Schluß: „Wenn ich nur erst wieder in die Front kann; für diese Kugel müssen mindestens zehn von drüben dran glauben!" Da ist trotz Schmerzen und Leiden eine Hoffnungsfreudigkeit und Siegeszuversicht, die den sichern Erfolg in sich trägt. So war es auch 1870. In den Lazaretten kam damals diese Gesinnung. je nach der Gemütsanlage der Betreffenden, in oft drastischer Weise zum Ausdruck, vermischt mit tief ergreifendem Gedenken der trauernden Mutter daheim oder der darbenden Frau und Kinder, oder auch in fröhlicher Zuversicht auf die baldige Hochzeit mit dem treuen Schatz in ferner Heimat. Wirklich herrlich schildert dies die Vorsteherin eines Sanitätsvereins, Mathilde Weber, in ihren naturwahren „Lazarettbildern".

Wir durchwandern mit ihr den Krankensaal und kommen an Bett Nr. 7, wo der lustige, immer heitere Spaßmacher, der Rheinländer Fritz Gerber liegt. Er hatte ein Auge verloren, aber die Wunde heilte vortrefflich, und da er aus dem gesunden Auge bald so gut sah wie früher aus beiden, so war er voll Dankbarkeit, daß es ihm doch so viel besser gegangen sei, als allen seinen Kriegskameraden rings um ihn her.

Er erwies so recht die Wahrheit des alten Sprichwortes, daß ein echter Deutscher, wenn er einen Fuß, einen Arm oder ein Auge verloren habe, sich immer noch beglückwünsche, daß es nicht beide seien.

Der gute lustige Junge sang und pfiff den ganzen Tag. Mit Stolz zeigte er jedermann das Bildnis seiner Braut, einer flotten, reichen Wirtstochter vom Rhein. Er lud alle zu seiner Hochzeit ein in den schönen Gasthof seines Schwiegervaters, welcher ihm denselben übergeben werde, sobald er mit dem Eisernen Kreuz, das er bei Metz errungen hatte, heimgekehrt sein werde. Er erheiterte und tröstete alle, und in Ernst und Scherz bestellte man sich zusammen in „Fritzens Wirtschaft am Rhein".

Als seine Wunde geheilt war, bekam er eines Tages auch die Erlaubnis, mit sechs andern in der Genesung begriffenen Kameraden eine Einladung zum Mittagessen in ein reiches Kaufhaus in der Stadt anzunehmen. Diese zahlreichen gastlichen Einladungen bildeten einen Glanzpunkt in dem einförmigen Leben der Genesenden, und alle freuten sich darüber, wenn sie von den Nachmittags-Krankenbesuchern eine solche erhielten. Aus unserm Magazin von geschenkten Kleidern und Weißzeug wurden sie zuvor mit passenden Zivilkleidern versehen. Nur wenige hatten noch einen ganzen Militäranzug, da sie schon von den Notlazaretten in Frankreich meist in tragbaren Betten angekommen waren.

Die von ihren Wunden genesenen Söhne des Mars kleideten sich nun zu diesen ersten Ausgängen immer mit besonderm Vergnügen und mit Sorgfalt an. Waren sie doch zu neugeschenktem Leben auferstanden.

Unser Rheinländer, der ein hübscher Bursche war und sich für unwiderstehlich hielt, putzte und frisierte sich mit äußerster Genugtuung. „Aber", meinte er zuletzt, „einen Spiegel sollte er doch notwendig haben. An seiner Halsbinde vermöge er nur vor dem Spiegel die besonders kühne Schleife zu machen, die allen Mädchen so gut gefalle."

Ein gefälliger Krankenwärter holte ihm einen kleinen Spiegel aus der nahen Wirtschaft. Eilig wolle er sich darin betrachten. Mit einem schmerzlichen Aufschrei schrak er vor sich selbst zurück, verbarg sein Gesicht in beiden Händen und sank laut schluchzend auf sein Bett zurück.

Armer Fritz! Er hatte eigentlich in der Freude darüber, daß er mit dem einen Auge ganz gut sah, sich weiter keine Gedanken gemacht, daß doch etwas an ihm anders geworden sei, nachdem die Wunde geheilt war. Er war so bestürzt über die Entstellung durch das geschlossene Auge, daß er sich nicht fassen konnte. So sehr er sich auf den ersten Ausgang in die Stadt und auf das Festessen gefreut hatte, blieb er doch in dumpfer Verzweiflung den Rest des Tages auf dem Bette liegen und jammerte nur manchmal schwer auf: „Ach! aus ist's mit der Liebe! Einen Krüppel nimmt sie nicht!"

Erst später wurde er unsern Trostgründen etwas zugänglicher. Wir sagten ihm, daß sich in St. . . ein menschenfreundlicher Verein gebildet habe, welcher für treffliches Einsetzen von künstlichen Augen und Gliedern sorge. Gewiß bekomme er auf seinen Wunsch ein Empfehlungsschreiben vom Oberarzt zu diesem Zwecke. Das erleichterte ihn einigermaßen, die Seufzer wurden seltener, und seine Aufregung endigte bald in einem gesunden, tiefen Schlafe.

Wir legten am andern Morgen dem Professor die Sache vor, und bald war der niedergedrückte Bräutigam auf dem Wege zu seiner Verschönerung. Und siehe da! Nach wenigen Tagen kam er wieder mit der alten fröhlichen Gemütlichkeit zu uns zurück.

Er betrachtete sich nun mit sichtlichem Wohlgefallen in dem kleinen Spiegel, der ihn vor wenigen Tagen in die schmerzlichste Stimmung seines Lebens versetzt hatte.

Glücklich genesen reiste er ab, und schon wenige Wochen nachher bekamen wir alle eine Einladung zu seiner Hochzeit, und „wer einmal den schönen Rhein hinunterfahre, solle bei ihm gewiß einkehren in G. im Hirschen". Wie wir hörten, haben ihn einige besucht, und diese erzählten, wie der heitere Wirt beliebt sei, und wie er besonders gern von seiner Lazarettzeit im Schwabenland plaudere und sich vor seinem hübschen, drallen Frauchen rühme, daß er sogar einäugig den Schwabenmädchen gefallen habe, und wie gern sie seine „Rheinschnaken" gehört hätten. . .

Die rumänische Kriegsflotte.

Rumänien mit einer Küste von rund 250 Kilometern besitzt eine kleine Kriegsflotte, die aus dem kleinen Kreuzer „Elisabeth", einigen Kanonen- und Minenbooten besteht. Der Kreuzer „Elisabeth" ist in Elswik im Jahre 1887 gebaut worden. Er verdrängt 1320 Tonnen und ist mit vier sechszölligen und sechs kleinkalibrigen Kanonen, sowie mit vier Minenapparaten ausgerüstet. Die Hauptstärke der rumänischen Kriegsflotte besteht jedoch aus vier Donau-Monitoren vom Typus der Panzerkanonenboote „Laskar-Katardschi", die eine Schnelligkeit von 14 Meilen, eine Wasserverdrängung von 560 Tonnen haben und mit drei 4,7zölligen und einigen kleinen Kanonen ausgerüstet sind. Diese Schiffe wurden im Stabilimento Tecnico zu Triest gebaut. Außerdem sind noch veraltete, im Jahre 1888 gebaute und mit kleinen Kanonen versehene Kanonenboote vorhanden. Die Minenflotte Rumäniens besteht aus zehn Minenbooten. Sie wurden im Jahre 1888 gebaut und 1907 umgebaut

Es war aber eine ziemliche Vermehrung der Seestreitkräfte Rumäniens in Aussicht genommen, nämlich der Bau von acht Monitoren zu 600 Tonnen. zwölf Minenboote für die Donau, sechs Küstenverteidigungsschiffe zu 3500 Tonnen, vier Eskadre-Minenboote zu 300 Tonnen und zwölf Minenboote für das Schwarze Meer. Auch der Ausbau des Kriegshafens in Mangalia, südlich von Konstanza, war geplant. Wie weit diese Projekte gediehen sind oder ausgeführt wurden, ist nicht bekannt.

— Von der Schmiere. Direktor: „Sie, Herr Hungerini, sagen S' lieber bloß „ein Fürstentum für'n Pferd", 's „Königreich" glaubt Ihna in Ihrem Aufzuge doch keiner".

— Der Haken. Huberbauer (als im Theater-Restaurant Hummer aufgetragen werden): „Zahlen könnt' ich's auch, Alte, wenn man nur wüßt', wie man dös Zeug ißt!"

— Kulturzeichen. Herr: „Fangen denn die Schwarzen schon an kultiviert zu werden?"

Missionär: „O, gewiß, jetzt führen sie ja schon Postkarten mit Ansichten ein!"

— Die Kur. „Was hat der Arzt wegen deiner Fettleibigkeit gesagt?"

„Ich soll, anstatt im Wirtshaus Bier zu trinken, lieber jeden Tag ein paar Stunden spazieren gehn."

„Und das tust Du?"

„Na und ob... Du sollst mal sehen, wenn ich vom Spaziergang dann müd' zurückkomme, wie gut das Bier zu Hause schmeckt."

— Grob. Hausierer (zum Ladeninhaber): „Kaufen Sie mir etwas ab. ich werde Ihnen dafür auch Kunden zuführen. Eine Hand wäscht die andere!"

„Ja, das sollten Sie beherzigen. draußen ist die Wasserleitung!"

— Schlaukopf. Hans (zu seiner Schwester, die von der Tante einen Apfel erhielt): „Wollen wir nicht Adam und Eva spielen, liebe Grete?"

Grete: „Wie macht man'n das?"

Hans: „Du mußt mich mit dem Apfel versuchen, dann esse ich ihn".

— Festessorgen. „Wann soll ich denn den Toast auf die Hausherrin ausbringen?"

„Wenn die Pute kommt!"

Die Macht der Musik.

Zur Heilung der bösen Träume der Verwundeten verwandt.

Ein englischer Militärarzt gibt seine Erfahrungen wieder, die er an der Front gesammelt hat. Es sind namentlich zwei Beobachtungen, die er hat machen können; die eine ist, daß die verwundeten Soldaten oftmals sehr unter den grauenhaftesten Träumen leiden, die andere, sehr tröstliche, ist, daß gegen diese furchtbaren Träume die Musik ein ganz vorzüglicher Heilfaktor ist, und daß es mit ihrer Hilfe verhältnismäßig leicht gelingt, die Soldaten, deren Gemüt durch die schrecklichen Erlebnisse gelitten hat, wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Interessant ist die Schilderung der Versuche, die der Arzt mit solchen Leidenden angestellt hat. Anfangs schien es den englischen Aerzten unmöglich, ihre Patienten von den qualvollen Träumen zu befreien. Das nächtliche Schreien der Unglücklichen klang grauenerregend; im Traume erlebten sie allnächtlich die Schlachten von neuem, besonders das schreckliche Ereignis, das ihre Sinne verwirrt hatte. Da war z. B. ein Soldat, der durch einen Bombenwurf wahnsinnig geworden war. Er hatte völlig das Gedächtnis verloren, wußte weder seinen Namen noch sein Heim, und als man ihm einen Brief vorlegte, erkannte er nicht einmal die Handschrift seines Vaters, ebensowenig die Photographien seiner Eltern und Geschwister. Als der Arzt durch den Vater erfuhr, daß der Sohn sehr musikalisch sei, gelang es ihm nach vielen vergeblichen Versuchen, ihn dazu zu bringen, bekannte Lieder zu singen. Von der Stunde an, da er zum erstenmale ohne Aufforderung sang, besserte sich sein Zustand zusehends. Eines Tages führte der Arzt ihn ans Klavier und forderte ihn auf, etwas zu spielen. Zuerst blickte er verwundert auf die Tasten, als ob er nie zuvor so etwas gesehen hätte. Er nahm daher seine Hand, führte seine Finger und ließ ihn das Tipperary-Lied spielen. Jetzt erhob der Soldat die andere Hand, schlug die Akkorde an und spielte dann eine halbe Stunde lang, ohne sich nur ein einziges mal zu vergreifen. Sein musikalisches Gedächtnis war wieder erwacht, und acht Monate später war der Mann vollständig wieder hergestellt.

Ein anderer Soldat war durch einen Kopfschuß völlig erblindet. In der ersten Zeit brachte er nur die zwei Laute a und o hervor. Der Arzt sang ihm das Tipperary-Lied vor, und allmählich sang es der Soldat mit. Nach Verlauf von vier Wochen war der Mann so weit, selbst musizieren zu können, was zu seiner Heilung sehr viel beitrug.

Daß das musikalische Gedächtnis verhältnismäßig leicht wiederkehrt, ist nach Annahme des Arztes so zu erklären, daß angenehme oder unangenehme Eindrücke fester im Gedächtnis haften, wenn sie mit starker Gefühlserregung verbunden sind. Die Musik aller Formen und Ausdrucksarten spricht vornehmlich das Gemüt an, und wahrscheinlich ist das der Grund, weshalb sich viele Menschen, auch ungebildete, der Worte eines Liedes erinnern, sobald sie die ersten Töne der Melodie hören. Instinktiv folgen der Musik dann die Worte.

Ein Trio junger Leute aus Bloomfield, N. J., die das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, wurden von Richter Harry V. Osborne der Reformanstalt überwiesen, weil er nicht den Sinn für Humor zu haben schien, den die drei vor einiger Zeit durch einen nächtlichen Ueberfall auf einen anderen jungen Mann entwickelten. Sie behaupteten, daß es sich nur um einen Scherz gehandelt hätte; der junge Mann, dem der Ueberfall galt, hätte sich nämlich damit gerühmt, daß er sich nicht fürchte und bei einem Ueberfall seine Gegner einfach über den Haufen schießen würde. Unglücklicherweise begingen die jungen Burschen hatten die Verabrede sie statt ihres Freundes den 21jährigen Almond S. Fish von Bloomfield erwischten, der angehalten wurde, als er in Begleitung eines jungen Mädchens einen Spaziergang machte. Die jungen Burschen hatten die Verabredung getroffen, den Mut ihres Freundes Victor Talomenie auf die Probe zu stellen, und sich daher an einer einsamen Stelle auf die Lauer gelegt, da sie wußten, daß Talmonie an dem genannten Abend mit seiner Freundin einen Spaziergang unternehmen wollte. Als anstatt seiner Fish mit seiner Begleiterin des Weges kam, griffen sie diesen aus Versehen an, auch das junge Mädchen, dem Fish bei der Annäherung der vermeintlichen Straßenräuber seine Börse übergeben hatte, wurde unsanft behandelt. Auf die Frage des Richters, weshalb sie nicht von der Ausführung ihres Scherzes Abstand nahmen, nachdem sich die Personenverwechslung herausgestellt hatte, erwiderten sie, daß sie beschlossen, den Spaß auf alle Fälle auszuführen. Durch die Hilferufe der beiden Ueberfallenen sowie den Widerstand, den Fish durch Werfen mit Steinen leistete, wurden die jungen Burschen schließlich in die Flucht getrieben. Die Angaben, welche Fish und seine Begleiterin der Polizei machten, führten zur Verhaftung der drei Spaßvögel.

— Ein Gelübde. Schneidermeister: „Wenn mir der Lehrbub' nit davongelaufen wär', und der hätt' heut' g'rad was ausgefress'n, und i hätt' heut' g'rad mein' Rappel, und i wüßt' mir zur Not an Sukkurs — Herrgott, wollt' i den Malefizkerl amal verhau'n — so sauwohl fühl i mi heute!"

Ach, dieses Publikum!

Skizze von Anton Tschechow.
Aus dem Russischen übersetzt von Stefant Goldenring.

„Nun gewöhne ich mir aber das Trinken wirklich ab! 's ist Zeit, vernünftig zu werden! Tüchtig arbeiten, sich beschäftigen! — Nimmt man gern das Gehalt in Empfang, so soll man auch fleißig und gewissenhaft arbeiten, ohne seine Ruhe und seinen Schlaf dabei zu schonen. Der Bummelei wird ein Schluß gemacht! — Man hat sich daran gewöhnt, das Gehalt umsonst zu beziehen, — das ist aber nicht gut — nein, das ist nicht gut!"

Nachdem der Oberschaffner Podtjagin sich mehrere derartige Morallehren gesagt hat, fühlt er ein unüberwindliches Verlangen nach Arbeit. Trotzdem es zwei Uhr Nachts war, weckt er die Schaffner und unternimmt mit ihnen zusammen eine Wanderung durch die Waggons, um die Billets zu controlliren.

„Bitte um Ihre Fahrscheine!" ruft er und knipst übermüthig mit der Zange.

Die verschlafenen, in das Halbdunkel der Coupés gehüllten Gestalten schütteln die Köpfe und holen ihre Fahrscheine hervor.

„Ihr Fahrschein!" wendet sich Podtjagin an einen Passagier zweiter Klasse, einen muskulösen, schwerfälligen, in Pelzmantel und Reisedecke eingewickelten, von Kissen rings umgebenen Herrn. „Ihr Fahrschein!"

Der muskulöse Mann antwortet nicht. Der Oberschaffner klopft ihm auf die Schulter und wiederholt ungeduldig: „Ihr—r—r Fahrschein!"

Der Passagier zuckt zusammen, öffnet die Augen und blickt Podtjagin angsterfüllt an.

„Was ist denn? Wer ist da?"

„Sie werden höflichst um Ihr Billet gebeten! Gestatten Sie gefälligst?"

„Mein Gott!" stöhnt der muskulöse Mann und macht ein ganz weinerliches Gesicht. „Du mein lieber Gott! Ich leide an Rheumatismus — habe drei Nächte nicht geschlafen und heute absichtlich Morphium eingenommen, um einzuschlafen — da kommen Sie mit dem Fahrschein! Das ist doch unbarmherzig, unmenschlich! Wenn Sie wüßten, wie schwer ich einschlafe, dann würden Sie mich wegen solch' einer Lappalie nicht stören. Rücksichtslos ist das und ungeschickt! Wozu brauchen Sie denn meinen Fahrschein? Dumm ist's geradezu!"

Podtjagin überlegt, ob er es übelnehmen soll oder nicht, und beschließt, sich beleidigt zu fühlen.

„Sie haben hier nicht zu schreien! Sie sind hier nicht im Wirthshause!" sagt er.

„Im Wirthshause sind die Leute auch menschlicher," erwidert der Passagier hustend. „Jetzt kann ich, wer weiß wie lange, warten, bis ich zum zweiten Mal einschlafe! Und sonderbar! Das ganze Ausland habe ich bereist, ohne daß man von mir den Fahrschein verlangte, hier aber wird man alle Nase lang belästigt und hat keine Ruhe!"

„So fahren Sie doch in's Ausland, wenn's Ihnen dort besser gefällt!" entgegnete der eifrige Schaffner.

„'s ist zu dumm, mein Herr! Nicht allein, daß die Passagiere von dem Dunst und der schwülen Luft zu leiden haben, nicht genug, daß es zieht und riecht, so werden sie noch obendrein durch die Formalitäten zu Tode gehetzt! Plötzlich fällt's ihm ein, mein Billet zu sehen! Seht mal den Eifer! Wenn's noch um der Controlle willen wäre — aber die Hälfte der Reisenden hat überhaupt keine Billets!"

„Hören Sie, mein Herr!" unterbricht ihn Podtjagin aufbrausend. „Wenn Sie nicht sofort aufhören zu schreien und das Publikum zu beunruhigen, so werde ich gezwungen sein, Sie auf der nächsten Station hinaus zu expediren und über diesen Vorfall Bericht zu erstatten!"

„Das ist empörend!" brummt das Publikum. „Einen kranken Menschen so zu belästigen! Haben Sie doch Mitleid mit ihm!"

„Er hat doch den Streit begonnen!" entgegnet Podtjagin eingeschüchtert. „Schön, meinetwegen soll er seinen Fahrschein behalten — wenn's ihm so beliebt. — Aber Sie wissen doch selbst, daß es mein Dienst verlangt. — Wenn nicht der Dienst, so würde ich natürlich gern — Sie können sich bei dem Stationsvorsteher erkundigen — bei wem Sie nur wollen —"

Podtjagin zuckt die Achseln und entfernt sich von dem Kranken. Zuerst fühlt er sich verletzt und gedemüthigt, als er aber mehrere Waggons passirt hat, empfindet er in seiner Oberschaffnerbrust eine gewisse Unruhe, die sich wie Gewissensbisse ausnimmt.

„Ich hätte den Kranken wirklich nicht wecken sollen," denkt er. „Uebrigens ist es nicht meine Schuld. — Die Leute dort glauben zwar, daß ich es zum Zeitvertreib, aus lauter Uebermuth thue, sie wissen nicht, daß der Dienst es erfordert. — Wenn sie's nicht glauben, kann ich sie ja zum Stationsvorsteher führen."

Der Zug fährt in eine Station ein. Fünf Minuten Aufenthalt. Vor der dritten Glocke betritt Podtjagin das erwähnte Coupé zweiter Klasse. Ihm folgt der Stationsvorsteher mit der rothen Mütze.

„Hier, dieser Herr," beginnt Podtjagin, „meint, ich hätte kein Recht, mir sein Billet vorzeigen zu lassen, und — er nimmt's mir übel. Herr Stationsvorsteher, wollen Sie dem Herrn gefälligst erklären, ob ich laut Vorschrift oder zum Spaß nach seinem Billet frage. — Mein Herr," sagt Podtjagin zu dem kranken Passagier, „mein Herr, bitte, fragen Sie den Vorsteher, wenn Sie mir nicht glauben."

Der Kranke zuckt zusammen, als hätte ihn eine Schlange gebissen; er schlägt die Augen auf und sagt mit weinerlichem [illegible]

„Mein lieber Gott! Ich habe ein zweites Pulver genommen und war soeben eingeschlafen, und da ist er schon wieder! — Ich flehe Sie an, haben Sie Erbarmen!"

„Sie können den Herrn Stationsvorsteher sprechen und ihn fragen, ob ich das Recht habe, Ihren Fahrschein zu verlangen, oder nicht."

„Das ist nicht auszuhalten! Da haben Sie Ihren Fahrschein! Da, nehmen Sie ihn! Ich kaufe noch fünf Billets, nur lassen Sie mich ruhig sterben. Sind Sie denn niemals selber krank gewesen? Welch' ein gemüthloses Volk!"

„Das ist geradezu eine Schikane!" brummt ein Herr in Militäruniform. „Anders kann ich mir diese Aufdringlichkeit nicht erklären."

„Lassen Sie doch!" sagt der Stationsvorsteher ärgerlich und zupft Podtjagin am Aermel.

Podtjagin zuckt die Achseln und geht langsamen Schrittes hinter dem Stationsvorsteher her.

„Da rathe mal einer, wie man's den Menschen recht thut!" denkt er verwundert. „Ich habe doch seinetwegen den Stationsvorsteher gerufen, damit er sich beruhige, und da — schimpft er noch."

Nächste Station. Zehn Minuten Aufenthalt. Vor der Glocke treten zu Podtjagin, während er am Büffet Selterswasser trinkt, zwei Herren heran; der eine in Uniform eines Ingenieurs, der andere in Militäruniform.

„Hören Sie 'mal, Oberschaffner!" sagt der Ingenieur zu Podtjagin. „Ihr Benehmen dem kranken Passagier gegenüber hat alle Augenzeugen empört. Ich bin Ingenieur Pusitzki, das hier ist der — Herr Oberst. Wenn Sie sich bei dem Passagier nicht entschuldigen, dann reichen wir bei dem Vorgesetzten der Eisenbahnverwaltung, unserem Bekannten, eine Klage ein."

„Meine Herren, ich habe doch — Sie haben ja —" stottert Podtjagin.

„Wir verlangen keine Erklärungen. Aber wir erklären Ihnen, daß wir den Passagier unter unseren Schutz nehmen, wenn Sie sich bei ihm nicht entschuldigen."

„Schön, ich — ich will mich ja entschuldigen. Bitte schön —"

Nach einer halben Stunde hat Podtjagin sich eine Entschuldigungsphrase ausgedacht, die den Passagier befriedigen würde, ohne daß er sich in seinem Amt dabei etwas vergab, und er betritt das Coupé.

„Mein Herr!" sagt er zu dem Kranken. „Hören Sie, mein Herr!"

Der Kranke springt erschrocken auf.

„Was ist los?"

„Ich möchte — na — nehmen Sie's mir nicht übel —"

„Gebt mir Wasser! — Ach!" ruft der Kranke keuchend und packt sich am Herzen. „Kaum war ich nach dem dritten Morphiumpulver eingeschlafen — und da ist er schon wieder! Gott, wann wird diese Qual endlich ein Ende haben!"

„Entschuldigen Sie ich wollte —"

„Hören Sie! Lassen Sie mich auf der nächsten Station heraus! Ich bin nicht im Stande, länger zu leiden! — Ich — ich — sterbe —"

„Das ist niederträchtig, gemein!" ruft das Publikum empört. „Machen Sie, daß Sie herauskommen! Sie sollen für diese Schikane Ihre Strafe haben! Scheren Sie sich fort!"

Podtjagin machte eine Bewegung mit der Hand, seufzt und verläßt das Coupé. Er geht in das Dienstcoupé, setzt sich erschöpft an den Tisch und klagt:

„Ach, dieses Publikum! Da mag einer wissen, wie man's recht macht! Das kommt aber von dem großen Diensteifer! Unwillkürlich pfeift man auf Alles und trinkt wieder. — Thut man seine Arbeit nicht, so wird geschimpft, — fängt man an zu arbeiten, so wird wieder geschimpft. — Dann ist's besser, zu trinken!"

Podtjagin leert mit einem Zuge eine halbe Flasche und denkt nicht mehr an Arbeit, Pflichten und Gewissenspein.

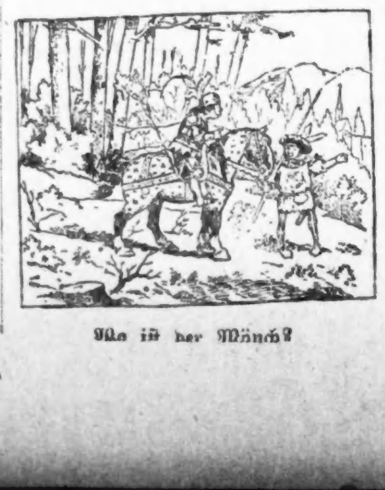
Die Hauptsache.

„Fräulein, ich glaube, Sie werden nie Lawn-Tennis lernen."

„Das schadet nicht, ich finde aber das Tennis-Kostüm so schön!"

— Gedankensplitter. Kein Schnupfen ist so unbedeutend, daß nicht ein geschickter Arzt etwas daraus machen könnte.

Vexierbild.



Wo ist der Mönch?

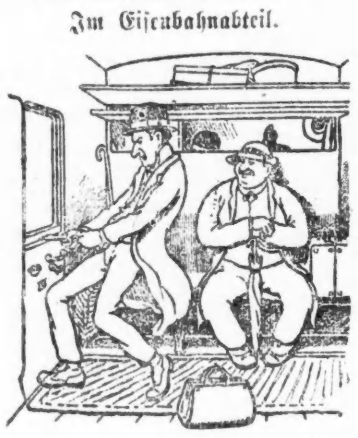
Ein Reinfall.

„Dem Himmel sei Dank, endlich mal eine Wirtschaft! Aber halt: „Verbotener Weg". Na, macht nix, lieber zahl ich die Strafe, als daß ich verdurste. Nur a Maß Bier, dann ist alles gut!"

„Ist hier die Waldwirtschaft?"

Gendarm: Gewesen, mein Lieber. Ihren Durst können Sie dort am Brunnen löschen. Aber erst zahlen Sie drei Mark Strafe, Sie sind auf dem verbotenen Weg hergekommen.

Im Eisenbahnabteil.



Herr X. (welcher eben eingestiegen ist und noch einen Herrn und ein der Fenster geöffnet findet: Verzeihen Sie, ich kann es nicht vertragen wenn ein Fenster auf ist.

Herr Y.: Ich fürchte aber, daß Sie es doch tun müssen.

X.: Ich ersuche Sie, dasselbe zu schließen.

Y.: Ich würde Ihnen den Gefallen gern tun, aber ich kann es wirklich nicht.

X.: Wollen Sie das Fenster nicht schließen?

Y.: Nein.

X.: Wenn Sie es nicht tun, dann tue ich es.

Y.: Ich glaube, Sie werden es schon bleiben lassen.

X.: Herr!! Ich frage Sie noch einmal, wollen Sie das Fenster schließen?

Y.: Nein.

X.: Na, dann mache ich es selbst.

Y.: Das möchte ich doch gern mal sehen.

X.: Das werde ich Ihnen zeigen.

Y.: Na! Weshalb schließen Sie es denn nicht?

X.: Es ist .. hm, es scheint ... fest zu sitzen.

Y.: Ja gewiß! Es tut mir Ihretwegen leid. Ich versuchte es selbst vorhin eine halbe Stunde lang, bevor Sie einstiegen.

Moderne Ehen.

„Aber, Luise, begreifst du denn nicht, daß wir den Antrag des Herrn Dr. Schulz nicht abweisen können. Du mußt ihn anstandshalber schon heiraten."

„Aber, Mama, Vetter Gustav und ich lieben uns doch so sehr, und ich versprach ihm, seine Frau zu werden."

„Na, und? Ihr seid beide jung, und bis Gustav seine Examina gemacht und eine Anstellung hat, bist du doch längst wieder geschieden."

— Eine treue Seele. Gnädige: „Sonderbar, Herr Korporal, Sie waren doch der Geliebte meiner früheren Köchin, und jetzt finde ich Sie bei der neuen wieder?"

„O, ich bitte, gnädige Frau führen eben eine zu gute Küche".

— Sein erster Gedanke. Mama: „Sieh nur, Fritzchen, wie die goldenen Sterne funkeln!"

Fritzchen (Sohn eines Juweliers): „Sind die auch echt?"

Schbrachenschtreit.

Jingst schrieb e Dageblatt in Sachsen:
s gäb' Sie keen Fritz Bliemchen nich,
Un sächs'sche Verse wär'n bloß Faxen
Un bloß erfunden dichterisch!

Der Owerlehrer Schuwert setzte
Sich hin un schrieb dem Blatt een Brief:
„Ganz Ihrer Ansicht! Nichts verletzte
Je meinen Mannesstolz so dief!

Der Dialekt, er muß verschwinden,
Der uns ins Lächerliche treibt.
In Wahrheit ist kein Mensch zu finden,
Der solchen Unsinn spricht und schreibt!"

Schrieb's, rief den Sohn und sprach:
„Mei Edgen!
Hier is e Brief, daß du's nur weeßt,
Den bringste gleich zum Dageblättchen!
Un gehst hibsch sachte, wennste gehst!"

Der Hotelhausknecht als Vielfüßler.

Ein Naturwunder

und seine Lösung.

— Das Vorbild. Sie: Ich finde es sonderbar, daß unser neuer Chauffeur mit den Dienstboten gleich Zank und Streit begonnen hat!

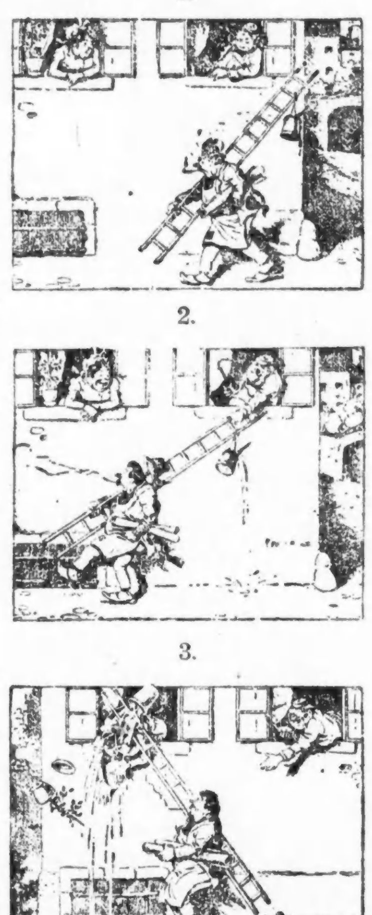
Er: Warum nicht? Du hast ihm doch bei der Aufnahme selbst auf die Seele gebunden, sich in allen Dingen streng nach dir zu richten.

— Wie es kam. A.: „Wie, du warst auch einmal verlobt? Und aus welchem Grunde ist es nicht zur Heirat gekommen?"

B.: „Ach, das war so: Wie ich aufs Standesamt sollen hätt', bin ich mir vorher Mut antrinken gegangen. Na, und dann bin ich halt im Wirtshaus und sie ist am Standesamt sitzen geblieben".

Bestrafte Schadenfreude.

1.



2.

3.

— Wahrscheinlich. Vater (zu seinem studierenden Sohn): „Was, den neuen, teueren Winterrock, den ich dir gekauft hatte, hast du versetzt? Na, da hast du doch hoffentlich das Geld in die Sparkasse getragen!"

— Gute Ausrede. „Aber, Herr Duselberger, ich hab' Ihnen ja doch nur zur Hälfte gewässerten Wein erlaubt, und nun trinken Sie ihn pur!"

„O, Herr Doktor, 's Wasser trink' ich später einmal bei Gelegenheit nach!"

Beim Mieten.

Student: Und dann — ich möchte jeden Tag um sechs Uhr geweckt werden.

Fauler Zauber.

(Eine Ballade.)

Ritter Knut und Balduin
Liebten eine Zauberin,
Liebten sie mit gleicher Glut —
(Publikum, das tut nicht gut!)
Grimmer Zweikampf kann allein
In dem Fall entscheiden sein;
Denn die Eifersucht ist groß —
(Publikum, bist Du gerührt?)

Schwerter blitzen fürchterlich,
Graben in die Leiber sich.
Himmel — beide sind halbiert!
(Publikum, bist Du gerührt?)

Doch durch ihrer Sprüche Kraft
Remedur die Zaub'rin schafft;
Aber was dabei gescheh'n —
(Publikum, Du wirst's ja seh'n).

Mit dem halben Balduin
Hinkt der halbe Knut dahin;
Balduin (durch zwei geteilt)
Mit dem halben Knut enteilt,
Und der schönen Zauberin
Steht nach keinem mehr der Sinn.

So was endet immer schlecht;
(Publikum, hatt' ich nicht recht?)

— Der beleidigte Buchhalter. „Nein, eine solche Beschimpfung lasse ich mir nicht bieten. Es ist unerhört, was mein Prinzipal mir heute angetan hat! Nicht eine Sekunde rühr' ich mehr den Finger für diesen Kerl!"

„Aber, beruhige dich doch, Schatz! Was hat er dir denn angetan?"

„Entlassen hat er mich!"

— Bagatellsache. Frau (zu ihrem Gatten, der verreisen will): Wirst du mir auch treu bleiben, Edgar? — Du schweigst? — O schwöre mir's!

Assessor: Aber, Kind — wegen so 'ner Lappalie von vier Wochen wird man doch nicht gleich schwören lassen!

Trost.

Macht einer ('s kommt ja vor) Konkurs,
Weil er verlor sein alles,
Und sitzt, daß Gott erbarm, so recht
Im allerdichtsten Dalles —
Rat ich ihm frohgemut, daß er
Den Kopf nicht hängen lasse,
Denn wenn ihm auch so wenig bleibt,
So bleibt ihm doch — 'ne Masse.

A angenehm's Mittel.

Der Herr Baron hat kriagt an Wein.
Er kost't und spricht: „O Gott,
Dös is a Weinerl! Meiner Seel' —
Ma trinkat glei' sich z' Tod'!"

Sein Diener hört's mit an und sagt
Zu sich dann in sein' Zimmer:
„Hm — die Idee is wirkli guat;
Mi g'freut eh' 's Leben nimmer!"

— Bäuerliche Anschauung. Bauer (zu seinem studirenden Sohn): „Du, Peter, was hast D' denn für Narben im G'sicht?" — „Das sind Schmisse, Vater!"—„Wo bist D' denn 'nausgeschmissen wor'n?"

— Seine Sache. „Aber, Herr Prinzipal, den Schreiberger, diesen frechen Kunden, der Sie fortgesetzt in seinen Briefen beleidigt, sollten Sie doch einmal verklagen!" — „Steppke, ich sag' Ihnen, sind Se nich so empfindlich for mich!"

— Ein Musterwirth. Wirth (zu einem Gast, der schon eine ganze Weile dasitzt, ohne etwas bekommen zu haben): „Haben Sie schon bestellt?" — Gast: „Nein, die Kellnerin war noch gar nicht da." — Wirth: „Na, dann san S' so gut und klopfen S' ihr!"

— Im Eifer. „Durch den Polizeihund sind wir zuerst auf die Spur des Täters gekommen, und an der Hand dieses Hundes werde ich beweisen, daß der Angeklagte dieser Täter war".

— Druckfehler. (Aus einem Roman). Der angeklagte Chef des Warenhauses erleichterte durch ein Geständnis sein schu n dbeladenes Gewissen.

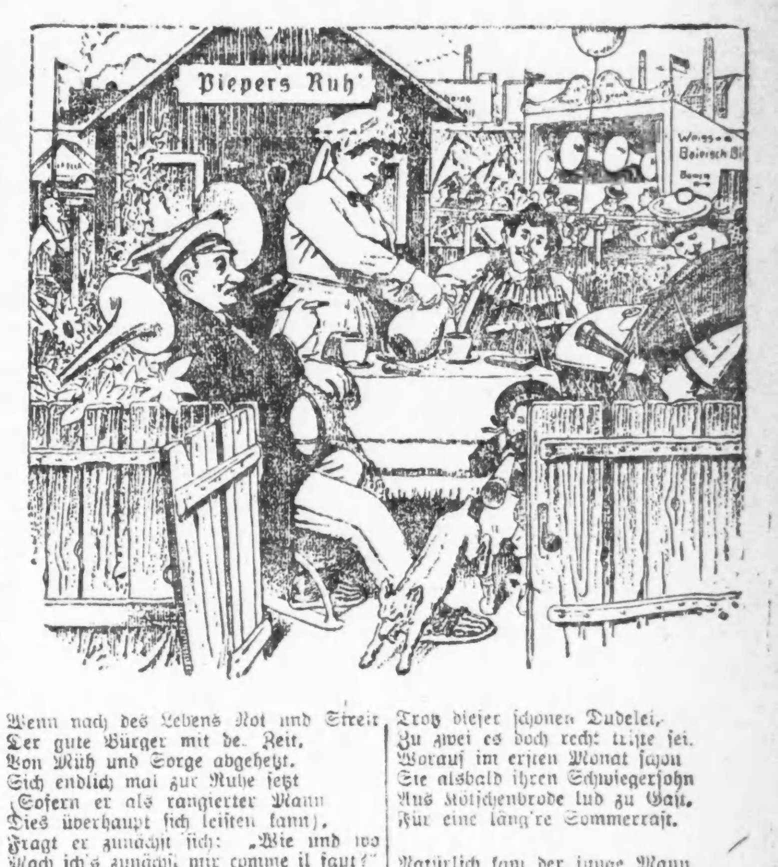
— Merkwürdig. „Der Baron von Donnerspecht hat wieder Pech gehabt. Eben war der Gerichtsvollzieher bei ihm".

„Ja, — unbegreiflich; hat der Mann einen so kolossalen Stammbaum und kann doch auf keinen grü-

Malitiös.

Der Dünne: „Wohin denn so eilig?"
Der Dicke: „In die Mastvieh-Ausstellung."
Der Dünne: „Von da komme ich eben her und glaubte, Sie da gesehen zu haben."

Piepers Ruh'.



Wenn nach des Lebens Not und Streit
Der gute Bürger mit der Zeit,
Von Müh und Sorge abgehetzt,
Sich endlich mal zur Ruhe setzt
(Sofern er als rangierter Mann
Dies überhaupt sich leisten kann),
Fragt er zunächst sich: „Wie und wo
Mach ich's zunächst mir comme il faut?"
Und weil die Stadt ihm längst ein Graus,
Drängts ihn zumeist zum Tor hinaus.

Auch dem Budiker Peter Pieper
War sein Metier schon lange über.
Und eines Tages rief er aus:
„Ick hab' jenug. Nu aber raus!"
Worauf der Gute kurzerhand
Ein nettes Landhaus sich erstand,
So eins, auf das er lange brannte
Und das er „Piepers Ruh" benannte.

Na, anfangs gings denn auch soso.
„Man wird doch seines Lebens froh",
Sprach Peter Pieper quietschvergnügt.
„Wenn auf der Bärenhaut man liegt,
Und sich, von keinem Gast geniert,
Selbst mit 'ner Weißen regaliert".
Doch eines Tages war Herrn Pieper
Mit einemmal die Ruhe über,
Da er gewöhnt manch liebes Jahr
An Arbeit, Krach und Trubel war.

Er kaufte drum nach Wochen schon
Für's Haus ein mächt'g Grammophon,
Das ihm von früh bis in die Nacht,
Heididelum, Musik macht,
Wie er einst mit der Gäste Troß
In seiner Kneipe sie genoß.

Doch wieder eines Tages fand
Frau Pieper auch, daß auf dem Land,
Trotz dieser schönen Dudelei,
Zu zwei es doch recht triste sei.
Worauf im ersten Monat schon
Sie alsbald ihren Schwiegersohn
Aus Rötschenbrode lud zu Gast,
Für eine läng're Sommerrast.

Natürlich kam der junge Mann
Mit Weib und Kindern schleunigst an,
Um sich in „Piepers Ruh" bei Muttern
Umsonst mal gründlich durchzufuttern.
Und da er musikalisch war —
Er spielte Ziehharmonika —
So brachte dieser Kronensohn
'ne solche mit nebst Grammophon,
Das mit dem andern — es war nett —
Nicht schlecht rasaunte um die Wett'.

Drei Wochen später kam — ei weih —
Die Zeit des Schützenfests herbei,
Und dieses nahm just vor der Tür
Von „Piepers Ruh" sein Hauptquartier.
Das war ein Leben — na, ich sage! —
Die Schießerei die langen Tage,
Trompeten, Trommeln auch nicht ohne,
Dazu noch zwanzig Grammophone,
Fünftausend Menschen auf dem Bummel
Inmitten dieses Budenrummel.
Und auch in Peter Piepers Haus
Ist's schrecklich—selbst der Hund reißt aus —
Die Buben tuten jederzeit,
Das Mägdlein in der Wiege schreit,
Und der Herr Schwiegersohn — ei ja —
Spielt stramm die Ziehharmonika.

Doch wunderbar! Bei all dem Kohl
Ist's Herrn und auch Frau Pieper wohl.
Nun fühlen plötzlich alle zwei,
Daß Lärm für sie Bedürfnis sei,
Vergnügt schau'n sie dem Treiben zu:
„Is et nich scheen in „Piepers Ruh"?"

Auf Umwegen.

„Nicht wahr, gnädige Frau sind nicht abergläubisch?"
„„Nein! Warum fragst du?""
„Weil ich soeben im Salon den großen Spiegel zerbrochen habe."

— Annonce. — Ein Hausknecht wird gesucht. Offerten mit Gipsabdruck der Hände und Füße sind zu richten an den Gastwirt zum „Wilden Ochsen."

— Der Gedankenleser. — Er: „Ich besitze die seltene Gabe, zu erraten, was jeder von mir denkt." — Sie: „Das muß aber sehr unangenehm für Sie sein!"

— Unterschied. (Im Restaurant.) Pikkolo: „Hier, mein Herr, ist die Bouillon und das bestellte Wasser. Das warme ist die Bouillon."

— Gerechte Entrüstung. — Der Oberhofbauer gönnt doch keinem Menschen was Gutes; kaum sieht er's irgendwo brennen, gleich lauft er hin und fängt 's Löschen an!"

— Wenn sie kocht. — Junger Ehemann (in die Küche tretend): „Nun, wie sind die Knödel geraten?" — Frau (zögernd): „Die Fasson ist richtig!"

Wegen Telephon-Anschluß mit der

Abendpost und Sonntagpost

ruft man die neue Nummer

Franklin 5900

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater (Bush Temple). — heute Nachmittag „Leichte Kavallerie", heute Abend „Heißes Blut".
Blackstone. — „Caroline".
Chicago. — „The Blue Paradise."
Cohans Grand. — „The Great Lover".
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „The Prinzeß Pat".
Illinois. — „Alone at Last".
Imperial. — „Which One Shall I Marry?"
National. — „The Penalty of Sin."
Olympic. „Common Clay".
Powers'. — „Justice".
Princeß. — „The Unchastened Woman."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurznsepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Sears, Roebuck & Co.

Männer

Junge Männer

Knaben

verlangt für

Waaren-

und

Versandt-

Departments

Anstellungs-Department den ganzen Tag offen. Homan & Arthington, oder Zimmer 1306 Mallers Bldg., Nr .5 S. Wabash Ave.

Sears, Roebuck & Co.

Knaben verlangt
im Alter von 15 bis 20 Jahren.
Messenger Arbeit.
Einpacken für Packet Post.
Bestellungen ausfüllen.
Stock Keeping.
Beförderung je nach Fähigkeit.

John M. Smyth Mdse. Company, Washington und Union. 24okt1wX

Verlangt: Verkäufer — Mehrere saubere, gut gekleidete Männer mit etwas Erfahrung im Verkaufen, die Fähigkeiten besitzen, sich rasch in gut bezahlte Stellungen einzuarbeiten, Männer bevorzugt mit Bond-, Stock- oder Versicherungs-Erfahrung oder mit großem lokalem Bekanntenkreis. Gründliche Schulung wird Männern auf unsere Kosten gegeben. Lohn und Kommission. Anzufragen Montag, Zimmer 400 — 110 S. Dearborn Str. Fragt nach Mr. Ackerman.

Verlangt: Fünfzig gute Arbeiter zum Abriß alter Güterwagen. Erfahrung nicht erforderlich, jedoch können gute Männer bald von fünf bis sechs Dollars täglich bei Stückarbeit verdienen. Alles nötige Werkzeug wird geliefert. Kommt fertig zur Arbeit. Geo. W. Jennings, Belt Railroad Yard, 87. Straße, zwischen State Str. und Steward Ave. Nehmt Wentworth Ave. oder Halsted Str. Cars. 22okt,1mtX

Verlangt: Gießer für Bank und Maschine, grau und „malleable"; Polen oder Deutsche, die polnisch sprechen oder verstehen können. Müssen fähig sein, englisch lesen und schreiben zu können. $4.50 den Tag. Keine Wirren. Gebt Erfahrung an im Brief. Adr.: E. 368, Abendpost. frsason

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer mit gutem Namen, um industrielle und gewöhnliche Versicherungen von unserer Nordseite Office zu verkaufen. Muß englisch schreiben und sprechen können. Garantirtes Gehalt und Kommission. Gelegenheit zum Avanciren. Persönlich vorzusprechen oder zu schreiben. Zwischen 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Nachmittags. Room 800, Wendell Basil Bldg., 1553 W. Madison Str., Western Life Indemnity Company. son—mi

Verlangt: Zwei Schweine-Butchers. 2334 W. Lake Straße.

Verlangt: Schuhmacher für umgewendete Arbeit; dauernde Stellung und guter Lohn. 339 Süd Wabash Ave., Zimmer 308. somodt

Verlangt: Job Buchbinder, stetige Arbeit. — Adr.: A 135 Abendpost, oder telephonirt: Lincoln 7010. 29okt1mX

Verlangt: Knabe, 16 bis 20 Jahre alt, der im Uhren-Department eines Wholesale Jewelry House gearbeitet hat. Alter & Co., 165 W. Madison Straße.

Verlangt: Erfahrener Mann, der im Uhren-Department eines Wholesale Jewelry House gearbeitet hat. Alter & Co., 165 W. Madison Straße.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls. 2151 Southport Ave.

Verlangt: Tüchtiger, flinker Konditor, Tagarbeit. 911 Chicago Ave., Evanston. somodt

Verlangt: Maschinen- und Bauschlosser, sowie Mechaniker, die aus Kriegsmaterial-Industrien ausgetreten sind, erhalten kostenlos Stellung durch die „Arbeiterhilfe" A. Vincent. 160 N. La Salle Str. 12ap*X

Verlangt: Aelterer Mann für stetige Janitorarbeit im Drygoods Laden. 5300 S. Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann Furnace in Privathaus zu versehen. Otto, 1337 Larrabee Str.

Verlangt: Starker Mann, der stadtbekannt, guter Fahrer und willens ist, sich im Shop nützlich zu machen. Vorzusprechen Sonntag Vormittags. 211 Eugenie Str.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Jungen in Möbelfabrik zu arbeiten. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Cabinetmakers an Möbel. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Ein oder zwei geweckte Laufburschen. Geneva Optical Co., 37 S. Wabash Ave.

Verlangt: Junger Mann oder Junge, im Shipping Department zu helfen. Gute Gelegenheit zum Emporkommen. Geneva Optical Co., 37 S. Wabash Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Steam Engineer für Fabrikgebäude auf der Südwestseite der Stadt, verheirateter Mann vorgezogen, einer der willens ist in einem modernen 4-Zimmer Apartment am Platze zu wohnen. Muß erster Klasse Meachniker und Reparaturenmann sein.
B. Kuppenheimer & Co., 415 S. Franklin Str.

Verlangt: Starke junge Männer, um in Sponging Department von Wholesale Kleidergeschäft zu arbeiten. Erfahrung nicht notwendig. Guter Lohn, stetige Arbeit.
B. Kuppenheimer & Co., 415 S. Franklin Str.

Verlangt: Knaben.
An die Eltern von Knaben: Lernt er ein gutzahlendes Geschäft? Wollt Ihr ihn uns in die Lehre geben, wenn wir ihm Gelegenheit geben, einen Lithographen aus sich zu machen? Wir tragen ihn für die erste offene Stelle ein, wenn die Eltern ihn zu uns bringen. National Association of Lithographers, Room 804, 25 N. Dearborn Str. 29okson*

Verlangt: Hard Candy Spinners und Helpers.
E. J. Brach & Sons, 311 Ost Illinois Str. 28okt1wX

Verlangt: Wurstmacher. 1215 Süd Halsted Str. 28okt1wX

Verlangt: Zwei polnisch sprechende Butchers, verheiratete Männer vorgezogen; auch einer der Rind- und Schweinefleisch herrichten und Wurst machen kann; nach Detroit, Mich., zu gehen; guter Lohn. Fragt nach Mr. Bucsko, Van Buren Hotel, 159 Van Buren Str., Samstag zwischen 4 und 5 Uhr, oder Montag 2 bis 4 in 5443 So. Robey Str. fason

Verlangt: Guter, zuverlässiger Mann für Garage und Stallung (Auto und Reitpferd); braucht nicht viel zu fahren, auch nicht stadtkundig zu sein; verheiratet und mit kleiner Familie; ein Trinker oder Zigarettenraucher braucht nicht anzufragen. Guter Lohn, freie Wohnung u. Heizung. Angabe letzter Tätigkeit. B 75 Abendpost. fason

Verlangt: Mann, welcher mit Air Brush vertraut ist, um Körbe zu spritzen. Johnson Basket Co., 2539 Milwaukee Ave. somo

Verlangt: Ein Helfer mit Erfahrung an Brot, $13, Tagarbeit. 2234 W. 21. Straße.

Verlangt: Fleißiger Junge, 16 Jahre alt, um im Zeuggeschäft sich allgemein nützlich zu machen; gute Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Guter Lohn. Vorzusprechen: 3311 Fullerton Ave.

Verlangt: Zwei junge Männer, 18 bis 22 Jahre alt, um in Shipping Room von Wholesale Meat-Market zu arbeiten. Müssen englisch sprechen. Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann zur Hilfe des Janitors. — Sonntag und Montag vorzusprechen beim Janitor 725 East 48. Straße. sonmo

Verlangt: Erfahrener Lunchmann, der auch Porterarbeit verrichtet. 495 Milwaukee Ave.

Verlangt: Saloonporter. Vorzusprechen Montag Morgen, fertig zur Arbeit. 725 Webster Ave.

Verlangt: Junge, Gelegenheit zum Verbessern. Bredet & Co., Wholesale Jewelers, 337 W. Madison Str. fason

Verlangt: Waiter für Restaurant. 148 North Avenue. fason

Verlangt: Mann bei Pferden und für allgemeine Arbeit. 2323 Belmont Ave. fason

Verlangt: Painters und Paperhangers, müssen allaround Männer sein. 1561 Wells Str. fason

Verlangt: Zigarrenmacher, Rollers und Bunchmakers, auch Strippers. Wohl & Comstock Co., 1466 W. Madison Str., 3. Floor. fason

Verlangt: Hilfs-Kellermann, der Kenntniß im Wholesale Likörgeschäft hat; auch ein Helfer am Delivery Truck. Otto Schmidt Wine Co., 2618 S. Wabash Ave. fason

Verlangt: Knaben zum Zusammensetzen von hochfeinen elektrischen Instrumenten; gute Gelegenheit für geweckte Knaben. Victor Electric Co., 2008 W. Jackson Blvd. frsason

Verlangt: Arbeiter, stetige und reine Arbeit im Hantiren von Bauholz. Ausgezeichnete Gelegenheit zum Lernen und Emporkommen. Guter Lohn zum Anfang. Harris Bros. Co., Employment Gate, 35. Str., zwischen Ashland und Iron Str. frsason

Verlangt: Junge in der Fabrik zu arbeiten. 416 West Grand Ave.

Verlangt: Junger Mann für leichte Fabrikarbeit; muß ehrlich sein; stetige Beschäftigung; guter Lohn. 116 N. Franklin Str., 3. Floor. frsason

Verlangt: Geweckter junger Mann, über 18, Orders auszufüllen. Wholesale Jewelry-Geschäft. Adr.: E 37 Abendpost. frsason

Verlangt: Mehrere erfahrene Knie Maschinen-Operators; stetige Arbeit. Star City Embroidery Co., 1801 Bernice Ave. frsason

Verlangt: Drei gute Teamsters. FergusonCoal Co., 1123 Ardmore Ave. 27okt1wX

Verlangt: Kräftiger Junge, um in Wurstfabrik zu arbeiten. 221 N. Peoria Str. 25okt1wX

Verlangt: Butchers für Packinghaus-Arbeit. — 221 N. Peoria Str. 25okt1wX

Verlangt: 25 Männer für leichte Farmarbeit; guter Lohn jeden Abend. Nachzufragen 6:30 Morgens bei L. A. Budlong, 5224 Lincoln Ave. 24okt1wX

Verlangt: Mechaniker mit Erfahrung an kleinen Messing-Arbeiten. Eugene Dietzgen Co. Sheffield und Fullerton Ave. 25okt1wX

Verlangt: Schneider. Gute Bushelmen. Guter Lohn. Stetig. 204 Ost 58. Str. 24okt1wX

Verlangt: Erfahrene Männer, um in Eisen-Yard zu arbeiten, guter Lohn, stetige Arbeit, ebenso guter Scheeren-Mann. Central Iron & Metal Co., 3650 S. Rockwell Str. dofrsason

Verlangt: Pelzzuschneider in Chicago. Muß Erfahrung haben. Guter Lohn und Gelegenheit für den rechten Mann. Adr.: B. 179, Abendpost. dofrsason

Verlangt: Schneider für Reparaturen; das ganze Jahr. 2737 N. Halsted Str. 24okt1wX

Verlangt: Ein guter Porter. 2600 Lincoln Ave. fason

Verlangt: Starke, gesunde Männer für verschiedene Arbeit im Waarenlager. Anfangslohn $12 bis $14, eventuell mehr. J. Vincent, 160 N. La Salle Str. fasonmodi

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um in Apotheke zu arbeiten; muß auf der Südseite wohnen; gute Gelegenheit, das Geschäft zu lernen. 523 E. 61. Straße. fason

Verlangt: Männer mit Schaufeln. 7739 So. Halsted Str. fason

Verlangt: 10 Schneider, stetige Arbeit, guter Lohn. Christen bevorzugt. Urbanel Brothers, Ladies' Tailors, 3250 Ogden Ave. 24okt1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker an Brot und Biscuits sucht Stelle in kleiner Bäckerei als erste oder zweite Hand. 2459 Nord Halsted Str. 'Phone: Diversey 4932. somodi

Gesucht: Erster Klasse Saloonporter, 29 Jahre alt, sucht stetige Beschäftigung. Adr.: B 184 Abendpost. somodi

Gesucht: 2 junge deutsche Männer, händig mit Handwerkzeug, suchen gute Stellung. Adr.: B 186 Abendpost.

Gesucht: Paperhanger, Painter sucht Arbeit bei Privatleuten, gut und billig. Martin, 326 North Ave. Tel.: Diversey 2670. 29okt1wX

Gesucht: Guter Lunchkoch sucht Stellung, ist auch guter Porter. 539 Wells Str., Zimmer 28.

Gesucht: Gelernter Müller von draußen (kräftig) wünscht irgendwelche Stelle. Adr.: Vogl, 1416 North Park Ave.

Gesucht: Starker junger Mann, gute Empfehlungen, sucht stetige Arbeit in Fabrik oder als Packer. Richter, 658 Wells Str.

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann und Koch sucht Stelle. Adr.: B. 183, Abendpost.

Gesucht: Guter Inside Painter sucht Arbeit. 1934 Hudson Ave., 1. Flat. fas

Gesucht: Erfahrener jüngerer Shipping Clerk sucht Stelle; deutschamerikanische Firma vorgezogen. Adr.: 1934 Hudson Ave., 1. Flat. faso

Gesucht: Gute 3. Handbäcker an Brod und Cakes sucht Stelle. 'Phone Wellington 9298. fason

Gesucht: Bartender, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle. 'Phone: Lincoln 1963. fason

Gesucht: Guter zuverlässiger Painter, Calsominer, Varnisher sucht Arbeit im Shop, Hotel oder Institut. 45 Ost Chicago Ave. Telephon: Superior 4687. fason

Gesucht: ErfahrenerJanitor, händig mitTools, sucht Platz, am liebsten Nordseite. A 129 Abendpost. fason

Gesucht: Erfahrener Saloon Lunchkoch sucht gute Stellung. Tel.: Lincoln 5329. 26okt1wX

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger, sauberer Arbeiter, mit Werkzeug, sucht Beschäftigung. Adresse: Painter, 554 Vedder Straße. 24okt1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Sears, Roebuck & Co.

Verlangt:

Starke Mädchen von 18 bis 30 Jahren, um Postpackete abzuwiegen und abzustempeln.

Sprecht vor an Homan Ave. und Arthington Str., Employment Departement. Offen den ganzen Tag.

Sears, Roebuck & Co. 29okt1wX

Verlangt: Tüchtige Verkäuferinnen, welche gute, allgemeine Verkaufskenntnisse haben für alle Departements, müssen überzeugende Rednerinnen sein und die Kundschaft zuvorkommend bedienen. Stetige Stellungen und wundervolle Gelegenheiten. Applikationen entgegengenommen in der Employment Office, 9. Floor, von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags.
Rothschilds & Company, State, Jackson, Van Buren.

Mädchen verlangt—
16 Jahre oder älter, für leichte Fabrikarbeit; Face Creams, Powder, Perfume etc., zu verpacken. Erfahrung nicht notwendig. Reine, luftige, tageshelle Fabrik. Gute Löhne.

Franco-American Hygienic Co., 125 Ost 13. Straße. boson

Verlangt: Junge Mädchen, um die Buchführung zu erlernen; keine vorhergehende Erfahrung notwendig; müssen deutliche, schnelle Handschrift schreiben und Hochschul-Erziehung genossen haben; $7.00 während des Lernens, mit schnellem Avancement.
Babson Bros., 2845 W. 19. Straße. frsason

Verlangt: Wegen Vermehrung unserer Arbeitsleistung wünschen wir 50 weitere erfahrene Operators an waschbaren Damen- und Kinderkleidern. Wir bezahlen den besten Lohn und haben den kürzesten Arbeitstag. Reine, gesunde Arbeitsräume; stetige Arbeit das ganze Jahr. Sofort vorzusprechen. Ries, Fischer Garment Co., 1744 N. Robey Str. 20okt1mtX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Niagara Die Stamp Co., 102 N. Franklin Str.

Verlangt: Mädchen in Strickwaaren-Fabrik; guter Lohn. 210 W. Madison Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen für Näherei. 1406 Süd Kedzie Ave. Gute Bezahlung. somo

Verlangt: Kleidermacherin als Finisher. Lohn acht Dollars. 1324 Byron Str.

Verlangt: Mädchen für schöne, leichte und stetige Arbeit, guter Lohn, Erfahrung nicht nötig; muß nett sein. E. Felton, 711 Vedder Str. somodi

Verlangt: Mädchen, um Oliven, Pickels, Mustards etc. einzumachen; auch Mädchen unter 16 Jahren, um Etiketten anzukleben. Lohn während der Lehrzeit, stetige Arbeit. Sprecht sofort vor. 2006 S. Western Ave. 29okt1wX

Verlangt: Frau um Häkelarbeit nach Hause zu nehmen. 2641 Prairie Ave.

Verlangt: Posamentir Handstuhl-Weber. — H. F. Walliser Co., 434 S. Wabash Ave. mi—son

Verlangt: Gute, erfahrene Mädchen, um Fransen und Quasten zu machen. H. F. Walliser Co., 434 S. Wabash-Ave. mi—son

Verlangt: Mädchen, (50), für leichte, reine Arbeit; gute Bezahlung. Oscar Fisher, 638 Federal Str. 25okt1wX

Verlangt: Mädchen um in Buchbinderei zu arbeiten. Erfahrung nicht nötig. Ackermann & Quigley Printing Co., 732 Sherman Str. fasonmo

Verlangt: Kleidermacherinnen, stetige Arbeit, guter Lohn; ebenso Lehrmädchen. Nachzufragen bei Mrs. Arft, 2627 Hirsch Blvd. fason

Verlangt: Frau für Fabrikarbeit; Erfahrung nicht nötig. $9 für den Anfang. Steece, Spaulding und Grand Avenue. 7oktfason4w

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherinnen. — 1216 Independence Boulevard. 28okt1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerei; muß Erfahrung haben. Geo. Max Adam, 2452 N. Sawyer Ave. fasonmo

Verlangt: Junge Damen für Falzen, „Frankiren und „Inclosing"; stetige Arbeit; $6 die Woche. Babson Bros., 2845 W. 19. Str. dofrsason

Verlangt: Erfahrene Gehilfin für Kleidermacherin. Jarvis, 143 N. Kedzie Ave. fason

Verlangt: Shaker und Jumbo Coat-Finishers, um Arbeit ins Haus zu nehmen. 2944 Lincoln Avenue. frsason

Verlangt: Erfahrene Menders für Stickereien an Power Maschinen. National Embroidery Co., 2527 West Park Ave. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Mädchen,

ist Euch

etwas daran

gelegen?

Erstens—Eine Stellung zu erhalten, welche Euch die Gelegenheit gibt ein lohnendes Geschäft zu erlernen?

Zweitens — Eine Stellung anzunehmen, bei der die Arbeitsverhältnisse ideal sind und das zukünftige Vorwärtskommen ganz von Euch und Euren Leistungen abhängt?

Montgomery Ward & Co.

Können Euch, infolge der Zunahme in ihrem Geschäftsbetrieb, gerade eine solche Gelegenheit offeriren, und wenn Ihr keine Erfahrung habt, sind wir willens Euch in Office-Arbeit anzulernen.

Aber dafür wollen wir diejenigen Mädchen haben, die eifrig und willig bestrebt sind unseren Instruktionen zu folgen — Mädchen die den Ehrgeiz besitzen es noch besser machen zu wollen.

Kommt zu uns

und

besprecht es mit uns.

Montgomery Ward & Co.

Chicago Avenue und Larrabee Straße,
oder
3141 Lincoln Avenue,
nahe Belmont Ave.

Verlangt: Junge Mädchen für Folding, Mailing and Inclosing; stetige Arbeit; $6.00 per Woche.
Babson Bros., 2845 W. 19. Straße. frsason

Verlangt: Mädchen, um in Gas Mantle Fabrik zu arbeiten; müssen über 16 Jahre alt sein; Lohn am Anfang zu der Rate von $8.00 die Woche; keine Erfahrung notwendig.
Lindsay Light Co., 161 E. Grand Ave., Ecke St. Clair. 24okt1wX

Mädchen verlangt, um an Ornamenten u. Braids zu arbeiten, mit oder ohne Erfahrung. Solche zum Lernen können auch Plätze bekommen. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, 1701 HammondStr., Ecke Eugenie, 1 Block westlich von Wells; Nordseite. 26okt1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Wurst ablenken, guter Lohn. Oscar F. Mayer & Bros., 1241 Sedgwick Str. 29okt1wX

Verlangt: Pelz-Näherinnen und Fütterinnen. Beste Löhne. 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison. 26ok,10tX

Verlangt: Mädchen, um in Candyfabrik zu arbeiten, leichte Arbeit; guter Lohn. E. J. Brach & Sons. 311 East Illinois Str. 23okt1wX

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, um das Schuhgeschäft zu erlernen. Florsheim Shoe Co., Adams und Clinton Str. 23okt,1wX

Verlangt: Näherin und junges Mädchen zum Lernen. 2857 Logan Blvd. 24okt1wX

Verlangt: Dreß Finishers. Nelson Gowns, 838 Windsor Ave. Tel.: Sunnyside 1934. 24okt1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte, allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim für die rechte Person. $5 zum Anfang. Beifuß, 7443 Luella Ave., Phone South Chicago 1858. 26okt,1wX

Verlangt: Gute deutsche Köchin und zwei Mädchen für Küche und Diningroom-Arbeit. Steliger Platz und gutes Heim. Guter Lohn.— Fred F. Tuch, 11516 Front Ave., Kensington, Ill. mi—son

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau, um zwei Kinder zu beaufsichtigen und bei der Hausarbeit zu helfen. Mrs. H. C. Morse, 4340 Michigan Ave., 2. Apart. 26okt1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von 3, für 6 Zimmer-Apartment auf der Nordseite, nahe von See; kein Waschen. Muß erfahren, tüchtig und gute Stadtzeugnisse haben. Mrs. Wood, 523 Melrose Str. Phone: Graceland 1543. 25okt1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $6 die Woche. 1108 N. Shore Ave. midofrsason

Verlangt: Mädchen für kleines Restaurant, Erfahrung nicht nötig. 2348 Southport Ave. Tel. Diversey 3516. 24okt1wX

Verlangt: Kindermädchen. 2402 N. Kedzie Blvd., Ecke Fullerton Ave. 23okt,1wX

Verlangt: Köchin für Restaurant; Oesterreich-Ungarin. 116 N. Dearborn Str., 2. Floor. 23okt,1wX

Verlangt: Haushälterin, welche gute norddeutsche Küche versteht und sehr sauber ist. Muß gute Referenzen haben; bei 4 Erwachsenen. Guter Platz für richtige Person. Nachzufragen: Sonntag 4702 N. Bernard Str., und Wochentags 4818 N. Kedzie Ave. bis 6 Uhr Abends. fason

Verlangt: Köchin für Business Lunch, keine Sonntagsarbeit. 678 Wells Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, muß zuverlässig sein. Guter Platz. Referenzen. 3944 Jackson Boulevard, 2. Apt. fason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; gute Behandlung. — 1100 Oakdale Ave. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1218 Lunt Ave., 2. Fl. Tel. Rogers Park 1674. fason

Verlangt: Eine österreich-ungarische Köchin um Strudeln zu machen; kurze Stunden. 316 South Halsted Str., Restaurant. fason

Verlangt: Deutsche oder österreichisch-ungar. Frau, um Geschirr zu waschen. $8 bis $9 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. 27okt,1wX

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit bei zwei älteren Leuten. 6510 Bishop Str. Prospect 4536.

Verlangt: Haushälterin bei einem Wittwer mit fünf Kindern, jüngstes acht Jahre alt. Adr.: W. H. Friedrich, Dyer, Ind. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. 3650 Michigan Ave. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit, kleine Familie; guter Lohn. 4836 Michigan Avenue. frsason

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut empfohlen sein und englisch sprechen. Zwei in Familie; kein Waschen. Guter Lohn. Telephonirt: Oakland 636 oder sprecht vor in 4515 Forrestville Ave. 4oktwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, die Wäsche und das Zimmer reinhalten kann für Mann mit eigenem Heim. Eine die auf anständige Behandlung sieht, auf Nordseite wohnhaft. Bitte zu telephoniren nur zwischen 1½ bis 3 Uhr Nachm. Phone Lincoln 279.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für leichte Fabrikarbeit. Margant Button & Supply Co., 118 Süd Clinton Str. somodi

Verlangt: Tüchtiges, wohlerzogenes deutsches Fräulein zur Beaufsichtigung von vier Kindern im Alter von 4 bis 9 Jahren. Telephon: Lincoln 3289. sonmo

Verlangt: Zuverlässige Frau, zweimal die Woche zum waschen, bügeln und reinmachen. 1848 Morse Ave., Rogers Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6241 Eberhart Ave. 'Phone: Normal 5949.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 4933 Washington Park Ct., zwischen Grand Blvd. und Vincennes Ave. Tel. Drexel 1692.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für leichte Hausarbeit. A. Berman, 1841 W. Madison Str. sonmodi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, $7 Lohn, Zimmer und Board, keine Sonntagsarbeit. — Schlogl's, 39 Nord Fifth Ave. Nachzufragen Montag Morgen nach 8 Uhr.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. 2839 West 40. Place. 29okt1wX

Verlangt: Aeltere, alleinstehende Frau als Haushälterin in Familie von erwachsenen Personen. 1256 Sedgwick Str. sodido

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von 2, für Hausarbeit und einfaches Kochen, keine Wäsche, $5 per Woche. 6301 Lakewood Ave., 3. Apartment. sonmo

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6114 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie, $8. 2736 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave. sonmodi

Verlangt: Deutsche oder ungarische Frau als Zimmermädchen in einem resp. Roominghaus. Guter Lohn. 615 Wells Str., 2. Flat. doson

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3128 West 15. Str. 'Phone: Rockwell 6. fasonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; $8. 924 E. 51. Str., 1. Flat. Phone Oakland 3196. fason

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau um auf ein Baby zu achten und bei der Hausarbeit mitzuhelfen; 4 Zimmer Apartment; bei 2 Leuten. 5506 Kenmore Ave., 1. Apartment. Tel.: Edgewater 6768. fasonmo

Verlangt: Eine gute Köchin; guter Lohn. — 316 So. Halsted Str., Restaurant. fason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Businesslunchköchin sucht stetigen Platz. Adr.: B 185 Abendpost. somodi

Gesucht: Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit. 2121 Herndon Str., 1. Flat.

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin bei Herrn oder kleiner Wittwersfamilie. Habe 10jährigen Sohn. 2638 N. Racine Ave., Flat 1. Tel. Diversey 3753.

Gesucht: Junge Frau, erfahrene Saloonköchin, sucht Stellung. 1706 N. Western Ave., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Dienstag oder Mittwoch. 814 Willow Straße.

Gesucht: Businesslunch-Köchin wünscht Stellung in Saloon; selbständige Führung der Küche. Tel. Lincoln 6092. fasonmo

Gesucht: Aelteres deutschesMädchen sucht leichte Hausarbeit; einfaches Kochen erwünscht; gutes Heim. 1959 Sheffield Ave. fason

Gesucht: Frau Huzur, 2340 Southport Ave., sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. fason

Gesucht: Deutsch und englisch sprechende Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen, drei Tage in der Woche. 2047 No. Albany Avenue.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechende Frau ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. Vorzusprechen 2047 N. Albany Ave. fason

Gesucht: Respektable Wittwe, Mitte 50er, ohne Anhang, sucht stetigen Platz als Haushälterin. Adr.: M. P. 3566 Armitage Ave., 2. Flat, Seitentüre. fason

Gesucht: Erfahrene Saloonköchin sucht gute Stellung. Telephon: Lincoln 5322. ok25,1wX

Gesucht: Frau sucht Bügelplätze. 1319 Belmont Str. Gerber. fason

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro: täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon Lincoln 2160. 13ok,1m,X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend, guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26ap*X

Fachschulen und Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Männer, um
Elektrizität,
Plumbing, Bricklaying,
Zeichnen, alle Arten
Motion Picture Operating
zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell, Tags oderAbends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephonirt Randolph 2660 oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten.
Coyne National Trade Schools, 62 E. Illinois Str., Chicago. 6okt1mtX

Lernt das Automobilgeschäft. Konstruktion, Repariren und Fahren in sechs bis acht Wochen. Spez. Unterricht im Acetylene-Schmieden, Vulcanizing, elektrischen Starters Stellen gesichert. Unterricht $25 bis $150. Deutsche Instrukteure. Sprecht vor oder schreibt nach freiem Büchlein.
Greer College of Motoring, 1519—21 Wabash Ave. Chicago, Ill. 1fp3mtX

Gründlichen Piano-Unterricht nach der berühmten Wiener Conservatorium Methode ertheilt M. Lippel, 1444 Cleveland Ave. Phoneruf Lincoln 1951 von 12 bis 1 Mittags.

Erstklassiger Klavier-Unterricht. Ernst F. Remnis, Pianist, 1848 Cleveland Ave. Tel. Diversey 1989.

Erteile erstklassigen Privatunterricht, Violine, Guitarre, Mandoline, volle Stunde, 75c; auch Abends. Carl Sturm, 2615 Seminary Ave. fason

Realschul- u. Gymnasialkurse nach europ. Plan. Gründlichkeit, große Zeitersparniß. Klassen u. Korrespondenz. Scandia Academy, 4753 Dover Str. 10oktdifason1mt

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. LaSalle Str. Ottilie Koehnke. 14oktfason1mt

Gründlichen Piano-Unterricht erteilt eine junge Dame auf der Nordseite. Spricht englisch und deutsch. Telephon: Wellington 7314.

Violin-Unterricht. Anfänger u. Vorgeschrittene. Schüler-Orchester. 637 North Ave. Lincoln 5147. 15oktfason*

Zither-, Mandolin-, Guitar- und Ukulele-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Str. 22—29ok,fason

Zuschneiden u. Entwerfen von Kleidern zahlt $$35 bis $75 wöchentl. Die feinste Kundschaft. Persönl. Unterricht. Mäß. Preis. Sprecht vor od. schreibt: Master Designing School, Zimmer 416, 118 No. LaSalle Str. 17okt1mix

Privat-Unterricht in Englisch, sprechen, lesen, schreiben usw., Typewriting, Shorthand und Deutsch erteilt Lehrerin. Erfolg. Leichte Methode. Adr. B. 168 Abendpost. 25okt1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Patent-Anwälte.

Michael J. Stark & Sons.

Zimmer 1624 Monadnock Block,
Ecke Dearborn Straße und Jackson Boulevard.

Amerikanische und ausländische Patente werden prompt und preiswürdig besorgt. Langjährige Erfahrung und Tausende von Empfehlungen. sep14doson*

Erteile Auskunft über Patente kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2ap,didofason*

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Prachtvolle neue Apartments, 5 und 6 Zimmer; individuelle 2 Flat-Backsteingebäude, auf großen Lotten; soeben vollendet; Dampf-, Heißwasser-, Ofen- oder Furnaceheizung; elektrisches Licht; Mosaik-Fußböden; Sun Parlors; große Porches; 2 oder 3 Blocks von Milwaukee Ave.-Straßenbahn u. Jefferson Park Eisenbahnstation; am 1. Nov. 1916 fertig zum Einziehen; Miete $22, $25, $27 und $35. Wm. Zelosky & Co., 4820 Milwaukee Ave. 'Phone Irving 7129. 28okt1wX

Zu vermieten: Am Ufer von Pensacola Bay, ein Haus, geeignet für ein Heim oder für Boarders zu halten. Fünf Acres Land und neunhundert Fuß Beach-Front, umzäunt. Adr.: Mrs. E. L. Morgan, 332 Linden Park Place, Highland Park.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Gas und Toilet, billig. 1637 Dayton Str.

Zu vermieten: Modernes 4- oder 5-Zimmer Flat, $10 oder $17. 2915 N. Albany Ave.

Zu vermieten: Store und zwei Zimmer, passend für Barbier, gute Lage. 3513 Montrose Ave. zwischen St. Louis und Drake Ave.

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat, Ofenheizung, modern, elektr. Licht. 3711 Bernard Str. Telephon: Irving 4571. somodi

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat mit Gas und Bad. 1734 Roscoe Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer, $8. 2133 Fremont Straße.

Zu vermieten: 6 Zimmer Brick Flat, modern, Sonne und Licht ringsum; nur $15.00. 2293 Clybourn Ave. 'Phone: Lincoln 3181.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Toilet und Gas, $14. 2945 Clybourn Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer. 2234 Orchard Str.

Zu vermieten: Alleinstehende Person sucht Teilhaber an 5 Zimmer-Flat, durchweg hell. Vorzusprechen heute oder Wochentags Abends, 2656 Cortez Str., 3. Flat.

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad; $12 monatlich. 931 Wells Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer, Dampfheizung, $23. 4 Zimmer, $10; geheizter Laden, $25. Nachzufragen 1531 Milwaukee Ave.

Zu vermieten: 6 Zimmer mit Bad, billig. 2131 Wellington Ave.

Zu vermieten: 3 Dachzimmer. 2832 Burling Straße. faso

Zu vermieten: Vier freundliche helle Zimmer, $11. 2259 Foster Ave. fason

Zu vermieten: Vier Zimmer Flat, $12. Seht Janitor, Flat 12. 1569 Clybourn Ave. faso

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, Hinterhaus, $9. 1526 Orleans Str. fason

Vermiete Ecke, geeignet für Saloon oder Restaurant, Washtenaw und 26. Str., gegenüber Kimball Piano-Fabrik. Eigentümer 2609 Luther Straße. fason

Zu vermieten: 5024 No. Lawndale Ave., neue 6. Zimmer, 2. Floor, Heißwasserheizung, 100 Fuß zum nächsten Gebäude; 2 Leute im ersten Floor; Miete $27.50. Zu erfragen: 1. Floor. — Telephon: Monticello 6501. fason

Zu vermieten: $18, 7 Zim., 2. Fl. mod. Brk. Flat, 1202 Webster, nahe Racine u. „L" Stat. fason

Zu vermieten: $15, modernes 7 Zimmer Flat, 1. Fl., 1049 Lill Ave., nahe Wrightwood „L" Station. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, Gas und Toilet, $9.00. 4524 Wallace Str. 24okt1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, neues Gebäude, Heißwasser-Heizung, alles modern, $35. 3632 N. Oakley Ave. Tel. Graceland 2400. fasonmo

Zu vermieten: $20 mieten modernes 4-Zimmer Flat, heißes Wasser, Ofenheizung, neues Gebäude, Nordostecke Berteau und Richmond Str. 28okt1wX

Zu vermieten: 4 große helle Zimmer, Gas; auch Cottage. 418 N. Carpenter Str. fason

Zu vermieten: Vier schöne helle Zimmer und Bad, $17. 2417 Montrose Blvd. faso

Zu vermieten: Meat Market. 938 Willow Straße. faso

Zu vermieten: 5 Zimmer, Ofenheizung, Gas, Bad. 2832 Burling Str. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer dampfgeheizte Flats, Janitor-Bedienung. $25. N. Keystone Ave. und Palmer Str.. Bartz & Eckerly, 4124 Armitage Ave. Phone Belmont 7759. fason

Zu vermieten: Schöne helle Wohnung, 3 Zimmer, $7.50. 1904 Otto Str. 28okt1wX

Zu vermieten: 6 helle Zimmer mit Bad, $19. 1431 Clybourn Ave. frsason

Zu vermieten: Cottage mit 5 Zimmern und Basement; Gas und Bad; $12. 1405 West 15. Straße, nahe Loomis. 'Phone: Rogers Park 1370. frsason

Zu vermieten: 3 Zimmer Wohnung mit Mobiliar, $15. 3046 Wilton Ave. do—son

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Dampfheizung, Sonnenporch, gute Fahrgelegenheiten. — Nordwest Ravenswood, $38. Tel.: Ravenswood 5517. frsason

Vermiete zweites Flat, 5 Zimmer, hell, Gas und Toilet. Beste Verkehrsverbindung. $13. 2031 N. Mozart Str. 28okt1wX

Zu vermieten: Zwei Zimmer Flat. 738 Blackhawk Straße. fason

Zu vermieten: 2017 Cleveland Ave., 7 Zimmer erstes Flat, $25, nahe Lincoln Park, neuer Furnace. Telephonirt Eigentümer: Edgewater 5860. fason

Zu vermieten: Prachtvolle 4, 5 u. 6 Zimmer Apartments, einschl. Murphy In-a-Door-Betten, in auserlesener Residenz-Gegend der Nordseite. Furnace-, Dampf- oder Heißwasser-Heizung; die neuesten Verbesserungen. Große Porches. Lots 30 bei 125; $23 bis $35. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. und 2359 Addison Str. 28ok—3no

Zu vermieten: Neuer Laden, passend für Dry Goods und Notions, in gut aufgebauter Gemeinschaft. Geschützt gegen Konkurrenz. Dampfheizung. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue und 2359 Addison Str., Ecke N. Western Ave. 28ok—3nov

Zu vermieten: Neuer Geschäfts-Block-Eck-Laden, mit Dampfheizung; kann sofort von Drug Store bezogen werden. 4 Läden vermietet an erster Klasse Grocery und Meat-Market, Bäckerei und Real Estate Office. Durch Beschränkung geschützt gegen Konkurrenz innerhalb 4 Blocks. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str., Ecke Western Avenue. 28ok—3nov

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Wienerin vermietet ihr gemütliches Frontzimmer, geeignet für zwei Herren und auch ein einzelnes Zimmer (Dampfheizung). Mrs. Hill, 2425 Geneva Terrace an Larrabee Str. (nördl. von Fullerton.) frson

Zu vermieten: Bei deutscher Frau, schön möblirte Einzel- und Doppelzimmer, Heizung, Telephon, Bad, billig. Gehdistanz. 823 N. Clark Str. fason

Schön möblirte Frontzimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, Gehdistanz, $2 aufwärts. 811 Caß Str., Apt. 31. 26okt1wX

Vermiete 550 33. Place, Ecke Cottage Grove Ave., einzelne leichte Haushaltungszimmer; verlasse Stadt. 23okt1wX

Zu vermieten: Dampfgeheizte Zimmer; $2.50 die Woche und aufwärts. Ardmore, 841 Caß Str. 30okt,1wX

Zu vermieten: Frontzimmer. 1563 Wells Str.

Zu vermieten: Schön möblirtes Frontzimmer bei deutscher Frau. 438 Center Str. faso

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Zimmer, heißes Wasser, privat; nahe Lincoln Park. Tel. Superior 1861. 1433 Wells Str., Top Floor. faso

Arbeiter findet Schlafzimmer. Auf Wunsch mit Kost. 1743 Sedgwick Str., oberes Flat. faso

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an ein oder zwei Herren. 1643 N. Halsted Str. 28okt1wX

Zu vermieten: Schönes Zimmer, wenn gewünscht mit Frühstück. 2140 Dayton Str. somo

Zu vermieten: Schöne möblirte Frontzimmer, Dampfheizung, deutsche Kost, an ein oder zwei Herren. Mäßiger Preis. 732 Diversey Parkway. faso

Verlangt: Männer für Zimmer und Board, gutes Heim. 2613 Princeton Ave. fason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer an einen oder zwei Herren, $1.50. 2031 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: Ein großes Zimmer mit Gas und Wasser. 2811 Emerald Ave. fason

Nettes Mädchen findet kleines Zimmer und gutes Heim bei deutscher Familie. 2715 No. Troy, nahe Logan Square faso

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Großes Doppelzimmer, Front, für zwei Personen, und großes, helles Schlafzimmer, 3. Floor, 4645 Magnolia Ave., nahe Wilson Expreß-Station. somo

Zu vermieten: Extra großes Frontzimmer, geeignet für zwei oder drei, $3.00. 1829 Hammond Straße, nahe Wisconsin, Lincoln Park. 29okt1wX

Zu vermieten: Warmes Frontzimmer, $2. — 1763 Sedgwick Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Möblirtes helles Zimmer für Mädchen bei alleinstehender Frau. Mrs. Schrank, 1817 Cleveland Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: Bessere Wittwe sucht besseren, älteren Herrn als Roomer, jemand, der gemütliches Heim wünscht. Telephon: Graceland 7373.

Zu vermieten: Schönes, dampfgeheiztes Frontzimmer. A., 1536 Orchard Str., 2. Flat.

Einem respektablen Herrn empfehle ich ein sauberes, warmes Zimmer, sehr gelegen. 1919 Belle Plaine Ave. Tel.: Wellington 4073.

Zu vermieten: Großes freundliches Zimmer oder kleineres Zimmer, privat. 1762 Wells Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Großes freundliches Frontzimmer oder kleineres Zimmer, Privat Telephon. 1760 Wells Str., 3. Floor.

Vermiete Zimmer mit Board in kleiner Familie. 1914 Sheffield Ave., nahe Center, 3. Flat.

Zu vermieten: 2 Frontzimmer, einzeln oder zusammen, Dampfheizung, elektrisches Licht. Telephon. Preiswert. Wuertz. 1923 Hudson Avenue.

Zu vermieten: Große möblirte Zimmer, neu dekorirt, laufendes Wasser in jedem Zimmer; sehr billig. 906 Webster Ave.

Zu vermieten: Schön möblierter Front-Parlor, Dampfheizung, nahe Fullerton Hochbahn; billig. 2238 Seminary Ave. dofrson

Hübsches Schlafzimmer Dampf, $1.75. 1523 N. LaSalle Str., Flat D. fason

Zu vermieten: Großes, möblirtes Frontzimmer, elektrisches Licht, Dampfheizung, nahe Lincoln Park, passend für zwei Personen. Board wenn gewünscht. 2144 Hudson Ave., nahe Webster. frson

Zu vermieten: Warmes, modernes Frontzimmer bei Privatleuten, billig. 2235 Cleveland Avenue. midofason

Möblirtes Frontzimmer, Dampfheizung, passend für zwei Herren; preiswert. 2010 Larrabee Str., 3. Flat. frsason

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: Mann wünscht möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, in kleiner Privatfamilie. Adr.: E 375 Abendpost.

Junger Mann sucht gute Kost und Zimmer bei Deutsch-Ungarn, kein Boardinghaus. Zu schreiben an Adr.: E 374 Abendpost. somo

Herr sucht kleineres, möblirtes Zimmer als alleiniger Mieter, nahe Clark und Division Str. Antworten erbeten unter Adr.: D 332 Abdpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht gutes Heim in Privatfamilie, Südseite. Adr.: E 373 Abendpost. somo

Zu mieten gesucht: Gebildeter Mann wünscht Zimmer, mit oder ohne Kost. Adr.: A. Kessale, 3829 Lake Park Ave., Chicago.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Marzipan
nach echter deutscher Art, Wholesale und Retail, Schokoladenüberzogen, sowie gebackene Stuten und Semmeln. Torten und Körbe in künstlerischer Art angefertigt. Kuchenverzierungen und Tischdekorationen in feinem Geschmack.
C. A. Schultz, 1437 Wells Str. Tel. Superior 1706. Abends offen.
5oktdofason3M

Schützt Eure Postsachen gegen irgend einen Dritten durch den Gebrauch von „Mattocks Changeable Letter and Number Code"; macht Euch Euren eigenen Code und Ihr seid geschützt. Preis von zwei Copers mit Key, $1.00. Sherwood S. Mattocks, 2157 N. Maplewood Ave., Chicago, Ill. 25okt1wX

Honig.
Weißklee Comb Honig von hochfeiner Qualität; jede Section verpackt in einem sanitären Karton, 12 Pfd. Kiste $2.70, 24 Pfd. Kiste $5.20. Beste Qualität gereinigter Honig, 3 Pfd. Kanne 60c, 6 Pfd. $1.00, 12 Pfd. $1.75; alles vorausbezahlt. Zufriedenheit garantirt.
E. B. Rosa, Monroe, Wis. ok8—29,son

300 15 Cents Zigarren verschiedene Sorten u.s.w. Qualität zu 7 Cts. das Stück bei Abnahme von nicht weniger als 50 Stück. 1231 Belmont Ave., 1. Flat. (Nur Sonntag von 10—4 Uhr.)

Haus-Painting, Papering, billig; Calcimining $2.50 das Zimmer, Arbeit garantirt. Holland, 'Phone: Haymarket 1543.

Verkaufe 12 Gräber Lotten in Oak Ridge Friedhof, billig. 2217 S. Irving Ave.

$15 kaufen mein schönes Set schwarze Pelze; ebenfalls weißes Fuchs Set. Diesjährige Modelle. Sprecht vor in meiner Residenz, 4133 Drexel Boulevard. somodt

Zu verkaufen: Echtes Mink Set, Muff und Scarf und Sammet Coat Suit mit Pelzbesatz. Telephon: Sunnyside 5455.

Schöne, billige Hüte für deutsche Frauen, Mädchen. 1627 Larrabee Str. 29oktsondidoimi

Alle Lederwaaren spottbillig reparirt. Zahle höchste Preise für alte Koffer und Handtaschen. 2049 Larrabee Str. 29ok,5,12,19nov

Painting und Paperhanging von zuverlässigem Mann; gute Arbeit und mäßige Preise. Phone: Diversey 9210. Ecke Wells und North Ave. 10fp,fondifr,3mt

Haus-Painting, Paperhanging, Calsomining, Plastering wird gut und billig ausgeführt. — Hartmann, 2029 Mohawk Str. Teleph. Diversey 3337. okt,fodifr,1m

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Wager. 8fp,frsondi*

Muttermale, Warzen, Füße-Beschwerden entfernt Uhl, Chiropodist, 6242 S. Halsted Straße. mifrson

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, öffentlicher Notar, 225 Washington Str. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8ok,mifrsonmo*

Männerkleider-Bargains. Neue nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon. 1415 S. Halsted Str. 1ap*X

Laubsägen-Geschäft. Katalog frei. Bohbart, 1308 Wolfram. 27okt2wX

Manicuring! 'Phone: Lake View 3981. 24okt2wX

Rat frei. Kommerzielle Schulden und alle Sorten von Geldansprüche prompt besorgt. Gerichtliche Fälle höchst erfolgreich durchgeführt. Chicago Legal Protective Association, 1403—4, 139 Nord Clark Straße. 4okt1mtX

Moderne Kleidermacherin sucht Plätze, $3.00 den Tag. Telephon: Austin 13789. bo—son

Wir bezahlen hohe Preise für gebrauchte Männeranzüge, Ueberröcke und Schuhe. Wir sprechen vor in irgend einem Teile der Stadt. Chas. & Co., 9 W. 31. Str. Tel.: Douglas 6313. 24okt2wX

Schattenbäume werden gepflanzt. Schickt Karte. 1961 Sheffield Ave. Telephon: Lincoln 5362. 24okt2wX

Für Gesundheits- und Erholungszwecke: Pfister Billiard Hall, beste Ausstattung, niedrigste Preise. 20 W. Randolph Str. 16okt1mo.t

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry L. Koenig, 123 W. Madison Str., Zimmer 410. 4ag*X

Regenröcke nach Maß angefertigt, Reparaturen eine Spezialität. Superior Rain Coat Co., 2834 Lincoln Ave. 'Phone: Lincoln 4679. fason

Brumlits echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 15okt1mtX

Zementkontraktor Frank Hasch, 2242 S. Kedzie Ave., übernimmt alle Zementarbeit. Tel.: Rockwell 3613. 2okt1mX

Ofenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplatt Margolis, 647 Milwaukee Ave. 1ag,3mtX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

9 Zimmer furnacegeheiztes Roominghaus mit sämmtlichen guten Möbeln und nötiger Wäsche, großer Kohlenvorrat, ganz besetzt; lange Lease, billige Miete, blos wegen Wiederverheiratung für $500. Ueberzeugen Sie sich. Sehen Sie dieses, nachdem Sie andere gesehen. Mrs. Meister, 640 Garfield Ave. —19nv,son

Zu verkaufen: Piknik-Grove, mit Bier-Geschäft. 3723 N. California Ave. 29ol,5nv

Butcher Shop, General Merchandise, zu verkaufen. $1800 jährlich. Nehme auch Partner. Rowland, Marengo, Ill.

Zu verkaufen: 13 Zimmer Roominghaus, absolut rein, nahe Lincoln Park, billig, wegen Familienangelegenheiten. Tel.: Lincoln 6092.

Bargain: $325 für Candy, Zigarren, Schulbedarfsartikel Store, gegenüber großer Schule, seit 20 Jahren ein Eigentümer, billige Miete, vier Zimmer Flat, Bad, zum Teil auf Abzahlung. 2722 N. Fairfield Ave., nahe Diversey Ave.

Canvas-Handschuh-Maschinerie und Material zu verkaufen zu Bargainpreis. Adr.: E 369 Abendpost.

Tüchtiger deutscher Kaufmann sucht, da Import aufgehört, für New York die Vertretung einer Fabrik oder Engros-Hauses. Suchender war für 12 Jahre Vertreter in England für erste deutsche Häuser und hat seit November 1914 von Deutschland und Dänemark importirt. Derselbe ist erstklassiger Verkäufer und würde, wenn angebracht, später sich aktiv beteiligen können. Richard Pfingst, 98 Park Place, New York. deson

$75 kaufen guten vollständigen Schuh-Shop, doppelter Wert. 1141 School Str., nahe Racine Ave. doson

Zu verkaufen: Bargain, wenn sofort für Baargeld genommen. Roominghaus, 11 Zimmer, Dampfheizung, Gas, in gutem Zustand. Einkommen $139 den Monat, Miete $50. 932 N. Clark Str. fason

Store mit Novelties, Kuriositäten, Antiques aller Art, Vögel, Fische, Aquariums, lebende Tiere, sowie echte St. Bernhardiner Hunde. Ludwig Thal, 2549 Lincoln Ave., nahe Wrightwood.

Zu verkaufen: Zehn Zimmerhaus; alles vermietet; billig. 1253 Jackson Blvd. fason

Zu verkaufen: Candy- und Notion-Store; Miete $10. 1655 N. Troy Str. fason

Saloon zu verkaufen, gutes Geschäft, billig. 2875 Nord Clark Str. didofason

Saloon-, Grocery- und Zigarren Store-Inhaber, die ein existenzfähiges Geschäft in deutsch-ungarischer Nachbarschaft zu verkaufen haben, finden immer Cassakäufer durch John Nemeth's Business Exchange, 415 North Ave. o24,26,28,29,31

Guter Ecksaloon und Restaurant, krankheitshalber und da ich noch ein anderes Geschäft habe, wird für beste Baarofferte verkauft; in jeder Beziehung modern; eigene Lizens; lange Lease wird gegeben; guter Auto-Stop. 'Phone: Albany 9605. 27ol1wX

Zu verkaufen: Restaurant, wegen anderem Geschäft. 807 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Meat-Market und Wurstmacherei; $80 bis $100 tägliche Einnahme. Wegen Operation für $750 sofort zu verkaufen. Großartige Gelegenheit für jungen Anfänger. Günstige Zahlungsbedingung. Miete $25. 1543 Clybourn Ave. frsason

Zu verkaufen: $225 Grocery- und Delikatessen-Laden, an best gelegener Ecke, in stark bevölkerter Nachbarschaft; keine Konkurrenz; gute Gelegenheit für Schlächter; billige Miete mit Flat. Bargain für wenig Geld. 2958 Lowe Ave. frsason

Verkaufe billig! Delikatessen Store und 24 Zimmer-Haus in Roominghaus-Gegend; einzeln oder zusammen; Agenten verbeten. Adr.: A 126 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Grocery und Market, billig. — 6201 S. Ashland Ave. do—son

Zu verkaufen: Gutzahlende Bäckerei mit Store Trade; in bestem Zustande, habe auch Bäckerei Einrichtung, billig. Adr.: U. L. 263 Abendpost. 24ol1wX

Zu verkaufen: 18 Zimmer Roominghaus, wegen Krankheit. Dampfheizung, Miete $70; Einnahme $160. Großer Bargain. Gute Lage; $775 oder beste Offerte, Teilzahlung. 704 N. Dearborn Straße. 24ol1wX

Zu verkaufen: Eine feine Eck-Grocery, seltene Gelegenheit. 3500 Irving Park Blvd. 24ol1wX

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessenladen mit 4 Zimmer Flat, Rente $22. Seit 15 Jahren am selben Platz. Billig. 2048 Belmont Ave. 24ol1wX

Kauft ein Roominghaus von einem Deutschen! Es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 10 b. 75 Zimmer Roominghäuser. Profit bis $250 monatl.; 500 Plätze zur Auswahl. Auf Abzahlung. Restaurants, Delikatessenladen usw.; geht erst zu Lange 704 Nord Dearborn Str. Etablirt 1908. 2oct1mtX

Zu verkaufen: 550 33. Place, Ecke Cottage Grove Ave., 32 Zimmer Roominghaus; verkaufe billig, verlasse Stadt. 23ol1wX

Zu verkaufen: Bestzahlende Färberei und Reinigungs-Geschäft. Gut etablirte Kundschaft, einschließlich Automobil. Adr. D. 292 Abendpost.

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Partnerin verlangt: Eine Frau oder Mädchen, das $150 anlegen und daraus sicheren und großen Gewinn erzielen will. Nähere Auskunft unter Adr.: A 132 Abendpost.

Partner verlangt mit $10,000 für Herstellung des einträglichsten Artikels Amerikas. Jaeger, 234 Home Ave., Oak Park.

Junger Mann als Teilhaber für Saloongeschäft verlangt; guter alter Platz; Nordseite. — Adr.: D 321 Abendpost. dofrson

Erfinder wünscht Partner mit $500—$1000, um eine patentirte automatische Plating-Maschine auf den Markt zu bringen. Maschine kostet $25 zu bauen und verkauft für $200. Adr.: E 86 Abendpost. fason

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Wir liefern alles zum Bauen nötige Geld ohne Kommission. Pläne und Berechnung der Kosten frei. Seht uns, ehe Ihr Euren Baukontrakt vergebt und spart Geld.
Radau & Weintraub, 39 S. La Salle Str.
Abends: 651 West North Avenue. 28ol,1mtX

Verleihe Geld auf zweite Hypothek (Grundeigentum), Privatpersonen. Adresse: A. 119 Abendpost. dofrsason

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; zuvorkommende Behandlung; leichte Abzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht B. K. Goodman, 608 Title & Trust Building 69 W. Washington Str. 'Phone: Central 6988 15sp,3mtX

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Potke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ol*X

Sagt uns was Ihr bauen wollt wir sagen Euch, was es kostet ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co. Zimmer 704 109 N Dearborn Str 7il*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister v. Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras — Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str 29da*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank. 1341 Milwaukee Ave. nahe Paulina Str. 2ol*X

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen Real Estate Mortgage Co., Ltd., 11. Floor 109 N Dearborn Straße. 27jan*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen Baudarlehen eine Spezialität Sofortige Bedienung H. O. Stone & Co 76 W. Monroe Str Telephon: Randolph 300 25sp*X

Hypotheken.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

—6% Erste Hypotheken—
in Summen von $400, $500, $850, $1000 $1400, $2000 $2500 $3000 $3500 und $5000 auf bebautes Chicago Grundeigentum Zwei- und dreifache Sicherheit — reine Papiere — Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 1ol*X

**Laßt Euer Geld arbeiten zu 6 Prozent. Erste garantirte Hypotheken zu verkaufen, $500.00 bis $5,000.00; 5½ und 6%.
Utpatel & Mauer,
Zimmer 408—133 W. Washington Str.** 23sp,sasondi,3mt

Garantirte erste Hypotheken zu verkaufen zu $100 bis $5000 5½% und 6%.
B. K. Goodman & Co.,
608 Title & Trust Bldg., 69 W. Washington Str. 15sp,3moX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verkauf von Garland-Oefen.

$50.00 Garland Heater........$34.50
$55 Garland Kohlen- u. Gasherd, $39.50

Extraspeziell:

$22.00 9×11 Wilton Velvet Rug, $12.98
$15.00 Dining Tisch (solid Eiche), 7.50
$3.00 solide Eichen-Stühle 1.75

Humboldt Furniture Co.

2 Läden:
2412—14 North Ave., nahe Western.
3210—14 Lawrence Ave., nahe Kedzie

mifrsondi

**Großer Herbst-Verkauf!
Möbel, Heizöfen und Herde.**

**Erspart 15 bis 25 Prozent!
an irgend einem Einkauf — Baar oder Kredit.**

**Leimel Furniture Co.,
2542—48 West North Avenue,
nahe Maplewood.**

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

ol22,sonmifr,1m

Auktions-Möbelverkauf
Dienstag, den 31. Oktober, um 10 Uhr Vorm., in unseren Verkaufsräumen, 2525 Sheffield Ave. verkaufen wir $10,000 wert Muster-Rugs und Möbel, ebenso 3 Wagenladungen von gebrauchten Haushalt-Artikeln, Wilton und Axminster Rugs, 9 bei 12, Dressers, Chiffoniers, Stühle, Schaukelstühle, Messing- und Eisen-Bettstellen, Sprungfedern, Matratzen, Buffets, Sideboards, Porzellanschränke, Vacuum Cleaners Nähmaschinen, Pianos, Musikinstrumente und andere Artikel, zu zahlreich um sie hier anzuführen.
Reebie's Auction House,
Joseph Straußer, Auktionator.
Privatverkäufe täglich — Offen Mittwoch und Samstag Abends. sonmo

——Muß sofort verkaufen——
—Möbel von 15 Zimmern—
Vor noch nicht sechs Monaten möblirt, Parlor-, Wohnzimmer-, Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel in Period und Colonial Entwürfen; gepolstert in Tapestry, Velour oder Leder; von bester Qualität; desgleichen Statuen, Dishes, Schliffglas, Marmor Pedestals und sehr viel handgemaltes Porzellan; viele andere unzählige Artikel. Ihr könnt beinahe Euren eigenen Preis setzen für irgend einen Artikel im Hause. Sehr gute Gelegenheit für Hausfrauen.
Mrs. K. Brumbaugh,
4133 Drexel Boulevard.

Gelegenheitskauf für Ehepaar, das Haushaltung wünscht — Inhalt von 20 Zim. Residenz, einzeln oder zusammen; $150 Parlor-Set, echtes span. Leder $35; 9×12 Rugs, $10—$35; Adam Style Dressers $12.50; Bibliothektisch, Sectional Bücherschrank $90 Messingbetten, Box Springs und Matratzen, vollständig, $25; Parlorlampen $2.50 und $5; Floor Lampen, $7.50; William u. Mary Eßzimmertisch, Leder Slip Sitz Stühle dazu passend, $25; Set Rogers Silberwaare in prächtigem Cabinet, $3.75; Partie große Stücke Schliffglas, $1; Partie kleine Rugs, $1.50; $95 Pullman Bett Davenport, $25; $200 Duofold Parlorset, echt. Leder, $60; handbemalte Vasen, $1 u.s.w. Residenz, 3146 Washington Blvd. 8ol,sondido,3mt

Zu verkaufen: Mahagony-Möbel von einem 4 Zimmer Apartment, bestehend aus: elegantem Parlor Suit, Wert $200, Bibliothek-Tisch, Wert $50; Dresser und Chiffonier, Wert $150; Messing-Bettstelle, vollständig, $90; Eßzimmer Set, Wert $100. Alles faktisch neu und von allerbester Sorte, nehme $190 für Alles oder verkaufe auch einzeln. Elegante Gelegenheit für Ehepaar, das einen Haushalt anfangen will Miller Storage Co., 4312 Indiana Ave. Offen Abends. 26ol1wX

Prächtige Möbel und Einrichtungsgegenstände für großes, modernes Apartment, müssen sofort verkauft werden; Player Piano, Parlor-Set, Eßzimmer-Set Bibliothektisch, importirte Rugs, Gardinen, Draperien, echtes Leder Davenport, 2 massive Messingbettstellen, elektrische Lampen und viele andere Artikel. 1513 N. California Ave., nahe North Ave. 25ol1wX

Muß sofort verkaufen meine fast neuen eleganten Möbel von 5 Zimmern. Neueste Facon Parlor Suit, Eßzimmer- und Bettzimmer-Sets, Davenport, Rugs, Oelgemälde, zu jeder vernünftigen Offerte. Ebenso $490 Piano, 10 Jahre Garantie, $115; $200 Phonograph und Records, $55. Mrs. Starr, 1015 N. California Ave. 14oktfasondidofr1M

Prächtige Möbel von 5 Zimmer Apartment, echtes Leder Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Betten, Dressers, Rugs, Sprechmaschine mit Records, 2 Monate gebraucht, muß vor dem Ersten verkauft werden. Telephon: Diversey 8266.

Zu verkaufen: Eßzimmer-Set, 6 Stühle und Tisch, $18; kostete $60, wenn neu; Buffet $7. 4017 Broadway. 'Phone: Rogers Park 5795.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Küchenofen, billig. Adr.: 1717 Crilly Court, Flat 3. somo

Zu verkaufen: Zwei Heizöfen, einer für Geschäfts Store und Garland Heizofen für Privat-Flat. Mittlere Größe, so gut wie neu. 4404 State Str.

Zu verkaufen: Gutes Federbett, billig. Tel.: Ravenswood 5517.

Sehr schönes neues Messingbett, 54 Zoll William und Mary Dining Set, Golden Oak Buffet, Dresser etc. 4014 Greenview Ave., 1. Apt., nahe Irving Park Blvd.

Weshalb mehr bezahlen,
wenn wir vier Zimmer vollständig möbliren, alles neue Möbel, $62.50; Abzahlungsbedingen speziell arrangirt. Kommt und untersucht die Ausstattung z. niedrigsten Preisen in Chicago. Illinois Furniture Co., 304 North Ave. Offen Montag, Dienstag, Donnerstag, Samstag bis 9 Uhr Abends. doson

Sofort vorzusprechen! Ausverkauf! Möbel von 5 Zimmern, im Ganzen oder einzeln; $160 echtes Leder Parlorset, $25; Davenport, Diningset, etc.; auch Upright Grand $500 Piano, $115; Diamond Point Phonograph mit vielen Records, $55, kostete $200; Möbel 2 Monate gebraucht.— 1520 No. Western Ave., 1. Flat. 12ol3wX

Meine niedrige Miete bedeutet eine Ersparniß für Euch. $75 Combination Gas- u. Kohlenherd, $42.50; $45 hochmoderner Base Brenner Heizofen, $25; $14.50 Hot Blast Heizofen, $8.75. Rugs, Dresser, Betten etc. zu 40% Ersparniß. Martins Furniture Markel, 180 N. Cicero (48. Ave.) 21ol—16nov,fasodido

Junges Ehepaar muß seine prächtigen Möbel verschleudern. $165 Parlor-Set, $35; prächtige Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel 2 Wilton Rugs, $525 Piano, unter Umständen für $115, und $200 Victrola für $60 (zwei Monate gebraucht). Verkaufe einzeln. 1922 S Kedzie Ave. 14ol fasondimifr4w

Verlasse Stadt, verschleudere Möbel. $55 kaufen $200 Leder-Set, auch Eßzimmer Set, Messing-Betten, Rugs; $190 kaufen $800 Spieler Piano; $60 Victrola; große Sprechmaschine und Records billig. 3235 Douglas Bv., nahe Kedzie. 12ol1mtX

Möbel von 4 Zimmern, Parlor Set, wert $200, Diningroom Set, wert $85; Bettzimmer-Ausstattung, wert $250; Bibliothektisch und Lampe, Geschirr etc. alles für $185, auch separat. 4018 Grand Blvd. Vorzusprechen Tags oder Abends. 22ol5son

Verkaufe billig, prächtige Parlor-, Bibliothek-, Eßzimmermöbel, Messingbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Rugs, Gardinen, Bilder, Nähmaschine etc., alles erster Klasse und neu; verkaufe einzeln oder zusammen. 4721 Indiana Ave., 1. Flat. frson

Verschleudere prächtige Möbel, wie neu, $125 Parlor-Set $38, $42 Rugs $21, $75 Messingbett $35, Eßzimmer-Set, Bibliothektisch, Gardinen, Dishes, Küchengeräte. 1729 Humboldt Boulevard. 24ol1wX

Die Einrichtung eines prachtvollen Apartments wird ausverkauft. Erstklassiges Piano $100; Parlor Set, Davenport, Odd Rocker, Messing-Bettstellen Dressers, Chinning Set Rugs Gardinen. Gemälde 2×25 wert $200 Nähmaschine $5.00 4438 Prairie Ave. 5ol,1mi

Verlasse Stadt. $32 kaufen mein $150 Parlor-Suite, sowie Rugs, Messingbetten, Davenport Eßzimmer-Set billig $595 Piano $100; $200 Victrola und Records $50. Nur 90 Tage gebraucht. Ref.: 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie. 13ol1mtX

Großer Vorrat von Heizöfen, Kochöfen und gebrauchten Möbeln zu Bargainpreisen. Offen bis 9 Uhr Abends, 2002 N. Halsted Str. frsonmo

Zu verkaufen: 7 Zimmer Flat, einzeln oder zusammen. 668 N. Clark Str. fason

Schreibtisch zu verkaufen. 422 Center Straße. fason

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Junges Ehepaar muß 5 Zimmer-Einrichtung verschleudern; fast neue Möbel, Piano und $200 Phonograph; zusammen oder separat, billig 2910 W. North Ave., 1. Fl., gegenüber Humboldt Park. 21ol1mtX

Zu verkaufen: Fast neues Parlor Suit, wegen Abreise. Wendt, 3050 Greenview Ave. frsaso

Große Bargains! Neue und gebrauchte Haushaltgegenstände, Pianos, Oefen, Rugs etc. Offen bis 9 Abends. 1361 Wells Straße. 27ol,1wX

Zu verkaufen: Alle Sorten von Oefen, Möbeln, Rugs, Betten etc. Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweiggeschäft: 4247 Lincoln Ave. frsason

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Kauft Euren Phonographen zum Wholesale Preis, direkt von der Fabrik, garantirt für 1 Jahr. Spielt alle Records. $50 Größe, $18.50; $150 Größe, $67.50; ebenfalls Records billig. — Floor Lampen mit seid. Lampenschirmen, $11.25. 4. Floor, Republic Bldg., 209 So. State Str., offen Samstags bis 9 Uhr Abends. Music Master Phonograph Shop. 27ol,3mtX

Zu verkaufen: Eine alte deutsche Konzert-Violine. Zu besichtigen Sonntag Nachmittag. 613 Willow Str., hinten.

Muß verkaufen: Gutes Graphophone mit 100 Rekords, sehr billig. 1951 N. Halsted Str. Tel. Diversey 8748.

Prächtige $200 Mahagoni Victrola, neuestes Modell, spielt alle Records. 4014 Greenview Avenue, 1. Apt.

Konzert Graphophone, Mahagony Kabinet, sammt Platten, Wert $65, Preis $27. 3325 W. 22. Straße, 2 Floor, Türe 8. sonmodi

Für nur $20 verkaufe meinen großen $70 Gr. Cabinet Concert Vic. Phonograph, neuestes Model, mit extra vielen schönen deutschen Opernplatten, Märschen, 45 Zoll hoch, spielt alle Records. Residenz 2445 South Racine Ave. 29ol1wX

Zu verkaufen: Muß verkaufen $500 Piano, fast neu, Messing-Bettstellen. Billig, heute. Sprecht vor im Laden, 1358 Belmont Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Billig, $50 Größe Gramaphone mit 12 deutschen Doppelplatten. Anzufragen: 932 Altgeld Str., 3. Floor. fason

Größter Bargain in der Stadt! $65 Mahagoni Cabinet Victrola und 29 Selections, $25. 2038 Washington Blvd. dimifrson

$65 für ein Upright Piano, Wert $450. 3409 N. Ashland Ave., nahe Roscoe Str. 26ol1wX

$95 kaufen mein $400 Starck Upright Piano, in gutem Zustand. 4315 W. Madison Str. 25ol1wX

$800 neues Player Piano billig, wenn diese Woche genommen. 1729 Humboldt Boulevard. 24ol1wX

$60 kaufen prächtige $200 Victrola und teure Records, wenn sofort genommen; nur 9 Wochen gebraucht. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 16ol1mtX

Würde einer zuverlässigen Familie unser 88-Noten Inner Player Piano übergeben, die es auf leichte Abzahlungen kaufen möchte. 4018 Grand Boulevard. 18ol1mtX

Prachtvolles $490 Piano feiner Ton, 10 Jahre Garantie, $115; $200 Phonograph und Records $55. Mrs. Starr, 1015 N. California Ave. 14olt1MX

$100 kaufen mein $495 Piano 25 Jahre Garantie; $200 Phonograph und Records $50. 3019 Jackson Blvd. 13ol,1mtX

Victor Phonograph und Records billig zu verkaufen. 329 W. North Ave. 9ol1mtX

$50.00 kaufen mein $200.00 Victrola Größe Pheno and Jewel Points; ebenfalls eine Partie Red Seal Records. Residenz, 3146 Washington Boulevard. 7ol,3mtX

Neue Edison Diamant Phonographen $30.00 aufw. Jas J. Lyons 25 W. Lake, nahe State. 30dz*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Julius Bender
901—911 West Madison Straße.

Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat wie folgt: Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird.
Unsere Preise sind die billigsten in Chicago.
Bedingungen: Baar oder Abzahlung.
6sp,mifonmo,1ja

**Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost". 223—225 W. Washington Straße.** *X

Chas. Bender Co., 608—14 Wells Str. Fabrikanten u. Händler in allen Arten Ladeneinrichtungen. Niedrigste Preise an neuen und gebrauchten Einrichtungen. Baar oder Abzahlung. 5av*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Macht Euren Wein selbst!

——Jetzt ist die Zeit——
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket in Bulk oder Waggonladungen.

——Coyne Bros.——
—119 West South Water Straße.—
——Chicago, Illinois.——
—Große Uhr über der Türe.—

19sp,didoson*

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz. Lumber Car Sills, Türen, Plank Matching Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen Bringt Euren Wagen u. versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert Geo. W. Jennings State und 87 Str., oder Wentworth und 85. Str. im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ol*X

Zu kaufen gesucht: Typewriter-Maschine; muß in guter Ordnung sein. Adr.: E 372 Abendpost.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Schneller Verkauf von Nähmaschinen zu Ihrem eigenen Preisen und Bedingungen. — Wir sind kürzlich in unseren neuen Laden, 24 W. Lake Str., gezogen und verkaufen alle gebrauchten und eingehandelten Maschinen zu lächerlich niedrigen Preisen. Leichte Abzahlungen. $1 per Woche. Sie können von $15 bis $25 sparen. White Sewing Machine Co., 24 West Lake Str., Central 480.

Zu verkaufen: Echte New Home Maschinen zu halbem Preis; etwas beschädigte Muster. New Home Sewing Machine Co., 427 S. Wabash Avenue. 28ol,2wX

Storage-Verkauf: 100 Singer (und allerlei Fabrikate) Nähmaschinen, $3 aufwts. Ueberall abgeliefert. 4923 S. Ashland. Tel.: Yards 1594. 27ol,1wX

Für kurze Zeit reinigen und repariren wir Nähmaschinen (irgend ein Fabrikat) für $1.50. Englewood Sewing Machine Shop. 727 West 63. Str. Tel.: Normal 2130. 25olX2w

Singer Nähmaschinen 50 Cts. wöchentliche Abzahlung; gebrauchte $4.00 aufwärts garantirt; Reparaturen. 329 W. North Ave. nahe Sedgwick Str. Telephon: Diversey 2799 6ol1mtX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Fred Potke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszla. Oeffentlicher Notar. 558 W. North Ave., Zimer 207. 5ol1moX

Radau & Weintraub, deutsche Rechtsanwälte Alle Gerichtssachen schnell und ehrlich erledigt. Rat frei; jeder willkommen. 39 S. La Salle Str. Tel. Central 2969. Abends: 651 West North Ave. Tel. Diversey 1759. 17ol1MX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt: alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur Abends: 555 North Avenue, Ecke Larrabee Str. 27fevX*

Drucksachen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.50. Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 8247. 24ol,sondifr*

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: Nordseite 24 Apartment Haus. 3—4—5 Zimmer, alle vermietet. Jährliche Rente $11,562. Preis $90,000. Erste Hypothek $55,000. Eigentümer nimmt auch kleineres Grundeigentum im Tausch.
Chas. H. Nickels & Co.,
1802 Addison Straße, nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutes Einkommen-Property, 2-stöck. Frame und ein 2stöck. Brick mit Store, Lot 25 bei 204, Front an zwei Straßen, $9000. — Eigentümer, 1437 Sedgwick Str., oberstes Flat. fason

Zu verkaufen: Nur $6000, hübsches großes 5 und 6 Zimmer Brick-Flatgebäude; Bad und Gas; Furnace-Heizung, electrisches Licht; östlich von Broadway, nahe Wilson Ave.; nur $400 baar, Rest zu leichten monatlichen Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Billig, große Cottage auf großer Lot, Furnace-Heizung. Anzufragen 1721 School Str. faso

Ward Str., nahe Addison, 5 Flat B. & F. 28X125, Miete $780. $5300.
A. Torpe, 820 North Ave. fasonmi

2stöckiges Brickhaus an 1925 Orchard Str. $700 Baar. $4500.
A. Torpe, 820 North Ave. fasonmi

2stöckig, Sonnenparlor, an N. Spaulding und Balmoral. 37½x125. $8000. Hypothek $4500, fällig 1921, will für Grundstück umtauschen, wo ich $2000 ausleihen kann.
A. Torpe, 820 North Ave. fasonmi

Jansen, nahe Cornelia, 2 Flats, $700 Baar. $3600. A. Torpe 820 North Ave. fasonmi

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage auf 30 Fuß Lot; bequem zur Ravenswood „L" und Irving Park-Lincoln Ave. Cars. Modern. $700 baar, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str., Ecke North Western Ave. 28ol—3no

Ein „Snap", $850 Baar, $20 monatlich. 6 Zimmer Brick-Heim mit Heißwasserheizung, Zimmer alle auf einem Floor. Hoher Attic und Basement, modern in jeder Beziehung. Ein Block nach drei Carlinien. Wm. Zelosky, 1905, Belmont Av. 28ol—3no

Zwei Flat und hohes Basement; Furnace-Heizung, Bad, Gas, heißes Wasser, Straße gepflastert und dafür bezahlt. Preis $2975 $800 Baar, $20 monatlich Wm Zelosky. 1905 Belmont Avenue. 28ol—3nov

2 Flat Brick, 6 und 6 Zimmer. Alle Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. Nur zwei Blocks nach 4 Carlinien. Preis $5475. $1000 Baar, $25 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 28ol—3nov

Neues 4 Flat Brick, an Ecklot, alle Straßenverbesserungen gemacht und dafür bezahlt. Flats jetzt vermietet an zuverlässige Mieter. Preis $11,500. $2500 Baar, $50 monatlich. Nehme Nord- oder Nordwestseite kleines verbessertes oder unbebautes Grundeigentum als Teilzahlung. William Zelosky. 1905 Belmont Avenue. 28ol—3nov

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen meine 6 Zimmer kosige Cottage. Zimmer alle auf einem Floor. Hoher Dachboden und Basement. Eichene Verkleidung und Fußböden. Furnaceheizung. Bequem nach Lincoln und Belmont Ave. Eigentümer, 1851 Nelson Str. 28ol—3nov

Ein großer Bargain. Diverseey Parkway, 2-2 Flatgebäude; in gutem Zustand; Miete $600 jährlich. Preis $4700. A. F. Lalowsky, 2756 Southport Avenue. frsason

Zu verkaufen: 2stöckiges Brick-Steinfront, Addison Str., östlich von Southport, zwei moderne Flats, große Garrage; Dampfheizung; elektrisches Licht; Miete $1248. Großer Bargain zu $7800. Nur $2000 Baar. Bringt 20 Proz. Netto. Adr.: A 124 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, prächtige, moderne Residenz, 6 Zimmer und Bad, Furnace-heizung Attic, Brickbasement, Barn, nahe „L". 3526 N. Paulina Str. 24ol1wX

$2500 Baar kaufen Anteil in einem Laden und Flats in 4414 N. Clark Straße. Rente $1700. Fragt an beim Eigentümer Zimmer 412, 10 S. La Salle Str. 25vl1wX

Zu verkaufen: Bargain. $300 kaufen 6 Zimmer Cottage und Stall. Rest wie Miete. 2137 Burling Str. frson

Nordwestseite.

**Zu verkaufen Zu verkaufen
$1975
Zwei ganz neue 6 Zimmer Häuser, jedes auf ½ Acker, mit allen Verbesserungen, wie Wasser, Gas, Sewer, Elektrizität, Hartholzböden und Badezimmer, zu Bedingungen von $100 Anzahlung und $20 per Monat, einschließlich Zinsen.
— Ebenfalls —
Mehrere 4 und 5 Zimmer Häuser, durchweg modern, auf leichte Bedingungen zu Preisen, rangirend von $2450 bis zu $4395.
Wir nehmen Euer unbebautes Grundeigentum (spez. ½ oder ¼ Acres) an der Nordwestseite in Tausch, oder bauen nach Eurem Wunsch, wenn $100 anbezahlt werden.
Oliver L. Watson,
Home Builder,
6348 Irving Park Boulevard.**

Sehr billig, 2-Flat Haus; Preis $3400; Miete $420 jährlich. 5 und 6 Zimmer Flats. 3420 McLean Avenue.

$6500 kaufen modernes 3 Flat 4 Zimmergebäude. Zu erfragen: E. Melesky, 1048 North Springfield Ave. fason

Zu vertauschen: 1722 Crawford, 2 Flats, Preis $2700; 5024 No. Lawndale, 5-6 Zimmer Flat, Heißwasserheizung; 1400 N. Karlow, 4 Flats u. Store, Miete $91; 4201 HirschStr., 6 Flats, 3-4, 3-5, Miete $134. Reynerton, 4038 Eddy Straße, Telephon: Irving 224. fason

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, zwei elegante 2-Flat Brickgebäude an gepflasterter Straße, in feiner Gegend, Heißwasser-Heizung, nahe Fullerton Ave. Preis $7200; ebenfalls 4-Flat Brickgebäude. 2343 N. Ridgeway Ave. G. Fritz, 2314 N. Lawndale Ave. Tel.: Belmont 3622. fason

Zwangs-Verkauf. $500 Anzahlung kaufen zwei Häuser auf einer Lot nahe Cicero und Milwaukee Ave. Preis $2000 oder bestes Angebot. J. Wax, 1802 North Kedzie Ave. fasondi

Zu verkaufen: Dreistöckige Brickgebäude mit den allerneuesten modernen Einrichtungen, Furnaceheizung für ersten Floor; Einkommen $720 jährlich, verkaufe für $7500 Baar oder leichte Abzahlungen. 3 Blocks zur Crawford Ave. oder Milwaukee Ave. Straßenbahn, ½ Block zur Eisenbahnstation, 3716 Eddy Str., Eigentümer.

Zu verkaufen: Neues 5-Zimmer 2-Flatgebäude, sehr modern, gut und solide gebaut; Furnace geheizte Gebäude; größter Wert für Euer Geld; 3111—33 Elston Ave., 1 Block südl. von Belmont. Nahe Fahrgelegenheiten in allen Richtungen, 25 Minuten bis zur Loop, und mit der Northwestern in 15 Minuten; auch nahe Geschäftszentrum u. zwei großen Kirchen; jetzt bietet sich Euch die Gelegenheit, etwas gutes zu leichten Bedingungen zu kaufen; Eigentümer am Samstag Nachmittag und Sonntags 10—12 und 2:30—5 daselbst anwesend. frsason

Lot zu verkaufen, spottbillig, Kimball nahe Montrose Ave. Steinbeck, 1615 Belmont Ave. Tel. Graceland 6309. fason

Verkaufe 2031 N. Mozart Str., Zwei-Flat Frame, 5 u. 6 Zimmer, hohes Basement, Ecke, Lot wert $1500; Hypothek $1000. 4 Jahre Straßen neu gepflastert. Preis $2600. Eigentümer T. M., 2508 Sheffield Ave. 28ol,1wX

Moderne Hühnerfarm billig zu verkaufen, 2 Blocks zur Milwaukee Ave. Straßenbahnlinie, gutes Gebäude. Neues modernes Hühnerhaus für 500 Hühner. Ganz umzäunt. Obstbäume. Ein Acre feiner schwarzer Boden. Anzufragen: Hruby & Company, 6462 Milwaukee Avenue, Endpunkt der Milwaukee Ave. Straßenbahnlinie. fason

$150.00 Anzahlung,
$10.00 monatlich und Zinsen
kaufen eine „Zuetell" 5-Zimmer Cottage, neu und modern, Eichenholz-Fußböden und -Verkletdung; elektrisches Licht; Konkretbasement; 30 Fuß Lot.
Zuetell, Zim. 1111, 19 S. La Salle Str. 27ol,*X

$150.00 Anzahlung,
$10.00 monatlich und Zinsen
kaufen eine „Zuetell" 5-Zimmer Cottage, neu und modern, Eichenholz-Fußböden und -Verkletdung, elektrisches Licht; Konkret-Basement; 30 Fuß Lot.
Zuetell, 4101 Fullerton Avenue. 27ol,*X

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, Brick Basement, Crawford Ave., nahe Armitage, Bargain, leichte Abzahlungen. Seht H. B. Nirison & Son, 4253 Armitage Ave. frsason

Zu verkaufen: 1642 N. Springfield Ave., 6 Zimmer moderne Cottage, elektr. Licht; Konkret-Fundament; 30 Fuß Lot; nahe Hochbahnstation und North Ave. Cars. $500 Baar erforderlich. Eigentümer am Platze. 23olt,1wX

Westseite.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, 3 Stock, — Dampfheizung, Miete jährlich $1008; Preis $7250. L. Pabst, 4325 W. Harrison Str. fason

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Westseite

Elegante, moderne Brick-Cottage, 5 Zimmer, Badezimmer, großer Keller, große Lot, Garten, Gas und elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser, Telephon, dicht an der Car und Hochbahn, nahe Sears-Roebuck Co. Anlage und 12. Straße-Boulevard, für den Spottpreis von $3300 abzugeben. Telephonirt Abends 7—10 Uhr, Van Buren 848. sodido

Südseite

Verkaufe billig, direkt vom Eigentümer, 50 bei 125 Lot, S. Francisco Ave., nahe 44. Straße, Sewer, Wasser, Gas, alles bezahlt. Nachzufragen 932 Altgeld Str., nahe Lincoln Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: 30 Fuß Lotten, gelegen an 56. Court, zwischen 61. und 62. Straße, Clearing, mit Wasser, Sewer und Seitenweg, bezahlt. Nachzufragen bei F. Schiller, 1637 W. 63. Str. frsason

Zu verkaufen oder vertauschen für schuldenfreie Baustelle — hochfeines Südseite 2-Flat-Gebäude; Miete $990, Adr.: E 34 Abendpost. 29ol1wX

Wißt Ihr schon
daß die Ashland Ave. Car-Linie jetzt bis zur 87. Straße läuft. Ich habe zum Verkauf eine große Sektion von Lots an den angrenzenden Straßen zu Preisen rangirend von $150 und aufw. Sewer und Wasser in Straßen, ganz fertig zum Bauen. Kommt heraus und überzeugt Euch — es wird sich bezahlen.
Geo. Brinkman,
8640 Ashland Ave. — Phone Vincennes 289. 6ol,frsason1mt

Austin und Oak Park.

**Zu verkaufen: Hogenson's Model Bungalow Homes in Austin
In Brick Stukko oder California Redwood gebaut, für kleine sowie für große Familien, und auf Abzahlungen nach Wunsch oder für Baar verkauft.
Preise rangiren von $4000 bis $6500.
E. Hogenson & Co., 5312 Chicago Ave.** 27ol1wX

Spezieller Verkauf: Größter 2 Flat Bargain, der je offerirt wurde, $7000 Wert, $6150. Nur $450 Baargeld nötig, Rest nach Belieben. 1. Flat kann sofort bezogen werden, 2. Flat vermietet an gute Leute, neue 2 Flats, Brk., Privatporch., Feuerpl., Furn., Austin's feinste neueste Add. Offen zur Besichtigung. 1427—23 Central, südl. v. North Av. Dirks, 1166 Diversey. fason

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, Oak Park, 924 S. Maple Ave., ein Block von Metr. Hochbahn, 7 Zimmer Cottage auf Stein-Fundament, großer Stall. Lot 35x170. Preis $3000. Abzahlung kann so arrangirt werden, daß sie so viel wie monatliche Miete beträgt. E. Hogenson & Co., 5312 W. Chicago Ave. fason

Vorstädte.

Hübsches neues Bungalow, Bad, elektrisches Licht, Hartholz Fußböden, große Attic und Basement mit Zementboden, Konkret-Fundament; Lot 30 bei 125, Sewer, Wasser und Zement-Seitenwege, 2½ Blocks von Grand Ave. Car-Linie, im prachtvollen Mont Clare. Nur $2450. $100 Anzahlung, $25 monatlich, die Zinsen einbegriffen. Ruft auf Austin 1038 oder nehmt die Grand Ave. Car zum Eigentümer, 7000 Fullerton Ave.

Zu vermieten oder verkaufen: Feine neue Residenz in Hinsdale, sehr billig an die richtigen Leute vor dem 1. November. Eigentümer E. L. Meservey, 142 N. Ridgeland Ave., Oak Park. fason

Farmländereien.

Farmen in Wisconsin.
Spezial-Offerte für November.
Farmen von 40, 80 oder mehr Acres, mit Häusern, Ställen, lebendigem Inventar, zu $1200, $2400 u.s.w., mit $250 und $500 Anzahlung. Die ersten drei Jahre frei, dann lange Zeit zum Bezahlen Lehmboden, Hartholzland, keine Stumpfen, sehr leicht zu klären Einige Acres sind geklärt. Diese Farmen sind zu haben mit Wald, Weide, Bächen u.s.w. Von ¼ bis 9 Meilen nach Ortschaften und Eisenbahn. Wer im November kauft, erhält freie Reise, ein Bushel ausgewählte Zwiebeln und Kartoffeln von unserer 700 Acres Versuchsfarm, auch 15 Pfd. Käse von unserer eigenen Käsefabrik. Man schreibe um nähere Auskunft direkt an die Eigentümer,
Rusk Farm Company,
Eau Claire, Wis.
ol29,nb5

Zu verkaufen oder vertauschen: Gute 160 Acres Ashland County, Wisconsin Farm, Stock, Ernten und Ackergeräte. Eigentümer in Stadt, 2130 Fletcher Str. Tel.: Wellington 8309.

Eine elegant gelegene 120 Acker Farm, feinstes Zwiebel- und Gartenland, schönes 9 Zimmer Haus, eine Meile von Grand Rapids, Wis., muß sofort billig verkauft oder vertauscht werden. Glänzende Gelegenheit. Eigentümer Masolowsky, 2040 N. Kedvale Ave.

80 Acres Bargain.
5 Acres geklärt, Rest Feuerholz; leicht wellenförmig; Lehm-Humus Boden; kleiner Bach; Quelle; Haus und Stall; $1200. Nähere Auskunft erteilt: Die Ev. Luth. Colonization Co., Merrill, Wisc. 29ol,son*

20 Acker Farm in Indiana, 75 Meilen von Chicago, Fahrpreis $1 Rundfahrt. 17 Acker schwarzer „Muck", drainirt. 5 Zimmer Haus, Stall, Hühnerhaus, Obstgarten. Verkaufe oder vertausche. $2250. Jack, 2808 Van Buren Str.

Florida, Indian River Distrikt, erstklassiges Land, nahe Eisenbahn, gute Wege, zu verkaufen, weil zuviel für mich allein. Anzufragen Abends und Sonntags bei Frank Geldon, 1933 Burling Straße. 8ol,sondido,1mt

Zu pachten gesucht vom 1. März gute Illinois Farm, 40—80 Acres, mit aller Maschinerie. Uebernehme guten Viehbestand für Baar. Adr.: B. 182, Abendpost. fason

Schreibt um Auskunft, wie man mit wenig Geld $2000 bis $5000 jährlich von 10 Acker in blühender deutscher Ansiedlung in einem vom Kreisgericht geschaffenen Distrikt machen kann. Unter Leitung einer Staatsbank. Stetige Arbeit für den Winter. Three Lakes Drainage District. 127 N. Dearborn Str., Chicago. 23olmosason*

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Gute Farm (160 Acker) mit 2 guten Pferden, 5 Kühen, 2 Schweinen, 50 Hühnern und aller Maschinerie. Adr.: E 332 Abendpost. frsason

80 Acres. 2 Meilen von Stadt; Lehmboden, gute Gebäude; Privat-See von 7 Acres; feines Gehölz; Preis $2200. J. P. Foltz. 1721 Wrightwood Avenue. 25mai*X

Verschiedenes.

Vertausche meine zwei 2-Familien Häuser an der Nordseite, Preis $7000, für Farm in Illinois, welche von hier leicht zu erreichen ist. Adr.: E 377 Abendpost.

Vertausche meine 60 Acker Farm in Indiana 55 Meilen von Chicago, für Flatgebäude oder Cottage. Adr.: E 376 Abendpost.

Zu verkaufen: 6 Flat Haus, Heißwasser-Heizung, modern. Tel. 8569 Belmont. olt19,22,26,29

Verlangt: Bargains in leeren Lotten und Gebäuden; schnelle Verkäufe. E. B. Beatty & Co., 105 Monroe Str. fason

2 Flat Gebäude gesucht in Tausch für 50 Acker Michigan verbesserte Farm mit Gebäuden und $1000 Wert Viehbestand und Zubehör. Adr.: B. 180, Abendpost. fason

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Dr. J. W. Hodgens Spezialist,
35 Süd Dearborn Straße,
Ecke Dearborn und Monroe Straße,
Zweiter Floor Crilly Building
Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds.; Sonntags 9 bis 1. Allerneueste wissenschaftliche Methoden zur Heilung von Blut-, Haut-, nervösen und Privat-Krankheiten wie 606 oder 914 etc. Konsultation ist frei. Zahlungen nach Belieben 20ol*X

Veraltete Blut- und Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee: Packet 25c; 5 Packete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke. 1654 Larrabee Str. 4dz,sa*

Asthma? Heufieber? Tuberkulose? Gebraucht „Albrechts Asthma Tropfen". 1708 Cleveland Ave. 16mai,difrson*

Dr Front früher Assistent d. Wiener Universität Spezialist für Geschlechtskrankheiten 1164 Milwaukee Ave St 10—12 Mitt 5—8 Abds. 15ag*X

Spezialist behandelt Sie nach vorheriger Verabredung in Ihrer Wohnung. Dr. Wald, Superior 3291. frson

Dr. Hasenclever. Spezialist für Frauen. Beste Behandlung. 2748 Lincoln Ave.—Rat frei. 25ol2wX

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke 600 Wells Straße. 26fb,sa*

Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Spricht deutsch. Konsultation frei. 3ol11MX

Plumbers and Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Plumbing Supplies für Händlerpreise für jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 1ep6mtX

Geld auf Möbel, Salär u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Darlehen auf Möbel, Pianos, Automobile, Waaren in Storage etc., zu absolut niedrigsten Raten. Unser Plan hat Tausende befriedigt und wird Euch sicher auch befriedigen.
Wir sind seit 28 Jahren im Geschäft.
Die folgende Offerte beweist unser wirklich gutes Vertrauen:

Falls unser Kontrakt nicht gänzlich zufriedenstellt, nehmen wir unser Geld innerhalb 24 Stunden, nachdem Ihr es bekommen habt, wieder zurück, ohne irgend welche Unkosten.

Zur Untersuchung wird eingeladen; Auskunft wird bereitwilligst gegeben. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt.

Chicago Finance Company,
79 W. Monroe Str., Zimmer 805,
Telephon: Central 1060.

Northwest Side Branch Office,
1605 Milwaukee Ave., Ecke Robey.
Telephon: Humboldt 611.
19ol*X

Schnelle Darlehen — $10 bis $100.

Ihr könnt Geld sehr billig in Chicago borgen, wenn Ihr nach dem richtigen Platz geht, wo es zu bekommen ist.
Geht nach der Westseite, wenn Ihr borgen wollt auf Eure Möbel oder Piano, und spart vollständig die Hälfte von dem was Euch Andere berechnen.
——Etablirt 1884——
Wir sind inkorporirt, und bei Weitem die älteste und zuverlässigste Gesellschaft in Chicago. Wenn Ihr $10 — $15 — $20 — $25 oder mehr gebraucht
Kommt zu uns und spart die Hälfte

„The Old Reliable"
Chicago Mortgage Loan Company
August Kilzer, Manager.
Zimmer 207 Mid City Bank Bldg 2. Floor. Ecke Madison und Halsted Straße.
Telephon: Monroe 1306
20ag,3mtX

Darlehen
10 bis 100,
auf Möbel, Pianos, etc.
Niedrigste Raten in der Stadt.
Ehrliche Geschäftsmethoden.
Absolut privat.
$$$$$$$$$$$$$$
$$ Leben $$
Unser $$ und Leben $$ Motto
$$ lassen $$
$$$$$$$$$$$$$$
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor bei
Fred Keller, Mgr.,
Mutual Security Co. (uninc.),
143 Nord Dearborn Straße.
Ecke Dearborn und Randolph Straße.
Telephon: Central 5493.
Deutsch gesprochen. 7spX*

Alt und zuverlässig
Etablirt ein Vierteljahrhundert

Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Pianos, Auto Trucks, Pferde, Wagen etc.

Wir machen die niedrigsten Raten in der Stadt und Ihr könnt an uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen nach Belieben

Alle Geschäfte durchaus vertrauensvoll.
Kommt zu uns, oder wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt einen Brief oder telephonirt — Randolph 3075.

Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str
Fragt nach Mr. Spitzer.
6il,*X

Geld zu verleihen an Arbeitsleute zu den folgenden niedrigen Raten:

$ 20.00	ein Monat	$0.10
40.00	ein Monat	0.20
75.00	ein Monat	0.40
100.00	ein Monat	0.50

Andere Summen im Verhältniß.
Kommission etwa 2½ Prozent.
Darlehen gemacht auf Möbel, Pferde, Wagen, Store-Fixtures, Saläre etc. Nichts wird entfernt und selbst Eure eigene Familie braucht es nicht zu wissen.
Local Loan Co.,
1225 N. Ashland Ave.
'Phone: Haymarket 5010.

Für auf der Südseite wohnende Leute:
4647 S. Halsted Straße.
'Phone: Drover 2116
4in,6mtX

Südseiter, spart Zeit.
Borgt nahe Eurer Wohnung; sofortige Darlehen auf Möbel u. Pianos, $10 bis $100; beste Raten. Tel.: Oakland 1376. Deutsch gesprochen. Reliance Loan Co., 4662 S. State Str. 20ol1mtX

Herabgesetzte Raten — Darlehen auf Möbel, Pianos etc. Leichte Zahlungen, vertraulich, privat. Rm 300, 800 N. Clark Str. Superior 2093. 19ol3mt

Möbel-Anleihen die in Eurem eigenen Heim gemacht werden. Sprecht vor, schreibt oder telephon. Cut Rate Loan Co., 138 N. La Salle Str. 4ol*X

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605 4fb*X

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Charaktervolle, alleinstehende Frau ohne Anhang (Mitte 50), sucht zwecks Heirat charaktervollen, sauberen Mann selben Alters, der ein eigenes Heim und sicheres Einkommen hat, bin auch nicht ohne Geld. Gute Hausfrau (Schleswig-Holsteinerin). — Agenten verbeten. Adr.: D. 331, Abendpost.

Heiratsgesuch: Karaktervoller Mann von gutem Gemüt, 39, und in guten Verhältnissen, 12 Jahre in stetiger Stellung, sucht auf diesem Wege sich mit einem aufrichtigen Mädchen zu verheiraten; eine die auch gut situirt ist, bevorzugt. Adr.: B 187 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher, 40 Jahre alt, guter Handwerker, sucht die Bekanntschaft eines dienenden Mädchens oder guter Köchin, zwecks Heirat, und selbst ein Geschäft zu gründen. Bitte nur ernstgemeinte Anträge bis spätestens 4. November unter Adr.: D 333 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, 24 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zu machen, zwecks Heirat. Harold, 4158 W. Lake Str.

Pfandleiher.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Wir leihen Ihnen Geld auf Schmucksachen und Sachen von Wert zu sehr niedrigen Raten. Wir haben drei Privat-Geschäftszimmer wo Sie Niemand sieht, und Feuer und Einbrecher sichere Gewölbe, so daß Ihre Sachen vor Verlust geschützt sind. Die einzige Leihanstalt in der Stadt die alles das hat.
Uncle Max Loan Bank,
Tel.: Superior 4572. 675 N. Clark Str.
27sp,mifrson,3mt

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $125; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium die Miete vom Kaufpreis abzuziehen Zigarrenladen Einrichtungen eine Spezialität The Brunswick Balke-Collender Co. 623—629 S Wabash Ave. 5jan*X

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Verkaufe Pudel Puppies, (4 Monate alt), Schönheiten, Stück $5. Auch Boston Puppies. 1340 Michigan Ave.

Zu verkaufen: Dachshund-Puppies billig. 2332 Belmont Ave. J. Kowalski. fason

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Verkaufe Pferd und Wagen nebst Geschirr, billig. 1859 Maud Avenue. fason

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str Tel.: Central 368. 13mai*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Automobil in gutem Zustande, für $95. Schulze, 6707 Irving Park Blvd.

— Auf der Messe. — Ausschreier (zu den seinen Stand umringenden und natürlich nichts kaufenden Kindern): „Geht weg, ihr kleinen Schafsköpfe, und laßt die großen heran."

— Auf dem Jahrmarkt. — Schausteller: „Heh, Ernst, bring das Zebra in die Bude, es fängt an zu regnen."

Anzeigen-Annahmestellen

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Vic. Kann, 1048 N. Ashland Ave., Ecke Emily Straße.
J. N. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße
H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue
Baccarat & Co., 834 N. Clark Str., nahe Chicago Ave.
Max Robins, Clark und Division Str.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str. Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommell, 3772 N. Clark Str., Ecke Grace Straße.
J. A. Abrahamson, 5125 N. Clark Str., nahe Winona Ave.
L. Geymer, 6158 N. Clark Str., nahe Granville Ave.
R. A. Van Dauden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
W. J. Kaliiy, 1659 Cortland Straße, Ecke Halsted Str.
Revesz & Szoeke, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
L. G. Gerpig, 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
J. A. Bahlresch, 2000 N. Halsted Str., Ecke Center Str.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Tigilis, 1343 Larabee Str., Ecke Clybourn Avenue.
Frank Vegale, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Straße.
Jakob Lopf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
John S. Hottinger, 2201 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
R. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
M. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Str., nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
L. C. Freeman, 3420 Sheffield Ave., Ecke Clark Straße.
Wm. O. Rennen, 1103 Webster Ave., Ecke Seminary Ave.
Aron Kogon, 1308 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignaz Meißner, 600 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Dood's Pharmacy, 1000 Wells Str., Ecke Oak Straße
Harry B. Grist, 1201 Wells Str., Ecke Division Straße
A. Lauser, 1365 Wells Str., Ecke Schiller Str. Straße
Lincoln Park Pharmacy, 1832 Wells Str., Ecke Lincoln Ave.

Lake View.

Meyer Drug & Trust Co., 3207 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.
Albert J. Sachie, 3556 N. Ashland Ave., Ecke
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Seabitt Str.
Dr. P. Eulers, 2059 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
L. E. Laugert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Avenue
G. A. Anderson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue
Avondale Pharmacy, 3003 N. Central Park Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Red Cross Pharmacy, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Menschouh Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Temple Pharmacy, 2758 Diversey Ave., nahe California Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Straße
T. B. Fiannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Blvd.
Adolph Umenhoefer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Avenue.
Witte's Pharmacy, 3617 Irving Park Boulevard, Ecke Elston Ave.
George Sexler, 4022 N. Kedzie Ave., Ecke Eastwood Ave.
John Kernhofer, 3601 Lawrence Ave., Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
A. Gorgis, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue
Cuyler Pharmacy, 4016 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Frank Kremer sen. 4801 Lincoln Ave. Ecke Lawrence Ave.
Emil Barre, 5158 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf Ave.
E. P. Lischner, 3456 N. Robey Str., Ecke Cornelia Ave.
F. L. Schmidt, 2001 Roscoe Blvd. Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Ave., nahe Fullerton Ave.
J. Weireter, 5401 Southport Ave., Ecke Roscoe Blvd.
J. T. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
S. Loseff, 2751 N. Western Ave., nahe Diversey Avenue
C. W. Grafily, 4601 N. Western Ave., Ecke Wilson Ave.

Westseite.

Karasick Bros., 2920 Armitage Ave., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Ave., Ecke Kedzie Avenue
Wm. F. Baeslau, 3500 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
W. A. Liesch, 4234 Armitage Ave. Ecke Tripp Avenue
Jos. J. Kutac, 4354 Armitage Ave., nahe Kostner Avenue
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße
J. Shapiro, 1761 Augusta Str., Ecke Wood.
Riverview Pharmacy, 2351 Belmont Ave., nahe Western Ave.
H. W. Rudolph, 3009 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
Antonows Pharmacy, 1379 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Jas. Hirschfield, 1846 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
Walter F. Engel, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Mathai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Metcoff Bros., 2403 W. Chicago Ave., nahe Western Ave.
Wolin Pharmacy, 1753 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Nathan Weintrow, 2000 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Levin Pharmacy, 2156 W. Division Str., nahe Ashland Ave.
E. J. ..., 2000 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue
Frank Kremer jr., 3534 Fullerton Ave., Ecke Drake Ave.
Square Pharmacy 3633 Fullerton Ave., Ecke Monticello Ave.
G. Fernis, 3732 Fullerton Ave., Ecke Ridgeway Ave.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
B. C. Eisendrath, 2332 Grand Ave., nahe Western Ave.
Grand Pharmacy, 3471 Grand Avenue, Ecke Hamlin Ave.
J. S. Meirow, 121 N. Halsted Str., nahe Randolph Str.
A. Romano, 507 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Ave.
E. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. Kerich, 1758 W. Lake Str. Ecke Wood Str.
Louis Lange, 1657 W. Madison Str., Ecke Paulina
C. Tonnessen, 4159 W. Lake Str., Ecke 42. Ave.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Yelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Reisman & George Co., 1401 Milwaukee Ave., Ecke Wood Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
Dieckelmann Pharmacy, 1860 Milwaukee Avenue, Ecke Upton Str.
O. J. Hartwig 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
B. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Max Lebstein, 3428 Milwaukee Ave., nahe 42. Ave.
Louis Jacobs, 2385 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Lipschütz Pharmacy, 1535 W. North Ave., nahe Dickson Str.
B. A. C. Hoelzer, 2403 W. North Ave., nahe Western Ave.
A. Pettersen, 3144 W. North Ave., Ecke Kedzie Avenue

Reduzirt die Lebensunterhaltkosten, indem Ihr in dem Laden kauft, der die besten Werte offerirt

Wichtig!

Eine Ersparniß an jedem Einkauf in Rothschilds!

„S. & H." Stamps bilden eine wichtige Ersparniß.

Konzentrirt Eure Einkäufe hier.

Reduzirt die Lebensunterhalt-Kosten!

Spezieller Luncheon, 35c

Cream of Sellerie
Calf Sweet Breads — Saute mit Erbsen
Kartoffeln Au Gratin oder
Deutscher Pot Roast mit Nudeln
Apfel Tapioca Pudding, Vanilla Sauce oder
Strawberry oder Chokoladen Ice Cream
Kaffee, Tee, Milch oder Apfelwein
Achter Floor.

Rothschild & Company

Entrances. State. Van Buren & Jackson Blvd — Second Floor Entrance From "L" Trains

Zur Beachtung! Am Montag gemachte Kredit-Einkäufe werden auf das November-Konto geschrieben, zahlbar im Dezember.

Anschreibe-Kontos sind uns willkommen.

Euer Kredit ist so gut wie Euer Baargeld.

Lyons reinseiden. schwarzer Chiffon Sammt, die Yard zu $3.95

Ein reicher, luxuriöser Stoff, 42 Zoll breit, jeder Faden reine Seide, Vorder- und Rückseite; tiefes Jet-schwarz, Montag die Yard zu $3.95.

Lyons reinseidener Chiffon Sammt, $4.45 die Yard.

41 Zoll breit, eine äußerst reiche Qualität, alles reine Seide, in weiß, schwarz, Abend- und Straßen-Schattirungen.

Importirter englischer Kleider-Velveteen, Yard $3.95, $2.50, $2.00, $1.75, $1.25

Glänzende Stoffe in allen modernen Farben und in schwarz.

Chiffon Taffetas, $3, $2.50, $2.25, $1.98, $1.50, $1.24.

36 Zoll breit, reiche Satin-gestreifte oder Plaid Effekte, in großer Auswahl von Mustern und Farben. Zweiter Floor.

Reduzirt die Kosten Eures Lebensunterhalts

300 Reproduktionen von teuren Modellen, in Sammet, Gold und Silber Spitzen, für Nachmittags- oder Abendtrachten passend, schwarz und farbig. Die Entwürfe, der Besatz und die Arbeit veranschaulichen durchweg die neueste Mode. Seltene Werte.

$7.50 und $5.00

100 schwarz und farbig halbgarnirte Hüte, fertig zum Tragen, in Sailors, Turbans, Tricones und vielen Novelty-Facons, Montag zu **$3.95**

Schwarze Lyons Sammet Turbans, in 6 Facons zur Auswahl, sämmtlich für den augenblicklichen Gebrauch passend; haben große Sammet Loops an jeder Seite für Besatz, zu **$2.45**

Schwarze Lyons Sammet Sailors, — in großen, kleinen und mittleren Größen, zu **$1.95**

Musterpartie von Novelty fancy Federn, Aigrette Effekte, Vögeln, Flügeln, etc., schwarz u. alle Farben, zu **50c**

Hüte kostenfrei garnirt.

Elegante Mäntel für Damen zu $25, $19.75 und $15

Damen suchen jetzt nach neuen Außen-Kleidungsstücken und werden interessirt sein in unsere prächtige Ausstellung von Mänteln zu populären Preisen, einschließlich Mänteln, warm genug für Motoring, leicht genug für einen Spaziergang und modern genug für alle Gelegenheiten. Schönheit und Einfachheit in Kleidungsstücken hatten selten ein feineres Ausdrucks-Medium aufzuweisen. Die Stoffe sind wollene Velours, Broadcloths, diagonale Gewebe, Chinchillas, Novelty Mischungen und Plüsch. Alle Staple Schattirungen wie auch die neuen Schattirungen von Wistaria, Burgundy, Grün und Braun. Die Abbildung zeigt Modelle. Vierter Floor.

Noch mehr elegante neue Kleider für Damen zu $10.75 und $16.75

Jeder Tag fügt unser Kleider-Ausstellung viele neue Modelle hinzu. Die neuen für morgen offerirten neuen Sendungen sind des Erwähnens wert. Es sind praktische Modelle aus Serge, für Straßen- und Geschäfts-Gebrauch — elegant zusammengestellte Modelle aus Sammet und Charmeuse, oder Serge und Georgette Crepe und kleidsamere Facons aus Charmeuse und Taffeta. — Kragen aus Broadcloth, Satin oder Georgette Crepe.

$10.75 und $16.75

Zwei Spezialitäten in Suits für Damen, speziell zu $15.75 und $25.00

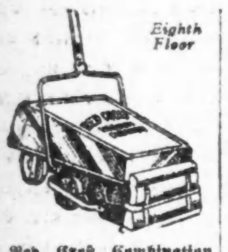
Wir bezweifeln, ob ein anderes Geschäft Suits von gleicher Qualität, Neuheit und Eleganz zu so niedrigen Preisen im Retail verkauft. Suits, die ein volles Drittel mehr wert sind. Ausgesuchte Chiffon Broadcloths, Velveteens, wollenen Velours, Velour Checks, Gabardines und Poplins. Die Mehrheit dieser Suits sind prächtig mit Pelz besetzt. Farben umfassen Burgundy, Blau, Afrikabraun, Russischgrün, Taupe, marineblau und Schwarz.

$15.75 und $25.00

Plüsch-Mäntel für Damen, Misses und Kinder, Steamed und ausgebessert, $1.00. — Umänderungs-Departement, 10. Floor.

Reduzirt die Lebensunterhalts-Kosten

Eighth Floor



Red Croß Combination Vacuum Cleaner u. Sweeper, garantirt, für **$3.25**

Rex Holz Gestell Wringers, für ein Jahr garantirt — speziell, zu **$2.25**

Wassereimer, von galvanisirtem Eisen gemacht — 10 Quart Größe, für **19c**

Speziell, Fußboden-Firniß, eine hochfeine Sorte Firniß, trocknet mit einem Glanz, — Gallone **$1.45**

Weather Strips, Holz und Gummi, 100 Fuß, für **75c**

Familienwage, wiegt 24 Pfd. unzenweise, — Montag, zu **79c**

Perfection fertig gemischte Farbe, für den inneren oder äußeren Gebrauch, Gallone **59c**

Beile, mit Stiel, — von temperirtem Stahl gemacht — Hickory Griff, zu **59c**

Elektrische Pult- od. Lese-Lampe, in brushed Messing, vollständig mit Cord und Plug — für **$1.59**

Weiß emaillirte Mehlbehälter, Gold gestreift, 25 Pfund Größe, das Stück zu **59c**

Weiß emaillirte Brodbehälter, Gold gestreift, für **49c**

Kombination Glas- und Seifenhalter, von Messing gemacht, nickelplattirt, zu **49c**

Chrysanthemums, Buschpflanzen, in 6zölligen Töpfen, 10 bis 15 Blüten, in allen Farben, Pflanze, zu **59c**

Perfect Oelheizöfen, geruchlos und rauchlos, eine Gallone leaded Stahl Fount mit Oel Indicator, lackirt, beschlagen, für **$2.50**

Home Dockash Base Brenner, 12zölliger Feuerplatz, Duplex Grate und Shaking Ring, voll Nickel beschlagen, speziell, zu **$15.00**

18zöll. Handtuchstangen, von Messing nickelplattirt — zu **27c**

Narcissus Knollen, papierweiß, Grandiflora, unsere eigene Importation — auserlesne Knollen, Dutzend **15c**

Rotary Aschsiebe, von galvanisirtem Eisen gemacht, paßt auf irgend eine Aschkanne oder gew. Faß, zu **$1.95**

Reduzirt die Kosten Eures Lebensunterhalts

Scotts Emulsion, $1.20 Größe, 87c.

Lavoris Mouth Wash, $1 Größe, 60c.

Phillips Milk of Magnesia, 50c Größe, für 39c.

Ponds Vanishing Cream, 25c Größe, 18c.

Revelation Zahnpulver, 17c; 3 für 50c.

Lamberts Listerine, $1 Größe, 59c.

Pebeco Tooth Paste, 50c Größe, 33c.

50c **Taggett & Ramsdells Cold Cream**, 33c.

2 **Quart Heißwasser-Bags**, von rotem Gummi, $1.00 Wert, zu 49c.

Knowltons Danderine, $1 Größe, 69c.

Java Rice Face Powder, 29c.

Physicians' and Surgeons Palm Olive, Olivilo, Kirks Jap Rose oder Juvenile Seife, Stück, 6½c; Dutzend 75c.

Kolynos Tooth Paste, 17c; 3 für 50c.

2 **Quart rote Gummi Fountain Syringe**, $1 Wert, 59c.

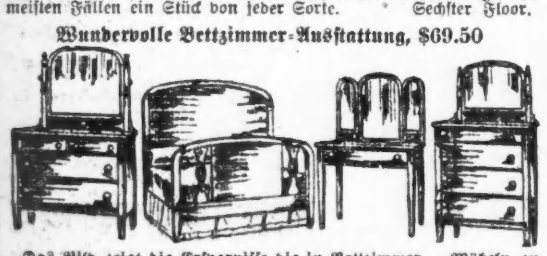
Nuxated Iron, $1.00 Größe, 75c.

Hauptflur.

Reduzirt die Lebensunterhalts-Kosten

Am Montag beginnen wir mit dem Umzug unseres Möbel-Departements nach dem Weihnachts-Quartier. Am Montag u. Dienstag verkaufen wir die Hälfte unserer Show Room Stücke. In den meisten Fällen ein Stück von jeder Sorte. Sechster Floor.

Wundervolle Bettzimmer-Ausstattung, $69.50

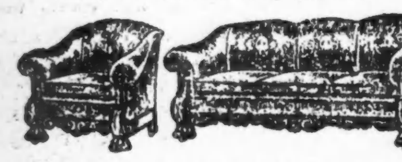


Das Bild zeigt die Ersparnisse die in Bettzimmer-Möbeln zu machen sind. Das beste viertelgesägte Eichen, hochfein polirtes vier Stück Bettzimmer Suite in unserem Laden. Der glückliche Käufer erhält es für **$69.50**

Einzelne Schaukelstühle

Bild illustrirt einen von einer großen Partie, gut gemacht, in Golden Eichen, zu **$3.95**

Schöner Parlor Suit, $295.00



12 feinste gepolsterte Parlor Suits, zu einer großen Verschleuderung. Muster Suits, ein wenig shopworn, meistens durch Staub verursacht, zu weniger als der Hälfte des Preises, zu **$295.00**

Dieses hochfein polirte Golden Eichen Buffet, für **$27.50**

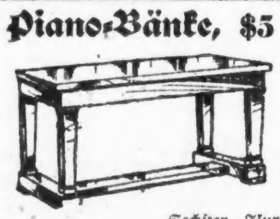
Reduzirt die Kosten Eures Lebensunterhalts

Handschuhe

Ein feines Sortiment von 1 Clasp Suede Handschuhen, in grau oder schwarz, mit schweren bestickten Backs, per Paar **$1**

Imprtirte Chamoisette Handschuhe für Damen, in weiß, mit schwarz bestickten Backs, das Paar 65c. Hauptflur

Piano-Bänke, $5



Sechster Flur

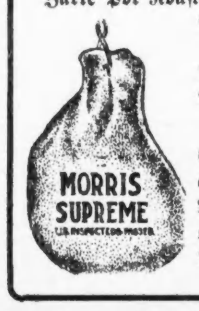
Spezieller Einkauf von 200 hochfeinen **Duet Piano Bänken** mit Musik Abteil, in drei Holzsorten, für **$5.00**

Morris & Co.'s Supreme Schinken

10 bis zu 12 Pfund im Durchschnitt, das Pfund 20c

Frühstück-Speck — Medal Brand, auserwählte Streifen, 4 bis 5 im Durchschnitt, das Pfd. **24c**

Zarte Pot Roasts oder Schulter-Steaks von jungem korngefüttertem Beef; das Pfund für **16c**



Ausgewähltes Corned Beef, knochenlose Rolle, das Pfund, 16c; Navel oder Rippe, Pfund ... **14c**

Siebenter Floor.

Reduce the Cost of Living

Coffee CHASE & SANBORN 4 lb. bag 76¢

Feinstes neue Verpackung japanisches Crab Meat, Nr. 1 Büchse, 43c.

Gallonen-Krug mit reinem süßen Apfelwein, 49c.

4 **Pfd. fancy Golden Santos Kaffee, $1.**

1½ **Pfd. B. F. Japan, Gunpowder, Eng**lish Breakfast oder Ceylon und India Tee. 75c.

Buntes White House Kakao, 1 Pfund-Büchse, 41c.

Oceana Marke Sweet wrinkled Erbsen zu ungefähr 50c am Dtz. weniger, als der heutige Marktpreis beträgt. Kiste mit 2 Dtz. Büchsen, $3.85; 1 Dtz. zu $1.95; 6 Büchsen für $1.00.

3 **Packete Lux Seifen Flakes, 25c.**

6 **Büchsen Lekko oder Sunbrite Cleanser**, 25c.

Feinste neu eingemachte hautlose Feigen, Nr. 2 Größe, Büchse 35c.

6 **Pfd. Kiste Ideal Glanzstärke, 49c.**

Reiner Frucht-Jelly und Präserven zu weniger als den Preisen des letzten Jahres

Nr. 10 Stein-Gefäße, Enthält etwa zehn Pfund, **$1.15**

Nr. 5 Stein-Gefäße, Enthält etwa fünf Pfund, **69c**

Reine Frucht- und Zucker Jelly und Präserven zu weniger als die Preise im letzten Jahre waren. Ausgewählte Aepfel und Erdbeeren, Aepfel und Himbeeren, Aepfel und Johannisbeeren. Diese Preise sind etwa die Hälfte des Wertes. Kauft einen Winterbedarf.

10 **Pfd. Sack Domino granulirter Rohrzucker, 63c, mit Grocery-Bestellung zu $2.50 oder mehr (Fleisch, Zucker, Mehl, Seife, Butter, Chase & Sanborns Kaffee, frisches Obst und Gemüse nicht eingeschlossen.**

10 **Stücke Kirks American Family Seife**, 33c, mit $1.00 Grocery-Bestellung — (Fleisch, Zucker, Mehl, Seife, Butter, Chase & Sanborns Kaffee, frisches Obst u. Gemüse nicht eingeschlossen).

¼ **Faß Gold Medal Mehl oder New Cen**tury Mehl, $2.65.

Fancy Michigan Kochäpfel, Bushelkorb, für $1.39.

10 **Pfd. Kiste beste ganze Macaroni oder** Spaghetti, 89c.

Pillsburys Vitos oder Ralstons Breakfast Food, Packet 14c.

3½ **Pfund fancy neue Santa Clara Zwetschen**, 50c.

10 **Pfd. gelbe kanadische Turnips, 29c.**

5 **Büchsen Griffins geschnitt. Pfirsiche, $1.**

5 **Kisten Kings River Spargeln, $1.15.**

Auffallende Werte in Velvet-Bonnets für die Kinder — 49c

Farben, besetzt mit Band und Pelz. Basement.

Extra! Pudding- und Rühr-Schüsseln — speziell für nur....... 9c

Fabrik-Ausschuß, speziell für morgen! Basement.

Bargain Basement

„S. & H." Stamps eine Extra-Ersparniß

Kinder-Handschuhe

Extra starke Werte in Glace- und Mocha-Handschuhen, mit schwerem Fließfutter, Paar **59c** Basement

Jonathan Aepfel....
Ice Cream Cones....
Ice Cream Sandwiches und Taffy-Aepfel ....
Stück, **1c**
Basement.

Wollene Serge-Damenkleider

Der Erfolg unseres kürzlichen Verkaufs in Serge-Kleidern für Mädchen und Frauen war so durchdringend, daß wir sofort eine große Anzahl davon nachbestellt haben, und wir bringen diese zum Verkauf. Die allerneuesten Falten-Modelle mit Full Flare Skirts. Türkise Stickerei am Gürtel, Seide Poplin Kragen und Cuffs. Zu haben in den Farben: Burgundy, Grün, Braun, Kopenhagen, Navy und Schwarz. In den Größen von 16 bis 44 erhältlich. Kommt rechtzeitig. Speziell in unserem Verkauf am Montag .... **$4.93** Basement.

Extra speziell:

200 Mäntel in den neuesten Full Flare und Gürtel-Moden, in Boucle, Zibelines, neumodischen Plaids und fancy Streifen, alle Farben, für Damen und Mädchen, zu... **$9.95**

Gestricktes Unterzeug

Großartige Werte.

Schwere glatte gefließte Union-Suits für Männer, in Jägerfarbe, zu **89c**

Unvollständige Partien von Flanellhemden für Männer, in blau und grau, zu **89c**

Schwere fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, weich und warm, zu **39c**

Gemischte Cashmere Männerstrümpfe, in braun und naturfarbig, zu **15c**

Tuck gerippte Merino Union-Suits für Damen, mittelschwer, zu **39c**

Musterstrümpfe für Männer, Damen, Kinder u. Babies, schwarz und farbig, zu **10c**

Basement

Großer Verkauf von 5000 Bilderrahmen

5,000 **von diesen schönen 14kar. goldplattirten Rahmen erhielten wir von der** besten Fabrik in den Ver. Staaten; es ist das ganze Reserve-Lager für die Saison. Alle sind in tadellosem Zustande und garantirt, ihren Glanz und Finish zu behalten. Alle sind zweimal kupferplattirt auf Messing, dann schwer vernickelt, dann mit 14kar. Gold plattirt und prachtvoll lackirt. Die Größen sind meistens 16 bei 20, 14 bei 17 und 11 bei 14 — vollständig, mit Glas und Metall-Rückseite. Diese Werte können nicht duplizirt werden. $3.50, $2, $1.25 u. **59c**

Basement

Ein außergewöhnlicher Einkauf von 1,000 Voile Waists

Wir kauften annähernd tausend Blusen zu einer Ersparniß von fast einem Dollar an jeder. Die Ersparniß kommt Euch ganz zugute. Jedes Kleidungsstück ist aus feiner Voile, die Besätze sind Stickerei und Spitze, große Kragen und Frills sind die hervorragenden Eigenschaften dieser Blusen, speziell **$1.53** Basement

Verkauf von 2700 Sweaters

Moden für Männer, Damen, Mädchen und Knaben.

Wenn man die hohen Wollpreise in Betracht zieht, so gehören diese Sweaters zu den wunderbarsten Werten, die je offerirt wurden.

Ihr werdet jede denkbare Sorte v. Sweaters in dieser Partie finden;

Facons für Damen, Männer oder Knaben; viele schwere Jumbo Sweaters zur Auswahl. Andere m. oder ohne Kragen; speziell, zu **$2.95** Basement.

Ein wundervoller Verkauf von Korsets

Eine reichhaltige Auswahl in Facons und Größen. Versäumt nicht diesen Verkauf. — Ein Modell für jeden Kunden vorhanden. Sämmtlich gut gemachte Korsets, von Coutil od. Batiste, — Front u. Rücken in Schnür-Facons — mittlere und hohe Büste. **69c**

Basement

Bad-Roben für Damen

Feine Partie von Baderoben, aus Blanket Cloth gemacht, in schön geblümten Effekten, zu **$1.95**

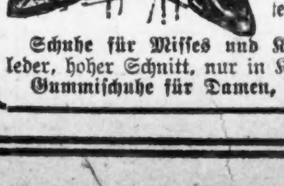
Flannelette Hauskleider.

In blau und grau, schön gemacht und garnirt, sehr spez., **$1.19**

Flannelette Kimonos, schöne Muster, mit „shirred" Kragen und Gürtel, **88c**

Basement.

Speziell: Ein außerordentlicher Verkauf von Damen-Schuhen, das Paar speziell $1.95



Da sind hunderte von Paaren, — darunter Trade-Mark Marken, aus mattem und Patentleder, Paar zu

Schuhe für Misses und Kinder, aus Velour Calf oder Patentleder, hoher Schnitt, nur in Knöpffasson; speziell zu **$1.29**

Gummischuhe für Damen, alle Größen, gute Qualitäten, zu 49c. Basement.

Blankets und Baumwoll-Waaren

Spezielle Partie von schweren baumwollenen Blankets, gute Größe, grau, Tan oder weiß, Paar, **$1**

Schwere wollene Blankets in fancy Plaids, große Sorte — das Paar zu **$3.95**

Outing Flanelle, sehr gute Qualität, in netten Streifen, gutes Sortiment von Farben — die Yard, **7½c**

Echte Amoskeag Dreß Ginghams, 32 Zoll breit, in fancy Karrirungen, Streifen oder einfachen Farben, die Yard, **12½c**

Rester von Leinen Finish Crash Handtuchzeug, gute Längen und sehr schweres Gewicht — speziell die Yard für nur **5¾c**

Crib Blankets für Babies — Größe 30 bei 40 Zoll, in weißem Grund — fancy blau oder rosa figurirt, das Paar zu **29c**

Rester von echter Soisette — in schwarz weiß und anderen Farben, die Yard, **15c**

Schwarz und weiß karrirtes Suiting, 36 Zoll breit, passend für Kinder-Gebrauch — die Yard zu nur **15c**

Bettkissen, ganz aus Federn, große Sorte, mit fancy Art Ticking überzogen, garantirt federdicht — die Yard zu **$1.50**

28-zöll. Percales, in hellen oder dunklen Farben, große Partie von neuen Entwürfen, echte Farben, die Yard, **7¾c**

Rester von 40zöll. weißem punktirtem Swiß — in sortirten Punkten und Figuren — speziell die Yard zu nur **15c**

Rester von 39zölligem ungebleichtem Muslin — wünschenswerte Längen, Yard zu **8¾c**